



Vergangenheit bewahren – Zukunft neu denken

Dorfentwicklungsplan

Dorfregion Kanaldörfer Friesoythe



Dorfentwicklung in der Dorfregion Kanaldörfer Friesoythe

Schwaneburgermoor, Kampe, Ikenbrügge, Kamperfehn,
Ahrensdorf, Edewechterdamm



Stadt | Friesoythe

Auftraggeber

Stadt Friesoythe
Alte Mühlenstraße 12, 26169 Friesoythen
Tel. 04491 9293-0
E-Mail: rathaus@friesoythe.de
www.friesoythe.de



regionalplan & uvp

Auftragnehmer

regionalplan & uvp
Planungsbüro Stelzer
Dipl.-Geogr. Peter Stelzer
Grulandstraße 2
49832 Freren
Tel. 05902 503702-0
E-Mail: info@regionalplan-uvp.de
www.regionalplan-uvp.de



Niedersachsen

Fördermittelgeber / Bewilligungsstelle

Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems
Geschäftsstelle Oldenburg
Markt 15/16
26122 Oldenburg
Tel. 0441/9215-0
www.arl-we.niedersachsen.de

Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangslage und Zielsetzung	6
1.1. Aufgabenstellung und Zielsetzung	6
2. Kurzbeschreibung	7
2.1. Abgrenzung des Planungsraumes	7
2.1.1. Lage im Raum	7
2.1.2. Naturräumliche Gliederung	11
2.1.3. Boden	12
2.1.4. Potentiell natürliche Vegetation	13
2.1.5. Dorfökologie	14
2.1.6. Klima	16
2.1.7. Historie	16
2.1.8. Regionales Raumordnungsprogramm	19
3. Entwicklungsziele und strategische Ansätze	21
3.1. Die Entwicklungsziele	21
3.2. Alleinstellungsmerkmale der Dorfregion	22
3.3. Planung und Vorhaben Dritter, die für die Region von Belang sind	24
3.3.1. Vorhaben Dritter	24
3.3.2. Transkommunale Planungs-, Handlungs- und Förderansätze	25
3.4. Aufbau der Entwicklungsstrategie	26
3.4.1. Aufbau der Entwicklungsstrategie der Dorfregion Kanaldörfer Friesoythe ...	26
3.5. Leitbild der Dorfregion Kanaldörfer Friesoythe	27
3.5.1. Strategieentwicklung mit der Jugend	28
3.5.2. Leitbild Dorfregion aus dem Blickwinkel der Jugendlichen	28
4. Maßnahmenkatalog	30
4.1. Handlungsfeld „Dorfgemeinschaft / Demographie“	30
4.1.1. Stärken / Schwächen „Dorfgemeinschaft / Demographie“	38
4.1.2. Projektziele „Dorfgemeinschaft / Demographie“	39
4.1.3. Wirkungsindikatoren „Dorfgemeinschaft / Demographie“	39
4.2. Handlungsfeld „Innenentwicklung / Siedlungsstruktur“	39
4.2.1. Stärken / Schwächen „Innenentwicklung / Siedlungsstruktur“	39
4.2.2. Projektziele „Innenentwicklung / Siedlungsstruktur“	48
4.2.3. Wirkungsindikatoren „Innenentwicklung / Siedlungsstruktur“	48
4.3. Handlungsfeld „Landwirtschaft / Tourismus“	48
4.3.1. Stärken / Schwächen „Landwirtschaft / Tourismus“	51
4.3.2. Projektziele „Landwirtschaft / Tourismus“	53
4.3.3. Wirkungsindikatoren „Landwirtschaft / Tourismus“	53

4.4. Handlungsfeld „Mobilität / Verkehr“	53
4.4.1. Stärken/ Schwächen „Mobilität / Verkehr“	60
4.4.2. Konkrete Projektideen „Mobilität / Verkehr“	60
4.4.3. Wirkungsindikatoren „Mobilität / Verkehr“	61
4.5. Handlungsfeld „Natur- und Klimaschutz“	61
4.5.1. Stärken / Schwächen „Natur- und Klimaschutz“	74
4.5.2. Konkrete Projektideen „Natur- und Klimaschutz“	77
4.5.3. Wirkungsindikatoren „Natur- und Klimaschutz“	77
5. Planungsprozess: Beteiligungs- und Kommunikationswege	78
5.1. Planungsprozess	78
5.2. Beteiligungs- und Kommunikationswege	79
6. Projektkatalog	81
6.1. Projektskizzen	81
7. Empfehlungen für (private) Projektmaßnahmen	168
7.1. Dächer und Baukörpergestaltung	171
7.2. Fassadengestaltung - Ziegelmauerwerk	175
7.3. Tore, Türen und Fenster	176
7.4. Außengestaltung	180
7.5. Einfriedungen	181
7.6. Hofbefestigungen	182
7.7. Gebäudenach- und -umnutzung	182
8. Prioritäten	183
9. Selbstevaluierung	186
9.1. Ziele der Selbstevaluierung	186
9.2. Ablauf der Selbstevaluierung	186
9.3. Bestandteile der Selbstevaluierung	187
9.3.1. Projekte / Maßnahmen	187
9.3.2. Dorfentwicklungsprozess	187
9.3.3. Sitzung der Koordinierungsgruppe zur Evaluierung	187
9.3.4. Öffentlichkeitsarbeit	187
9.3.5. Wirkungsindikatoren	187
10. Literaturverzeichnis & Anhänge	188

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Dorfregion Kanaldörfer Friesoythe hat sich im Herbst 2020 gemeinsam auf den Weg gemacht, um sich mit den Veränderungen im ländlichen Raum intensiv auseinanderzusetzen.

Der Ihnen vorliegende Dorfentwicklungsplan ist das Resultat eines einjährigen Beteiligungsprozesses, der die Handschrift der Bürger*innen der Region trägt.

„Vergangenheit bewahren – Zukunft neu denken“ gilt als Leitmotiv, um den Veränderungen im Sozialgefüge, in der Gestalt und Funktion der Wohnorte und dem Strukturwandel in der Landwirtschaft zu begegnen und um den Gestaltungspotentialen im Erholungs- und Wohnraumbereich nachzukommen. Der Blick auf den demographischen Wandel in der Dorfregion zeigt: Eine Zunahme des Bevölkerungsanteils der über 65-Jährigen wird sich in den kommenden Jahren verstärkt bemerkbar machen (Wegweiser Kommune 2020). Den Herausforderungen wird sich die Dorfregion der Kanaldörfer Friesoythe in den nächsten Jahren stellen und hat sich mit diesem Plan einen wegweisenden Auftakt erarbeitet.

Zusammenfassung

Im Frühjahr 2020 hat das Land Niedersachsen die **Dorfregion Kanaldörfer Friesoythe**, mit den der Stadt Friesoythe zugehörigen Ortsteilen Kampe, Ikkenbrügge, Kamperfehn, Ahrensdorf und Edewechterdamm in das Dorfentwicklungsprogramm aufgenommen. Der Ortsteil Schwaneburgermoor wurde der Dorfentwicklungsplanung im März 2021 hinzugefügt, da sich eine Ausgrenzung des Ortsteils als unnatürlich und wenig zielführend erwiesen hätte. Die beteiligten Dörfer befinden sich im Landkreis Cloppenburg. Es leben in der Summe der beteiligten Dörfer 2.789 Einwohnerinnen und Einwohner (Stand 31.12.2020) auf einer Gesamtfläche von 5.278 ha zusammen.

Planungs- und Beteiligungsprozess

In diesem Dorfentwicklungsplan wird zu erkennen sein, dass die bearbeiteten Themen und Projektideen einem intensiven Beteiligungsprozess zu-

grunde liegen. Relevante Akteure aus Vereinen, Institutionen, Wirtschaft, Politik und Bürgerschaft haben an diesem Dorfentwicklungsplan mitgewirkt. Die Lenkungsgruppe, bestehend aus Vertretern der Stadt Friesoythe (Politik, Bürgermeister, Verwaltung), Vertretern des Amtes für regionale Landesentwicklung Weser-Ems, Geschäftsstelle Oldenburg und des beauftragten Planungsbüros „regionalplan & uvp p. stelzer GmbH“, spielte als übergeordnetes Koordinationsgremium eine zentrale Rolle, um die gesamte Prozesssteuerung im Blick zu behalten. In monatlichen digitalen Dorfgesprächen, darauf folgenden digitalen und analogen Arbeitskreissitzungen sowie in einzelnen Themen- und Projektgruppentreffen wurden Visionen erarbeitet, Ziele gesteckt und ein weitestgehend überörtlicher Austausch gepflegt, um gemeinschaftlich Schwerpunkte festzuhalten. Im Vordergrund stand dabei, die dorfgestaltunglichen Charakteristika herauszuarbeiten. Schwierigkeiten bereitete die Corona-Pandemie, welche gleich zu Beginn das Zusammenkommen in größeren Gruppen unmöglich machte. Aufgrund des Umstiegs auf digitale Formate und die weiterhin hohe Beteiligung und Mitwirkungsbereitschaft der Bürger*innen aus den einzelnen Ortsteilen konnte der Prozess vielversprechend fortgesetzt werden.

Rahmenbedingungen und Ausgangslage der Dorfregion

Naturräumlich ist die Dorfregion Kanaldörfer Friesoythe in Niedersachsen gelegen und überwiegend von Acker-, Moor- und Grünlandgebieten geprägt. Die Ortsteile Schwaneburgermoor, Kampe, Kamperfehn, Ikkenbrügge, Ahrensdorf und Edewechterdamm liegen im Norden der Stadt Friesoythe. Die Landschaft ist von einem Gewässernetz durchzogen, das hier den Küstenkanal, den Friesoyther Kanal und den Elisabethfehnekanal umfasst. Der Wechsel zwischen Nutzflächen, Feldgehölzen, Hecken, den Kanälen und den naturkulturellen Besonderheiten, wie beispielsweise der Moorlandschaft, den Naturschutzgebieten sowie der prägenden Kanalstrukturen sind als attraktiv und reizvoll zu bezeichnen. Die Siedlungsstruktur und Baukultur

der Dorfregion sind eng mit der „Fehnlandschaft“ verbunden. Charakteristisch für eine solche Landschaft ist vor allem die Prägung durch die damalige Moorkolonisation. Dies sind zum einen die charakteristischen Bauwerke der Moorkolonisation wie Schleusen oder Brücken, aber auch die allgemeine Ausrichtung der Siedlungskörper entlang des Küsten-, Friesoyther- und Elisabethfehnkanals.

Die Stadt Friesoythe leistet die zentralörtliche Funktion eines Mittelzentrums. Friesoythe stellt in erster Linie das Nahversorgungszentrum der Dorfregion dar. Insgesamt sind 1.463 Wirtschaftsbetriebe (inkl. 354 Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe der Landwirtschaft + inkl. Stadtgebiet Friesoythe) (Stand 2018) angesiedelt. Eine periphere Lage der Region zeigt sich hinsichtlich der Erreichbarkeit der nächstgelegenen Oberzentren: Oldenburg (42 km), Bremen (62 km), Wilhelmshaven (88 km). Diese vordergründige Benachteiligung wird jedoch durch den Zugriff auf den Küstenkanal als wichtige Wasserstraße und die unmittelbar daran verlaufende Bundesstraße 401, welche die Kanaldörfer der Dorfregion miteinander verbindet, abgemildert. Ein Standortvorteil ergibt sich aus dem Elisabethfehnkanal, dem einzig noch schiffbaren Fehnkanal, welcher mit dem Küstenkanal verbunden ist und die Region somit infrastrukturell mit dem nördlich gelegenen Ostfriesland verbindet.

Die Dorfregion Kanaldörfer Friesoythe zeichnet sich durch ein reges Vereinsleben aus. Es lassen sich über 30 Vereine in der Region verzeichnen. Dennoch ist auch eine Überalterung der Vereinsmitglieder zu verzeichnen. Mit Hilfe des ehrenamtlichen Engagements sind die Dorfgemeinschaften in ihren öffentlichen Treffpunkten weiterhin zu stärken. Als positives Beispiel für diesen Prozess können schon jetzt die Verbände zwischen den Projektgruppenmitgliedern herausgestellt werden. Mittels der im Zuge des Dorfentwicklungsprozesses installierten digitalen und analogen Kommunikationsräume kann die Vernetzung der Vereine und Verbände in Zukunft dorfübergreifend leichter gelingen und es können auch die jüngeren Generationen über sie betreffende Projektbausteine eingebunden werden.

Entwicklungsstrategie, Maßnahmenkatalog, Prioritäten

Zur Umsetzung der Entwicklungsstrategien haben die Akteure der Dorfregion Kanaldörfer Friesoythe einen umfangreichen Maßnahmen- sowie Projektkatalog erarbeitet. Der Maßnahmenkatalog bezieht sich auf zugrundeliegende Handlungsfelder, die Stärken-Schwächen-Analyse und benennt dorfgregionale Projekte, ortsteilbezogene Maßnahmen sowie Gestaltungsempfehlungen öffentlicher oder privater Objekte. Die Wirkungsindikatoren beziehen sich auf die jeweiligen Handlungsfelder. Da die Dorfregion Kanaldörfer Friesoythe aus finanziellen, zeitlichen und personellen Gründen nicht alle Projekte und Maßnahmen zeitgleich umsetzen kann, umfasst der Projektkatalog Vorschläge mit einer Prioritätenliste sowie maßnahmenbezogene Einschätzungen der Kosten. Die Schwerpunktsetzung erfolgte in enger Abstimmung mit den beteiligten Akteuren des Arbeitskreises.

Zu ersten Pilotprojekten und vielen weiteren Projektideen haben sich die Dorfbewohner*innen bereits zu Projektgruppen zusammengefunden, die gemeinsam die Umsetzung der Projekte vorantreiben. Die Umsetzungsphase wird durch sogenannte „Dorfmoderatoren“ unterstützt, die sich zu einer Dorfmoderationsqualifizierung bereiterklärt haben. Gleichzeitig werden im Rahmen der Umsetzungsbegleitung des Dorfentwicklungsplanes weitere Sitzungen des Arbeitskreises stattfinden, um Projektziele in die Konkretisierung zu bringen oder auch neue Projektgruppen ins Leben zu rufen.

Selbstevaluierung

Die Dorfregion Kanaldörfer Friesoythe führt im Laufe des weiteren Prozesses der Dorfentwicklung eine kontinuierliche Selbstevaluierung durch. Dazu wurden den einzelnen Handlungsfeldern spezifische Wirkungsindikatoren zugeordnet. Mit einer Prüfung der Ergebnisse und Wirkungen in den jeweiligen Handlungsfeldern wird der Fortschritt des Dorfentwicklungsprozesses langfristig bemessen werden können.

1. Ausgangslage und Zielsetzung

1.1 Aufgabenstellung und Zielsetzung

Mit Bescheid des Amtes für regionale Landesentwicklung vom 21.12.2018 sind nördliche Ortsteile der Stadt Friesoythe als „Dorfregion Kanaldörfer Friesoythe“ vom Land Niedersachsen in das Dorfentwicklungsprogramm aufgenommen worden. Neben der Aufnahme in das Dorfentwicklungsprogramm ist ein anerkannter Dorfentwicklungsplan Grundvoraussetzung für die Gewährung von Fördermitteln. Die Förderung ist dabei durch nationale Gelder der „Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK) und durch EU-Mittel aus dem ELER-Programm (Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes), das für das Land Niedersachsen und Bremen eine Förderperiode von 2021-2027 vorsieht, gesichert. Mit diesem Förder-

programm besteht die Chance, sowohl öffentliche als auch private Projekte in der Dorfregion umzusetzen.

Die Ausgestaltung von Dorfentwicklungsprogrammen geht zurück auf das Gesetz über die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“. Vorrangige Zielsetzung der damaligen Dorferneuerung war die „umfassende Verbesserung der Agrarstruktur, vor allem der Produktions- und Arbeitsbedingungen in der Land- und Forstwirtschaft, sowie der Lebensverhältnisse der bäuerlichen Familien“. Diente sie in den 70er Jahren vorwiegend zur Lösung infrastruktureller Probleme in den Dörfern, so folgte Ende der 70er Jahre eine Phase, in der baulich gestalterische Ziele im Vordergrund standen. Seit Mitte der 80er Jahre wird die Dorferneuerung als eine umfassende und ganzheitliche Planungsaufgabe



Abb. 1: Natur- und Klimaschutz in der Dorfregion



Abb. 2: Energiegewinnung in der Dorfregion

verstanden. Das Förderprogramm hat sich seither zu einem wichtigen Stabilisierungs- und Entwicklungsfaktor (strukturschwacher) ländlicher Räume herausgebildet.

Im Flächenland Niedersachsen ist in den letzten Jahren der Strukturwandel im ländlichen Raum und in den dörflichen Siedlungen verstärkt sichtbar geworden. Gleichzeitig erhöhte sich der Stellenwert der Dorfentwicklung. Sie konnte, gestützt durch geeignete Maßnahmen und Projekte, wirksam gegen die Entleerungstendenzen des ländlichen Raumes eingesetzt werden. Ziel ist es, Kommunen und ihre Bürger*innen zu befähigen, „die Dörfer als Wohn-, Arbeits-, Sozial- und Kulturraum künftigen Erfordernissen anzupassen“ (Dorferneuerung 1991).

Während die Betonung bisweilen auf baulich-räumliche Aspekte lag und die positiven Auswirkungen für das Ortsbild im Vordergrund standen, werden in der Folge verstärkt ökologische Belange einbezogen. Dabei stellt der Begriff „Dorfökologie“ die

Wechselwirkungen von Menschen und Natur (belebter bzw. unbelebter Umwelt) im dörflichen Umfeld sowie den Wert der natürlichen Lebensgrundlagen wie Flora, Fauna, Boden, Wasser und Klima / Luft dar. Des Weiteren rücken immer mehr soziale Herausforderungen wie der demographische Wandel in den Mittelpunkt der Planung, die mit der Neufassung der ZILE-Richtlinie (Zuwendungen zur Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung) im Jahr 2015 aktualisiert wurden.

Basis und Grundlage jedes öffentlichen Projektes in den Dörfern und Ortsteilen stellt künftig der Dorfentwicklungsplan dar. Er soll Entwicklungsansätze und -konzepte bzw. Leitlinien unter besonderer Berücksichtigung der dorfspezifischen Erfordernisse darlegen. Der Dorfentwicklungsplan im kommunalen Planungsinstrumentarium hat im Gegensatz zur Bauleitplanung „nur“ den Stellenwert einer informellen Entwicklungsplanung ohne Rechtswirkung. Ihm steht aber mit der Organisationsform des Arbeitskreises ein wirksames Mittel zur Verfügung,

mit dem der Planungsprozess in ganz besonderem Maße von der aktiven Beteiligung der Dorfbewohner*innen getragen werden kann.

Die Erarbeitung des nun vorliegenden Dorfentwicklungsplans für die Dorfregion Kanaldörfer Friesoythe mit den ländlich geprägten Ortsteilen Schwaneburgermoor, Kampe, Ikkenbrügge, Kamperfehn, Ahrendorf und Edewechterdamm erfolgte besonders vor dem Hintergrund der zuvor beschriebenen Entwicklung und der daraus resultierenden veränderten Rahmenzielsetzung. Der Dorfentwicklungsplan ist nicht nur das Ergebnis der Erarbeitung „klassischer Aufgabenschwerpunkte“ (z.B. Darstellung der Besonderheiten der Siedlungsstruktur, Sicherung der ortstypischen Bausubstanz, Stärkung der allgemeinen Wirtschaftskraft usw.), sondern enthält auch eine breit angelegte Untersuchung zum demografischen Wandel, zum Natur- und Klimaschutz sowie zur Sicherung der Landwirtschaft und alternativer Mobilitätskonzepte. Zudem trägt er die Handschrift eines engagiert mitwirkenden Arbeitskreises sowie einer hohen Anzahl an Projektgruppen, die es in starkem Maße verstanden haben, die Wünsche, Bedürfnisse und Anregungen der Dorfbewohner*innen in das Entwicklungskonzept einfließen zu lassen. Dieser konstruktive und kreative Umgang mit der Entwicklung und Gestaltung „ihrer“ Dorfregion dokumentiert sich u.a. an den regen Teilnahmen an den digitalen Dorfgesprächen, den Arbeitskreissitzungen und den Umfrageergebnissen, vor allem der Jugendbefragung.

Ein besonders wichtiges Ergebnis der Dorfentwicklungsplanung ist die intensive und umfassende Diskussion, Erarbeitung und Platzierung der Projektskizzen und entsprechenden Bausteine. Mittels unterschiedlicher Kommunikationsplattformen konnte ein gemeinschaftlicher Handlungsbedarf herausgearbeitet werden, der dem Sinn des Leitbildes – „Vergangenheit bewahren – Zukunft neu denken“ – entspricht. Das dorfübergreifend entwickelte Logo der Dorfregion kann als Erfolg und als gelingender Aushandlungsprozess verbucht werden. Es wurde über mehrere Arbeitskreissitzungen, Dorfge-



Abb. 3: Idylle und Ruhe am Kanal in der Dorfregion

sprache und Projektgruppentreffen hinweg an diesem Logo (Seite 96f.) gearbeitet, es wurden Ideen gesammelt, Vorschläge diskutiert und ein Konsens gefunden. Mit diesem Logo können die Dorfbewohner*innen auf ihre Besonderheiten blicken und mit einem gemeinsamen Plan in die Zukunft blicken.

Im Zusammenhang mit Fragestellungen zur Stärkung der Ortskerne und zur Belebung der Dörfer wurde auf den Tourismus, die Verkehrssicherheit, die Neugestaltung der Verkehrsräume an den Brücken, die Verbesserung der Mobilität, die Erhaltung der Gemeinschaftshäuser, den Klimaschutz, die Daseinsvorsorge sowie den Bedarf der Schaffung von Aktivitäten für die Jugend eingegangen.

Mit der Aufnahme in das niedersächsische Dorfentwicklungsprogramm bietet sich für die Dorfregion Kanaldörfer Friesoythe in den kommenden Jahren die Chance, eine langfristige und zielgerichtete Dorfentwicklung auf der Grundlage einer umfassenden Planungskonzeption einzuleiten, die im öffentlichen und privaten Bereich durch finanzielle Zuwendungen gefördert werden kann.

2. Kurzbeschreibung

2.1 Abgrenzung des Planungsraumes

2.1.1 Lage im Raum

Die Dorfregion Kanaldörfer Friesoythe liegt in der flächengrößten Kommune im Oldenburger Münsterland, im Landkreis Cloppenburg in Niedersachsen. Die Dorfregion mit den Ortsteilen Schwaneburgermoor, Kampe, Ikenbrügge, Kamperfehn, Ahrensdorf und Edewechterdamm liegt in nördlicher Randlage der Stadt Friesoythe, welche das nördlichste Mittelzentrum im Oldenburger Münsterland darstellt.

Umgeben ist die Dorfregion im Nordosten von den Mitgliedsgemeinden Süddorf, Jeddelloh, Edewecht, im Süden von den Friesoyther Ortsteilen Altenoythe, Neuscharrel und Gehlenberg, im Westen von Sedelsberg und Scharrel, sowie im Norden von Harkebrügge und Barbel.

Hervorzuheben sind die Binnenwasserstraßen des Bundes, der Küstenkanal (69,56 km Gesamtlänge), der Friesoyther Kanal (6 km Gesamtlänge) und der Elisabethfehnkanal (15 km Gesamtlänge), welche das Plangebiet durchziehen und die Dorfregion



Abb. 4: Übersicht Lage im Raum; ohne Maßstabsangabe (<https://www.umweltkarten-niedersachsen.de>)

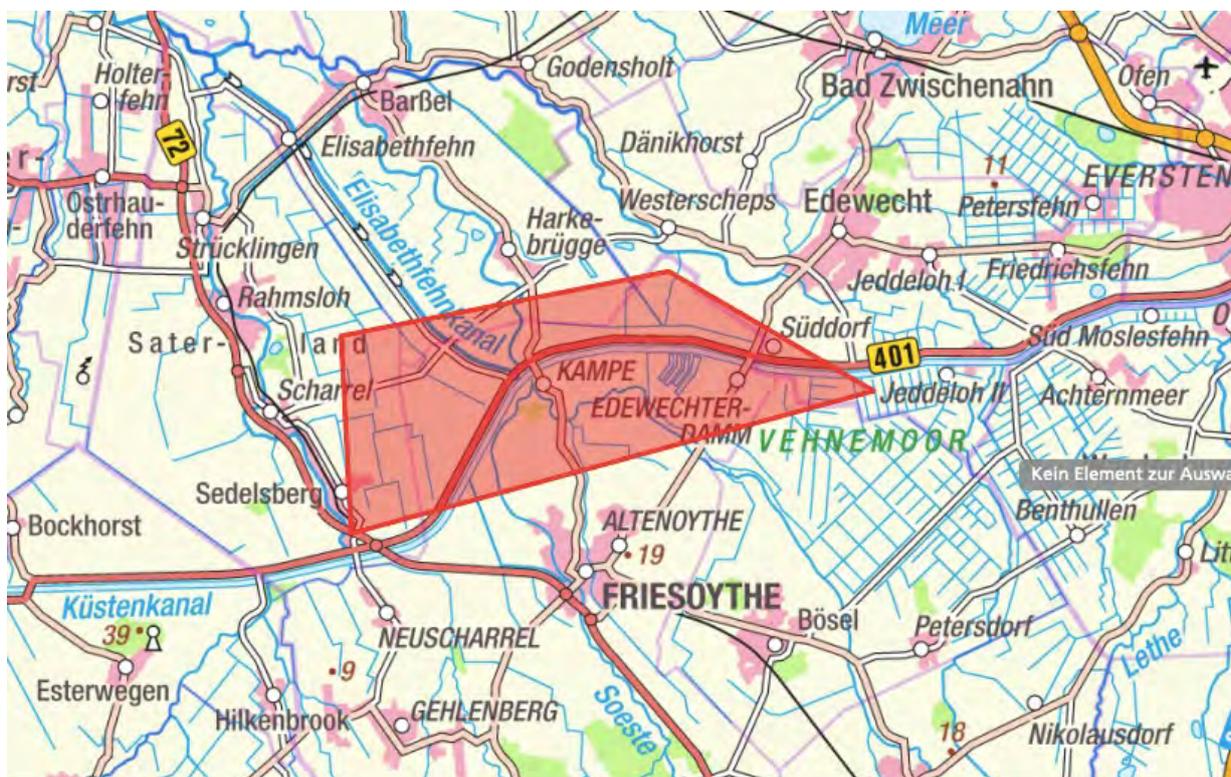


Abb. 5: Übersicht Lage im Raum; ohne Maßstabsangaben (<https://www.umweltkarten-niedersachsen.de>)

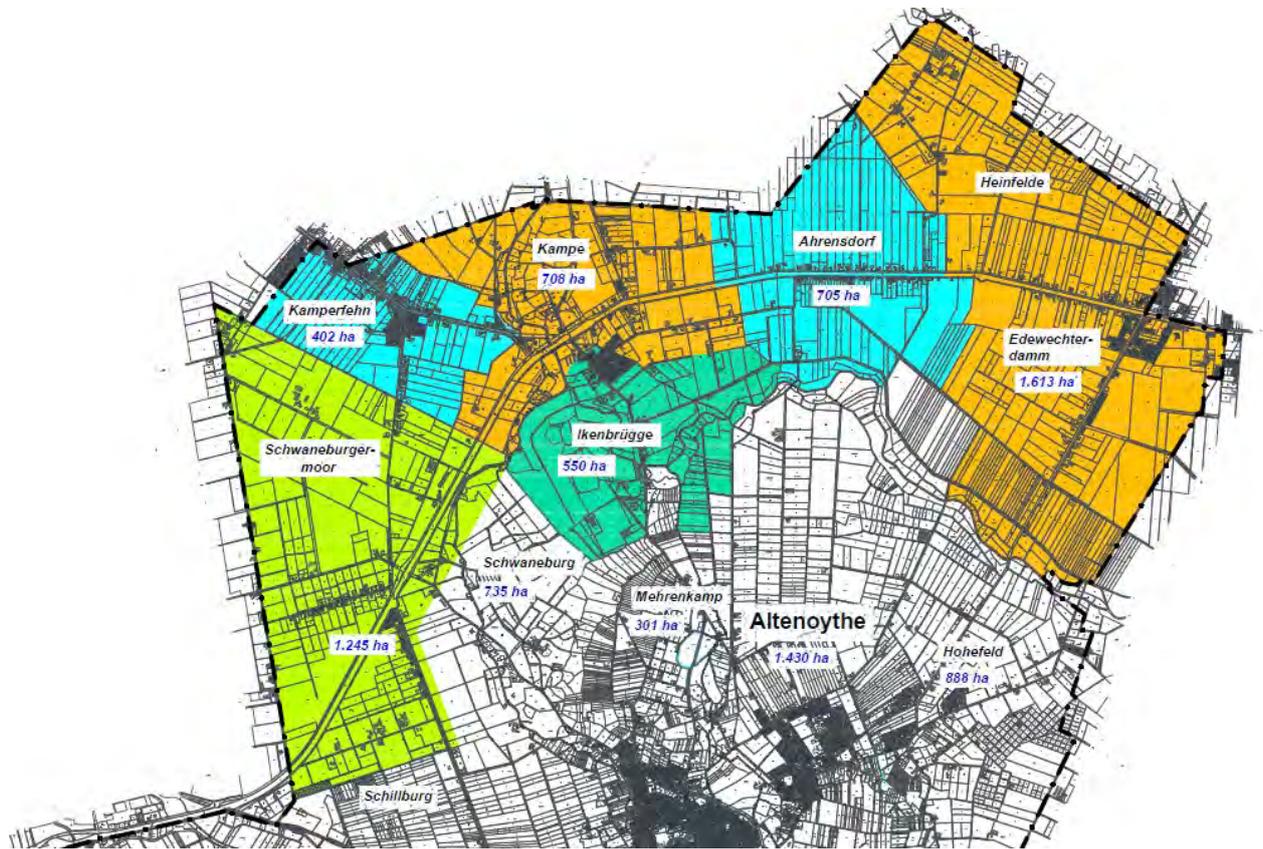


Abb. 6: Antragsgebiet der Dorfentwicklung Kanaldörfer Friesoythe

maßgeblich prägen. Sie sind auch als verbindendes Element zur Ems im Westen und zur Weser im Osten zu verstehen. Der Küstenkanal zweigt in Oldenburg von der Hunte in westlicher Richtung ab. Nach etwa 13 km durchsticht er die Wasserscheide zwischen den Einzugsgebieten von Ems und Weser. Von hier verläuft der Kanal im Süden des Ammerlands, durchschneidet den Landkreis Cloppenburg nördlich – hier in der Dorfregion – sowie den Norden des Landkreis Emsland. Dort verläuft er zunächst südlich des Naturschutzgebiets Esterweger Dose bevor er bei Dörpen, südlich von Papenburg, auf den Dortmund-Ems-Kanal (Ems) trifft. Der heutige Elisabethfehnkanal wurde 1855 bis 1893 gebaut und führt vom Küstenkanal über Kamperfehn, Reekenfeld, Elisabethfehn bis zur Sagter Ems bei der Bauernschaft Roggenberg. Der östliche Teil des Hunte-Ems-Kanals ist seit 1935 Bestandteil des Küstenkanals, der bei Dörpen an die zum Dortmund-Ems-Kanal ausgebauten Ems angeschlossen ist. Der abschnittsweise Bau des Küstenkanals – 1929 von Kampe bis Schwaneburgermoor – stellt

die Verbindung mit dem Friesoyther Kanal dar. In den 1930er Jahren erfolgte der Ausbau bis nach Dörpen.

In den Ortsteilen leben insgesamt 2.789 Einwohner*innen (Stand 31.12.2020) auf einer Gesamtfläche von 5.278 ha. Die nächstgelegenen Großstädte sind Oldenburg (42 km) und Bremen (62 km). Den Städten Papenburg, Leer und Cloppenburg kommen als Mittelzentren mit oberzentralen Teilfunktionen eine hohe Bedeutung für die Ortsteile zu.

Die Landwirtschaft ist traditionell stark vertreten und weist für das Gebiet Friesoythe 259 Haupt- und 95 Nebenerwerbsbetriebe aus. Im produzierenden Gewerbe sind in der Region 416 Betriebe registriert, in Handel, Handwerk, Gewerbe 397 Betriebe und bei Dienstleistungen, Tourismus, Gastronomie, Beherbergung 266 Betriebe (Stand 2018). Die Zahlen beziehen sich auf das gesamte Gebiet der Stadt Friesoythe. Der „c-Port“ (außerhalb der Dorfregion, jedoch angrenzend) ist ein interkommunales In-

dustrie- und Gewerbegebiet. Es befindet sich am Kreuzungspunkt der parallel zum Küstenkanal verlaufenden B 401 und der B 72. Der c-Port erstreckt sich über Flächen der Gemeinde Saterland und der Stadt Friesoythe. Als Binnenhafen bietet das Industrie- und Gewerbegebiet neben Industrieflächen auch Lager- und Umschlagflächen für Massengut, Schwergut, Stückgut und Container. Von den insgesamt 54 Biogasanlagen im Stadtgebiet Friesoythe befinden sich vier innerhalb der Dorfregion, wobei der „Energiepark Heinfeld“ hervorzuheben ist. Außerdem gibt es eine Wasserkraftanlage. Über das Solardachkataster des Landkreises Cloppenburg sind potenziell effiziente Standorte für die Solarenergienutzung bekannt und an vielen Orten wurde bereits entsprechende Technik verbaut, um Sonnenenergie zu gewinnen.

Die Bebauung konzentriert sich meist entlang der Hauptverkehrsachse, die entlang des Küstenkanals verläuft, sodass es kaum Bereiche gibt, die als zentraler Versorgungsstandort geeignet sind. Daher sind die Angebote an Daseinsvorsorgeeinrichtungen in vielerlei Hinsicht so weit ausgedünnt, dass

eine Nahversorgung mit den Gütern des täglichen Bedarfs vor Ort nicht mehr oder nur noch bedingt gewährleistet ist, insgesamt ist die Region wirtschaftlich jedoch breit aufgestellt und kann dem demographischen Wandel mit guten Ansätzen entgegenreten. Ausbaubedarf und Potentiale sind den jeweiligen Handlungsfeldern dieses Dorfentwicklungsplanes zu entnehmen.

2.1.2 Naturräumliche Gliederung

Die Dorfregion Kanaldörfer Friesoythe liegt im Naturraum „Ostfriesisch-Oldenburgische Geest“. Die hier betroffene Ems-Hunte-Geest wird von ausgedehnten Grundmoränenplatten der letzten Eiszeit geprägt, welche vielfach von Flugsand oder Sandlöss bedeckt sind. Typischerweise wird die Region durch die Moorlandschaft geprägt; das Plangebiet ist maßgeblich durch die Binnenwasserstraßen des Bundes geprägt. Auffallend sind die intensiv genutzten Acker- und Grünlandgebiete, überwiegend auf abgetorften Hochmooren und Plaggengeschen. Der Waldanteil ist eher gering. Die Dorfregion befindet sich größtenteils in einer Höhenlage von 17 – 20 m NHN.



Abb. 7: Naturräume in der Dorfregion

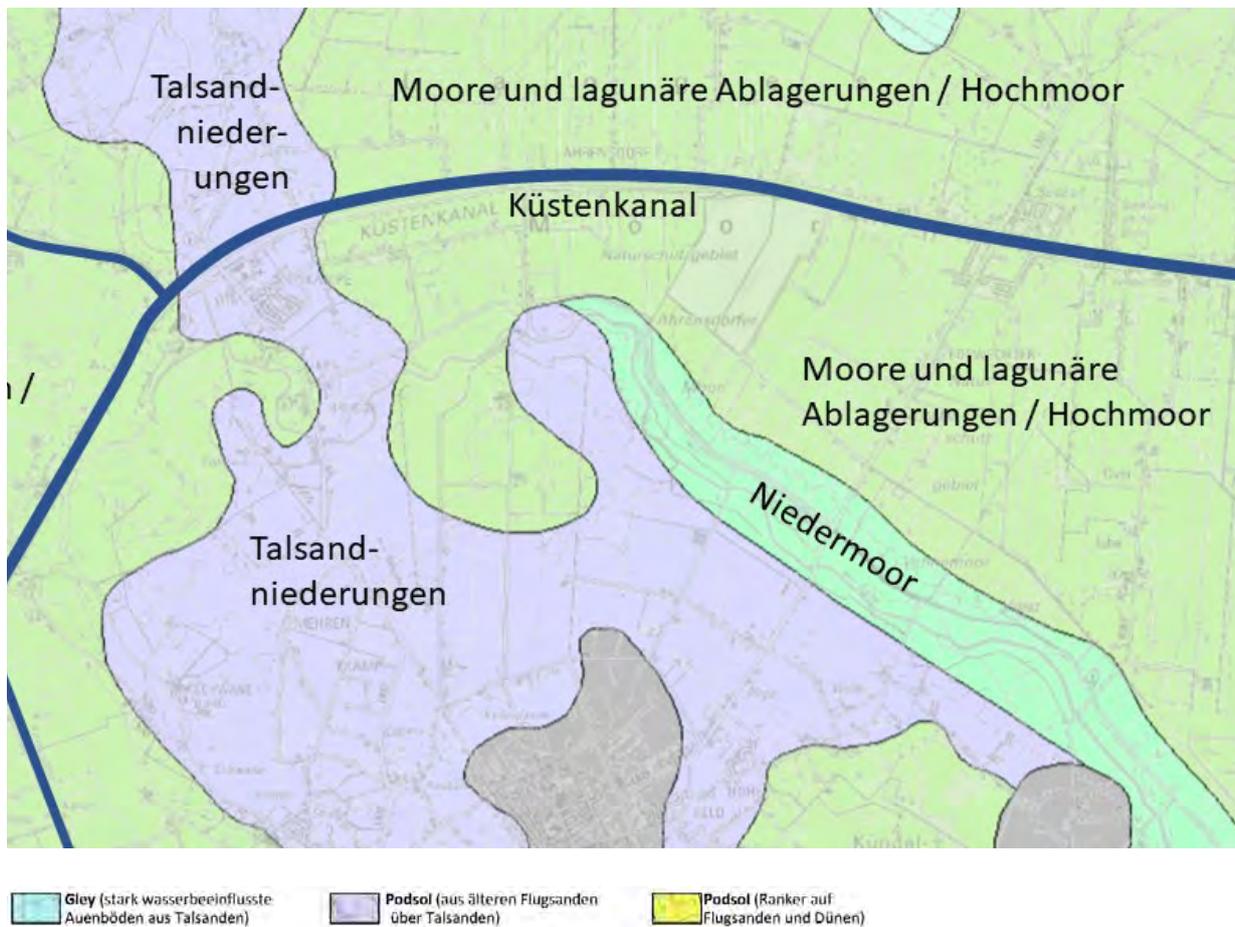


Abb. 8: Bodenlandschaften der Dorfregion (Auszug aus: NIBIS Kartenserver (<https://nibis.lbeg.de>))

2.1.3 Boden

„Böden haben vielfältige Funktionen für Mikroorganismen, Pflanzen, Tiere und Menschen, aber auch für den Energie-, Wasser- und Stoffhaushalt. Auf ihnen wachsen die meisten Lebensmittel. Sie bergen Bodenschätze ebenso wie die Entwicklungsgeschichte der Erde und die Kulturgeschichte der Menschheit. Böden entscheiden, welches Ökosystem sich entwickeln kann, und wie sich menschliches Leben organisiert.“ (Beese 1997: 17)

Die Böden in der Dorfregion sind geomorphologisch wie folgt zu bestimmen: ein Wechsel aus Geestinseln, Talsandplatten sowie Hoch- und Niedermoorgebieten ist hier zu finden. Diese Friesoyther Geestinseln sind als sandige, grundwasserferne Grundmoräneninseln mit mäßig bis stark podsolierten Böden zu bezeichnen. Im Mittelalter wurden diese bevorzugt als Siedlungsla-

gen zwischen Mooren und Niederungen genutzt und werden bis heute ackerbaulich bestellt. Die Talsandplatten weisen stark podsolierte Böden auf, die aber grundwassernäher liegen als die Böden der Geestinseln. Niedermoorstandorte sind die besonders grundwassernahen Bereiche der Talsandplatten und Niederungen, die fast ausschließlich in Grünland umgewandelt worden sind. Die Hochmoore sind heute zum größten Teil durch Entwässerung, Abtorfung und Kultivierung tiefgreifend verändert oder sogar vollständig abgetorft und tiefgepflügt.

Die natürliche Ertragsfähigkeit der Böden ist als gering bis mittel einzuordnen. Auf den Böden mit gesicherter Wasserversorgung kann die Ertragsfähigkeit auch als hoch bezeichnet werden (NIBIS; Niedersächsisches Bodeninformationssystem). Tausendfüßler, Springschwänze, Käfer und -larven,

Maulwürfe, Ringelwürmer, Wühlmäuse, Asseln, Milben, Schmetterlingslarven, Zweiflüglerlarven oder auch Ohrwürmer helfen hier, die organischen Reststoffe zu zersetzen und zur wichtigen Humusbildung beizutragen.

Der Boden ist ein Bestandteil des Naturhaushaltes und gilt als Lebensgrundlage und Lebensraum. Der Boden fungiert in seiner natürlichen Funktion als Abbau-, Ausgleichs- und Aufbaumedium. Seine Nutzungsfunktion liegt in der Rohstofflagerung, in der Siedlungs- und Erholungsfunktion sowie der wirtschaftlichen, land- und forstwirtschaftlichen Nutzung.

Da der Boden als eine endliche und damit nicht erneuerbare, vermehrbare Ressource auszuweisen ist gilt es, mit großer Sorgfalt und durch umsichtiges Handeln auf den Flächenverbrauch und die Siedlungstätigkeiten zu achten. Beeinträchtigungen seiner natürlichen Funktionen sind zu vermeiden, wie es auch im Bundesgesetz zum Boden (BBodSchG) festgehalten ist.

2.1.4 Potentiell natürliche Vegetation

Wenn der Mensch nicht mehr in die Natur der Dorfregion Kanaldörfer Friesoythe eingreifen würde und die Vegetation genug Zeit hätte sich selbst auszubilden, würde die Region irgendwann größtenteils mit Buchenwäldern auf basenarmen Standorten bewachsen sein.

Nach der „heutigen potenziellen natürlichen Vegetationslandschaften Niedersachsen („pnV) (Kaiser / Zacharias / Graves 2003) würde sich die Vegetation wie folgt entwickeln: Im Bereich nördlich des Küstenkanals würde die pnV- Landschaft M „Hochmoor-, Bulten- und Schlenken- Komplex sowie Moorwälder (einschließlich solcher entwässerter Hochmoore)“ dominieren. Der übrige Bereich ist gekennzeichnet von „Buchenwälder basenarmer Standorte“ (pnV- Landschaft C), in die ein Bereich „Bruchwälder und sonstige Feuchtwälder der Niedermoore“ (pnV- Landschaft H) eingebettet ist. Nachfolgend werden einige kennzeichnende

Pflanzenarten zu den einzelnen pnV- Landschaften genannt (Drachenfels 2004):

C „Buchenwälder basenarmer Standorte“

Rotbuche (*Fagus sylvatica*), Anemone nemorosa, Carex bulbifera, Cardamine bulbifera, Deschampsia flexuosa, Dicranella heteromalla, Galium odoratum, Ilex aquifolium, Lamium galeobdolon, Melica uniflora, Viola reichenbachiana u.a. (WMT und WLA entsprechend des Biotoptypenkartierschlüssels in: Drachenfels 2004)

H „Bruchwälder und sonstiger Feuchtwälder der Niedermoore“

Stieleiche (*Quercus robur*), Traubeneiche (*Quercus petraea*), Erle (*Alnus glutinosa*), Sandbirke (*Betula pendula*), Moorbirke (*Betula pubescens ssp. pubescens*), Hainbuche (*Carpinus betulus*), Haselnuss (*Corylus avellana*), Crataegus spp., Faulbaum (*Fraxinus excelsior*), Vogelkirsche (*Prunus avium*), Ilex aquifolium u.a. (WQ, WCA, WET entsprechend des Biotoptypenkartierschlüssels in: Drachenfels 2004)

M „Hochmoor-, Bulten- und Schlenken- Komplex sowie Moorwälder (einschließlich solcher entwässerter Hochmoor)“

Moorbirke (*Betula pubescens ssp. pubescens*), Carex rostrata, Eriophorum angustifolium, Sphagnum spp. (v.a. palustre, fallax) u.a. (MH, WBA entsprechend des Biotoptypenkartierschlüssels in: Drachenfels 2004)

Die immer weiter ausgebauten Verkehrssysteme und Wohnflächen führen zu einer überproportional hohen Verinselung, Zerschneidung und Einengung von Lebensräumen. Die direkten Auswirkungen davon, die mit einem kontinuierlichen Verlust der biologischen Vielfalt einhergehen, sind vielfältig und verringern die natürliche Vegetation.

Die Dorfregion profitiert schon nicht mehr von einem über 100 Quadratkilometer großen unzerschnittenen, verkehrsarmen Raum, wie in der folgenden Abbildung (Abb. 9) zu sehen.

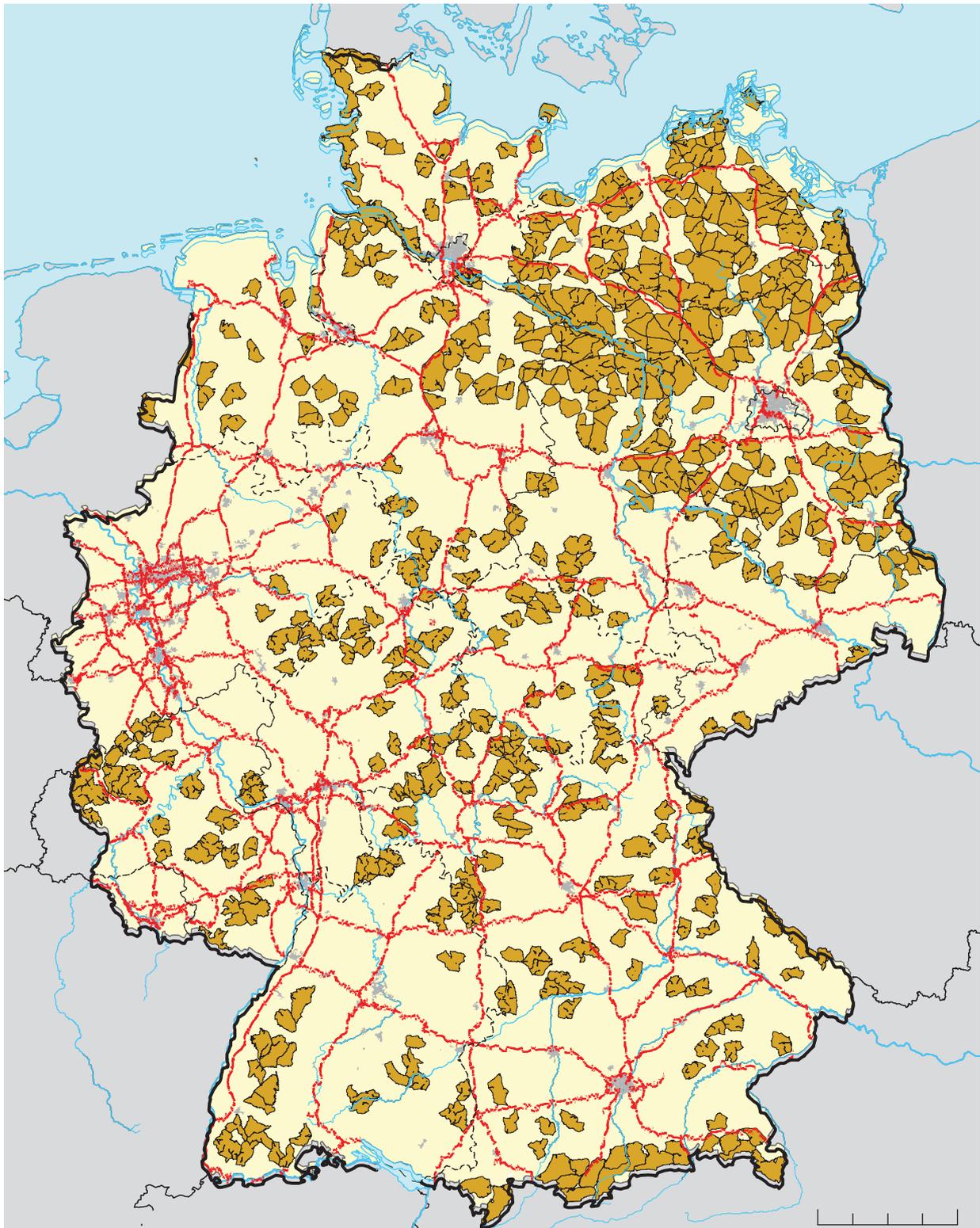


Abb. 9: Unzerschnittene verkehrsarme Räume größer als 100 Quadratkilometer (Bundesamt für Naturschutz 2016; Geobasisdaten, Kartenausschnitt)

2.1.5 Dorfökologie

Die Dorfökologie nimmt einen hohen Stellenwert in der Entwicklung ländlicher Räume ein. So beschäftigt sich die Dorfökologie mit dem Dorf als Ökosystem, im Mittelpunkt steht das Geflecht zwi-

schen Natur, dem Dorf und dem Menschen. Ziel ist die Weiterentwicklung der Lebensabläufe im Dorf unter Beachtung ökologischer Gesichtspunkte. Die Dörfer sollen ihren eigenen Charakter stärken und dabei als anthropogen geprägte Ökosysteme funk-

tionieren. Die Herausforderungen liegen darin, das Dorf als Lebensraum für den Menschen zu gestalten, ohne dem Naturhaushalt, der Tier- und Pflanzenwelt Schaden zuzufügen.

Das „Dorf als eigenes Ökosystem“ hat sich unter anderem mit den folgenden Fragen zu beschäftigen: Wie schafft es das Dorf, die natürliche Lebensgrundlage nachhaltig zu sichern und die Energiebilanzen und Stoffkreisläufe umweltverträglich zu gestalten?

Die starken Veränderungen im Naturhaushalt während der letzten Jahrzehnte sind in der Dorfregion sichtbar und zeigen ihre Auswirkungen auf verschiedene Weisen. Die Versiegelung von Flächen hat im Innen- und Außenbereich zugenommen, ein Artenrückgang ist für viele Bereiche festzustellen. Ober- und unterirdische Wasserkörper haben Veränderungen erfahren, die es in Zukunft zu verbessern gilt. Die Zunahme der wirtschaftlichen Produktivität geht oftmals einher mit negativen Veränderungen der Dorfökologie, die oftmals nicht ausgeglichen werden (können).

Diesen Herausforderungen gilt es in weiten Bereichen der Dorfregion nachzukommen. Da die Verantwortlichkeiten für die jeweiligen Grundstücke in vielen verschiedenen Händen liegen, bedarf es einer guten Kommunikationsstruktur und der Bereitschaft, sich mit der Trias aus Dorf, Mensch und Natur auseinanderzusetzen.

Die Dorfregion ist eingebettet in einen naturnahen ländlichen Raum mit hohem ökologischen Potenzial. Unterstrichen wird dies durch die Naturschutzgebiete Ahrensdorfer Moor, Vehnemoor und Vehnemoor-West. Das Vehnemoor zählt zu den größten Hochmoorkomplexen im nordwestlichen Niedersachsen. Der dortige Torfabbau soll voraussichtlich 2022 enden, sodass im Anschluss großflächige Wiedervernässungsmaßnahmen stattfinden können. Das Naturschutzgebiet Ahrensdorfer Moor umfasst eine 321,5 Hektar große Gesamtfläche, welche vormals durch industriellen Torfabbau sowie durch die Nutzung der Klärschlammdeponie Edewechterdamm geprägt war. Aufgrund von Renaturierungs-



Abb. 10: Siedlungsstruktur in Edewechterdamm und Neubaugebiet in Kamperfehn

maßnahmen hat sich heute ein Feuchtgebiet entwickelt, welches als Habitat für viele Vogelarten eine signifikante Rolle spielt.

Unterschiedliches bzw. fehlendes Verständnis für eine Dorfökologie behindert sich gegenseitig. Fremdländische Pflanzen, ein hoher Grad an Versiegelung und ein oftmals ausgeprägter Hang zur starken Pflege der Grünflächen lassen nur wenig Potenziale für eine stabile Dorfökologie entstehen.

Die Dorfökologie hat einen maßgeblichen Einfluss auf die Qualitäten der Region der Kanaldorfer Friesoythe. Für die Menschen und deren Wohlbefinden kann über diesen Faktor das Wohnumfeld deutlich verbessert werden. So kann das Kleinklima in den Ortslagen über eine entsprechende Bepflanzung spürbar verbessert werden. Eine passende Pflanzenauswahl kann positive Auswirkungen auf den gesamten Naturhaushalt des Dorfes zeigen, insbesondere auf Tiere und andere Pflanzen. Das Dorfbild wirkt zudem ästhetisch aufgewertet und der dorftypische Charakter bleibt erhalten.



2.1.6 Klima

Klimatisch gesehen lässt sich der Untersuchungsraum in die großklimatischen Bereiche der „maritimen Flachlandregion“ und in den Bereich der „Talauen und Moore“ unterteilen.

Das Klima der „maritimen Flachlandregion“ ist relativ ausgeglichen, d. h. relativ milde Winter und mäßig warme Sommer. Die Jahresniederschläge liegen bei 650 bis 800 mm bei einer relativen Luftfeuchtigkeit von 83 %. Die Jahresdurchschnittstemperatur wird mit 8,5 °C angegeben. Die Jahrestemperaturschwankungen liegen im Mittel bei 15,8 °C auf. Die klimatische Wasserbilanz weist einen mittleren Wasserüberschuss von 300 bis 400 mm / Jahr auf. Ein geringes bis sehr geringes Wasserdefizit ist im Sommerhalbjahr mit < 50 mm zu verzeichnen. Die Vegetationsperiode ist im Mittel 225 Tage lang und die Hauptwindrichtung ist mit Südwest bis West zu beschreiben.

Das Klima der „Talauen und Moore“ ist abweichend von den umliegenden Klimaregionen stark von Grund- und Oberflächenwasser beeinflusst. Dies bezieht sich insbesondere auf die Nebelbildung und der Spätfrostgefahr in Abhängigkeit von Entwässerung und Luftbewegung. Die Vegetationszeit beträgt im Mittel 210 bis 230 Tage pro Jahr. (Bodenkundliche Standortkarte 1:200.000, Nds. Landesamt für Bodenforschung, Hannover 1975). Die mittlere Vegetationszeit von etwa 220 Tagen ist relativ lang, es herrschen in der Region westliche Winde vor. In den vergangenen Jahren sind extreme Wettersituationen (Starkregen, Trockenperioden) verstärkt in Deutschland aufgetreten und könnten erste Auswirkungen eines globalen Klimawandels sein (NIBIS-Kartenserver, Niedersächsisches Bodeninformationssystem).

2.1.7 Historie

Der erste urkundliche Beleg für die Stadt Friesoythe ist ein von Drost von Tecklenburg am 13. September 1308 ausgestellter Begleitbrief (Schutzbrief) für Osnabrücker Kaufleute für den Besuch eines Marktes in „oppido Oytha“. Die alten Bezeichnungen der Stadt Friesoythe sind 947 *Oete*, um 1000 *Ogitdi*, um 1000 *Odi*, um 1200 *Oyte*, 1251 *Oite* und 1283 *Oyte*. Bestimmungswort ist *Oog*, *Öje*, was „Auge, Insel“ ausdrückt. Friesoythe bedeutet demnach „Friesen-Inselsiedlung“.

Die Stadt Friesoythe verdankt ihre Entwicklung zunächst den Grafen von Tecklenburg, die in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts Güter und Rechte im Gebiet des heutigen Landkreises Cloppenburg - u. a. ein Haupthof in Oythe - erlangten und in der Folgezeit ihre territoriale Herrschaft ausbauen konnten. Zahlreiche Urkunden aus dem 14. Jahrhundert zeigen eine funktionsfähige, mit Rat und zahlreichen Märkten wirtschaftlich bedeutsame Stadt, aus der schon junge Menschen zum Studium gelangten. Eine bedeutende Persönlichkeit aus dieser Zeit ist Heinrich Totting von Oytha, der als Professor den Aufbau der theologischen Fakultät der Universität in Wien maßgeblich förderte. Die Tecklenburger Zeit endete in Friesoythe im ausklingenden 14. Jahrhundert.

Erwähnenswert ist die aus der Bürgerwehr hervorgegangene Schützengilde, die schon 1337 ihr erstes Schützenfest begangen haben soll. Das traditionelle Schützenfest wird auch heute noch gefeiert. Auch das Schmiedehandwerk stammt aus vergangenen Zeiten und hat maßgeblich zum Wohlstand beigetragen. Die Friesoyther Schmiedemeister sorgten für Qualitätsarbeit, versahen ihre Produkte mit einem Friesoyther Gütezeichen und handelten überregional.

1803 fiel Friesoythe, wie der gesamte östliche Teil des Niederstifts Münster, an das Herzogtum Oldenburg. 1933 wurde das Amt Friesoythe durch das oldenburgische „Gesetz zur Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung“ vom 27. April 1933 gegen den

Widerstand der Bevölkerung aufgehoben und wieder in den Amtsbezirk Cloppenburg eingegliedert.

Im Jahre 1873 war der Baubeginn des Friesoyther Kanals. In einer Gesamtlänge von genau 9.650 m und einer Sohlenbreite von 7 m zog er sich von Friesoythe durch das Schwaneburger Moor bis nach Kamperfehn und mündete dort in den Hunte-Ems-Kanal. Die ebenfalls zu dieser Zeit gebaute Schwaneburger Wieke mit einer Länge von 1000 m mündete in Schwaneburgermoor in den Friesoyther Kanal (de Buhr 2003, S. 30, 45).

1926 war der Hunte-Ems-Kanal (heute Küstenkanal) von Oldenburg einschließlich Soeste-Düker bis Kampe fertiggestellt. 1928 wurde der Küstenkanal von Kampe bis Schwaneburgermoor einschließlich eines großen Wendebeckens, auch Wendehafen oder Drehkuhle genannt, in Schwaneburgermoor ausgebaut. Durch den Bau des Küstenkanals wurde der Friesoyther Kanal in Höhe der Schwaneburger Wieke durchbrochen. Die Schifffahrt erfolgte nun über den Küstenkanal und den Friesoyther Kanal. Ebenfalls im Jahre 1928 wurden die Straßenbrücken in Kampe und Schwaneburgermoor sowie die Eisenbahnbrücke in Sedelsberg gebaut (de Buhr 2003, S. 45).

1933 wurde ein Sofortprogramm für den Ausbau des Küstenkanals bis Dörpen umgesetzt. Die Baumaßnahme konnte 1935 beendet werden. Durch den weiteren Ausbau des Küstenkanals wurde das Dorf Schwaneburgermoor in zwei Bereiche geteilt (de Buhr 2003, S. 45).

Am 28. September 1935 fand die offizielle Einweihung des Küstenkanals von Dörpen bis Oldenburg statt und er erhielt nun den einheitlichen Namen „Küstenkanal“. Von 1928 bis 1935 trug nur die Kanalführung von Kampe bis Schwaneburgermoor den Namen Küstenkanal. Der übrige Kanal von Oldenburg bis Kampe und der heutige Elisabethfehnkanal trugen bis 1935 noch den Namen Hunte-Ems-Kanal. Der Elisabethfehnkanal erhielt ebenfalls am 28. September 1935 seinen Namen (de Buhr 2003, S. 47, 48, 50).

Die Besiedelung der Dorfregion – hier im Speziellen des Schwaneburger Moores – begann Anfang des 20. Jahrhunderts. Vermutet wird, dass die ersten Bewohner*innen über den Kanalweg in die Region kamen. Aus Teilen Norddeutschlands und auch aus Holland kamen Siedler*innen nach Schwaneburgermoor. Besonders für Schwaneburgermoor ist, dass es keine Ortschaft, sondern ein Ortsteil von Friesoythe ist. Schwaneburgermoor ist als ein Reihendorf entstanden. Die Entstehung ist geknüpft an die Fertigstellung des Friesoyther Kanals zum Ende des 19. Jahrhunderts sowie des Küstenkanals und der Wieke zu Beginn des 20. Jahrhunderts.

Während der Uraufnahme des Katasteramtes im Jahre 1836 für das Amt Friesoythe wurden die Namen und Bezeichnungen für Flächen und Wege nach einer Befragung der ansässigen Bewohner*innen in die Vermessungsunterlagen eingetragen. Schon seit dem Mittelalter existiert der Ort Schwaneburg bei Friesoythe. Die große Moorfläche westlich von Schwaneburg nannten die Schwaneburger und Friesoyther Bewohner*innen Schwaneburger Moor. Mit Beginn des 20. Jahrhunderts entwickelte sich im Schwaneburger Moor das Dorf bzw. der Ortsteil Schwaneburgermoor. Gelegen ist Schwaneburgermoor von Friesoythe aus gesehen in Richtung Sedelsberg. Im Nord-Westen befindet sich das sogenannte Drei-Länder-Eck. Hier treffen Friesoythe / Schwaneburgermoor, das Saterland und Barbel aufeinander. Zwei große Bereiche des Schwaneburger Moores stehen unter Naturschutz. Das eine Naturschutzgebiet reicht von der B 401 bis an die Schwaneburger Wieke und an die Birkenkolonie. Ein weiteres Naturschutzgebiet liegt zwischen der Schwaneburger Straße, dem Treibtorfweg und der Birkenkolonie (de Buhr 2003, S. 16ff.)

Zur Jahrhundertwende 1800 / 1900 war im Schwaneburger Moor das Torfwerk Schwaneburg GmbH mit Sitz in Ramsloh ansässig. Der gesamte Bereich westlich des Friesoyther Kanals war eine riesige Abtorfffläche. Die Arbeiter wohnten in Arbeiterwohnungen bzw. Baracken. In den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts wurden dann die ersten Steinhäu-

ser errichtet. Im Jahre 1900 wurde ein Haus mit vier Haushaltungen und 26 Bewohnern gezählt. Bereits 1910 waren es 22 Häuser, 25 Haushaltungen und 135 Bewohner. So entstand ein Reihendorf entlang des Friesoyther Kanals und der Wieke (de Buhr 2003, S. 20, 22).

Die Orte Kamperfehn, Edewechterdamm und Ahrensdorf sind ehemalige Fehnsiedlungen, dementsprechend ist die ursprüngliche typische Anordnung der Häuser entlang der damals entstandenen beiden Kanäle noch heute deutlich erkennbar. Mit dem Ende des Torfstechens in Kamperfehn und dem umliegenden Moor ist der alte Friesoyther Kanal in seiner ursprünglichen Aufgabe als Transportweg für den im Moor abgebauten Torf überflüssig geworden. Der Ort Ahrensdorf ist ebenfalls aufgrund des großflächigen und industriellen Torfabbaus entstanden. Dieser wurde in den Jahren 1915–1918 durch das Torfwerk Oldenburg AG (Wilhelm Bosselmann) vorbereitet. Zur Ausheben der erforderlichen Entwässerungsgräben wurde auch auf mehrere hundert Kriegsgefangene vom Moorgut Jordanshof in Husbäke zurückgegriffen.

In den Jahren 1922–1926 wurde der Hunte-Ems-Kanal für 600t-Schiffe ausgebaut und 1924 die Brücke „Langenmoor“ erbaut. Diese war für Ahrensdorf von besonderer Bedeutung, da sie eine feste Verbindung zwischen dem nördlichen und südlichen Kanalufer schuf. Die Brücke ist heute noch von großer Bedeutung für Ahrensdorf; auf der Fahne und im Vereinswappen des Schützenvereins findet sich diese wieder.

Die Lebensbedingungen der ersten Siedler (*Fehntjer*) waren meist sehr schlecht und von überaus ärmlicher Natur. Zur Wohnung dienten zunächst nur primitive Hütten aus Torfplacken. Die Nahrungsversorgung blieb auf wenige Komponenten (z.B. Buchweizen) beschränkt. Es zeichnete sich im Laufe der Zeit ab, dass aber nachdem die erste Not überstanden war, die Wirtschaftsgrundlage ausgebaut werden konnte und die Fehnsiedlungen zu merklich besseren Lebensbedingungen gekommen sind.

Im Jahre 1933 übernahmen die Nationalsozialisten die Macht in Deutschland. Diese Jahre gingen auch an der Dorfregion nicht unbemerkt vorüber. Die Weltwirtschaftskrise war einigermaßen überwunden. Die Arbeitslosigkeit der Menschen nahm ab. In dieser Zeit wurden am Friesoyther Kanal zwei freiwillige Arbeitsdienstlager (FAD) errichtet, später hießen diese Reichsarbeitsdienstlager (RAD). Eines in Schwaneburgermoor vom Friesoyther Kanal Richtung Sedelsberg bis zur heutigen Birkenkolonie und ein weiteres in Kamperfehn in dem Winkel vor der Einmündung des Friesoyther Kanals in den heutigen Elisabethfehnkanal (de Buhr 2003, S. 62, 64).

Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges wurde die Stadt Friesoythe Mitte April 1945 stark zerstört. Die kanadische Militäreinheit „The Algonquin Regiment“ zerstörte nicht nur die Stadt Friesoythe, sondern zog weiter über den Küstenkanal in Richtung Edewechterdamm. Dort warteten bereits die deutschen Marinesoldaten, die den Brückenkopf verteidigten.

Als die Kanadier den Brückenkopf erobert hatten, teilte sich ihre Front auf der Vormarschstraße nach Edewecht. In Süddorf nahm ein Teil die Abzweigung nach Osterscheps, während der andere nach Edewecht vorrückte. Nachdem auch Edewecht zerstört war, zog „The Algonquin Regiment“ weiter Richtung Bad Zwischenahn. Der Brückenkopf des Küstenkanals in Edewechterdamm wurde zum Kriegsschauplatz.

Das Arbeitsdienstlager in Schwaneburgermoor wurde 1938 geschlossen. Ein Teil der Fläche wird heute als landwirtschaftlicher Betrieb genutzt (de Buhr 2003, S. 62, 64). Das nördliche Emsland sowie auch das Gebiet in und um Friesoythe waren nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges 1945 Teil der polnischen Besatzungszone.

Im Jahre 1952 wurde die Straße von Edewechterdamm nach Friesoythe mit einer Asphaltdecke versehen. Der nächste Ausbau erfolgte 1960; 1974 wurde die Landesstraße 831 von der Brücke bis

etwa 2,5 km in Richtung Friesoythe komplett erneuert. 300.000 Kubikmeter Moor wurden gegen die gleiche Menge Füllsand ausgetauscht. In den 1990er Jahren entstand eine weitere Wohnsiedlung, die die Einwohnerzahl drastisch erhöhte.

Die wieder aufgebaute Stadt Friesoythe wurde zum 1. März 1974 durch die niedersächsische Gebietsreform mit den Gemeinden Altenoythe, Markhausen und Neuscharrel sowie den Hümmlinger Gemeinden Gehlenberg und Neuvrees zur neuen Stadt zusammengeschlossen. In den verschiedenen Ortsteilen der über 245 qkm großen Stadt und Umgebung leben heute mehr als 20.000 Menschen.

Alle Orte haben sich historisch eigenständig entwickelt. Traditionell werden nachbarschaftliche Beziehungen mit unterschiedlicher Intensität gepflegt. Über viele Jahrhunderte hinweg haben die politischen sowie kultur- und kirchengeschichtlichen Wechsel ihre Spuren in der Dorfregion und darüber hinaus hinterlassen. Im Jahr 2019 waren 59 % der Einwohner römisch-katholisch, 19,6 % evangelisch-lutherisch und 21,4 % gehörten anderen Konfessionen an oder waren konfessionslos (Statistik Stadt Friesoythe, 2019). So deuten heute verschiedene Kirchenbauten auf die unterschiedlichen christlichen Glaubensrichtungen hin. Diese Vielfalt gilt als Besonderheit im Bereich Weser-Ems.

Die Dorfregion Kanaldörfer Friesoythe ist nicht als traditionell gewachsene Region zu verstehen. Vielmehr ist dieser Zusammenschluss durch die bedeutsame Lage am Küstenkanal, dem Friesoyther Kanal bzw. am Elisabethfehnikanal entstanden. Dieser dorfregionale Verbund aus Dörfern mit einer Geschichte am Kanal macht sich nun gemeinsam auf den Weg, die Region im ländlichen Raum zu stärken. Die Dorfregion hat sich zur Aufgabe gemacht, in den kommenden Jahren positive Synergieeffekte zu nutzen und dem Leitmotiv „Vergangenheit bewahren – Zukunft neu denken“ folgend Schwachstellen zu eliminieren.



Abb. 11 : Straßenführung mit Baumbestand

2.1.8 Regionales Raumordnungsprogramm

Das im Jahr 2005 veröffentlichte Regionale Raumordnungsprogramm (RROP) des Landkreises Cloppenburg enthält die Grundsätze der Raumordnung sowie die Ziele der Regionalplanung zur allgemeinen Entwicklung des Landkreises.

Der attraktive Lebens- und Wirtschaftsraum des Landkreises Cloppenburg soll sowohl gesichert als auch weiterentwickelt werden, sodass langfristig eine nachhaltige Entwicklung eintritt. Hierzu sollen die Bereiche der Siedlungsstruktur, der Infrastruktur, der Umweltbeeinträchtigung, der Raumansprüche und des strukturellen Wandels verbessert und weiterentwickelt werden.

Nach Festlegung des Landes-Raumordnungsprogramms gehört der Landkreis Cloppenburg zum ländlichen Raum. Diesbezüglich ist es vorrangig, eine eigenständige Entwicklung zu ermöglichen und die besonderen Standortvorteile für das Wohnen und die Wirtschaft zu nutzen. Eine hohe Bedeutung kommt dem Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen bei allen Entwicklungsmaßnahmen im ländlichen Raum zu.

Die Stadt Friesoythe stellt eine zentralörtliche Funktion eines Mittelzentrums mit oberzentralen Teilfunktionen dar. Die Dorfregion ist insgesamt gut an das Straßennetz angebunden.

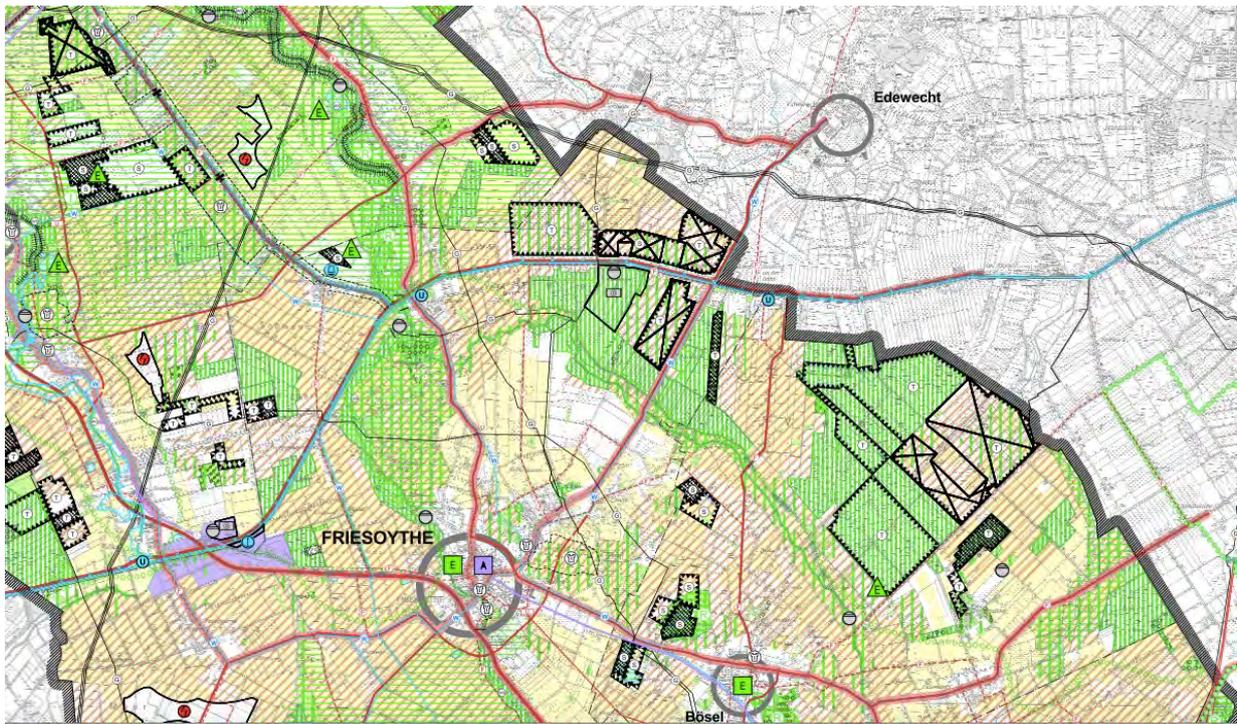


Abb. 12 : Ausschnitt der zeichnerischen Darstellung des RROP des Landkreis Cloppenburg (www.lkclp.de)

Das regionale und überregionale Verkehrsnetz ist eine Verknüpfung von Gemeinde-, Kreis- und Landesstraßen. Die B 401 von Oldenburg kommend, führt auf 7 km parallel zum Küstenkanal durch die Dorfregion. Die B 72, die das Oldenburger Münsterland im Norden bis nach Friesoythe quert, liegt ca. 5 km westlich der Ortslage Schwaneburgermoor. Anschlussmöglichkeit an das Autobahnnetz besteht über die A 31 in Richtung Norden sowie in Richtung Süden zur A 30 Bad Oeynhausen - Niederlande und in Richtung Osten über die A 28, A29 in Richtung Bremen bzw. auch zur A 1 in Richtung Lübeck.

Im Osten führen Kreis- und Landesstraßen in Süd-Nord-Richtung über Bad Zwischenahn an das Zwischenahnermeer im Landkreis Ammerland.

Die Dorfregion ist aufgrund der geringeren Anzahl von Siedlungsschwerpunkten in einigen Teilgebieten als Vorsorgegebiet für die Landwirtschaft dargestellt. Zudem gibt es viele Bereiche, die als Vorsorge- bzw. Vorranggebiet für Natur und Landschaft gekennzeichnet sind. Dabei handelt es sich unter anderem um die beiden Naturschutzgebiete Ahrensdorfer Moor und Vehnemoor West.

Zudem ist in Kampe und Kamperfehn ein Vorranggebiet für ruhige Erholung in Natur und Landschaft ausgewiesen. In diesem Bereich ist zusätzlich ein regional bedeutsamer Erholungsschwerpunkt dargestellt, welcher das hohe touristische Potenzial betont. Zusätzlich ist in Kamperfehn ebenfalls der Sportboothafen festgeschrieben (Landkreis Cloppenburg 2005).

In der Dorfregion existieren Vorranggebiete für den Abbau der Rohstoffe Sand und Torf. Weiterhin sind zwei zentrale Kläranlagen in privatem Besitz vorhanden, eine in Kampe und eine in Ahrensdorf. In Kampe, am Küstenkanal, ist ein Umschlagplatz festgesetzt. Hier befindet sich der Standort der Nordbeton GmbH.

Aufgrund der auf Ebene des RROP für den Landkreis Cloppenburg festgesetzten raumbedeutsamen Nutzungen wird deutlich, dass die Dorfregion in erster Linie das natürliche und damit touristische Potenzial nutzen sollte. Der Abbau von Rohstoffen ist ebenfalls als prägender Bestandteil der Region zu sehen. Ebenso sind der Küstenkanal und der Elisabethfehnkanal als wichtiger Bestandteil der Wirtschaft hervorzuheben.

3. Entwicklungsziele und strategische Ansätze

Die Dorfentwicklung ist ein umfassender Prozess, der eine intensive Beteiligung der Öffentlichkeit beinhaltet. In digitalen und analogen Veranstaltungen kamen für die Planung relevante und interessierte Akteure zusammen, um ihre Einschätzungen einzubringen sowie die Vorschläge und Arbeitsergebnisse zu diskutieren. Organisiert, moderiert und fachlich begleitet hat dies das für den Dorfentwicklungsplan beauftragte Planungsbüro „regionalplan & uvp planungsbüro p. stelzer GmbH“. Der Beteiligungsprozess wird im fünften Kapitel dieses Dorfentwicklungsplanes näher beschrieben. Zunächst sollen die Entwicklungsziele aufgezeigt werden, auf Grundlage derer der Maßnahmen- und Projektkatalog aufbaut.

3.1 Die Entwicklungsziele

Zur zielgerichteten Erhaltung und Gestaltung des ländlichen Charakters und der Verbesserung der Lebensqualität hat die Dorfregion Kanaldörfer Friesoythe eine Entwicklungsstrategie erarbeitet. Die Entwicklungsziele stellen die Richtschnur für eine gemeinschaftliche Dorfentwicklung dar. Ausgangslage, Stärken- und Schwächen-Analyse und die Ergebnisse der öffentlichen Veranstaltungen – Bürgerversammlungen, Dorfgespräche, Küchentischgespräche, Arbeitskreissitzungen, Workshops – bilden die Grundlage für die strategischen Ansätze der kommenden Jahre.

Jeder Ortsteil hat seine eigenen **Qualitäten und Stärken**, die in die Dorfregion mit eingebracht werden sollen, um die gesamte Region attraktiv zu gestalten. Von großer Bedeutung ist, dass zurzeit noch vorhandene sogenannte „Kirchturmdenken“ einzelner Ortsteile zu überwinden und ortsübergreifend Projekte und Maßnahmen als „Kultur am Kanal“ im Sinne des gemeinsamen Leitbildes – Vergangenheit bewahren – Zukunft neu denken – anzugehen.

Angesichts der vorliegenden Zahlen zu Fortzügen im jungen Erwachsenenalter und einem drohenden Bevölkerungsrückgang, ist in der Dorfregion Kanaldörfer Friesoythe eine **Anpassungs-, Entwicklungs- und Stabilisierungsstrategie** zu verfolgen. Insbesondere für Schwaneburgermoor, Ahrensdorf und Kampe sind **Aktivitäten zur Stabilisierung** anzugehen, um der raumordnerischen Einordnung der beiden Orte und des Ortsteils langfristig gerecht werden zu können. Es gilt, die vorhandenen Strukturen zu sichern und Abwanderungstendenzen zu verhindern. Für den Ortsteil Ikenbrügge ist eine Anpassung zu forcieren. Der Erhalt dieser Bevölkerungszusammensetzung ist ein besonderes Ziel, das mit der **Anpassungsstrategie** verfolgt werden soll. Die enge Verbindung zum Ort Kampe erweist sich als vorteilhaft und sollte auf Dauer von Nutzen für die Bewohner*innen bleiben. Für Edewechterdamm und Kamperfehn ist eine **Entwicklungsstrategie** zu verfolgen, die vor allem mit Wohnmöglichkeiten für junge Familiengründer*innen und mit altersgerechten Alternativangeboten zusammenhängt. Im Innenbereich der Orte sind dafür Bebauungsräume geschaffen worden.

Ziel muss es sein, die Dorfregion Kanaldörfer Friesoythe mit ihren Dörfern und in ihren Strukturen lebenswert und attraktiv zu halten, um Fortzüge junger Menschen zu vermindern. Aus der **demografischen Entwicklung** der Dorfregion ergeben sich Handlungsbedarfe in den Bereichen, die im Weiteren mit den Begriffen „**Dorfgemeinschaft / Demographie**“ umschrieben werden. Es sind erforderliche Anpassungen vorzunehmen und entsprechende Projekte und Maßnahmen umzusetzen. Bei der Entwicklung neuer Infrastrukturen und dem Erhalt der Versorgungsangebote sind alternative Lösungen für Mobilitätsprobleme in den Orten der Dorfregion dem Themengebiet „**Mobilität / Verkehr**“ zuzuordnen. Es ist ein dauerhaft tragfähiges Konzept zu entwickeln und zu prüfen, ob

Lösungen für eine dorfübergreifende Kooperation möglich sind.

Ein weiteres zentrales Thema ist die „**Siedlungsstruktur / Innenentwicklung**“: In Kamperfehn und Edewechterdamm ist eine bedarfsgerechte Siedlungsentwicklung zu betreiben, die eine behutsame Umnutzung bestehender Freiflächen zur Bebauung einbezieht. Ahrendorf, Ikenbrügge und Schwaneburgermoor müssen sich den Herausforderungen der sich wandelnden Agrarstruktur stellen. Sie weisen auch nicht geschlossene Siedlungsformen mit überwiegend verteilten Einzelhöfen auf (Streusiedlungen). Dem Bereich der **Landwirtschaft** gilt hier ein besonderes Augenmerk, welches zukünftig auch mit touristischen Angeboten und Konzepten zur Nahversorgung verknüpft werden sollte. Denn zunehmend fallen leerstehende / unternutzte Wirtschaftsgebäude oder nicht mehr bewirtschaftete Hofstellen ins Gewicht.

In der Dorfregion fehlt es teilweise an kleineren (barrierefreien) Wohnungen für Senioren und für jüngere Menschen. Mit dem Leerstands- und Baulückenkataster der Stadt Friesoythe könnten Aussagen zu vorhandenen und zukünftigen Leerständen gemacht werden. Derzeit verfügt die Dorfregion über keine internen Übersichten über Baulücken. Die Potenziale der Innenentwicklung könnten über dieses Kataster stärker fokussiert und der Flächenverbrauch reduziert werden. Ziel ist es, durch eine funktionale Konzentration und Kooperation von Infrastrukturen auch zukünftig das Leben und Wirtschaften in den Dörfern bzw. in der Dorfregion zu ermöglichen und kurze Wege zu relevanten Infrastruktureinrichtungen sicherzustellen.

Neben Investitionen in die Innenentwicklung gehört auch, weiche **Standortfaktoren** wie den **Natur- und Klimaschutz** zu berücksichtigen und die Klimafolgenanpassung zu intensivieren. Mit dem Thema des „**Tourismus**“ ist verbunden, dass sich die Dorfregion zu einem attraktiven Ausflugsziel entwickelt und sich als Standort für Urlauber auch aus fernerer Regionen etabliert. Die Lage an den

Kanälen eröffnet Möglichkeiten für neue Kulturformate am Kanal oder auch die Ausweitung der Fahrradrouten.

Das **ehrenamtliche Engagement** ist nach wie vor unerlässlich, um Projekte und Maßnahmen für die Dorfgemeinschaft umzusetzen und damit das Dorfleben sowie das Gemeinschaftsgefühl und die Identität zu stärken. Es gilt die Kooperationen und Kommunikationswege durch digitale Angebote und Möglichkeiten zu erleichtern, auszubauen und dorfübergreifend die Verständigung zu verbessern.

3.2 Alleinstellungsmerkmale der Dorfregion

Von einem Alleinstellungsmerkmal in der Dorfregion kann kaum gesprochen werden. Vielmehr handelt es sich um eine Reihe an Merkmalen, die die Region und den Dorfentwicklungsprozess kennzeichnen.

Der **Küstenkanal, der Elisabethfehnkanal und der Friesoyther Kanal** sind von großer Bedeutung. Ihre Geschichte ist eng verwoben mit dem Torfabbau, der Urbanisierung der Region und der Ansiedelung von Bürger*innen. Die Kanalstrukturen verweisen auf ein weiteres Alleinstellungsmerkmal der Dorfregion: die typische **Moorlandschaft**. Besonders deutlich äußert sich diese Prägung in den ehemaligen Fehnkolonien (Moorkolonien). Das „Fehnhus“ ist kennzeichnend für die Dorfregion. Daneben sind in der Dorfregion, vor allem in Edewechterdamm, noch viele Arbeiterhäuser aus der Nachkriegszeit erhalten, die auf Holzpfählen im Moor errichtet wurden.

In historischer Rückschau lässt sich erkennen, dass die Dorfregion schon im 19. Jahrhundert die Kanäle und den Kanalausbau als Gütertransport nutzte. Haupttransportgüter waren zu Beginn Torf, Futtermittel und Baustoffe. Auch heute noch haben Schüttgüter (Steine und Erden, Nahrungs- und Futtermittel) den größten Anteil am Verkehr. Zu Beginn des 21. Jahrhunderts kam der Containerverkehr

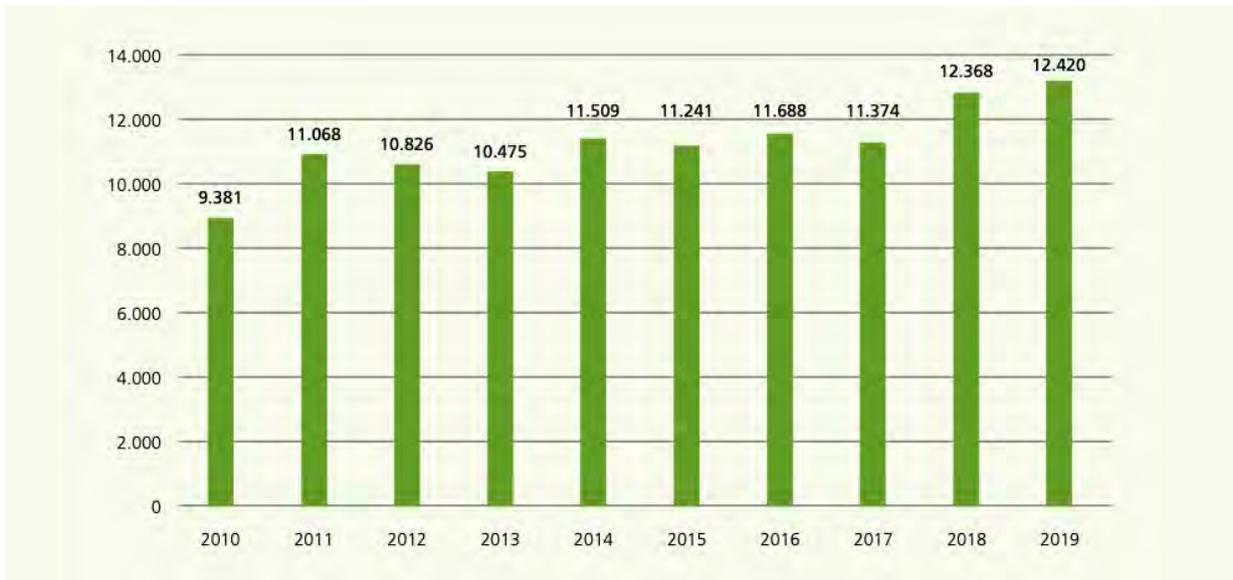


Abb. 13: Anzahl der Verkehrsunfälle mit Radfahrenden in Niedersachsen (Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Stand 05.02.2021, Fahrradmobilität Niedersachsen 2021, S. 23)

hinzu (Limann 1995, S. 4ff.). Die **Schleusen und Brücken** an den Kanälen – hier im Speziellen die Brücke in Edewechterdamm – lassen sich nicht einzig in ihrer Historie als Kennzeichen herausstellen. Auch die ortstypischen Brücken (Hebebrücke / Fußgängerbrücke) über den Elisabethfehnkanal sind noch erhalten. Außerdem ist die aktuelle Situation rund um die Brücken als Alleinstellungsmerkmal der Dorfregion auszuweisen. Die Bürger*innen beschäftigen sich seit Jahren mit der verkehrlichen Situation ihrer Brücken und fordern eine erhöhte Sicherheit für Radfahrer*innen und Fußgänger*innen ein. Die Brücken erweisen sich als verbindendes Element, um die Orte und Ortsteile zu erreichen. Gleichzeitig verbindet die Bürger*innen auch das Thema der Verkehrssicherheit.

An dieser Stelle kann auf die bisherige Initiative der Bürger*innen für die Dorfregion verwiesen werden. Das Engagement der Bürger*innen vor Ort ist hinsichtlich des touristischen Radwegeausbaus enorm hoch. Dies gilt auch in Bezug auf die Verbesserung der Verkehrssicherheit. Im Radmobilitätskonzept des niedersächsischen Verkehrsministerium wird auch die Verkehrssicherheit groß geschrieben. In Zukunft soll in die Sicherheit der Radfahrenden investiert werden. Im Mobilitätskonzept Niedersachsen heißt es dazu:

„Die Verbesserung der Verkehrssicherheit ist ein wichtiges Ziel der Radverkehrsförderung. Es geht dabei in erster Linie um die objektive, aber auch um die subjektive Verkehrssicherheit. Es sollen die Unfallzahlen reduziert und zugleich das Sicherheitsgefühl der Radfahrenden gesteigert werden. Nur wer sich sicher fühlt und sicher ist, wird gern auf das Rad steigen. Ein Schwerpunkt der Arbeit liegt darauf, möglichst solche Unfälle zu verhindern, bei denen Radfahrende verletzt oder getötet werden.“ (Mobilitätskonzept Niedersachsen 2021, S. 22)

So kann herausgestellt werden, dass sich als weiteres Alleinstellungsmerkmal der Dorfregion der **Radwegeausbau** festlegen lässt. Im Zusammenhang mit der **Verkehrssicherheit** spielen vor allem die Übergänge für Radfahrende und Fußgänger*innen an den Brücken die entscheidende Rolle.

Mit einer erhöhten Verkehrssicherheit an den neuralgischen Punkten um die Brücken in Ahrensdorf, Kampe und Schwaneburgermoor zielen die Bürger*innen auf einen gewichtigen Punkt, welcher auch im Fahrradmobilitätskonzept Niedersachsens mitbesprochen wird. Die Statistik zu Verkehrsunfällen mit Radfahrenden macht sichtbar, dass die Verkehrssicherheit deutlich erhöht werden muss, um der gestiegenen Unfallzahl entgegenzuwirken (Abb. 13).

Zudem sollen in Zukunft sogenannte „Büggerradwege“ als Ergänzung zu den klassischen Radwegen an Landesstraßen entstehen. Bei den Büggerradwegen wird außerordentliches bürgerliches Engagement honoriert, indem ein Radweg gebaut wird, auch wenn er nicht in oberster Priorität der Stadt oder Kommune steht, so das Mobilitätskonzept Niedersachsen (2021, 20ff.).

Wichtige Anknüpfungspunkte des Konzeptes sind u.a. der Erhalt, der Ausbau und die Flächenumverteilung an Landesstraßen. Darüberhinaus steht die Entwicklung von Radschnellwegen im Fokus. Auch die Sicherheit und Schnelligkeit des Radverkehrs soll erhöht werden. Die Routen entlang der Wasserstraßen Friesoythes sollen verdichtet und neue Querverbindungen etwa über Brücken geschaffen werden. „Bike + Ride Anlagen“, die „digitale Vernetzung“ und die „Fahrradmitnahme“ werden im diesem Radverkehrskonzept ausformuliert. Die verstärkte Nutzung elektrisch unterstützter Fahrräder soll vorangetrieben werden und das Fahrrad als Zu- und Abbringer im ÖPNV-Netz stärker ins Gewicht fallen (Fahrradmobilität Niedersachsen, 2021, S. 17ff.).

Nicht zuletzt sind die Möglichkeiten des **Natur- und Klimaschutzes** und der Energiewende im Rahmen der Dorfentwicklung zu betrachten. Es gilt, den Schutz der Umwelt voranzutreiben und die Bevölkerung für das Thema weiter zu sensibilisieren. Bei der Sanierung ortsbildprägender Gebäude und unter Denkmalschutz stehender Bauten kommt es besonders darauf an, alternative Lösungen zur Wärmedämmung aufzuzeigen und Energieeinsparmöglichkeiten im Bereich der Haustechnik zu nutzen. Dem Schutz des Klimas ist auch durch die attraktivere Ausgestaltung und Erreichbarkeit des öffentlichen Personennahverkehrs sowie durch den Ausbau von Radwegeverbindungen nachzukommen. Neben dem Bestreben des Landes Niedersachsen zur Förderung von Radschnellwegen wird derzeit in einem Modellprojekt in Schleswig-Holstein untersucht, wie auch Radwege umweltfreundlicher gebaut werden können. Es wird

ermittelt, ob wasserdurchlässige Oberflächen mit klimaschonenden Baustoffen eine sinnvolle Option darstellen, um einerseits die Umwelt zu schonen und andererseits den Radfahrenden komfortable Radwege zu bieten. Die gewonnenen Erkenntnisse können in Zukunft für die Region von Interesse sein.

Wichtiger Partner für die Dorfregion Kanaldörfer Friesoythe, um die Entwicklungsstrategie mit Leben zu füllen, ist selbstverständlich der Stadtrat. Eine große Rolle spielen die Projektgruppen, die sich im Laufe der Planerstellung zusammengefunden haben.

3.3 Planung und Vorhaben Dritter, die für die Region von Belang sind

3.3.1 Vorhaben Dritter

An der touristischen Vermarktung der Dorfregion sind primär zwei Verbände beteiligt: der Zweckverband Erholungsgebiet Thülsfelder Talsperre (ZVETT) und der Verbund Oldenburger Münsterland (VOM).

Um dem touristischen Potential in der Dorfregion gerecht zu werden, wird derzeit der Marina-Park am Schleusenhaus im Ortsteil Schwaneburgermoor umgesetzt. Es sollen 22 Ferienhäuser sowie fünf Ferienhütten und ein Stellplatz für 18 Wohnmobile entstehen. Im Zentrum der gesamten Anlage soll das alte Schleusenhaus umgenutzt werden. Der Investor will das Gebäude erhalten, sanieren und einer gastronomischen Nutzung zuführen.

Darüber hinaus ist der „c-Port“, welcher an die Dorfregion angrenzt, als interkommunales Industrie- und Gewerbegebiet von Bedeutung. Es befindet sich am Kreuzungspunkt der parallel zum Küstenkanal verlaufenden B 401 und der B 72. Der c-Port erstreckt sich über Flächen der Gemeinde Saterland und der Stadt Friesoythe. Als Binnenhafen bietet das Industrie- und Gewerbegebiet neben Industrieflächen auch Lager- und Umschlagflächen für Massengut, Schwergut, Stückgut und Container. Der Zweckverband „Interkommunaler Industriepark Küstenkanal“



Abb. 14: Hafenausbau c-Port am Küstenkanal

(ZV IIK) plant eine Erweiterung des vorhandenen Hafen- und Industriegebiets am Küstenkanal. Angestrebt wird die Erweiterung des Standortes nach Osten um eine Fläche von ca. 20 ha. Damit sollen insbesondere Flächen in der Nähe der Kaimauer geschaffen werden. Durch die Verlängerung der Kaimauer wird ein Schiffswendeplatz ermöglicht. Die Nutzung der Wasserstraßen in der Region können zukünftig zusammen mit den Betrieben, die sich im Umweltbereich bewegen (z.B. im Heinfelder Energiepark), als Standortvorteil gelten.

3.3.2 Transkommunale Planungs-, Handlungs- und Förderansätze

Ebenfalls kann die Dorfregion Kanaldörfer Friesoythe auf ein Netz von **regionalen strategischen Partnern** und Akteuren zurückgreifen: Die Städte Cloppenburg und Friesoythe sowie die Gemeinden Bösel, Cappeln, Emstek, Garrel, Molbergen und Saterland bilden die **Lokale Aktionsgruppe** (LAG) der LEADER-Region Soestniederung. Das Regionalmanagement ist bei der Stabstelle Wirtschaftsförderung beim Landkreis Cloppenburg angesiedelt. Diese Handlungsebene kann insbesondere Projekte und Maßnahmen, die eine Bedeutung über die Dorfregion Kanaldörfer Friesoythe hinaus haben, inhaltlich, organisatorisch und finanziell unterstützen. Die Region wurde von 2014-2020 in eine erneute Förderperiode aufgenommen, um

Menschen und den ländlichen Raum zu stärken. Sie verfügen über ein gemeinsames Regionalmanagement, welches bis 2022 dem Motto „Ein starkes Image für eine starke Region!“ aktiv zuarbeitet. Der Mehrgenerationen-Treffpunkt in Kamperfehn ist ein Projekt, welches über die LEADER-Region gefördert wurde.

Der Verbund der **Region „Oldenburger Münsterland“** hat sich zur Aufgabe gemacht, familienfreundliche Branchen in der Region zu stärken. Die Dorfregion profitiert somit von einem Netz von 150 Unternehmen, die sich zu einem familienfreundlichen Verbund (Verbund familienfreundlicher Unternehmen e.V. Oldenburger Münsterland) zusammengeschlossen haben. Darüber hinaus kann die Dorfregion auf ein Netzwerk von 210 Unternehmen zurückgreifen, die Mitglied der Berufsakademie Oldenburger Münsterland sind. Die Berufsakademie zählt zu den sechs Trägern der Privaten Hochschule für Wirtschaft und Technik (PHWT). Die PHWT hält für junge Menschen ein praxisorientiertes Qualifizierungsangebot in der Region bereit.

Der ambulante Hospizdienst der **Malteser Friesoythe** hat einen Kooperationsvertrag mit dem Pflegedienst Saterland geschlossen. Eine Unterstützung durch den Hospizdienst wird immer häufiger in Anspruch genommen.

Das gemeinsame Schiedsamt der Stadt Friesoythe und den Gemeinden Barßel, Saterland und Bösel hat eine gemeinsame Schiedsfrau in ehrenamtlicher Tätigkeit. Sie kennt die Menschen im Nordkreis vom Landkreis Cloppenburg und unterstützt etwaige Situationen frühzeitig zu entschärfen, um keine Rechtsstreitigkeiten zwischen den Bürger*innen aufkommen zu lassen.

Die Dorfregion ist Teil der „**Ems Dollar Region**“. Unterstützungen aus EU-Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und Kofinanzierungen von regionalen Partnern können bei grenzüberschreitenden Projekten genutzt werden. Ansprechpartner aus dem **INTERREG**-Programm-Management (Nordseeraum) der Ems Dollar Region stehen auch bei grenzübergreifenden Bildungs- und Arbeitsmarktthemen zur Seite. Durch die Vernetzung unterschiedlicher Initiativen soll auf Arbeitsmarkt- und Ausbildungsthemen sowie (wirtschaftliche) Entwicklungen besser reagiert werden.

3.4 Aufbau der Entwicklungsstrategie

Die Entwicklungsstrategie gliedert sich in folgende Ebenen

- Das **Leitbild** „*Vergangenheit bewahren – Zukunft neu denken*“ bildet die Basis oder das Dach für die Handlungsfelder und stellt den Leitgedanken im Dorfentwicklungsprozess dar.

- Der **Maßnahmenkatalog** wurde im Beteiligungsprozess aus den individuellen Handlungsbedarfen der Dorfregion Kanaldörfer Friesoythe abgeleitet. Für jedes Handlungsfeld sind Entwicklungsziele formuliert. Die Grundlage hierfür wurde im Rahmen der (digitalen) Beteiligungsprozesse erarbeitet, mit dem Arbeitskreis und der Steuerungsgruppe abgestimmt.
- Die **Pflichthandlungsfelder** Demografie, Innenentwicklung, Klimaschutz und Klimafolgenanpassung sind als eigenständige Elemente bei den Handlungsfeldern berücksichtigt worden und darüber hinaus als Querschnittsthemen in die Entwicklungsstrategie eingeflossen.
- Die **Entwicklungsziele** sind umsetzungsorientiert, ortsübergreifend gedacht und mittel- bis langfristig erreichbar. Sie sind mit einer Strategie hinterlegt, die durch Wirkungsindikatoren im Verfahren einer Selbstevaluation überprüft werden.
- Jedem Handlungsfeld sind dorffregionale und ortsteilbezogene Projekte zugeordnet, die als prioritäre Entwicklungsaktivitäten die Zielsetzungen der Dorfregion untermauern. Sie werden zunächst in dem Maßnahmenkatalog beschrieben und sodann in einen **Projektkatalog** überführt.

3.4.1 Aufbau der Entwicklungsstrategie der Dorfregion Kanaldörfer Friesoythe

Leitbild	„Vergangenheit bewahren – Zukunft neu denken“		
Maßnahmenkatalog	Dorfgemeinschaft/ Demographie	Siedlungsstruktur/ Innenentwicklung	Verkehr/Mobilität
	Natur- und Klimaschutz	Tourismus/ Landwirtschaft	
Pflichthandlungsfelder	Demographie	Innenentwicklung	Klimaschutz / Klimafolgenanpassung
Entwicklungsziele	Projektideen und Wirkungsindikatoren		
Projektkatalog	Projektskizzen und Förderanträge		

Tab. 1: Entwicklungsstrategieaufbau

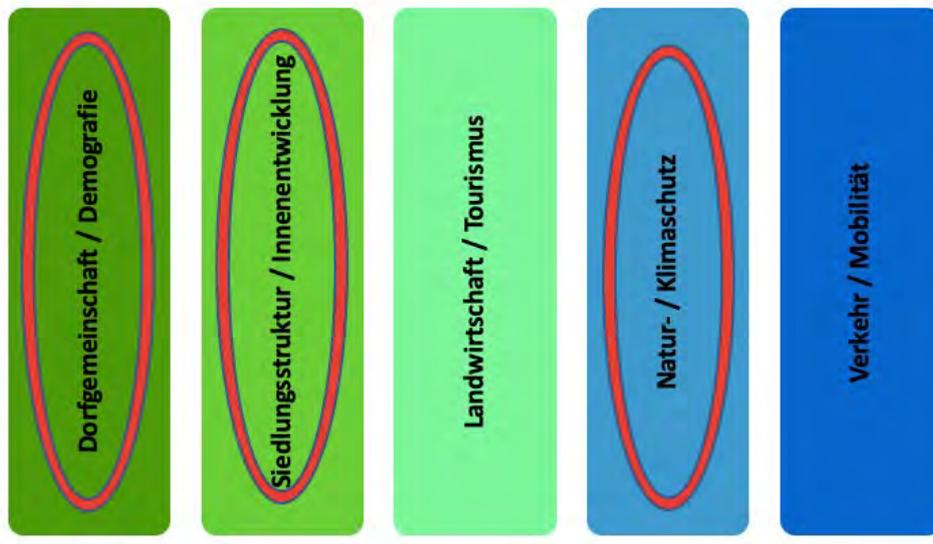


Abb. 15: Die Handlungsfelder dieser Dorfentwicklung

3.5 Leitbild der Dorfregion Kanaldörfer Friesoythe

Die Dorfregion Kanaldörfer Friesoythe hat sich im Rahmen des Aufnahmeverfahrens in das Dorfentwicklungsprogramm das **Leitbild „Vergangenheit bewahren. – Zukunft neu denken“** begeben. Damit wurde das Gefühl, über Jahre „abgehängt“ worden zu sein, genutzt, um sich mit Zuversicht ans Werk zu machen. Ziel ist es, wieder eine eigene Perspektive für die Dörfer zu entwickeln. „Vergangenheit bewahren“ meint: Das für den Antrag gewählte Motto beschreibt die notwendigen Schritte, die zu gehen sind, um die Dörfer der Dorfregion gemeinsam mit möglichst vielen Bürger*innen auf den für sie passenden Kurs zu bringen.

Der Leitgedanke zeigt daher die Bereitschaft und Notwendigkeit, sich einer gemeinsamen Vergangenheit bewusst zu sein. Es geht darum, die Charakteristika und Alleinstellungsmerkmale festzuhalten, wertzuschätzen und wichtige Eigenschaften zu bewahren sowie an Traditionen zu erinnern. Vor diesem Hintergrund soll grundlegend neu über mögliche zukünftige Ausrichtungen nachgedacht werden. Dazu gibt das Leitbild die Richtung vor, den aktuellen Stand zu analysieren und Rückschlüsse für die zukünftige Entwicklung systematisch zu hin-

terfragen. Es gilt, traditionelle Umgangsweisen mit Gegebenheiten ergebnisoffen zu hinterfragen und gegebenenfalls zu einer Neubewertung der Situation zu kommen, die andere Wege der Weiterarbeit beinhalten und nach sich ziehen.

Der Dorfentwicklungsplan benennt dazu die zentralen Stellschrauben, über die intensiv und NEU nachgedacht wurde. Die Stellschrauben – niedergeschrieben in Handlungsfeldern – können Auswirkungen auf eine Vielzahl weiterer Aspekte haben, sodass sie aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet und in ihren Wechselwirkungen bedacht wurden.

In erster Linie ist das soziale Miteinander und Füreinander vor dem Hintergrund besonderer Rahmenbedingungen in den Fokus gerückt worden. Das Gemeinschaftsgefühl soll vor allem mit Blick auf neue, junge und ältere sowie schwächere Mitbürger*innen verantwortungsbewusst gestärkt werden. Darüber hinaus sind wichtige Aspekte rund um den demografischen Wandel diskutiert worden. Zentral ist außerdem das Thema Mobilität, da dies der Schlüssel insbesondere zur Sicherstellung der Daseinsvorsorge ist und andere Bereiche, wie etwa den Klimawandel in ihrer jeweiligen Funktion mitbespricht.



Abb. 16: Mobilitätswende im ländlichen Raum

Die folgende Abbildung ist im Rahmen der Planerstellungsphase aus der Hand der Bürger*innen entwickelt und unter Beteiligung aller Ortsteile entstanden. Sie fasst zusammen, wie sich aus einzelnen Orten und Ortsteilen ein Gemeinschaftsgefühl über die Thematisierung der kommenden Herausforderungen, des Nachdenkens über eine NEUE Zukunft und einer bewussten Vergangeheitsbewahrung eruieren lässt. In diesem Bild vereint sich die Vergangenheit mit der gemeinsamen Zukunft und hält fest an dem sie verbindenden Element - dem Wasser.

3.5.1 Strategieentwicklung mit der Jugend

Ein Merkmal der Erstellung des Dorfentwicklungsplans in der Dorfregion Kanaldörfer Friesoythe ist eine möglichst generationsübergreifende Beteiligung der Bürger*innen. Um verstärkt auch die Vorschläge und Bedarfe der Jugendlichen der Dorfregion Kanaldörfer Friesoythe aufzugreifen, kam es durch eine umfangreiche Fragebogenaktion mit den Jugendlichen der Dorfregion zur Einbindung der Anliegen der jungen Erwachsenen. Es ist geplant in der Umsetzungsphase mittels eines Workshops an den Projektskizzen mit den Jugendlichen vertieft weiterzuarbeiten. Dies hat zum einen den Grund, dass in der Zeit zwischen September 2020 und Au-

gust 2021 kaum Veranstaltungen stattfinden konnten. Die Coronapandemie hatte eine Veranstaltung in Präsenz nicht zugelassen. Zum anderen wurde auch beschlossen, dass es sinnvoll ist, mit den Jugendlichen an einer konkreten Projektidee weiterzuarbeiten. Die Projektidee eines Skaterparks könnte beispielsweise aufgegriffen und mit den Jugendlichen an dieser Idee gearbeitet werden.

3.5.2 Leitbild Dorfregion aus dem Blickwinkel der Jugendlichen

Vom 01.08.2020 – 31.08.2020 wurde in der Dorfregion eine Umfrage durchgeführt. Alle Jugendlichen zwischen 15 und 25 Jahren wurden zu relevanten Themen befragt, die für das Leitbild – „Vergangenheit bewahren – Zukunft neu denken“ – der Dorfentwicklung bedeutsam sind. Das Ergebnis zeigt, der überwiegende Teil der über 40 befragten Jugendlichen schätzt zwar die Potentiale des ländlichen Raumes, sieht aber Schwierigkeiten in Zukunft in der Heimatregion leben zu können, um Potentiale verwirklichen zu können. Zur Frage „Lebst Du gern an deinem jetzigen Wohnort“ hat der überwiegende Teil ein positives Fazit abgegeben (Abb. 18).

Laut der Jugendlichen bedarf es Veränderungen, um langfristig auf eine lebenswerte Dorfregion

blicken zu können. Attraktive Mobilitätsangebote, alternative Daseinsvorsorgekonzepte sowie eine leistungsfähige Breitbandversorgung werden im ländlichen Raum immer wichtiger.

So haben die Jugendlichen mit der Entwicklung der Umfrage gezeigt, dass vor allem gemeinsam an einer attraktiven und zukunftsfähigen Dorfregion gearbeitet werden sollte.

Veränderungsvorschläge der Jugend

- Bessere Internetanbindung
- Bessere Busverbindungen
- Mehr Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche

Abb. 17 : Umfrageergebnis aus der Befragung der Jugendlichen der Dorfregion

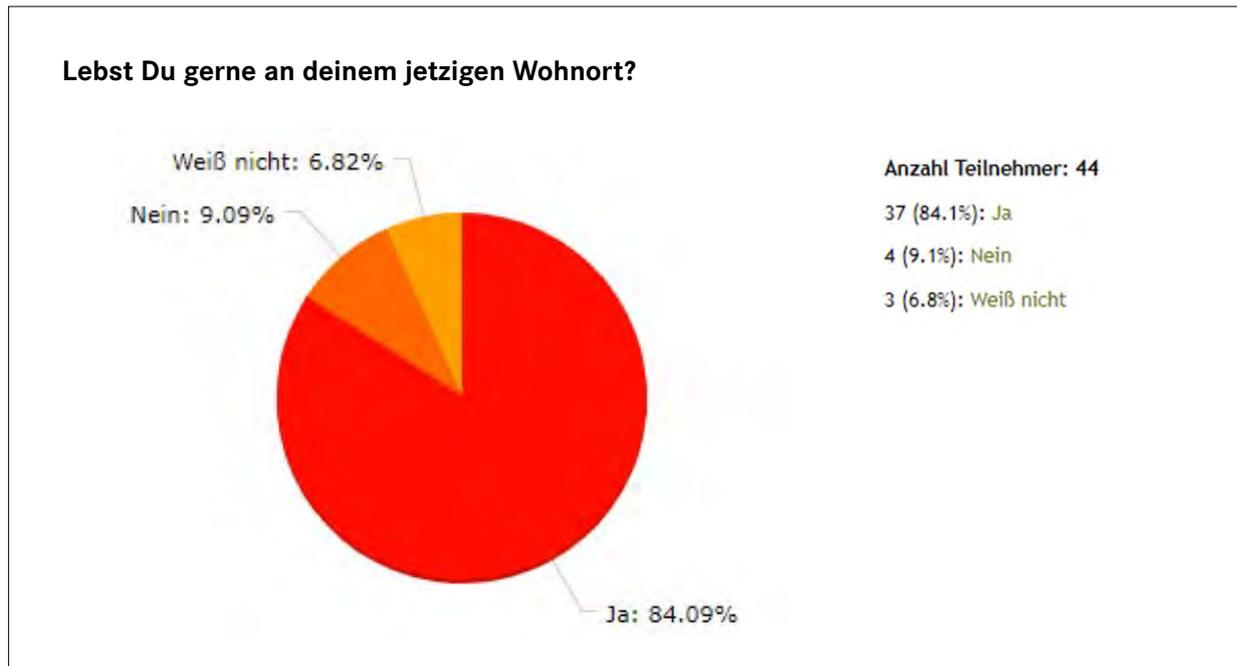


Abb. 18 : Umfrageergebnis aus der Befragung der Jugendlichen der Dorfregion

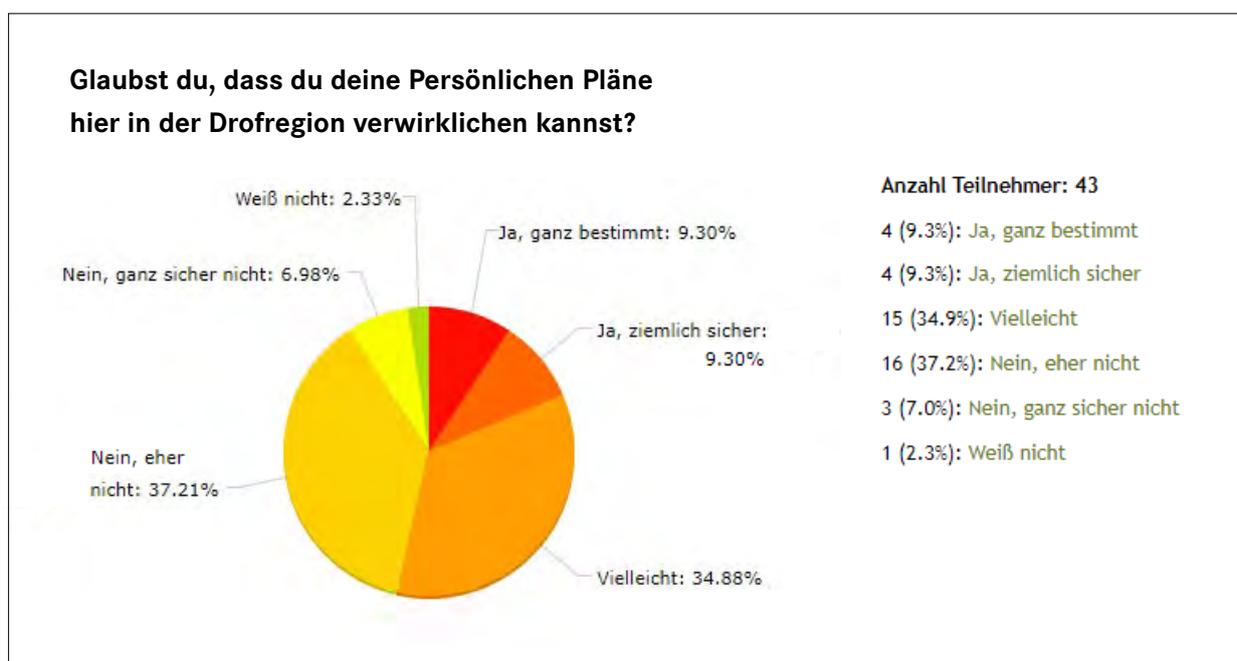


Abb. 19 : Umfrageergebnis aus der Befragung der Jugendlichen der Dorfregion



Abb. 20: Gemeinschaft leben – trotz der Corona Pandemie

4. Maßnahmenkatalog

4.1 Handlungsfeld „Dorf-gemeinschaft / Demographie“

Der **demografische Wandel** in Deutschland schlägt sich bereits seit langer Zeit in einer niedrigen Geburtenziffer nieder. Seit 2003 schrumpft die Gesamtbevölkerung. Besonders die Binnenwanderung verschärft in ländlichen Räumen den Schrumpfungsprozess und schafft ein Ungleich-

gewicht zwischen den Altersgruppen. Angesichts einer Geburtenzahl, die fast überall unterhalb des Erhaltungsniveaus liegt, sind Wanderungsprozesse eine wichtige Einflussgröße für die lokale Bevölkerungsentwicklung. Siedlungen mit einer geringen Einwohnerzahl und einer peripheren Lage sind zudem stärker von der Erosionswirkung des demografischen Wandels betroffen und geraten leichter in eine Abwärtsspirale aus Abwanderung und Attraktivitätsverlust.

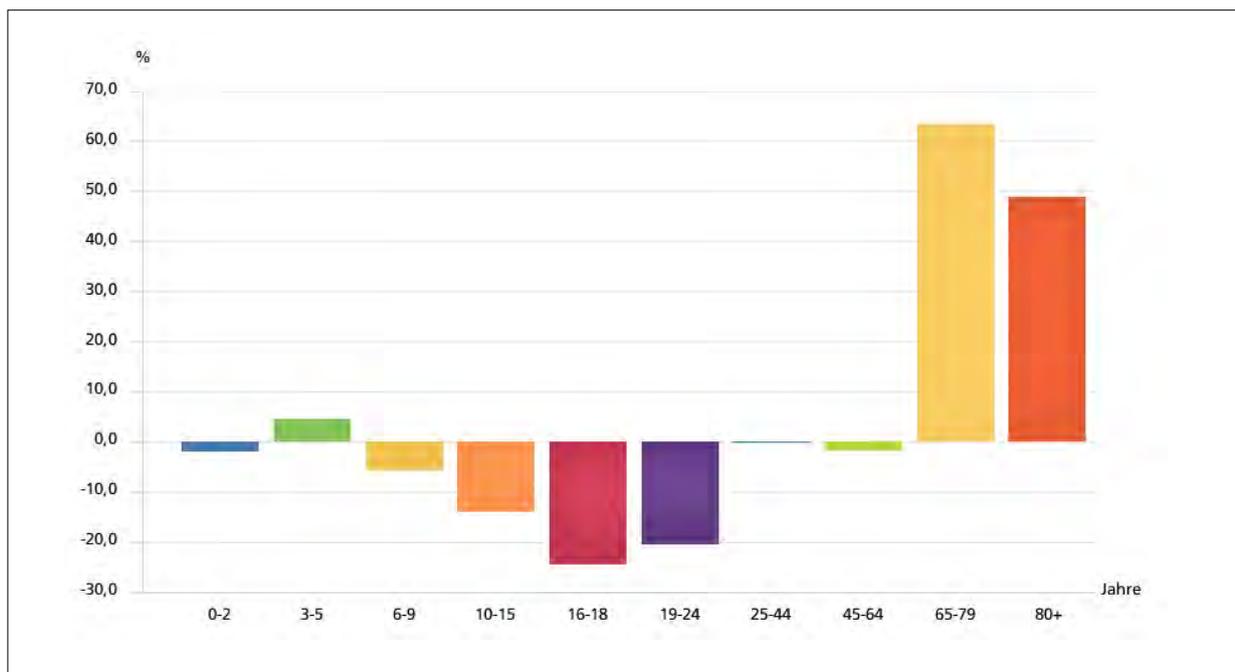


Abb. 21: Änderung der Altersstruktur von 2012 auf 2030 in % in der Stadt Friesoythe (aus: Bertelsmann-Stiftung, wegweiser-kommune.de)

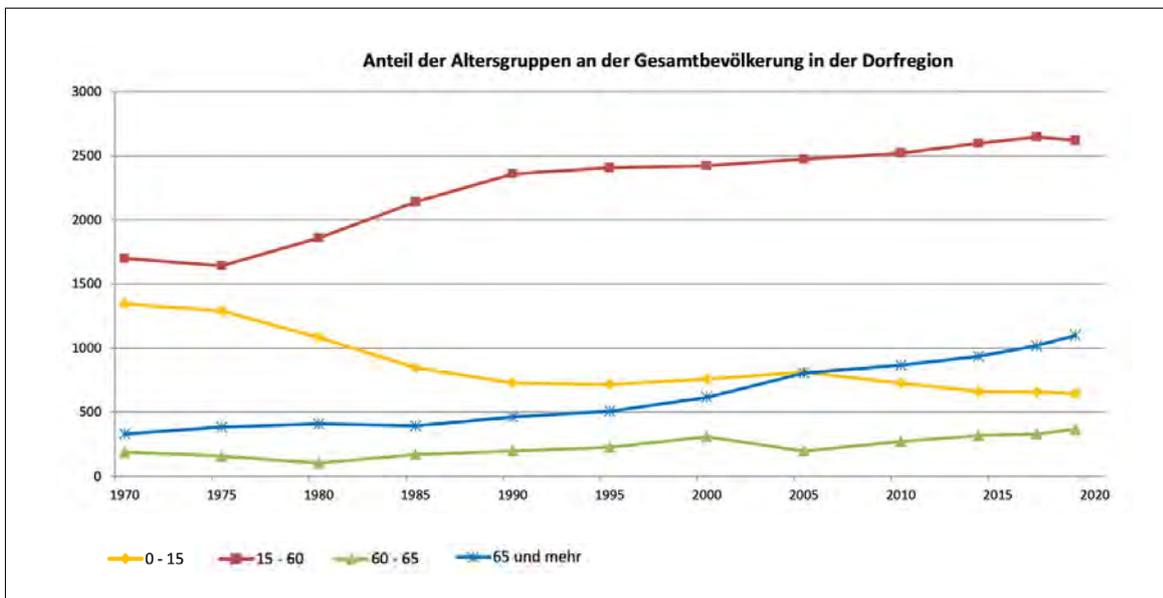


Abb.22: Anteil der Altersgruppen im Stadtgebiet Friesoythe (Bezeichnung (NLS 2016: Tabelle Z100002G ab 2014 und Tabelle Z100100G bis 2010, jeweils Stand 31.12 des genannten Jahres)

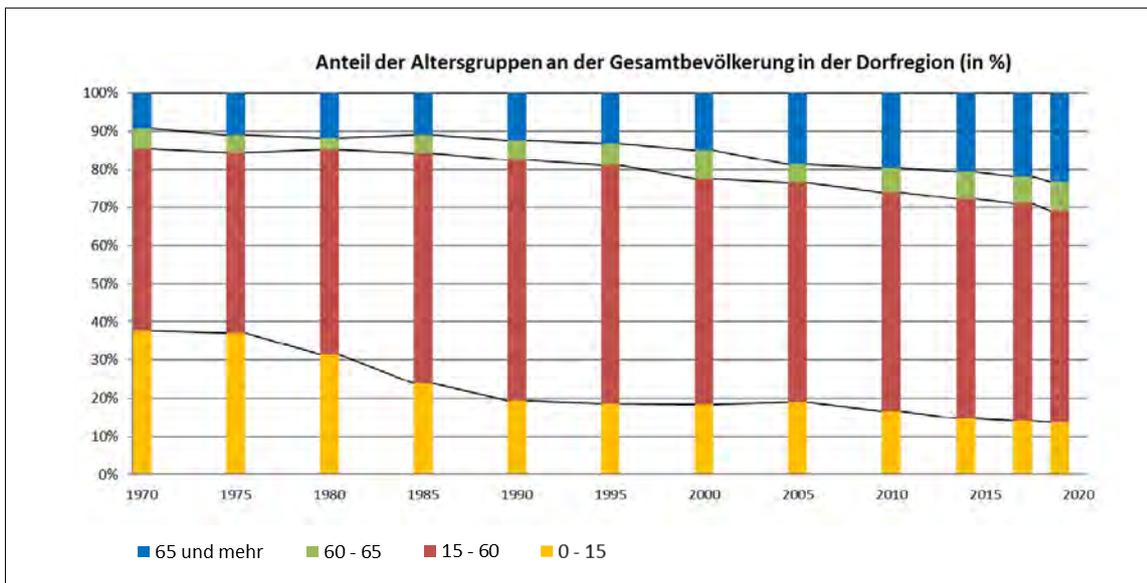


Abb. 23: Anteil der Altersgruppen in der Dorfregion (NLS 2016: Tabelle Z100002G ab 2014 und Tabelle Z100100G bis 2010, jeweils Stand 31.12 des genannten Jahres)

Das in Deutschland heute typische **Ungleichgewicht zwischen Jungen und Alten** wird sich künftig auch für die Ortschaften der Dorfregion prognostizieren lassen, wobei zurzeit noch ein ausgewogenes Verhältnis erkennbar ist. Einer großen Gruppe von Senioren und Personen im fortgeschrittenen Erwerbsalter wird zukünftig eine kleinere Gruppe von Personen unter 40 Jahren gegenüberstehen. Dies zeigt die Statistik (siehe dazu die Abbildung 22) zur Änderung der Altersstruktur in der Stadt Friesoythe:

Die Anzahl der Kinder stagnierte in den vergangenen Jahren auf niedrigem Niveau. Die Sterbefälle liegen in der Dorfregion in den vergangenen Jahren überwiegend gleichauf mit der Zahl der Geburten. Die Statistiken¹ lassen folgende Tendenz erkennen: In Edewechterdamm liegen die Zahlen der Geburten niedriger als die Zahlen der Sterbefälle. Hier ist zunächst von einem Bevölkerungsrückgang auszuge-

1 Stadt Friesoythe: Geburten von 1924-2020, Bewegungen (Zuzüge, Wegzüge, Umzüge) und Sterbefälle von 2020

hen, der in der Summe durch einen hohen Anteil an Zuzügen ausgeglichen werden kann. Das Jahr 2020 zeigt, dass mit einem Bevölkerungszuwachs gerechnet werden kann. In Edewechterdamm ist von einem hohen Wanderungssaldo der Bevölkerung zu sprechen. So zogen im Jahr 2020 169 Menschen zu; es zogen 141 Menschen weg und 41 Personen zogen um. Dieses mag u.a. an einer größeren Unterkunft für Arbeitsmigranten liegen. In Ahrendorf, Ikenbrügge, Heinfeld und Schwaneburgermoor ist die Bevölkerungsanzahl annähernd gleichgeblieben. In Kampe und Kamperfehn liegt die Zahl der Geburten über der Zahl der Sterbefälle. Allerdings muss in Kampe und Kamperfehn der hohe Anteil an Wegzügen berücksichtigt werden, welcher zu einer Verringerung der Bevölkerungszahl im Jahr 2020 führte. Vor dem Hintergrund dieser Zahlen kann der Dorfregion zunächst eine positive Entwicklung und Zukunftsaussicht unterstellt werden.

Weil tendenziell 18-30-jährige Personen besonders häufig ab- und die anderen Altersgruppen verstärkt zuwandern, trägt die Komponente Migration zusätzlich zu einer ungünstigen Bevölkerungsstruktur bei, sofern keine jungen Menschen in die ländlichen Räume zuziehen. Die Herausforderungen zur Stabilisierung der Bevölkerungsstruktur liegt somit nicht nur im Rückgang der Bevölkerungszahl, sondern auch in der **Änderung der Altersstruktur**. Um einerseits einer zunehmend „alten Einwohner-

schaft“ der Dörfer das Leben im Ort weiterhin zu ermöglichen, müssen die Bedarfe mit einem attraktiven Dorfleben einhergehen. Dabei spielen z.B. die Versorgung, die Mobilität, die Freizeitgestaltung sowie die Barrierefreiheit eine entscheidende Rolle.

Andererseits sollte der Fokus auf die „junge Einwohnerschaft“ gelegt werden. Nur eine stetige „Verjüngung“ der Einwohnerschaft kann eine nachhaltige Bevölkerungsentwicklung in den Dörfern gewährleisten. Daher sind Ansätze im Bereich „Demographie“ ebenfalls auf die Zielgruppen **Familien und Familiengründer*innen** auszurichten. Es gilt, auf die Identifikation junger Menschen mit ihrer Heimat abzielen. Anreize für junge Menschen, die zum Bleiben oder Zurückkehren in die Orte anregen, sind in konzeptionelle Überlegungen einzubeziehen. Bislang verlassen viele junge Menschen zu Ausbildungs- / Studienzwecken die Kanaldörfer, um ein entsprechendes Angebot wahrnehmen zu können.

Die Bewohner*innen der Dorfregion sehen die Alterung als zentrale Herausforderung an. So gaben 68,2% der Teilnehmer*innen der Umfrage II an, dass sie großen bis sehr großen Handlungsbedarf in der Thematik Wohnen im Alter sehen. Hinzu kommt, dass eine Vielzahl der Befragten eigene Vorschläge anführte, um der Überalterung zu begegnen. Es war die Rede von „Betreuungseinrichtungen / Tagespflege für ältere Menschen“ (vgl. Umfrage II, Frage 14),

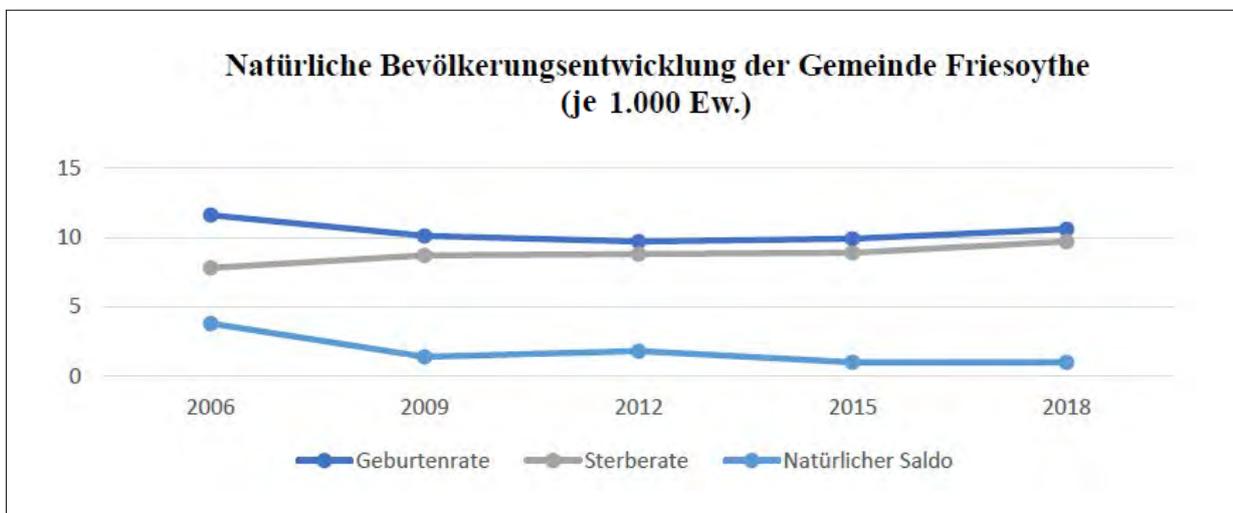


Abb. 24: Natürliche Bevölkerungsentwicklung in der Gemeinde Friesoythe (Quelle: Statistische Ämter der Länder, ZEFIR, Darstellung nach Bertelsmann Stiftung 2020)

„Mobile Pflege“ (vgl. Umfrage II, Frage 14), aber auch von „Vernetzung älterer Menschen als Mittel gegen Vereinsamung“ (vgl. Umfrage II, Frage 14). Ein weiterer Teilnehmer gab an: „Sehr wichtig ist mir der Zusammenhalt und die Zusammenarbeit von Alt und Jung. Es geht nur miteinander“ (vgl. Umfrage II, Frage 14).

Bildung vor Ort

Der Stellenwert der Bildung nimmt in der heutigen Gesellschaft stetig zu und ist oftmals der ausschlaggebende Faktor zu Gunsten einer Abwanderung aus dem ländlichen Raum. Folgt man den wissenschaftlichen Prognosen (Barlösius / Spohr, 2014, S. 236), wird sich das Bildungsangebot im ländlichen Raum weiter ausdünnen. Auch Born (2014, S.7) untermauert diese These und spricht vor allem aufgrund des demographischen Wandels von einem erwartbaren Rückgang der Bildungseinrichtungen auf dem Lande. In Anbetracht dessen, dass der lokale Betrieb von Grundschulen und die Ausstattung mit Kindergarten- und Krippenplätzen ein zentraler Aspekt für die Lebensqualität eines Ortes darstellt (vgl. Beetz 2020, S.21), sind die Bleibe- und Abwanderungsperspektiven eng mit der regionalen Bildungsstruktur verknüpft.

Innerhalb der Dorfregion „Kanaldörfer Friesoythe“ leben 118 Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren, die entsprechend mit Plätzen in Krippen oder Kindergärten versorgt werden müssen. Für sie steht in

der Dorfregion ein Kindergarten im Ort Kampe mit 35 Plätzen sowie ein Montessori-Kindergarten in Schwaneburgermoor mit 30 Plätzen zu Verfügung. Alle anderen Kinder, die Betreuung benötigen, müssen längere Wege auf sich nehmen. Hinsichtlich der Ausstattung mit Grundschulen verfügt die Dorfregion über einen Standort in Edewechterdamm und einen in Kampe. Die zurzeit für die Grundschule in Frage kommende Altersgruppe von 6 bis 10 Jahren stellt in den „Kanaldörfern Friesoythe“ 90 Kinder. Diese verteilen sich nahezu gleichmäßig auf die beiden Schulstandorte in Kampe und Edewechterdamm, die Kinder aus Schwaneburgermoor besuchen eine Grundschule in Friesoythe. Die weiterführenden und berufsbildenden Schulen finden sich in der Stadt Friesoythe (vgl. Altersgruppenstatistik Stadt Friesoythe). Aufgrund der gebildeten Schuleinzugsgebiete besuchen die Schüler*innen zumeist die nächstgelegene Schule im gesamten Stadtgebiet Friesoythe. Die Bürger*innen der Dorfregion teilen in der durchgeführten Umfrage II mit, dass 45,6 % der Befragten im Bereich der Bildungseinrichtungen großen oder sehr großen Handlungsbedarf sehen (vgl. Umfrage II, Frage 12). Eine Bürgerin aus der Dorfregion bringt diese Sorge wie folgt zum Ausdruck: „Schule und Kindergarten müssen unbedingt erhalten bleiben! Stärkt schon im Kindesalter das Gemeinschaftsgefühl im Dorf“ (vgl. Umfrage II, Frage 14). Mit Blick auf den aufkommenden Diskurs über eine evtl. drohende Auflösung der Grundschule in Edewechterdamm

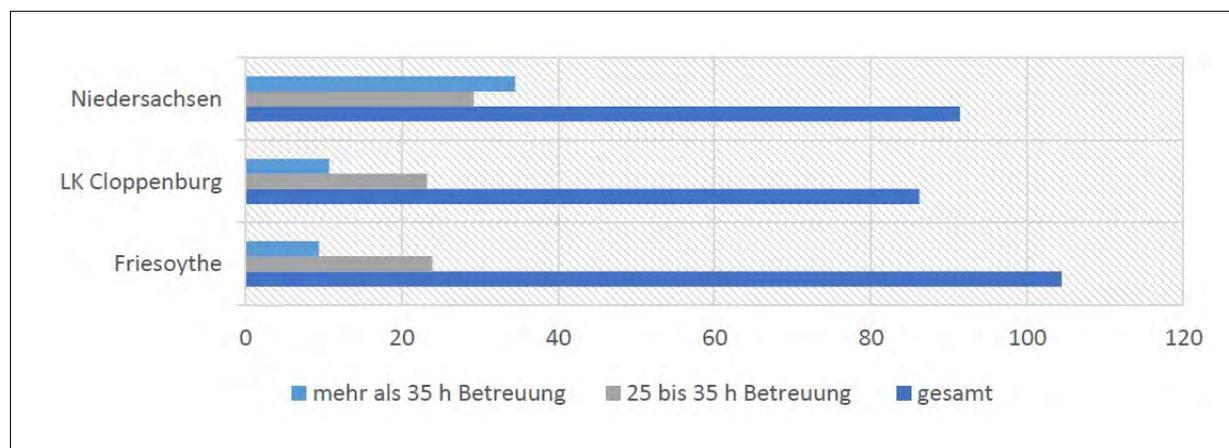


Abb. 25: Schülerverteilung nach Schulformen in der Gemeinde Friesoythe. (Eigene Darstellung nach Landesamt für Statistik Niedersachsen) Eigene Darstellung: Ortland, regionalplan&uvp

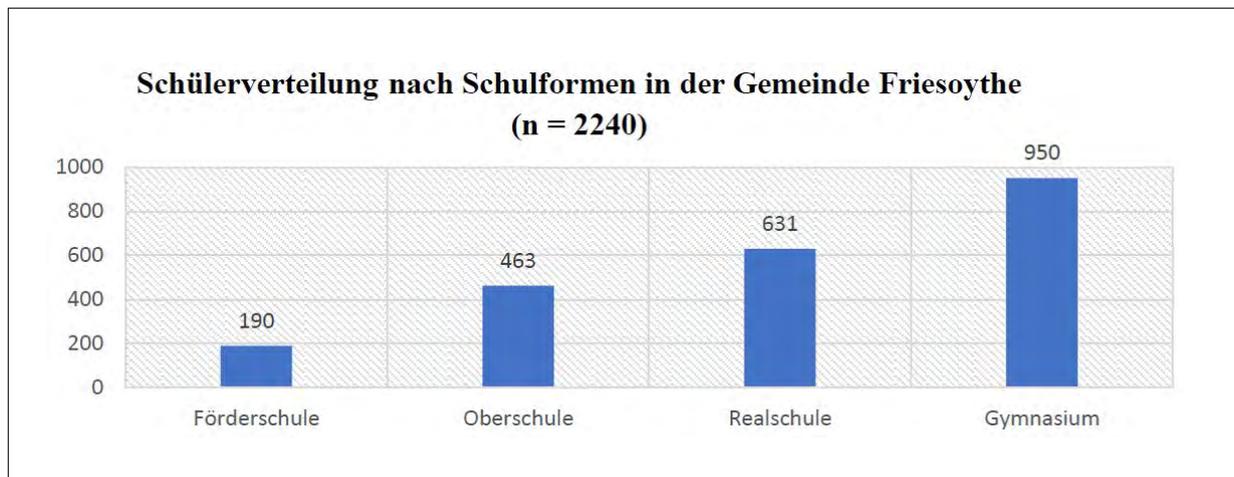


Abb. 26: Schülerverteilung nach Schulformen in der Gemeinde Friesoythe. (Eigene Darstellung nach Landesamt für Statistik Niedersachsen) Eigene Darstellung: Ortland, regionalplan&uwp

scheint diese Reaktion nachvollziehbar. Auch die Teilnehmer*innen der Umfrage I, welche die Bildungssituation wahrscheinlich selbst erleben oder noch in guter Erinnerung haben, sprechen dem Erreichen eines guten Bildungsstandes mit 95,5 % eine ziemlich bis sehr wichtige Bedeutung zu (vgl. Umfrage I, Frage 2). Jedoch sehen nur 7,1 % von ihnen im Bereich der Bildung auch den größten Handlungsbedarf vor Ort (vgl. Umfrage I, Frage 9).

Der Blick auf die prozentuale Betreuung der 3- bis 5-jährigen Kinder in Tageseinrichtungen in der Gemeinde Friesoythe (aufgrund der Datenlage ist eine explizite Betrachtung der Dorfregion nicht möglich) macht deutlich, dass die lokale Betreuungsstruktur ausgesprochen gut dasteht. Auch im Vergleich zum Bundesland Niedersachsen und zum Landkreis Cloppenburg weist die Gemeinde Friesoythe ein überdurchschnittlich gutes Betreuungsverhältnis auf. So kann mehr Kindern ein Tageseinrichtungsplatz geboten werden als in der Gemeinde leben (104,4 %). Die Quote der Kinder, die länger als 35 Stunden die Woche betreut werden, befindet sich in Friesoythe (9,4 %) auf einem weitaus niedrigeren Level, als es im niedersächsischen Durchschnitt zu erkennen ist (34,5 %) (siehe Abbildung 25). Dies kann an dem in der Region nach wie vor fest verankerten traditionellen Familienmodell abgeleitet werden. Es kann gemutmaßt werden, dass in der Regel die Mütter eine berufliche Auszeit nehmen, um sich

der Erziehung der Kinder zu widmen, weshalb hier von einem geringeren zeitlichen Betreuungsbedarf in den Einrichtungen auszugehen ist. Der Stellenwert einer guten Kinderbetreuung in der Region wird als groß bemessen.

Die Analyse dieser Daten zeigt, dass sich die „Kanaldörfer Friesoythe“ im Zusammenhang zwischen Betreuung und Bleibeperspektiven in einem positiven Rahmen bewegen. Die jungen Eltern haben die Möglichkeit, einen Betreuungsplatz in Anspruch zu nehmen, sollte dieser benötigt werden. Somit werden Abwanderungen junger Eltern aus diesem Grund eher unwahrscheinlich sein.

Ebenso positiv stellt sich die Schülerverteilung nach Schulformen dar. Mit einer Anzahl von 950 (42,4 %) bilden die Schüler am Albertus-Magnus-Gymnasium die größte Gruppe in der Gemeinde Friesoythe (siehe Abbildung 26). Nicht aufgeführt ist hierbei das berufliche Gymnasium der BBS Friesoythe mit weiteren 450 Schüler*innen. Vielen Menschen bieten sich hier beste berufliche Chancen für einen beruflichen Einstieg in die regionale Wirtschaft. Es lässt sich analysieren, dass dem in Umfrage I ermittelten Bedürfnis nach einem guten Bildungsstand mit hoher Wahrscheinlichkeit nachgekommen werden kann. Grundsätzlich kann anhand der Aussagen der Befragten zu den Bildungsbedingungen in der Dorfregion „Kanaldörfer Friesoythe“ herausge-

stellt werden, dass sie die Abwanderungsbewegungen nicht verstärken. Vielmehr ist von einem positiven Einfluss auf die Entscheidung zum Verbleib auszugehen. Ein weiterer Aspekt lässt sich anhand der Bildungsstruktur der Dorfregion erkennen: es findet eine Konzentration von Schul- und Betreuungsangeboten innerhalb des nächstgelegenen Mittelzentrums der Stadt Friesoythe statt. Auch andere Bereiche der Daseinsvorsorge ziehen aus den Dörfern in die nächstgelegenen Städte.

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung ist das Pflichthandlungsfeld „**Demographie**“ eng zu verbinden mit konzeptionellen Überlegungen der Stärkung der Dorfgemeinschaft in der Region der Kanaldörfer:

Das „Dorf“ im klassischen Sinne – als Vergemeinschaftung verstanden – beruht auf teils diffus-komplexen, teils ganzheitlichen Beziehungen und Kommunikationsmustern. Die „Gemeinschaft“ bezeichnet dabei das gegenseitige Kennen und das wechselseitige Anerkennen. Bezeichnend und prägend für diese Dorfregion – im Sinne einer Dorfgemeinschaft – ist, dass sich die Dorfbewohner*innen nicht nur als Individuen kennen, sondern als Angehörige von bestimmten Familien, von Höfen und Lebensgemeinschaften. Auch ist zu beobachten, dass gewisse soziale Muster der Kontrollen (z.B. Termingebundenheit, Vereinszugehörigkeiten) über **informelle Netzwerke** wie etwa Nachbarschaften und auf Basis von Überzeugungen, Werten und Normen in den Ortsteilen funktionieren. Dies macht sich auch in den geteilten und stets gepflegten Traditionslinien bemerkbar.

Traditionen, Vereinsleben, Gemeinschafts-sinn

Die **kirchlichen Strukturen** spielen in der Dorfregion eine unterschiedliche Rolle. Traditionell sind die christlichen Kirchen in den ländlichen Regionen eine maßgebliche Größe im gesellschaftlichen Leben. Die Zugehörigkeit zur römisch-katholischen bzw. zur evangelisch-lutherischen Kirche stärkte oftmals den Zusammenhalt untereinander bzw. die Abgrenzung zu anderen Glaubensrichtungen.

Kampe ist mit seiner katholischen Kirche traditionell nach Friesoythe orientiert und damit zum Offizialat Oldenburger Münsterland gehörend. U.a. mit der kirchlichen Jugendarbeit (z.B. Messdiener, KLJB) gelang oftmals eine frühzeitige Einbindung der jungen Menschen. Im eher evangelisch geprägten Ahrensdorf und Edewechedamm gibt es traditionell keine Kirchengebäude, die als Treffpunkt für die Dorfgemeinschaft dienen könnten. Eine kirchlich getragene Jugendarbeit hat hier keine Tradition und wird durchaus bedauert. Die jeweilige, teils enge Zugehörigkeit zu einer der Kirchen sorgte in früheren Jahren zudem für wenig Austausch und Aufenthalt in den anderen Kanaldörfern. Gemeinsame (kirchliche) Veranstaltungen der Dörfer sind bislang nicht üblich. Anders ist dieses in Schwaneburgermoor: die dortige evangelisch-lutherische Kapelle wird von allen Bürger*innen gleichsam genutzt und ist ein Beispiel moderner Ökumene. Eher niederschwellig kann die Kapelle gemeinsam mit dem angegliederten Dorfgemeinschaftshaus genutzt werden. Die Kirchengemeinde Friesoythe, Bösel, Sedelsberg betreut die Kapelle in Schwaneburgermoor. Für die regelmäßigen Kirchenbesuche werden die umliegenden Kirche in Friesoythe, Sedelsberg oder Kampe genutzt.

Darüber hinaus ist das **aktive Vereinsleben** sehr vielfältig ausgeprägt. Die Wirkungsstätten (Sportplätze und -anlagen, Turnhallen, Vereinsheime etc.) in den Gemeinden sind bisher meist auf einen Vereins- und Nutzungszweck ausgerichtet. Daneben finden größere regelmäßige Veranstaltungen in der Dorfregion statt (Schützenfeste, Märkte, Sommerfeste etc.). Über die Orts- und Bürgervereine werden weitere Veranstaltungen initiiert, meist mit dem Fokus auf die örtliche Bevölkerung als Teilnehmerkreis.

Trotz des teils sehr aktiven Vereinslebens in den Dörfern geht der Blick der Verantwortlichen oft nicht über das eigene System oder das jeweilige Dorf hinaus. Kooperationen und gemeinsame Aktionen außerhalb der bereits etablierten Veranstaltungsrahmen sind selten anzutreffen. Alle nutzen



Abb. 27: Vereinsleben in der Dorfregion

ihren Gebäudebestand weitgehend für eigene Zwecke. Ein positives Beispiel ist hier die Zusammenarbeit der Sportvereine Kampe und Kamperfeh. Zudem leiden die Vereine an einem Mitgliederchwund. Für den Erhalt der bestehenden aktiven Gemeinschaft der Vereine sollte die Zusammenarbeit verstärkt werden. Unter Beteiligung der **qualifizierten Dorfmoderator*innen** können dorfübergreifend Projekte und Planungen nachhaltig entwickelt werden.

Daseinsvorsorge

Die der Daseinsvorsorge dienenden Infrastrukturen sind „als Leistungen zur Sicherung von Entwicklung und Teilhabe“ (Beetz, 2020, S.19) anzusehen. Deshalb sollte auch nicht die Einrichtung selbst im Mittelpunkt der Betrachtung stehen, sondern die von ihnen erbrachte Leistung. Es kommt darauf an, inwiefern die Leistungen erreichbar und zugänglich sind. Zu sehen ist dies beispielsweise an der anwachsenden Zahl von Sport- und Freizeiteinrichtungen oder an den zunehmenden kleinen Dorfläden, welche gleichzeitig die Funktion des sozialen Austausches mit sich bringen.

Es gilt allerdings zu beachten, dass die Entwicklung, hin zu einer altersgerechten Daseinsvorsorge, der Grundstein für eine aktive Teilhabe vor allem älterer Bewohner*innen am dörflichen Leben ist. Diese Aufrüstung der Daseinsvorsorge ist maßgeblich verantwortlich für Lebens- und Wohnqualität (vgl.

Beetz 2009, S. 123). Um die Einrichtungen der Daseinsvorsorge zu erreichen, müssen oftmals weite Strecken zurückgelegt werden, weshalb das Autofahren auf dem Land eine zentrale Rolle darstellt. Diese Mobilitätsressource wird zusätzlich durch das begrenzte Angebot der öffentlichen Verkehrsmittel verstärkt. Mit steigendem Alter, wie auch in sehr jungen Jahren, sind die Dorfbewohner*innen der Kanaldörfer somit auf Unterstützung angewiesen, um eine gewisse Mobilität im Leben erhalten zu können. Der lokale Rückgang an Daseinsvorsorge wirkt sich auch auf junge Menschen und Familien aus. Aufgrund der starken Konkurrenz kommt es zu Schließungen von defizitären Einkaufsläden und Kulturangeboten, die das Interesse der jungen Bevölkerung wecken könnten. Um diesem Trend entgegenzutreten, ist eine stärkere Selbstverantwortung für die Daseinsvorsorge in den Dörfern gefragt. So könnten eigene genossenschaftliche oder vereinsähnliche Strukturen initiiert werden und zu einer nachhaltigen, funktionalen Versorgung beitragen. Die Verknüpfung von Dienstleistung mit dem Bedürfnis nach sozialem und kulturellem Austausch wird in Zukunft einen stärkeren Fokus einnehmen.

Der **Sozialraum** droht auch dadurch zu schwinden, dass zunehmend anonyme Siedlungsstrukturen die Vergemeinschaftung erschweren. Pendelnde Arbeitnehmer, Angestellte und Beamte sowie Arbeitsmigranten / Monteure sind mit der einstigen Pflege von Brauchtümern, Traditionen und Festen,

wie etwa dem Osterfeuer, dem Maibaumaufstellen, den Schützen- oder Winterfesten, weniger vertraut und bringen sich so eher seltener in die Gemeinschaft ein. Schlimmstenfalls nehmen sie derlei Veranstaltungen als Ruhestörung wahr, was durch eine gute Kommunikation vermieden werden muss. Die aktive Integration von Geflüchteten sowie von mittelfristig beheimateten Mitarbeitenden der regionalen Wirtschaftsbetriebe geht mit einer **erweiterten Willkommenskultur** einher. Inwiefern Willkommensflyer, Begrüßungskomitees der Nachbarschaften oder Patenschaften hilfreich bei der Integration sein können, ist auszuloten. Den Blick auf das Handlungsfeld „Dorfgemeinschaft“ zu richten, erweist sich in Zeiten des demographischen und strukturellen Wandels als notwendig, um das Leben in der Dorfregion zu erhalten. Die Teilhabe an dem regen Kultur- und Vereinsleben in der Dorfregion ist nicht für alle Bürger*innen gleichermaßen gegeben. Insbesondere älteren Generationen und Personenkreisen mit Einschränkungen oder Migrationshintergrund fällt es schwer, regelmäßig an Veranstaltungen teilzunehmen. Hier gilt es die Barrierefreiheit, das Beförderungsangebot sowie auch die Aktivitätenlandschaft zielgerichtet weiter zu verbessern und zu erweitern.

Hinsichtlich dieser Herausforderungen und des dörflichen Strukturwandels ist der Fokus auf eine „dorfregionale Gemeinschaft“ zu legen. Das heißt, mit den hier ausgewiesenen Herausforderungen des demographischen und strukturellen Wandels, wird eine Erweiterung des **Beziehungs- und Kommunikationsradius** – auch in digitaler Hinsicht – notwendig sein. Der Glasfaserausbau ist in den letzten Jahren durch ein Förderprogramm vorangetrieben worden und kann Möglichkeiten des Austausches bieten.

Im Prozess der Dorfentwicklung war es sehr bedeutend, dass Verwaltungen und Bürger*innen digital an den Arbeitsschritten teilnehmen konnten. Diese Möglichkeit war aufgrund der geringen Datenübertragung nicht immer bei allen Teilnehmenden gleich gut gegeben. Auch die Umfragen in den Kanaldör-

fern zeigen, dass der Breitbandausbau ein wichtiger und notwendiger Schritt ist, um jungen Menschen Perspektiven im ländlichen Raum zu eröffnen. „Betriebsverpflichtung von HomeOffice“ und „Distanzunterricht an Schulen“ sind Schlagzeilen, aufkommen in Zeiten der Coronapandemie, die auf die Dringlichkeit des Netzausbaus verweisen und in der vergangenen Zeit mit einem Brennglas auf die Notwendigkeit verwiesen haben. Hier könnten die Kanaldörper Friesoythe künftig sogar profitieren, wenn es gelingt, die Vorzüge des ländlichen Wohnens mit den digitalen Erwartungen zu verknüpfen.

Erforderlich sind Innovationen, die die Dorfgemeinschaft in ihren Netzwerkstrukturen erweitern und **sozialräumlich-überörtliche Identifikationsmöglichkeiten** herstellen. Klassische Netzwerk-Identifikationen mit ortsansässigen Vereinen oder direkte Nachbarschaften gilt es um regionale und digitale Bezugspunkte zu erweitern. Das Ziel ist eine vielfältige, inklusive, altersgemischte und gemeinwohlorientierte Gemeinschaft. Die zu großen Teilen pandemiebedingt digitale Zusammenarbeit bei der Erstellung dieses Dorfentwicklungsplanes ist als Beispiel dieser Möglichkeiten zu sehen.

Gleichstellung

In der Dorfregion wird Wert auf die Gleichstellung von Männern und Frauen gelegt. Mit der Gleichstellung ist in der Dorfregion gemeint, dass Frauen und Männern gleiche Chancen haben, Barrieren abgebaut werden und die unterschiedlichen Bedürfnisse von Frauen und Männern gleichermaßen Berücksichtigung finden. Die hier beschriebene Definition von Gleichstellung geht über eine einfache Gleichbehandlung oder Gleichberechtigung hinaus. Es sollen diesem Gleichstellungskonzept folgend, positive Aktionen und Maßnahmen der Frauenförderung sowie der besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie / Privatleben eingeschlossen werden. Ziel soll es sein, dass allen Menschen ermöglicht wird, ihre / seine persönlichen Fähigkeiten zu entfalten, ohne durch geschlechtsspezifische oder sonstige diskriminierende Rollenzuweisungen eingeschränkt zu werden.

4.1.1 Stärken / Schwächen „Dorfgemeinschaft / Demographie“

Stärken	Schwächen
Eine Vielzahl an unterschiedlichen Vereinen.	Nachwuchsprobleme bei der Mitgliedschaft, speziell hinsichtlich der Vorstandsarbeit.
Vereine bauen ihre Freizeitgestaltungsangebote (wieder) aus. Die Angebote gehen vielerorts über den „Kerninhalt“ des Vereins hinaus.	Wenige Freizeitangebote außerhalb von Vereinsangeboten.
	Neue Technologien / Themen der Digitalisierung werden noch nicht nachhaltig genutzt und sind verstärkt mitzudenken, um auch bei jungen Menschen ein höheres Interesse zur Mitgestaltung zu wecken.
Die Prognose der Geburten- und Sterbefallzahlen derzeit noch im Gleichgewicht, mit einer positiven Zukunftsprognose.	Die Wanderungsbewegung junger Menschen sollte stärker berücksichtigt werden; attraktive Angebote für junge Menschen sind auszubauen
Es finden sich Gemeinschaftsräume und Veranstaltungsangebote in den einzelnen Orten.	Die Freizeitangebote für junge Familien vor Ort und für Personen ohne Vereinszugehörigkeit sind auszubauen.
Projekte einzelner Vereinsgruppen werden in Eigenleistung umgesetzt. Es ist ein hohes ehrenamtliches Engagement möglich (z.B. „Die Uprümers“ sorgen für ein gepflegtes Ortsbild in Kamperfehn).	Struktureller Wandel führt zu einer Anonymisierung, der mit einer zurückgehenden Bereitschaft ehrenamtlicher Tätigkeit einhergeht (pendelnde Arbeitnehmer in den Orten; anonymere Wohnformen); z.T. mangelndes Engagement Jüngerer. Oft ältere Menschen im Ehrenamt; junge Familien finden oft nicht die Energie / Zeitfenster sich ehrenamtlich zu engagieren
Ehrenamtliche Flüchtlingshilfe findet auf Ebene der Stadt Friesoythe statt.	Eine Willkommenskultur in der Fläche gilt es auch außerhalb der Stadt verstärkt zu etablieren.
Eine Dorfmoderationsqualifizierung zur Stärkung des Dorflebens wurde / wird mit Personen vor Ort durchgeführt. Ein nachhaltiger bzw. umfassender „dorfreionaler Gemeinschaftssinn“ kann dadurch weiterentwickelt werden.	Das Denken in den „Grenzen“ der Orte gilt es weiter abzubauen bzw. positiv zu nutzen.
Die Zuzüge und die Fortgänge halten sich zurzeit (Prognose bis 2030) die Waage.	Der demografische Wandel wird sich in den kommenden Jahren stärker auswirken (zunehmende Alterung der Gesellschaft, Weggang junger Leute).
Ausländische Bevölkerungsgruppen führen zur Diversität.	Die Integration der Pendler*innen und Arbeitsmigranten kann verstärkt werden.
Es bestehen Alterswohnkonzepte in den erreichbaren Orten Friesoythe, BarBel usw.	Konzepte für das „Wohnen im Alter“ vor Ort sind zu entwickeln.
Es kann allen Dorfbewohner*innen ein individuelles und flexibles Betreuungsangebot für Kinder gemacht werden.	Die Öffnungszeiten und Betreuungsangebote für Kleinkinder kommen den Arbeitszeiten der Eltern bisher in ausreichendem Maße nach. Es bedarf einer Sensibilisierung flexible Formen der Betreuungsangebote auch entsprechend anzunehmen.

Tab. 2: Stärken / Schwächen der Handlungsfelder Dorfgemeinschaft / Demographie

4.1.2 Projektziele „Dorfgemeinschaft / Demographie“

- Verbesserung und Erweiterung von Dorfgemeinschaftshäusern und Absprachen der Angebote unter den einzelnen Dorfgemeinschaftshäusern
- Fokussierung auf „Soziale Orte“ für Jung und Alt
- Schaffung / Reaktivierung / Aufwertung von Spielplätzen
- Bau von Schutzhütten
- Altersgerechte, barrierefreie Konzepte mit integrierten Pflege- und Gesundheitsleistungen über die bestehenden Ansätze hinaus
- Co-Living-Konzepte (mit privaten und kollektiven Einheiten)
- Temporäre Wohnformen
- Stärkung der Gleichberechtigung von Frau und Mann
- Verbesserung der Angebote zur Kinderbetreuung
- Erweiterung des kulturellen Angebotes
- Spontane Aktionen und vereinsunabhängige Aktivitäten
- Gemeinsames Wohnen (Jung und Alt)
- Verbesserung des Angebotes an kleinen Mietwohnungen
- Förderung von Vereinen
- Förderung und Unterstützung der Seniorenarbeit
- „Besuch-Willkommensdienst“
- Besuchsdienst zu hohen Geburtstagen und Ehejubiläen
- Plattform (DorfApp) zur Sichtbarmachung der bestehenden Vereine und Aktivitäten

4.1.3 Wirkungsindikatoren „Dorfgemeinschaft / Demographie“

- Anzahl Projekte / Maßnahmen zur Förderung und Vernetzung gemeinsamer Freizeit- und Kulturangebote in der Dorfregion (8)
- Anzahl Gemeinschaftsaktionen in der Dorfregion (5)
- Anzahl generationenübergreifender Angebote und Aktivitäten zur Beteiligung aller Altersgruppen, insbesondere von Kindern und Jugendlichen (4)

- Anzahl von (bestehenden, erweiterten und neuen) Aktionen zur Einbindung neuer Einwohner*innen (3)
- Qualifizierungsmaßnahme der Bürger*innen zu Dorfmoderator*innen
- Gesprächsformate / Runde Tische / Online-Formate zur Stärkung der Dialogkultur

4.2 Handlungsfeld „Innenentwicklung / Siedlungsstruktur“

Unter **Siedlungsstruktur** versteht man grundsätzlich das Ineinandergreifen von bebauten Gebieten und der freien Landschaft innerhalb eines Siedlungsverbandes oder bezogen auf eine Siedlungseinheit (vgl. Huber 1992). Die dörfliche Siedlungsform ist ursprünglich von den Anforderungen der Landwirtschaft und die Erstbesiedlung der Moorkultivierung / des Kanalbaus gekennzeichnet. Die Lage der Höfe / Häuser zueinander und das Vorhandensein bzw. die Verteilung bäuerlicher (oder auch gewerblicher) Betriebe, das heißt das gewachsene bzw. geplante Erscheinungsbild des Dorfes, ist nicht nur abhängig von kulturellen Bedingungen, sondern auch von den spezifischen Eigenschaften / Erfordernisse der Bewohner*innen. Das Ortsbild ist also Ausdruck und Zusammenschluss der siedlungshistorischen Entwicklung sowie der landschaftlichen und gesellschaftlichen Einflüsse.

Die Dorfregion ist durch eine **ländliche Siedlungsstruktur** geprägt. Die Orte Kampe, Kamperfehn und Edewechterdamm zeichnen sich durch teils stark verdichtete Baugebiete aus. Es haben sich in den zurückliegenden Jahrzehnten in den Dörfern **junge Wohnsiedlungen** entwickelt.

Im Außenbereich sind diese Gebiete teils eingegrünt, teils grenzt die landwirtschaftliche Nutzung unmittelbar an die bebauten Parzellen. Der Außenbereich ist als **Streusiedlungslage** zu bezeichnen. Die Orte Schwaneburgermoor, Ikkenbrügge, Ahrensdorf und Heinfeldelassen lassen sich als solche ausweisen. Hier sind die jungen Streusiedlungen aus dem 18. bis 20. Jahrhundert durch die



Abb. 28:
Siedlungsstruktur in der Dorfregion



Abb. 29:
Streusiedlungsbereich am Kanal

Kultivierung von Mooren entstanden. Im gesamten Planungsraum liegen alte Hofanlagen verstreut, die traditionell durch Eichen eingefasst waren. Es befinden sich in der Dorfregion landwirtschaftliche Hofstellen jüngerer Datums. Diese bestehen in der Regel aus einem Wohnhaus und mehreren Nebengebäuden. Die Wohnhäuser entsprechen meist eher neuerer Architektur mit modernen Neubauten und erhalten ihren landwirtschaftlichen Charakter durch ihre Lage und die Nebengebäude. In Bezug auf die Materialwahl wurden an den Wohnhäusern meist ortstypische Klinker oder Dachziegel verwendet.

Als Besonderheit der Dorfregion lässt sich die klassische Fehnsiedlung herausstellen, welche aus

einem oder mehreren ins Moor getriebenen, ursprünglich schiffbaren Kanälen besteht, an denen die Siedlerhäuser wie an einer Perlenschnur aufgereiht sind. Die Friesoyther Kanalerschließung in 1873 führte zur Ansiedelung der Bevölkerung in Schwaneburgermoor.

Der Küstenkanal diente zunächst zur Entwässerung des Moores, zum Abtransport des Torfes und zur Anfuhr von Baumaterial, Dünger usw. Von den Hauptkanälen aus wurden häufig noch Seiten- und Nebenkanäle (z.B. der angedachte, jedoch nicht realisierte Querkanal) angelegt. Beiderseits der Kanäle errichteten die Siedler ihre einfachen, einheitlich gebauten Häuser. Die sich oft über Kilometer

hinziehenden Reihensiedlungen wirken trotz ihrer Gleichmäßigkeit nicht eintönig. Diese sogenannten Fehnhäuser – auch als Gulfhäuser, „Hallenhaus“ oder „Wohnstallhaus“ bekannt – finden sich noch teils in der Fläche und entlang des Küstenkanals sowie den Seitenkanälen, die den ehemals ortstypischen Charakter noch ausmachen. Diese Bauweise stammt aus dem Mittelalter und breitete sich vom Raum der heutigen Kreise Paderborn und Höxter in nördliche und westliche Richtungen aus. Dieses „Wohnstallhaus“ kann als vorherrschende Bauweise Norddeutschlands bezeichnet werden. Es gliedert sich in Wohn-, Wirtschafts- und Stallteil, welche eine architektonische Einheit bilden. Die Häuser hatten eine Größe von bis zu 200 qm. Für die Dorfregion gilt, Gebäude mit ortsbildprägendem Charakter sind überwiegend Gulfhäuser / Fehnhäuser / Siedlungshöfe in verschiedenen Größen- und Zeitvarianten von ca. 1920 bis 1965. Hinzu kommen die ca. 15 Doppelhäuser der Arbeitersiedlung in Edewechterdamm sowie die typischen Bauernhäuser bzw. Siedlungsgehöfte der Nachkriegszeit an der B401. Sie stammen aus den 1960er / 70er-Jahren und gelten ebenfalls als ortstypisch.

Das Dorfgemeinschaftshaus in Kamperfehn (Abb. 30) dient als gutes Beispiel der dorftypischen Gebäude in der Dorfregion.

Das Fehnhaus stellt im Vergleich einen eher kleineren Baustil dar. Dieses Wohnstallhaus hatte drei Zugänge. Der Haupteingang an der Giebelseite diente als Stallzugang. Zum Wirtschaftsteil gelangten die Bewohner*innen über zwei gegenüberliegende Eingänge an den Längsseiten des Hauses. Der Wirtschafts- und Wohnteil dieses bäuerlichen Hauses ist als Einheit zu verstehen. Dabei spielte die gesamte Familie eine Rolle, um den Produktions- und Wirtschaftsprozess der Familie aufrecht zu halten. Eine Trennung von Beruf und Arbeit kann erst als Folge der Arbeitsteilung ab Beginn des 19. Jahrhunderts verstanden werden (vgl. Greve 2002, S.172ff.). Neuere, funktionale Bauten der Landwirtschaft greifen aus verschiedenen Gründen die ursprünglichen Bauweisen nicht mehr unmittelbar

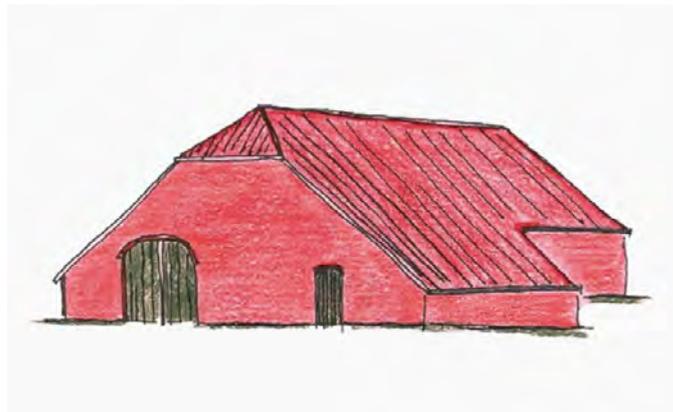


Abb. 30: Skizze des Dorfgemeinschaftshauses Kamperfehn



Abb. 31: Fehnhaus in der Dorfregion

oder nur noch zum Teil auf. Die Hof- und Siedlerstellen sind durch ein Netz an ausgebauten Wirtschaftswegen gut erreichbar.

Vereinzelt kommen aus Ziegelmauerwerk errichtete Wohnwirtschaftsgebäude vor.

Beispielhaft können als **historische, landschaftstypische und ortsbildprägende Objekte** u.a. das „Schleusenwärterhaus“ in Schwaneburgermoor und das Ehrendenkmal in Edewechterdamm benannt werden.

Die Hofanlage „Gut Reinshaus“, der Elisabethfehkanal – hier u.a. die Bauweise und Technik der Brücken und Nebenanlagen- und eine Wohnbaracke in Kamperfehn können als Baudenkmale ausgewiesen

werden. Das „Gut Reinshaus“ ist ein Hallenhaus mit altem Baumbestand. Es handelt sich um einen großen Zweistöckerbau in Unterrahmzimmerung, mit Kerngerüst aus 8-fachiger Diele und 2-fachigem Flett mit beidseitigen Luchbalken, etwa aus dem 17. Jahrhundert. Die Außenwände stammen aus dem 19. Jahrhundert. Am Gut sind Sanierungen laut Planungsamt „Denkmalpflege“ des Landkreises Cloppenburg geplant.

Die Wohnbaracke diente dem Reichsarbeitsdienst – ehem. „Führerbaracke“ Reichsarbeitsdienst – des Lagers Kamperfehn ab 1934. Es wurde 1944 aufgelöst. Das Einzeldenkmal ist von geschichtlicher Bedeutung, aufgrund des Typus und der Stilprägungen sowie zur wissenschaftlichen Erkenntnisgewinnung.

Der Elisabethfehnkanal ist der letzte intakte Fehnkanaal mit 14,83 km Länge vom Küstenkanaal (Kampe) kommend, bis zur Einmündung in die Sagter Ems bzw. Leda. Erbaut ist er als Teil des Hunte-Ems-Kanals von 1855-1885. Er ist Teil einer baulichen Gruppe mit geschichtlicher und städtebaulicher Bedeutung aufgrund der Wirtschafts- und Technikgeschichte.

Da viele Gebäude der Dorfregion aufgrund der anstehenden Moorböden als Pfahlbauten auf Holz gegründet sind, besteht eine erhöhte Gefahr durch sinkende / wechselnde Wasserstände. Die konservierende Wirkung eines hoch stehenden Grundwasserstandes für die Holzpfähle ist bei starker Trockenheit nicht immer gegeben und kann zur Fäulnis / Zersetzung der tragenden Pfähle führen.

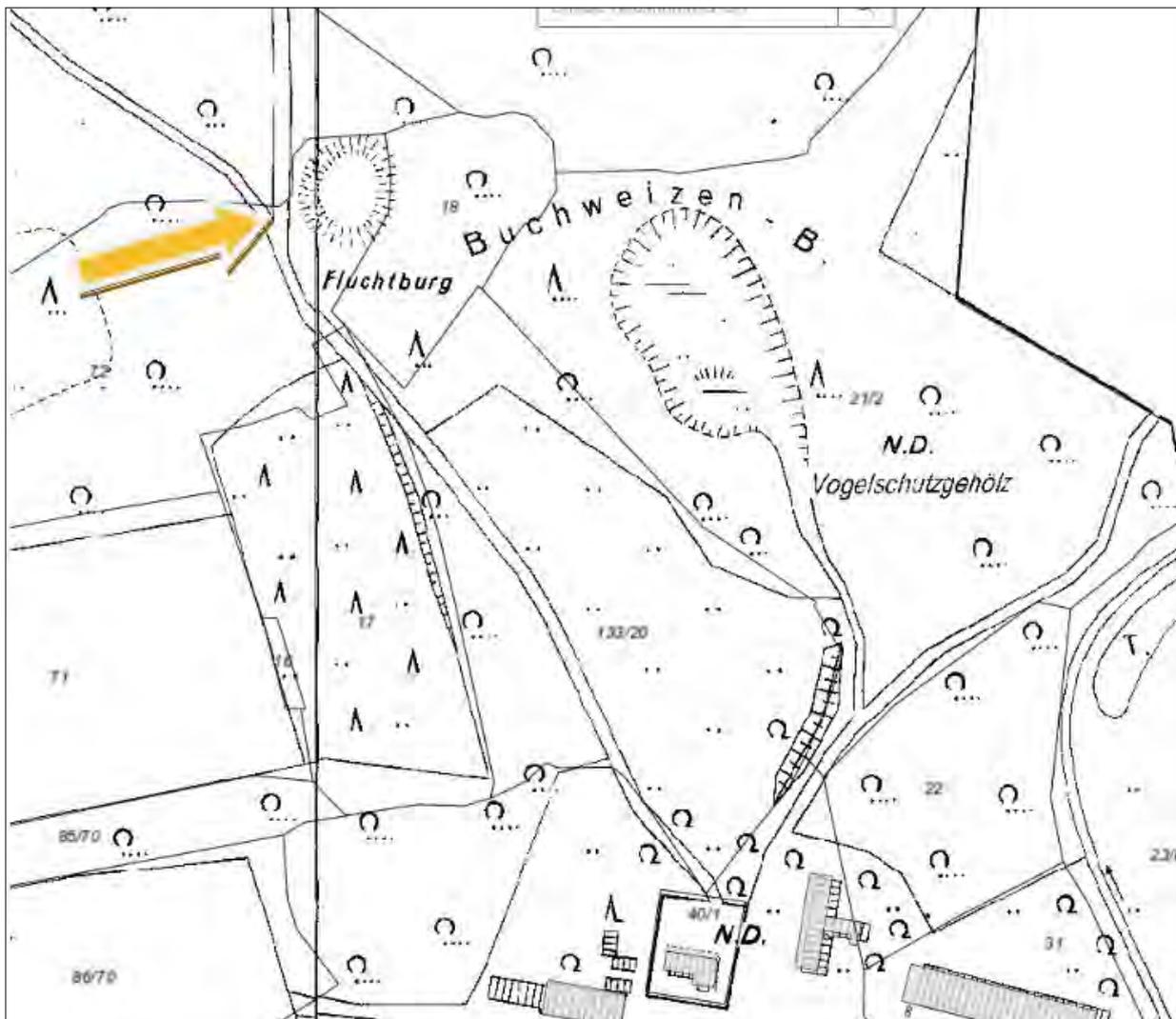


Abb. 32: Bodendenkmale in der Dorfregion

Kulturhistorische, bauliche Elemente in der Dorfregion sind:

- Küstenkanal
- Friesoyther Kanal
- Elisabethfehnkanal
- Siedlung Edewechterdamm
- Bauernhäuser / Siedlungsgehöfte an der B401
- Wohnhäuser Friesoythe, Franz-Mecking-Straße und Weidenstraße
- Doppelwohnhäuser Altenoyther Straße
- Wohnhaus Friesoythe-Ahrens Dorf, Bundesstraße 59
- Kirche und Friedhof Schwaneburgermoor
- Kirche und Friedhof Kampe
- Alte Dorfschule in Schwaneburgermoor
- "Mecking-Villa" Edewechterdamm
- Alte Schule in Ahrens Dorf

In der Dorfregion Kanaldörfer Friesoythe befinden sich zwei archäologische Fundstellen, die auf eine frühe Besiedlung durch Menschen hindeuten. Am Flurstück Nr. 1 in Heinfeld, an der Kreisgrenze, wurde eine steinzeitliche Klinge aus Stein gefunden. Am Flurstück Nr. 3 in Edewechterdamm Vehnemoor konnte ein Bronzearmband der Hallstattzeit geborgen werden. Ein Bodendenkmal befindet sich am Flurstück Nr. 5 in Ikenbrügge-Reinshaus. Es handelt sich um eine Burg, deren genaue Datierung unbekannt ist (Abb. 32).

Kulturhistorische, landschaftliche Elemente in der Dorfregion sind die Eschbereiche.

Die nebenstehenden drei Abbildungen zeigen die bedeutsamen Bereiche in der Dorfregion.

Besonders prägendes Element ist das ehemals großflächige Oldenburger Moor, zumeist als Hochmoor ausgeprägt. Größtenteils wird darauf heute landwirtschaftliche Nutzung betrieben, in Teilbereichen wird es noch abgebaut, Teilbereiche wurden bereits unter Naturschutz gestellt, und / oder nach Abbaue wiedervernässt. Auf den höher gelegenen Geestrücken sind die ältesten Ansiedlungen zu vermuten.



Abb. 33: Esch bei Kampe



Abb. 34: Esch bei Ikenbrügge



Abb. 35: Esch bei Heinfeld

Durch alternative Revitalisierungs- und Nutzungskonzepte gilt es weitere Objekte und historisch bedeutsame Bereiche in den kommenden Jahren in den Blick zu nehmen. Es kann hervorgehoben werden, dass über die Orte Schwaneburgermoor, Kamperfehn und Ahrendorf Ortschroniken vorliegen, sodass die Besonderheiten spezifiziert und auf Grundlage historischer Ereignisse ortstypische und kulturgeschichtlich relevante Elemente im Zuge der Dorfentwicklung weiter vertieft werden.

Die **Innenentwicklung** lässt sich so beschreiben, dass in der Dorfregion die Wohngebiete nach Bedarf und örtlichen Möglichkeiten ausgewiesen werden (siehe Tabelle 3).

Neben vorhandenen einzelnen leerstehenden / unternutzten Wohnhäusern, Gewerbeimmobilien und Hofstellen ist mittelfristig in der Dorfregion darauf zu achten, dass größere Leerstände ausbleiben. Hinsichtlich der Wohnbebauung (Neubau, Sanierung, Umnutzung, Revitalisierung) stellen sich folgende Herausforderungen und damit verbundene Fragestellungen dar: Wie ist die Wohnbebauung auf den demografischen Wandel vorzubereiten? Wie sind zukunftsfähige Wohnformen für den ländlichen Raum zu entwickeln und wie ist die Nahversorgung / soziale Leistungen vor Ort zu gewährleisten?

Nicht nur der Rückgang der Bevölkerung, sondern insbesondere der Umgang mit der sich ändernden Altersstruktur ist ein wesentliches Kernthema dörf-

licher Entwicklungsplanung. Sollte sich abzeichnen, dass es aktuell bereits Straßenzüge gibt, an denen sich überwiegend Haushalte mit über 70-Jährigen befinden, ist mit vermehrtem Leerstand / Bewohnerwechsel in der Zukunft zu rechnen. Insbesondere in einigen Gebäuden oder Gebäudeteilen auf ehemaligen Hofstellen ist davon auszugehen, dass eine Unternutzung vorliegt. Sollte sich diese Hypothese bewahrheiten, also vermehrt ältere Dorfbewohner*innen ihr Haus verlassen und sich keine Nachnutzer*innen für diese Immobilien finden, droht ein Leerstandproblem. In naher Zukunft werden in diesen Bereichen und demnach auch in der Dorfregion die Themen Nachnutzung bzw. Umgang mit Leerständen, Innenverdichtung/ -entwicklung und Lückenbebauung die Diskussionen und Planungen im Zusammenhang mit städtebaulichen Entscheidungen prägen. Die Stadt Friesoythe beobachtet diese Entwicklung bereits kritisch. So lässt diese Voraussicht den Schluss zu, dass Konzepte wie „Jung kauft Alt“ oder „Mehrgenerationenwohnen“ Relevanz haben werden, um weiterhin von lebendigen Ortschaften sprechen zu können. Die Dorfentwicklung zielt darauf ab, dass Nachnutzungskonzepte entwickelt und bestehende Potentialflächen stärker genutzt werden. Bei entsprechenden Rückbauten sind die einschlägigen Sicherheitsmaßnahmen bzgl. des Abfalls und des Bodenschutzes zu beachten.

Der **Strukturwandel in der Landwirtschaft** wird in der Dorfregion immer deutlicher. Die Zahl der aktiven landwirtschaftlichen Betriebe nimmt

Baugebiet	Ort	Verfügbare Bauplätze / ausgewiesene Bauplätze
„Birkenstraße“	Kamperfehn	0 / 7
B-Plan Nr. 7; 1. Änderung	Kamperfehn	6 / 11
„Zum Ikenbusch“	Kampe	0 / 2
„Alter Scharreler Damm“	Kamperfehn	0 / 1
„Schule“	Edewechterdamm	1 / 11
B-Plan Nr. 106; 1. Änderung	Edewechterdamm	10 Bauplätze werden von Privat angeboten

Tab. 3: Bauplatzentwicklung in der Dorfregion (Aktualität ist zu prüfen.)

kontinuierlich ab, während die jeweilige Betriebsgröße der verbleibenden Betriebe ansteigt. Daneben nimmt oftmals auch die Wertschätzung der Landwirtschaft in den ländlich geprägten Regionen weiter ab. Sie steht in der Kritik, weil vielen Menschen selbst im ländlichen Raum keine oder kaum tatsächliche Einsichten in aktuelle Produktionsmethoden haben. Vielmehr hegen viele Verbraucher ein Gefühl, dass zu intensiv und wenig tiergerecht gewirtschaftet wird. Dazu tragen z.B. hohe Zaunanlagen bei, welche die großen Tierbestände der Dorfregion vor dem Eintrag von Krankheiten schützen sollen. Oftmals schüren diese Bauten allerdings Ängste oder Unbehagen, das Organismen nicht herein-, sondern aus den Anlagen herausgetragen werden. Während in der Vergangenheit teils auch Gebäude / -teile bei Betriebsaufgabe durch die Pächter übernommen wurden, sinkt die Nachfrage nach landwirtschaftlicher Nutzung dieser Immobilien weiter. Eine verträgliche (Nach-)Nutzung der Hofanlagen ist anzustreben. In Zukunft gilt es, mehr Raum für die Interessen, Bedarfe und Bedürfnisse aller Bevölkerungsgruppen in den Fokus zu nehmen und den Landwirten vor Ort Möglichkeiten zu bieten, im Austausch mit den Bürger*innen breit getragene Konzepte zu entwickeln. (z.B. über Run-

de Tische zum Thema Landwirtschaft, Klimaschutz, Energiegewinnung, Umnutzungen...).

Die Anzahl der Wirtschaftsbetriebe sagt nichts über die Anzahl der Arbeitsplätze aus, da z.B. auch Betreiber von Photovoltaikanlagen als Gewerbetreibende gelten. In der Dorfregion stehen nicht ausreichend Arbeitsplätze zur Verfügung. Insbesondere in Kampe sind größere Unternehmen (OFK, Nordbeton) als großer Arbeitgeber für die Region tätig; in den weiteren Orten ist das Angebot an Arbeitsplätzen jedoch nicht so stark ausgeprägt. Als Folge kann es weiter zur Abwanderung von Fachkräften und zu einem Kaufkraftabfluss kommen.

Wirtschaftlich profitieren die Kanaldörfer nur gering von ihrer Lage am Küstenkanal. Die weitere Region profitiert jedoch sehr wohl davon und der dadurch vorhandenen Anbindung an das Binnenwasserstraßennetz. Der Küstenkanal soll in einigen Jahren modernisiert und ausgebaut werden. Weiterhin entstand nahe der „Kanaldörfer Friesoythe“ der „c-Port“ (Binnenhafen und Industriepark) als attraktiver Standort für eine Vielzahl von Betrieben und Arbeitsplätzen (vgl. Oldenburger-Münsterland e.V. 2019, S.14).

Folgende Anzahl an Wirtschaftsbetrieben finden sich in der Dorfregion:

Wirtschaftsbetriebe nach Sparte gegliedert im Stadtgebiet Friesoythe:	Anzahl
- Landwirtschaft (HE/NE)	259/95
- produzierendes Gewerbe	416
- Handel, Handwerk, Gewerbe	397
- Dienstleistung, Tourismus, Gastronomie, Beherbergung	266
Wirtschaftsbetriebe nach Orten gegliedert:	
Edewechterdamm	40
Ahrendorf	12
Heinfelde	16
Kampe	71
Ikkenbrügge	53
Kamperfehn	47
Schwaneburgermoor	30

Tab. 4: Wirtschaftsbereiche nach Sparten und Orten in der Dorfregion (aus: Aufnahmeantrag zur Dorfentwicklung, noch ohne Angaben aus Schwaneburgermoor)

Die Teilnehmer*innen der Umfragen (vgl. Umfrage II, Frage 3) geben sowohl dem jetzigen wirtschaftlichen Zustand (47,8 %) der Dorfregion, als auch ihren Zukunftsaussichten (46,9 %) einen durchweg mittelmäßigen Wert. Vor allem hinsichtlich des Arbeitsplatzangebotes in der Region (vgl. Umfrage II, Frage 4) sehen sie großen bis sehr großen Handlungsbedarf (46 %). Zu betrachten ist allerdings, dass die Erreichbarkeit des Arbeitsplatzes (vgl. Umfrage II, Frage 4) durch 44 % der Befragten als Bereich mit großem bis sehr großen Handlungsbedarf ausgewiesen wird. Die jungen Bewohner*innen, die an der Umfrage teilgenommen haben, pflichten diesem Meinungsbild bei und schätzen die wirtschaftliche Zukunft der Dorfregion mit 42,9 % ebenfalls größtenteils als mittelmäßig ein. Von ihnen sehen allerdings auch 35,7 % schlechte bis sehr schlechte wirtschaftliche Perspektiven (vgl. Umfrage I, Frage 6).

Insbesondere der Einzelhandel ist in der Dorfregion zunehmend in Bedrängnis geraten. So sind heutige Kundenansprüche oftmals nicht mehr in begrenzten Räumlichkeiten zu erfüllen. Der weit verbreitete Einkauf im Internet mit der Auslieferung über Logistikunternehmen erschwert das Vorhalten von Versorgungsleistungen in den Ortskernen. Aufgrund der Nähe zur Stadt Friesoythe sowie nach Oldenburg ist die Grundversorgung in den Dörfern teils nicht mehr gegeben. Hervorzuheben ist, dass sich die Bäckerei Uchtmann in Kampe als Versorgungs- und Begegnungsort für alle Dorfbewohner*innen, auch der umliegenden Orte, weiterhin bewährt. Auch der Kiosk in Kamperfehn "Uns lüttje Laden" bleibt in seiner Funktion als Nahversorger der Region bestehen. Im Rahmen eines Inhaberwechsels zum 1. August konnte der Erhalt gesichert werden. Grundsätzlich ist eine zukunftsfähige Strategie zum Erhalt bzw. zur Sicherung einer Mindestgrundversorgung in der Dorfregion zwingend erforderlich (Stärkung der Gewerbetreibenden und Sensibilisierung der Bevölkerung).

In der Dorfregion sind Gas-, Strom- und Wasserversorgung sowie Telekommunikation flächendeckend vorhanden, obwohl es in einigen Bereichen derzeit

noch keine ausreichende Versorgung mit Glasfaser- bzw. Mobilfunknetzen gibt. Im überwiegenden Teil des Betrachtungsraumes ist die Schmutzwasserentsorgung ausgebaut.

Die älter werdende Bevölkerung hat veränderte Ansprüche an die dörfliche Infrastruktur, die auch Mobilitätseinschränkungen Rechnung trägt. Dazu gehören ebene, barrierefreie Gehwege und Straßen ebenso wie Bänke zum Ausruhen oder erreichbare Sanitäreinrichtungen, die derzeit noch nicht in ausreichender Anzahl vorhanden sind. Die Barrierefreiheit und die Verkehrssicherheit werden gezielt in die Projektvorhaben eingebunden und werden im Handlungsfeld „Verkehr / Mobilität“ eingehender beschrieben.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass der Erhalt der landschaftstypischen und ortsbildprägenden Bausubstanz in Zukunft eine erhöhte Aufmerksamkeit zukommen sollte. Insbesondere durch den Strukturwandel bilden „unternutzte“ Hofstellen oder Gebäudeteile eine Herausforderung in der Dorfregion. Hier gilt es Perspektiven und Nachnutzungskonzepte aufzubauen, um insbesondere die prägenden Fehn- / Gulfhäuser sowie die sonstige dorftypische und ortsbildprägende Bausubstanz (Doppelhäuser, Bauernhäuser) zu erhalten und zu sichern, damit das typische baukulturelle Bild der Dorfregion auch zukünftig erlebbar und erhalten bleibt.

Grundsätzlich gilt für die Dörfer der Dorfregion Kalandörfer Friesoythe, dass die Altersstruktur heute noch durchmischt ist (Stand Dezember 2020). Es kann allerdings nicht mehr in allen Ortsteilen der Dorfregion noch von Mehrgenerationenhausen ausgegangen werden. In aktiven landwirtschaftlichen Betrieben ist mit dieser traditionellen Wohn- / Siedlungsstruktur noch eher zu rechnen, doch zeigt sich in der Breite ein struktureller Wandel, der sich auch in einer Änderung der Haushaltssituation widerspiegelt.

Die Folgen des ökonomischen und sozialen Strukturwandels gehören zu dem komplex miteinander

verknüpften Feld der Herausforderungen des ländlichen Raumes und können auf vielschichtige Weise zu Problematiken wie Leerstand, Resignation, dem Gefühl der Vernachlässigung und somit zur Abwanderung beitragen (vgl. Henkel 2018, S.15). Betont werden muss, dass die ländlichen Räume – hier unterscheiden sie sich nicht von urbanen Gebieten – mit einem strukturellen Wandel umzugehen haben. Die geringe Siedlungsgröße der Dörfer der Dorfregion – verstärkt durch eine geringe Kompaktheit – stellt ein besonderes Gefährdungspotenzial dar. In den Kanaldörfern ist von einer Stagnation der Geburtenzahlen zu sprechen (Erläuterungen dazu finden sich im Handlungsfeld „Dorfgemeinschaft / Demographie“). Schon jetzt sollte aktiv und präventiv einer Abnahme der Bevölkerung entgegengewirkt werden. Es ist daher umso bedeuten-

der, ob durch Zuwanderung „Lücken“ geschlossen werden können. Wird diesem Trend nicht mit angemessenen Konzepten entgegengewirkt, drohen **Bevölkerungsverluste**, die mit problematischen **Siedlungsstrukturen** einhergehen können. Ein negativer Effekt können vermehrte landwirtschaftliche Betriebsleerstände im ländlichen Raum sein. Prognostiziert werden kann, dass Mehrgenerationenhaushalte aufgrund von Generationskonflikten und Fortzügen der Jüngeren seltener werden (vgl. Schweppe 2005, S. 10). Nach Möglichkeit sollten zeitgemäße (Mehrgenerationen-) Wohnformen insbesondere auch im Außenbereich genehmigt werden. Es gilt zudem „alte“ Siedlungsbereiche in neue Nutzungen zu überführen – Fokussierung der Innenverdichtung – und kombinierte Wohnformate zu entwickeln.

4.2.1 Stärken / Schwächen „Innenentwicklung / Siedlungsstruktur“

Stärken	Schwächen
Große Grundstücke im Außenbereich mit Potential für großflächige Nutzung	Großer Unterhaltungs- und Pflegeaufwand für Immobilien
Tägliches Naturerlebnis möglich durch Wohnen im Außenbereich	Zersiedelung der Landschaft durch Bebauung im Außenbereich
Ausgeprägte Privatsphäre durch räumliche Entfernung zwischen den Wohnstätten	Aufwändige Infrastruktur (Ver- und Entsorgung)
	Umnutzung / Neubau im Außenbereich rechtlich erschwert
	Verstreute Verweil- und Kommunikationspunkte
Typische Gebäudestrukturen (z.B. Fehnhäuser), die den Charakter der Dorfregion ausmachen	Geringe Berücksichtigung der Leerstands- und Umnutzungsthematik unter ortsbildprägenden Gesichtspunkten
„Soziale Orte“ wie Vereins- und Gemeinschaftshäuser ersetzen die fehlenden oder schwach ausgebauten Mittelpunkte in den Orten teilweise	Fehlen oder Mangel an funktionalen Ortsmittelpunkten / Dorfplätzen in Ahrensdorf, Schwaneburgermoor, Kampe, Edewechterdamm
	Bedarf an Maßnahmen / Pflege in und an Gebäuden, vor allem bei ortsbildprägender Bausubstanz
Vergleichsweise erschwingliche qm-Preise für Bauland, große Grundstücksflächen erhöhen die Attraktivität der Standorte insbesondere für Einheimische.	Durch die großen Grundstücksflächen ist insgesamt die Anzahl der Bauplätze geringer.



Hoher Gestaltungsfreiraum in den Neubausiedlungen.	Wenig Sensibilität für die ortstypischen Gestaltungselemente und Bauweisen in der Dorfregion. Ortstypische Gebäude drohen aus dem Dorfbild zu verschwinden.
	Anreize zum Umbau / Umnutzung / Nachnutzung / Revitalisierung von alten Häusern sind zu schaffen, z.B. durch Vorstellung gelungener Beispiele. Alternative Wohnformen sind zu bewerben und zu schaffen.

Tab. 5: Stärken/Schwächen der Handlungsfelder Innenentwicklung/Siedlungsstruktur

4.2.2 Projektziele „Innenentwicklung / Siedlungsstruktur“

Weitere Aufwertung Schwerpunktbereich Ortskern

- Sanierung von ortsbildprägender und dorftypischer Bausubstanz
- Beseitigung und Konversion von Leerständen (ggf. Erwerb durch die Stadt, Förderung des Kaufes durch die Stadt)
- Entgegenwirkung von Leerständen im Innenbereich
- Aufwertung von Ortskernen und Dorfplätzen, z.B. Dorfplatz Ahrensdorf, Edewechterdamm, Schwaneburgermoor, Kampe
- Stärkung der Schwerpunktbereiche „Dorfplatz, Fehnhus, Wäldchen“ Kamperfehn (z.B. durch die Anlage eines Arboretums als außerschulischer Lernort) und Dorfgemeinschaftshaus Schwaneburgermoor, Ahrensdorf
- Begleitung / Beratung / Unterstützung im Zusammenhang mit angestrebten Baugenehmigungen / Reaktivierungen im Außenbereich
- Aufwertung / Erweiterung von Spielplätzen
- Erhalt und Stärkung der vorhandenen Infrastruktur
- Gestalterische Aufwertung öffentlicher Flächen
- Dauerhaftes Angebot der Beratung zur Umnutzung ortsbildprägender Gebäude
- Verbesserung der Straßenbeleuchtung
- Unterstützung „Jung kauft Alt“

4.2.3 Wirkungsindikatoren „Innenentwicklung / Siedlungsstruktur“

- Anzahl Projekte / Maßnahmen für Um-/ Nachnutzungen bzw. Revitalisierung (evtl. unterstützt durch Machbarkeitsstudien) (3)
- Anzahl realisierter Konversionsprojekte (z.B. Nachnutzungen) und Maßnahmen zur Reduzierung der Flächeninanspruchnahme (3)
 - Anzahl der aufgewerteten und gestalteten Treffpunkte und Kommunikationsplätze (5)
 - Anzahl erhaltener ortsbildtypische Gebäude (privat / öffentlich) (10)
 - Anzahl neugestalteter Plätze, Dorfmittelpunkte und barrierefreier, verkehrssicherer Straßenräume (10)
 - Anzahl Aktivitäten zur Verknüpfung von Baukultur und Klimaschutz (3)

4.3 Handlungsfeld „Landwirtschaft / Tourismus“

Der Tourismus wirkt sich auf ökonomischer, ökologischer, kultureller und infrastruktureller Weise auf die Region aus. Durch ihn bilden sich neben den Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten für Urlauber und Tagesgäste auch positive Effekte hinsichtlich der Arbeitsplatzsituation und der Einkommensverhältnisse aus. Natürlich profitiert auch die örtliche Bevölkerung unmittelbar von diesen Angeboten.



Abb. 36: Der Küstenkanal bietet u.a. touristische Potentiale (Foto: Cornelia Grönweg)

Die Besucher- / Urlauberzahlen stiegen in Deutschland in den letzten Jahren kontinuierlich an und vor allem das Reisen innerhalb von Deutschland erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Die Corona-Pandemie hat hier zu einem noch deutlicheren Trend zum Urlaub im eigenen Land beigetragen. Daraus resultiert insbesondere eine Chance der Dorfregion der Kanaldörfer. Durch die Verzahnung der Projekte für die einheimische Bevölkerung und Projekte zur Steigerung der touristischen Nachfrage profitieren beide Gruppen in der Region gleichermaßen.

Im Landkreis Cloppenburg ist das Segment des Tourismus generell gut aufgestellt. Das Naturschutzgebiet Thülsfelder Talsperre bildet den Kern des Erholungsgebietes Thülsfelder Talsperre und ist ein Gebiet für Wanderer und Radwanderer, aber auch das Baden ist erlaubt. Rund um den Stausee liegen zahlreiche Campingplätze (Dauercamping, touristisches Camping), Ferienhäuser und

Hotels. In der näheren Umgebung befinden sich beispielsweise der Tier- und Freizeitpark Thüle mit großem Spielplatz, das Niedersächsische Freilichtmuseum „Museumsdorf Cloppenburg“, der Kletterwald-Nord, der Molli Bär Spielpark und die Naturgolfanlage Thülsfelder Talsperre. Darüber hinaus ist der Landkreis Cloppenburg auch für das Erholungsgebiet „Barbel-Saterland“ bekannt. Die Ferienregionen Ammerland, Emsland, Oldenburger Münsterland, Hasetal und Ostfriesland berühren sich durch dieses Erholungsgebiet. Das Erholungsgebiet Barbel-Saterland ist zum Radfahren, für den Angelsport und den Wassersport beliebt. Das Ammerland bietet mit dem drittgrößten Binnensee Niedersachsens, dem Zwischenahner Meer, einen wassersportlichen Anziehungspunkt. Idyllisch gelegene Reisemobilstellplätze und eine Vielzahl an Unterkünften aller Kategorien können durchaus in anderen Dorfregionen erfolgversprechend umgesetzt werden.



Abb. 37: Radfahrerlebnis entlang des Küstenkanals auf Wirtschaftswegen

Die Dorfregion Kanaldörfer eignet sich hervorragend, um der touristischen Zielsetzung des Landkreises Cloppenburg nachzukommen. Schon vor Jahren wurde eine touristische Infrastruktur geschaffen, die im Einklang mit den natürlichen Gegebenheiten und den sozialen Ansprüchen der hier lebenden Menschen steht. Das über 1.450 km erschlossene Radwegenetz durch den Landkreis, mit thematischen Radtouren und den vielen Wanderwege bietet ideale Voraussetzungen, um die Region zu erkunden. In der Dorfregion kann gerade das umweltfreundliche, aktive Naturerlebnis erlebbar gemacht werden. Die großen und kleinen Museen in der näheren Umgebung, aber auch die Kirchen bieten sich als Anziehungspunkt für stille, kulturintensive wie auch erholsame Exkursionen an.

Die Dorfregion kann sich mit dem Küstenkanal zu einer attraktiven Besucherregion entwickeln. Allerdings ist die eher geringe Bekanntheit der Orte derzeit hinderlich. Falls in Zukunft ein verstärktes Engagement im Bereich Tourismus angestrebt ist, muss parallel auch der Bekanntheitsgrad durch weitere gezielte Maßnahmen gesteigert werden.

Die nahegelegenen Zentren der Städte Friesoythe, Papenburg, Bad Zwischenahn, Cloppenburg und Oldenburg stellen interessante Ausflugsziele für die

Besucher*innen / Übernachtungsgäste der Dorfregion dar. Allerdings gibt es kaum gute Möglichkeiten, diese mit öffentlichen Verkehrsmitteln zügig zu erreichen. Ein Auto ist fast zwangsläufig nötig, um den Urlaub in der Dorfregion zu verbringen. Dies führt gerade in Anbetracht dessen, dass die Region besonders für den Fahrradtourismus prädestiniert ist, zu einem Paradoxon. Es bedarf weiterhin der Stärkung der Anschlussverbindungen mit dem öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV). Hier gilt es weiter positiv voranzugehen.

Touristische, wassersportliche oder kulturelle Angebote am Küstenkanal sind bisher wenig etabliert. Ein Ausbau dieses Segments kann nur sensibel bezüglich des wertvollen Naturraumes gestaltet werden.

Einige (Wirtschafts-)bereiche der Dorfregion wirken sich negativ auf die touristische Entwicklung aus. Betriebe mit Geräusch- und Geruchsimmissionen besonders in Kampe wirken störend auf die Aufenthaltsqualität. An- und abfahrender Schwerlastverkehr insbesondere im Bereich der Brücken stellt eine Gefährdung besonders für die Radfahrenden da. Hinzu kommt hier insbesondere die räumliche Nähe / Enge zur stark befahrenen B401. Die Treppeanlage der einzigen Fußgänger- / Radfahrerbrücke der Dorfregion im Bereich Ahrensdorf ist

nur erschwert nutzbar, besonders auch aufgrund der hohen Eigengewichte heutiger Fahrräder mit Elektrounterstützung. Eine Nutzung der Treppenanlagen mit Lastenrädern, Dreirädern und Fahrradanhängern ist nicht möglich.

Die Dorfregion bietet dennoch mit zahlreichen Radwanderwegen weitreichende touristische Anknüpfungspunkte, die durch sinnvolle Vernetzungen der bestehenden Wege im Landkreis Cloppenburg gestärkt werden können. Zur Anbindung an das Radverkehrsleitsystem des Landkreises Cloppenburg ist eine enge Abstimmung mit der Stabstelle Wirtschaftsförderung des Landkreises essentiell.

Der Elisabethfehn-Kanal sowie der Friesoyther Kanal bieten hohes touristisches Potential. Derzeit dient der Elisabethfehn-Kanal im Bereich Kamperfehn eher als „Durchgangstrasse“. Aufenthalte z.B.

beim Landgang erscheinen derzeit wenig attraktiv. Die Schleusendurchfahrten könnten noch stärker als idyllisches Highlight herausgestellt werden. Der ortsansässige Bootsclub dokumentiert jährlich etwa 1000 Durchfahrten der Schleuse.

Im Bereich des Wendehafens in Schwaneburgermoor entsteht derzeit am alten Schleusenwärterhaus ein Gebiet mit Ferienhäusern, Wohnmobilstellplätzen und weiteren Angeboten. Eine frühzeitige Zusammenarbeit von Investoren und Dorfgemeinschaft kann zu einer gewinnbringenden Situation für beide Seiten werden. In Kamperfehn bietet sich der Zusammenschluss aus Dorfgemeinschaft, Bootsclub und Sportverein an. Insgesamt könnte sich eine Zusammenarbeit aus Dorfgemeinschaften, Orts- und Bürgervereinen, Bootsclub oder auch Sportverein(en) anbieten.

4.3.1 Stärken / Schwächen „Landwirtschaft / Tourismus“

Stärken	Schwächen
Es bestehen bereits eine Vielzahl an Radwanderwegen.	Die Radwege sind teilweise in einem schlechten Zustand bzw. älterem Ausbauzustand. Es gibt bisher keine eigene Radroute durch die Kanalregion.
Die (Nah-)Erholungsgebiete rund um die Dorfregion locken viele Radtouristen in die Region.	Im Außenbereich wird der Radtourismus häufig von älteren Menschen genutzt. Die Angebote für Kinder und Familien könnten durch Erlebnistouren und attraktive Verweilorte ergänzt werden.
Umliegend stellen die Museen und Städte attraktive Ausflugsorte dar.	Die Region hat nur einen geringen, überregionalen Bekanntheitsgrad.
Das Gebiet stellt eine geschichtsträchtige und traditionsbewusste Region dar.	
Viele Menschen unternehmen Tagesausflüge in die umliegende Gegend.	Die Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in der Stadt Friesoythe liegt bei 2,8 Tagen und damit unter dem durchschnittlichen Wert von 3,0 Tagen im Landkreis Cloppenburg (in Betrieben ab 10 Schlafplätzen auf Grundlage der Landesstatistik 2020).
Attraktiver Landschaftsraum insbesondere die Moorlandschaften und die Binnenwasserstraßen (Friesoyther Kanal, Elisabethfehnkanal, Küstenkanal)	Beeinträchtigung des Landschaftsbildes (Windkraftanlagen / großflächige Anbaukulturen)



	Geruchs- und Geräuschimmission der wirtschaftenden Betriebe insbesondere in / um Kampe mindern die Aufenthaltsqualität.
Kombination aus Wasser- und Rad-sportmöglichkeiten ergeben einen besonderen Reiz. Der Elisabethfehnkanal und Friesoyther Kanal haben hohes touristisches Potential.	Das Werben um die Urlauber wird sich verschärfen. Es gibt keinen Anbieter für Kanuverleih. Der Konkurrenzkampf besteht überregional, daher sollte die Region gemeinsam auftreten. Das (eingeschränkte) Potential für den Wassersport sollte genutzt werden und zur Entwicklung führen.
Herausstellung der Region als „Kultur am Kanal“. Region lebt ihre Nähe zum Wasser.	Gemeinsames Auftreten über Broschüren und Logos kann verstärkt werden.
Die Region kann zumindest bis in die umliegenden Städte Papenburg, Cloppenburg und Oldenburg von Touristen auch mit der Bahn bereist werden.	Die meisten Ausflugsziele setzen voraus, dass ein Auto zur Verfügung steht. Die Anbindungsmöglichkeiten ins Hinterland ab den nächsten Bahnhöfen sind nicht ausreichend. Der Preis zur Mitnahme des Fahrrades im Zug wird als hoch eingestuft, Fahrradmitnahmeplätze im Zug reichen teilweise nicht aus.
	Die Gegend wird in den überregionalen Tourismuswerbungen nur wenig aufgegriffen.
	In der Dorfgregion sind nur vier Anbieter von Unterkünften vorhanden.
Steigendes Bewusstsein für Umwelt und Nachhaltigkeit als Chance für regionalen Urlaub.	Das Potential für Menschen aus der Stadt als „Ruheort“ und als landwirtschaftlicher Lernort kann gesteigert werden.
Aufgrund des demografischen Wandels steigende Urlaubs-Nachfrage nach ländlichen Räumen, die besonders Ruhe und Natur bieten können.	Wohnmobilstellplätze sind nicht ausreichend oder attraktiv. Neue Standorte sollten erschlossen werden.
Die Fahrradmitnahme im Bus (hier der moobil+) bietet die Möglichkeit längere Strecken zu überbrücken oder bei schlechtem Wetter auf den Bus umzusteigen; das Fahrrad kann bequem auf einem Anhänger mitgenommen werden.	ÖPNV ist noch nicht ausreichend und flexibel nutzbar. Hier sind Abstimmungen geplant.
Das Oldenburger Münsterland genießt als Pferderegion einen guten Ruf.	Die Reitwege in der Dorfgregion sind bisher noch wenig attraktiv.

Tab. 6: Stärken / Schwächen der Handlungsfelder Landwirtschaft / Tourismus



Abb. 38: Künftige Ferienwohnanlage in der Dorfregion

4.3.2 Projektziele „Landwirtschaft / Tourismus“

- Radwegenetz (Reit- und Wanderwege)
- Vielfalt der Landschaft nutzen und fördern
- einheitliche Infotafeln
- Ausbau des Fahrradtourismus
- Wohnmobilstellplätze ausbauen
- Naturverträgliche Wassersportangebote ausbauen
- Aufstellen von Schutzhütten und Sitzbänken
- Touristische Highlights schaffen (z.B. Naturerlebnispfad, kulturelle Begegnungs- und Lernorte, Urlaub auf dem Bauernhof)
- Potentiale an den Kanälen touristischer Nutzung zuführen

4.3.3 Wirkungsindikatoren „Landwirtschaft / Tourismus“

- Anzahl Projekte / Maßnahmen zur Inwertsetzung landschaftlicher, kultureller und historischer Potenziale der Dorfregion (5)
- Anzahl Projekte / Maßnahmen zur Schaffung neuer Angebote zum Naturerleben und zur Erholung (3)

- Kilometer der sanierten bzw. aufgewerteten landwirtschaftlichen Wegenetze, unter Berücksichtigung multifunktionaler Nutzung (Naherholung, Landwirtschaft, Tourismus)
- Anzahl geschaffener bzw. angepasster touristischer Infrastruktur (3)

4.4 Handlungsfeld „Mobilität / Verkehr“

Mobil zu sein und mobil sein zu können, sind elementare Erwartungen, die auch diese Region mitbestimmen. Grundsätzlich gilt: Der Verkehr nimmt die Funktion der „realisierten Mobilität“ ein und bezieht sich auf konkrete Ortsveränderung von Personen, Gütern oder Informationen. Mit der „Mobilität“ ist die Möglichkeit der Bewegung gemeint.

Die Notwendigkeit der Bürger*innen, sowohl in der Ausbildung als auch im Beruf und in der Freizeit zu Ortsveränderungen bereit zu sein, hat im Laufe der letzten Jahre erheblich zugenommen. Eine räumliche Beweglichkeit ist tief im Alltagsbewusstsein der

Bevölkerung verankert. Verglichen mit den urbanen Räumen ist der Verkehr in den ländlichen Räumen Deutschlands von einer geringeren Konzentration der Verkehrswege und Mobilitätsangebote geprägt. Ähnliche Lebensstile bedingen aber, dass die Funktionen des Verkehrs (Wegezwecke) nahezu identisch sind. Landbewohner*innen legen täglich größere Distanzen zurück, wenden dafür aber weniger Zeit auf als Stadtbewohner. Bevölkerungsrückgänge und eine traditionelle PKW-Affinität machen die Aufrechterhaltung attraktiver öffentlicher Verkehrsangebote in ländlichen Räumen schwierig. In den Umfragen der „Kanaldörfer Friesoythe“ wird ersichtlich, dass vor allem Antworten auf die Defizite in den Bereichen Digitalisierung und Mobilität gefunden werden müssen. In der Corona-Pandemie stellte sich heraus, dass das Arbeiten von zuhause aus eine zukunftsweisende Form des Arbeitens sein kann. Dafür bedarf es einer ausreichenden digitalen Infrastruktur. Das Thema der Digitalisierung ist somit eng mit dem Bereich der Mobilität verbunden und kann – bei verstärkter Fokussierung der Digitalisierung – auf Dauer zu einer Attraktivitätssteigerung des ländlichen Raumes beitragen. Wege zu oder von der Arbeit erübrigen sich, sollte das Homeoffice zu einem gängigen Arbeitsmodell werden. Die schwerwiegenden Herausforderungen im Bereich der Digitalisierung und die Defizite im Bereich der Mobilität drohen ansonsten die Bleibefaktoren, diese sind laut Umfragen vor allem die ausgeprägte soziale Identität und die gute Betreuungssituation, zu egalisieren.

Verkehrswege in der Dorfregion

Das regionale und überregionale Verkehrswegenetz ist eine Verknüpfung von **Gemeinde-, Kreis- und Landesstraßen**. Die B 401 von Oldenburg kommend, führt auf 7 km parallel zum Küstenkanal entlang der Kanaldörfer. Die B 72, die durch Friesoythe in Nord- Süd- Richtung quert, liegt ca. 5 km westlich der Ortslagen. Anschlussmöglichkeit an das Autobahnnetz besteht über die A 31 in Richtung Norden sowie in Richtung Süden zur A 30 Bad Oeynhausen - Niederlande und in Richtung Osten über die A 28 in Richtung Bremen bzw. auch zur A

1. Die nächstgelegenen Bahnhöfe befinden sich in Bad Zwischenahn (Entfernung etwa 20 km), Papenburg (Entfernung etwa 40 km), in Oldenburg (Entfernung etwa 30 km) oder in Cloppenburg (Entfernung etwa 25 km). 1973 wurde die kombinierte Straßen- und Eisenbahnbrücke über den Küstenkanal wegen der Verbreiterung des Kanals abgebaut und durch eine reine Straßenbrücke ersetzt. Das Geld für eine Eisenbahnbrücke war nicht vorhanden, und infolgedessen wurde auch die Strecke zwischen Sedelsberg und Friesoythe ebenfalls abgebaut. Die Strecke Cloppenburg–Friesoythe verblieb im Besitz der Deutschen Bahn AG und wurde bis zum 1. Januar 1999 regelmäßig von DB Cargo bedient. Am 1. April 2001 übernahm die Emsländische Eisenbahn die Strecke Ocholt–Sedelsberg. Hauptfracht ist nach wie vor Torf, täglich verkehrt ein Güterzug. Seit 2004 gehört die Strecke der von der Stadt Friesoythe gegründeten Friesoyther Eisenbahngesellschaft (damaliger Name Friesoyther Eisenbahninfrastruktur-Gesellschaft), welche einen Holzverkehr auf dieser Strecke ermöglicht. Außerdem finden seit 2006 mehrmals im Jahr Museumsbahnfahrten von Friesoythe nach Cloppenburg und zurück statt. Die Museumseisenbahn Ammerland-Saterland betrieb ab Mitte der 1990er Jahre an zwei Samstagen im Monat einen touristischen Personenverkehr in den Sommermonaten.

Das verbindende und gleichzeitig trennende Element der Kanaldörfer ist der Küstenkanal.

Der bereits 1893 fertiggestellte Hunte-Ems-Kanal diente ursprünglich als Entwässerungskanal für die oldenburgischen Moore. Von Kampe Richtung Oldenburg wurde dieser ab 1922 ausgebaut und wird seitdem als Küstenkanal bezeichnet. 1926 wurde der Küstenkanal einschließlich Soeste-Düker bis Kampe fertiggestellt. Im Oktober 1926 beschloss Preußen die Fortsetzung des Kanalbaus bis Schwaneburgermoor – dieser Teil wurde nach Fertigstellung schon Küstenkanal genannt. 1933 wurde ein Sofortprogramm für den Ausbau des Küstenkanals bis Dörpen entwickelt und umgesetzt. Mit der Einweihung im September 1935 erhielt der gesamte



Abb. 39: Fußgängerbrücke Ahrensdorf über den Küstenkanal

Kanal von Oldenburg bis Dörpen den Namen Küstenkanal. Der Elisabethfehnkanal erhielt ebenfalls im September 1935 seinen Namen. (de Buhr 2003, S. 47, S. 48). Der heutige Elisabethfehnkanal war ursprünglich der westliche Verlauf des Hunte-Ems-Kanals ab Kampe. Mit dem Ausbau zum heutigen Küstenkanal wurde ab Kampe eine neue Wasserstraße mit nunmehr insgesamt 69,56 km Länge angelegt: in westlicher Richtung durch Schwaneburgermoor Richtung Dörpen verläuft seit 1935 der „neue“ Teil des Küstenkanals als durchgängige Wasserstraße zwischen dem Dortmund-Ems-Kanal bei Dörpen in Richtung Oldenburg zur Hunte. Der Küstenkanal weist eine Wassertiefe von 3,5 m und 14 Flusskreuzungen mittels Düker auf. Er gilt auch heute noch als Hauptvorfluter für dieses Niederungsgebiet. Insgesamt 31 Brücken überqueren den Küstenkanal, wobei auf dem Gebiet der Kanaldörfer Friesoythe drei KFZ-Brücken und zwei Fuß- / Radwegbrücken vorhanden sind.

Der Küstenkanal hat als Hauptentwässerungsbauwerk eine weitere Besiedlung der ehemaligen Moor-

landschaften erst ermöglicht. Entlang der Kanäle entstanden Siedlerstellen und Ortslagen in lockerer Bebauung. Der Austausch über den Kanal hinweg ist lediglich über die bestehenden Brücken möglich. Aufgrund der geänderten Verkehrsverhältnisse und Gewohnheiten ist diese Verbindungsmöglichkeit an mehreren Stellen stark eingeschränkt.

So ist die **Brücke in Kampe** unter Berücksichtigung der „Richtlinien zur einheitlichen Erfassung, Bewertung, Aufzeichnung und Auswertung der Bauwerksprüfungen nach DIN 1076“ (RI-EBW-PRÜF) mit einer Note von 2,8 gerade noch als im „ausreichenden Zustand (2,5 – 2,9)“ zu bezeichnen (Stand: 17.07.2020, Bauwerke (Teilbauwerke) im Zuge von Bundesfernstraßen in der Zuständigkeit der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr). Radfahrer und Fußgänger, hier insbesondere Kinder (Schulweg!) und Ältere, sind bei dieser schmalen Verkehrsführung und der aktuellen Ampelschaltung einer großen Gefahr ausgesetzt, da es keine gesicherte Wegeführung für diese schwächeren Verkehrsteilnehmenden gibt. Da diese Brü-

cke zusätzlich zum PKW-Verkehr auch als Zu- und Abfahrtsstraße der großen Betriebe Nordbeton und OFK dient, ist eine starke Verkehrsbelastung auch mit LKW gegeben. Insbesondere vor dem Hintergrund einer künftigen Intensivierung der persönlichen Kontakte in der Dorfgemeinschaft und dem Ausbau der touristischen Möglichkeiten der Kanaldörfer ist eine entsprechende Änderung / Aufwertung an dieser Brücke zwingend und zeitnah geboten. Das Potential der gesamten Dorfgemeinschaft wird derzeit stark eingeschränkt durch die bekannt hohe Gefahr bei der Querung der Kamper Brücke. Seit Jahrzehnten werden bislang ergebnislos Alternativen zur derzeitigen Verkehrsführung angemahnt.

Die **Fußgängerbrücke in Ahrendorf** stellt die einzige Möglichkeit dar, dass sich die Bewohner dieses Kanaldorfes beidseits der Wasserstraße begegnen können. Die nächste Brücke in Kampe (mit den bekannten Schwächen für Radfahrer und Fußgänger) wäre in 4,7 km Entfernung erreichbar, in östlicher Richtung wäre in 2,8 km die Brücke in Edewechterdamm passierbar. Dieses als Fußgängerbrücke errichtete Bauwerk wurde mit Führungsschienen für Fahrräder nachgerüstet, sodass es möglich ist, das Fahrrad im recht steilen Winkel auf über 20 Stufen zu heben bzw. hinab zu bremsen. Schwachpunkte sind deutlich auch die dortigen Ansatzpunkte. Zudem haben sich die Gewichte der heutigen Fahrräder deutlich erhöht aufgrund der vielfachen Ausrüstung mit elektrischer Unterstützung. Insbesondere vielen Senioren, die mittels dieser Räder deutlich mobiler geworden sind, ist ein Querung des Küstenkanals in diesem Bereich kaum möglich. Eine Nutzung mit Lastenrädern, Dreirädern und Fahrradanhängern erhöht das Gefahrenrisiko in erheblichem Maße. Zudem endet diese Fußgängerbrücke zwischen dem Küstenkanal und der vielbefahrenen Bundesstraße 401. Die hier installierte Fußgängerampel suggeriert Sicherheit, die aufgrund der geraden, langen Streckenführung der B401 in diesem Bereich oft nicht gegeben ist. Die Weiterführung einer neuen Brücke über die Bundesstraße hinaus im Zuge eines späteren Ausbaus des Küstenkanals kann diese Gefahr künftig bannen.

Busverbindungen der Weser-Ems-Bus-Linien 910, 900 und S90 verkehren zu den Bahnstationen in Oldenburg und Cloppenburg sowie mit den beiden letzteren Linien in das Saterland. Die nächsten internationalen Flughäfen sind Bremen und Münster-Osnabrück.

Mit ausgewiesenen Friesoyther Radtouren und einem großen Netz an Wanderwegen bieten sich Möglichkeiten, die Gegend naturnah zu erkunden und mit dem Fahrrad Wegstrecken zurückzulegen.

Neben den Verkehrsmöglichkeiten des ÖPNV oder der PKW-Fahrt kann geschlossen werden, dass der Anteil des Radverkehrs am Gesamtverkehrsaufkommen in Niedersachsen seit Jahren ansteigt. Mit ca. 15 % (2017 Studie des Bundes zur Mobilität in Deutschland) liegt Niedersachsen gemeinsam mit Hamburg auf Platz 2 im Ländervergleich. Das Verkehrsministerium erarbeitete ein Fahrrad-Mobilitätskonzept, welches im Jahr 2020 vorgestellt wurde und Pläne und Konzepte für den Radwegebau stärkt.

Die Region ist aufgrund der geografischen Gegebenheiten hervorragend für das Radfahren geeignet. Eine Vielzahl von Wegeverbindungen in unterschiedlichen Ausführungen ermöglicht umweltschonende Fahrten auch abseits viel befahrener Straßen. Überlegungen zum weiteren Ausbau dieses Mobilitätssektors kommen der Dorfregion zugute. Denn es kann hervorgehoben werden, dass sich die Dorfregion durch ein hohes Interesse am Ausbau des **Radwegenetzes** auszeichnet. Dies bestätigt sich auch darin, dass die Stadt Friesoythe sich verstärkt am „Fahrradmobilisierungskonzept Niedersachsen“ beteiligen will. Die Bestrebungen des Konzeptes sehen vor, dass die Radverkehrsmöglichkeiten und der Radverkehr, im Zuge des Verwaltungshandelns und bei den politischen Entscheidungen, als gleichberechtigtes Verkehrsmittel und unter erhöhter Verkehrssicherheit berücksichtigt wird. Die Umsetzung der Maßnahmen folgen einer Gesamtstrategie, bei der alle Beteiligten zusammenarbeiten. Durch den Radverkehr sollen

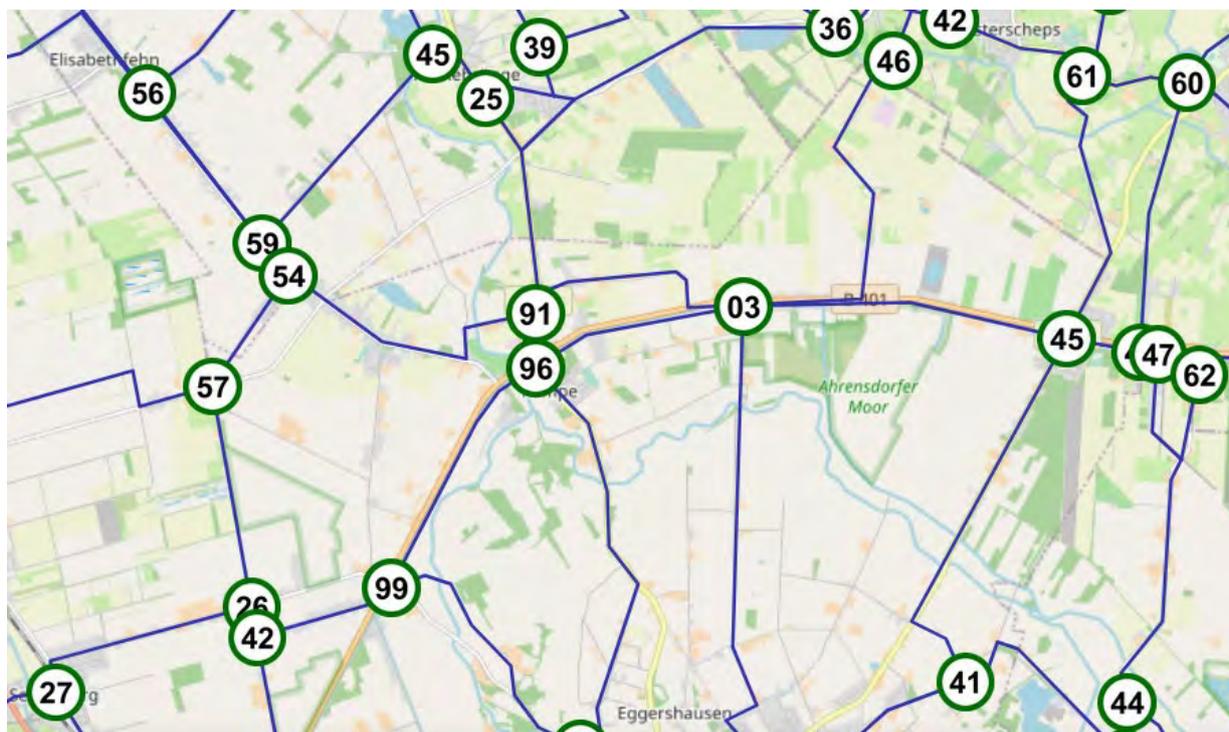


Abb. 40: Knotenpunktstouren mit dem Fahrrad in der Dorfregion (www.thuelsfelder-talsperre.de)

direkte, kurze Verbindungen geschaffen werden, damit viele Ziele per Fahrrad schneller zu erreichen sind, aber auch der Fahrradtourismus eine stärkere Aufmerksamkeit erfahren. Diese konsequente Radverkehrsförderung kann sich über das Stadtbild hinaus auf die Dorfregion übertragen und das positive Fahrradklima – auch mittels eines Klimaschutzmanagements – übertragen werden. Schon jetzt gibt es einige Knotenpunkte des Systems „Radeln nach Zahlen“, die zum Selberplanen im Erholungsgebiet Thülsfelder Talsperre festgehalten sind (siehe Abb. 40). Das Netz ist nicht nur digital abrufbar, sondern auch vor Ort ausgeschildert. Das Knotenpunktsystem ist in die Radwanderkarte des Landkreises integriert.

Eine gemeinsame Radroute durch die Dorfregion „Kanaldörfer Friesoythe“ besteht bisher noch nicht, wird jedoch im Zuge der Dorfentwicklung erstellt (Projekt 81 „Radwanderwege-Konzept“). Das bestehende Knotenpunktsystem wurde vom ZVETT installiert, korrespondiert mit dem Radverkehrssystem und ist daher nur in enger Absprache erweiterbar. Weitere Elemente in Verbindung mit dieser Wegeführung sind in Planung, z.B. kulturel-

le, historische oder sportliche Anbindungen. Eine überregionale Anbindung an z.B. die Routenführung in der „sozialen Dorfentwicklung Friesoythe Süd“ wird angestrebt. Weitere Anbindungen an andere Routenführungen außerhalb der Dorfregion sind zudem gut möglich, sodass hier über die kommunalen Grenzen hinaus gedacht werden sollte (z.B. Barbeler Tief u.a.). Hinzu kommen fehlende Radwege und Parkmöglichkeiten für PKW mit Radträgern nach bzw. in Friesoythe. Entlang der Straße am Friesoyther Kanal II könnte ein Radweg über die Strecke von 5-6 km ausgebaut werden. Die Küstenkanalbrücke in Schwaneburgermoor ist ohne Ampelanlage ausgestattet.

Der nördliche Teil des Elisabethfehnkanals kann insgesamt als besonders attraktiv hervorgehoben werden, da er sich deutlich von der Attraktivität des allgemeinen Küstenkanals abhebt.

Für **Fußgänger** sind die kurzen Wegeverbindungen innerorts zumeist gut passierbar. Im Gegensatz zu den beleuchteten Fahrzeugen ist die Nutzung vieler Siedlungsstraßen in den dunklen Jahres- / Tageszeiten für Fußgänger oft mit Unsicherheiten verbun-

den, da eine durchgehende Straßenbeleuchtung in vielen Bereichen nicht vorhanden ist. Die Einrichtung intelligenter Beleuchtungskonzepte (etwa über Bewegungsmelder oder schaltbarer Leuchten) kann den Fußgängern mehr Sicherheit vermitteln und Beeinträchtigungen durch Lichtverschmutzung vermindern.

Die Fußgängerbrücke über den Elisabethfehnkanal ist denkmalgeschützt und wird zudem explizit als erhaltenswert erwähnt, da diese eine wichtige Bedeutung für beide Seiten einnimmt.

Die Dorfregion wird von der lokalen **Buslinien** 906 und 907 / 917 (Ahrensdorf / Edewechedamm), den Regionallinien 280/905/910 und dem mobil+ bedient (siehe Abb. 41). Schwerpunkte zeich-

nen sich in der Beförderung von Schülern zu den Schulzeiten ab. Außerhalb der planmäßigen Fahrten der Schulbusse steht der Dorfregion – Edewechedamm ist ausgenommen – das mobil+ zur Verfügung, das vor der gewünschten Beförderung gerufen werden kann. So werden die Ortsteile schon jetzt durch ein flexibleres Bussystem bedient und abgedeckt. Es besteht seit kurzem auch die Möglichkeit, mittels Fahrradanhänger am mobil+ Bus das eigene Fahrrad transportieren zu können.

Die Erschließung des Ortsteils Edewechedamm durch die mobil+ Verbindung ist ausbaufähig. Die folgende Abbildung zeigt einen Ausschnitt der festen Haltepunkte der mobil+ Busverbindung in der Region.



Abb. 41: Ausschnitt Verkehrsnetz ÖPNV Landkreis Cloppenburg



Abb. 42: Ausschnitt der moobil+ Busverbindung in der Dorfregion



Abb. 43: Fahrzeug der moobil+ Busverbindung

4.4.1 Stärken / Schwächen „Mobilität / Verkehr“

Stärken	Schwächen
Die gesamte Region ist für den Fahrradverkehr auch aufgrund der geografischen Gegebenheiten sehr gut geeignet. Ausbau zur Region der Radfahrer*innen mit Unterstützung des „Fahrradmobilitätskonzepts Niedersachsen“ bietet gute Chancen.	Der Zustand der Radwege entspricht in Teilen nicht mehr den heute angestrebten Standards. Die Sicherheit kann nicht überall gewährleistet werden. Der Fahrradtourismus ist ausbaufähig.
Es wird ein eigenes Klimaschutzkonzept der Stadt Friesoythe angestrebt.	Das Angebot des ÖPNV ist attraktiver zu gestalten. Entwicklung neuer Mobilitätskonzepte fehlt bisher.
Größere Straßen sind zumeist gut ausgebaut.	Es kommt häufig zu Überschreitungen der Geschwindigkeitsbegrenzungen innerhalb der Ortschaften.
	Die Haltestellen im Außenbereich der stärker besiedelten Gemeinden bzw. Gemeindeteile sind oft nicht gut zu erreichen.
	Bekannte Gefahrenpunkte (insbesondere in Stoßzeiten) bremsen Entwicklungen in der Dorfgemeinschaft, z.B. Kanalbrücke Kampe, Fußgängerbrücke Ahrensdorf
	Fehlende Strategien zur Verknüpfung digitaler Angebote mit Mobilitätskonzepten.
	(E-) Carsharing Modelle noch nicht etabliert oder entwickelt.

Tab. 7: Stärken / Schwächen der Handlungsfelder Mobilität / Verkehr

4.4.2 Konkrete Projektideen „Mobilität / Verkehr“

- Verbesserung der Verkehrssicherheit im Bereich der Brücken (z.B. über zusätzliche Fußgänger- und Radfahrbereiche)
- ortsübergreifende Fahrdienste
- stärkere Beschränkung der zulässigen Höchstgeschwindigkeiten
- Verbesserung des ÖPNV
- Multifunktionalität im ländlichen Wegebau
- Etablierung von sicheren Radwegen, vor allem über die Brücken
- Radwegerouten: dorfübergreifende Knotenpunktsysteme und Einbindung von Schutzhütten

- Mitfahrgelegenheiten organisieren: Dorf-App, FLINC App
- Barrierefreiheit im öffentlichen und privaten Raum
- Sanierung der Brücken
- Dorfgemeinschaftshäuser als Ankerstationen der Mobilität: Bürgerbus + mobile Arzt-Sprechstunde
- Etablierung eines Mobilitätskonzeptes in Verbindung mit der Digitalisierung ggf. in Zusammenarbeit mit Forschungsprojekten an Hochschulen und Universitäten

4.4.3 Wirkungsindikatoren „Mobilität / Verkehr“

- Anzahl Aktivitäten zur Verbesserung der Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Personennahverkehr und der intermodalen Erreichbarkeit (2)
- Anzahl der Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung und zur Verbesserung der Verkehrssicherheit (7)
- Durchgeführte Bestandsaufnahmen zur Barrierefreiheit im öffentlichen Raum und Anzahl barrierefrei gestalteter Flächen (7)
- Strecke der aufgewerteten barrierefreien Geh- und Radwege

4.5 Handlungsfeld „Natur- und Klimaschutz“

Das Gebiet der heutigen Kanaldörper Friesoythe galt aufgrund ausgeprägter Hoch- und Niedermoorgebiete als nahezu unbewohnbar und für den Menschen als gefährlich. Bereits 1855 begannen die Bauarbeiten zur Erstellung des damaligen Hunte-Ems-Kanales, um eine Schifffahrtsstraße zu errichten und gleichzeitig die ausgedehnten Oldenburger Moorgebiete zu entwässern. Die Abb. 44 zeigt das Gebiet rund um Kampe und Kamperfehn nach dem Bau des ersten Kanals, welches zu diesem Zeit-

punkt zu größten Teilen immer noch aus Mooren besteht. Durch stetige Entwässerung, Torfabbau, Ausbau / Neubau zum heutigen Küstenkanal – in Verbindung mit dem Friesoyther Kanal – und durch eine fortschreitende Technisierung sind diese ausgeprägten Moorgebiete bis auf wenige Restbestände verschwunden.

Das Erscheinungsbild der Dorfregion Kanaldörper Friesoythe verweist daher kaum noch auf diese Hochmoore und den ursprünglichen nachglazialen Landschaftstyp „Eichenmischwald“ (auf der Geest). Sie wird aktuell dem Landschaftstyp „ackerbaugeprägte offene Kulturlandschaften“ zugerechnet. Als allgemeiner Kontext der Landschaftsentwicklung lässt sich auch für Niedersachsen ein Wachstum der Siedlungs- und Verkehrsflächen zu Lasten von Natur- und Landwirtschaftsflächen feststellen. Der Anteil agrarisch genutzter Fläche liegt in Niedersachsen deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Zerschneidungen und Versiegelungen in der Landschaft durch Erschließungs- / Bauprojekte greifen unmittelbar in die Fläche ein. Die Intensivierung der Landwirtschaft incl. der Einbringung von Stoffen (z.B. über Düngemittel) beeinträchtigt die Artenvielfalt und sorgen neben weiteren Entwicklungen für einen Artenrückgang. Die Landschaft ist teilweise



Abb. 44: Preußische Landaufnahme im Bereich Kampe und Kamperfehn

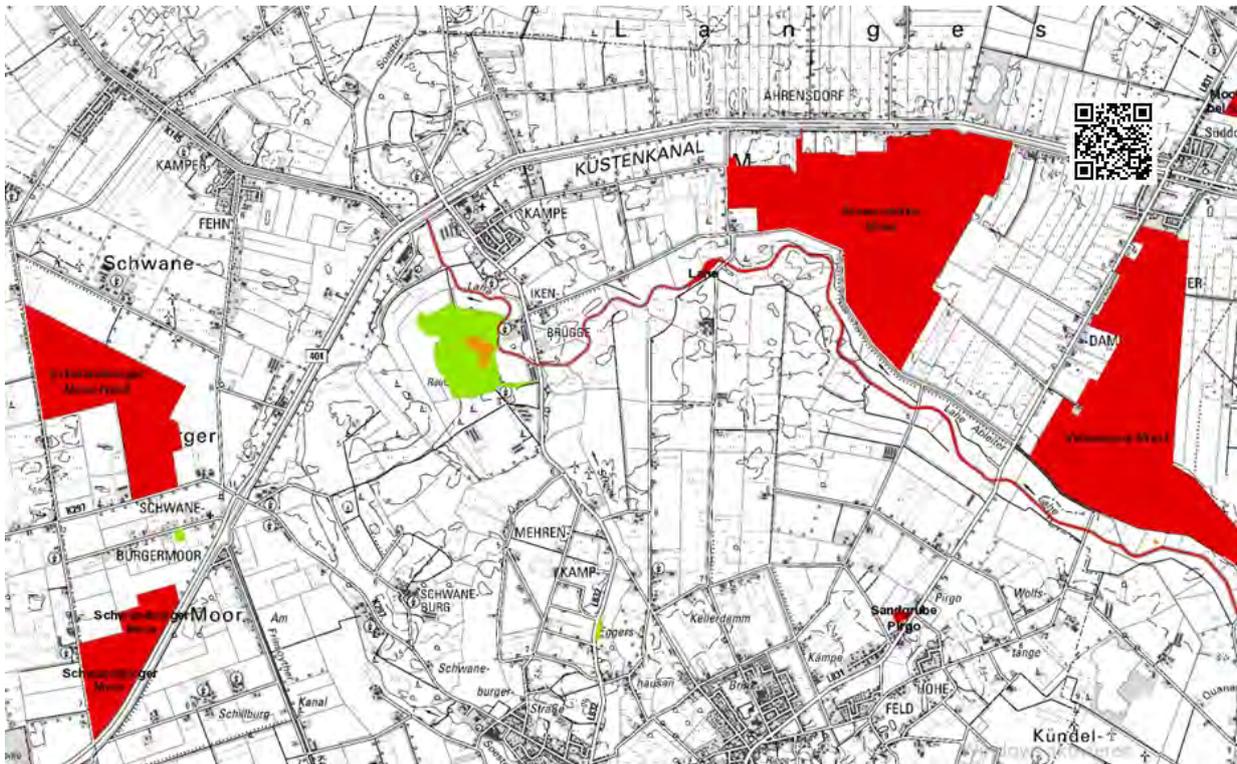


Abb. 45: Schutzgebiete der Dorfregion Kanaldörfer

wenig strukturiert, sodass Winderosion Probleme bereiten kann. Innerhalb der Dorfregion macht das **Ackerland** den weitaus größten Flächenanteil der Nutzflächen aus. Anteilig finden sich noch **Grünlandflächen** in den feuchten Niederungen und als Hofweiden. Neben dem Winter-Getreideanbau ist ein hoher Anteil von Mais in der Fruchtfolge als Futtermittel oder zur Biogaserzeugung festzustellen. Die Dorfregion durchzieht ein Netz von Baumreihen / Alleen und Heckenstrukturen. Hierbei handelt es sich um wertvolle Elemente innerhalb der überwiegend landwirtschaftlich genutzten Landschaft, zumal artenreichere Ackerraine selten vorkommen. Teilweise ist in den insbesondere auch intensiv landwirtschaftlich genutzten Bereichen diese „Heckenstruktur“ verloren gegangen. Im Betrachtungsraum selbst finden sich untergeordnet **kleinere Wald- und Gehölbereiche**, vereinzelt in Verbindung mit Teichen, Weihern und Tümpeln. Ansätze zur Biotopvernetzung bieten neben den lockeren Alleen / Hecken die linearen **Grünstrukturen entlang des Küstenkanals**. Größere Schutzgebiete (z.B. FFH- und Vogelschutzgebiete, Naturschutzgebiete (NSG) und Landschaftsschutzgebiete (LSG)) finden sich ebenfalls innerhalb der Dorfregion Kanaldörfer Frie-

soythe, deren landesweit wertvolle Biotope zu erhalten und zu fördern sind.

In den Kanaldörfern sind großflächig die Moorgebiete Ahrensdorfer Moor (NSG WE 235, 321 ha), Schwaneburger Moor-Nord (NSG WE 184, 137 ha) und Schwaneburger Moor (NSG WE 159, 64 ha) als Naturschutzgebiete (NSG) ausgewiesen. Große Teile des NSG Vehnmoor-West (VO aus 1991, Gesamtgröße 300 ha) liegen in der Dorfregion, der östliche Teil des Gebietes liegt auf dem Gebiet der Gemeinde Bösel. Seit 2018 ist die Lahe mit der Bezeichnung WE 288 als NSG ausgewiesen. Das Areal rund um die ehemalige evangelische Volksschule in Schwaneburgermoor ist bereits seit 1955 als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen, sowie seit 1992 die „Umgebung des Gutes Reinshaus“. Innerhalb dieses Gebietes liegt auch das Naturdenkmal „Vogelschutzgehölz“ mit einer entsprechenden Verordnung aus dem Jahr 1933.

Die noch bestehenden Moorgebiete gelten als große Speicher für CO₂ und Heimat für bedrohte Tier- und Pflanzenarten. Es wird ein Zielkonflikt bleiben, wie es künftig gelingt, diese Besonderheiten

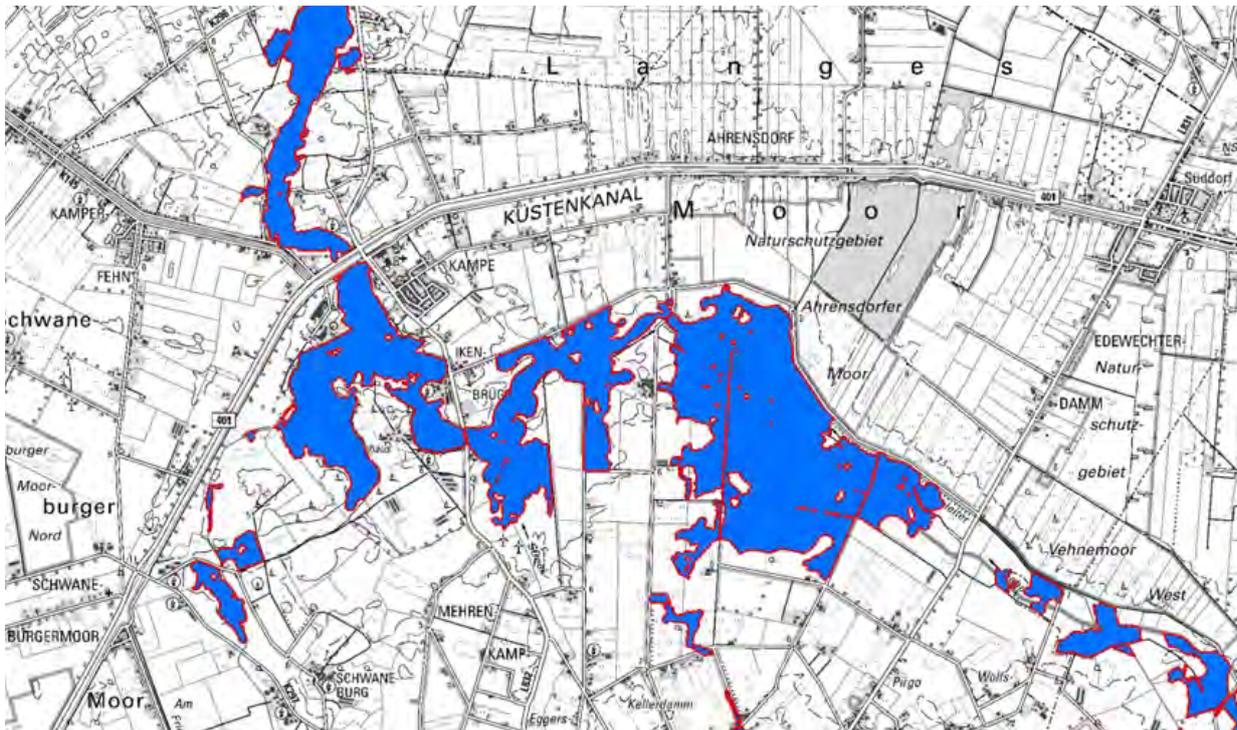


Abb. 46: Überschwemmungsgebiete der Dorfregion Kanaldörfer, (Bemessungsgrundlage: 100-jähriges Hochwasser)

der Kanaldörfer verträglich für die heimische und touristische Bevölkerung zu nutzen. Ein schonendes Erlebnis der heimischen Natur kann besonders dazu beitragen, diese Gebiete nachhaltig zu schützen, da sie als wertvoll erkannt wurden und als solche gesehen werden. Negative Entwicklungen der Vergangenheit sollten strategisch positiv aufgearbeitet werden, wie z.B. Renaturierungen nach Abtorfungen oder Einlagerung von Klärschlämmen etwa im / am Ahrensdorfer Moor.

In 1873 führte die Friesoyther Kanalerschließung zur Ansiedelung der Bevölkerung in Schwaneburgermoor.

Aufgrund dieser ausgewiesenen **Schutzgebiete** ist es auch in Zukunft notwendig, gemeinsam mit der Dorfbevölkerung an einem sensiblen Umgang mit den Lebensräumen der Pflanzen- und Tierarten zu arbeiten. Es gilt, eine Balance zwischen landwirtschaftlich bewirtschafteter Fläche und den Naturräumen auszuloten, die beide Seiten berücksichtigt. Die Grünlandnutzung in den Schutzgebieten soll weiter extensiv erfolgen, bestenfalls in Verbindung mit Weidetierhaltung. Die Ausbreitung des

Wolfes stellt hierbei eine große Gefahr für die Weidetiere dar. Im Sinne eines Wiesenvogellebensraumes kann es erforderlich sein, Gehölze in diesem Bereich zu entfernen. In dieser eher gehölzarmen Dorfregion mag dies als Widerspruch gesehen werden und muss daher immer wieder mit den unterschiedlichen Ansprüchen der jeweiligen Tier- und Pflanzenarten abgeglichen werden, um die Akzeptanz in der Bevölkerung für solche Maßnahmen zu erhalten. Vor diesem Hintergrund ist auch der Klimaschutz ins Auge zu fassen.

Obwohl der Naturraum das hervorzuhebende Alleinstellungsmerkmal des ländlichen Raumes gegenüber städtischen Räumen ist, wird in vielen Regionen leichtfertig mit ihm umgegangen (vgl. Fildschuster et al 2016, S.22f.).

Grundsätzlich kann hinsichtlich des **Themas des Klimaschutzes** und der Klimafolgenanpassung festgestellt werden, dass in der Dorfregion auf unterschiedliche Schwerpunkte geschaut werden muss. Themen wie die Forstwirtschaft, die Energieversorgung, die Gesundheit, die Landwirtschaft, der Verkehr oder auch der Tourismus werden in

Zukunft auch von klimatischen Veränderungen abhängen.

Das **Element Wasser** hat die Dorfregion in der Vergangenheit maßgeblich geprägt.

Das Fließgewässer Soeste durchläuft die Thülsfelder Talsperre, durchquert Friesoythe und gelangt bis Kampe, wo von rechts ihr größter Nebenfluss Lahe einleitet. Ca. 500 Meter weiter wird sie mit einem Düker unter dem Küstenkanal hindurchgeleitet. Bereits kurz danach beginnt der Einfluss der Gezeiten auf das Gewässer. Entlang der Soeste und der Lahe befinden sich die ausgewiesenen Überschwemmungsgebiete in der Dorfregion. Der Küstenkanal ist technisch so ausgebaut, dass in dessen Umfeld nicht mit Hochwasserereignissen gerechnet wird. Das ökologische Potential an allen Fließgewässern ist als hoch zu bezeichnen.

In Zukunft werden bei einer Änderung des Klimas gravierende Auswirkungen zu verzeichnen sein. Aufgrund der insgesamt niedrigen Lage im Bereich der Fließgewässer sind aktuell Überschwemmungsgebiete ausgewiesen (siehe Abb. 46). Mit steigendem Meeresspiegel kommen zusätzliche Gefahren von Hochwasser auf die Dorfregion zu. Die Folgen dieser Entwicklung werden große Auswirkungen auf viele Lebensbereiche haben. Auch wenn diese

Prognosen vor allem für die Städte im Jahr 2050 problematisch eingeschätzt werden, sollte auch im ländlichen Raum verstärkt auf eine mögliche Entsiegelung von Flächen gesetzt werden. Oftmals sind Kanalisationssysteme nicht auf Starkregenereignisse eingerichtet. Es gilt zudem, das traditionelle Wassermanagement mit dem Schwerpunkt auf Entwässerung der höher gelegenen Bereiche zu überdenken. Insbesondere bei einer Änderung der Niederschlagsmenge und -verteilung erscheint es zunehmend sinnvoll, das vorhandene Niederschlagswasser möglichst auf den Flächen zur Pflanzenversorgung und Grundwasserneubildung zu halten, statt einer schnellen Ableitung. Die zuständigen Unterhaltungsverbände beschäftigen sich mit dieser Thematik. Auf Landkreisebene werden derzeit in verschiedenen Regionen auch im Weser-Ems-Gebiet gemeinsam mit der Wasserwirtschaft nachhaltige Wasser-Managementsysteme forciert. Derzeit fördert das Land Niedersachsen modellhafte Regionen, um hieran verstärkt weiterzuarbeiten. Es wird auch in der Dorfregion Kanaldörfer Friesoythe dauerhaft die Aufgabe bestehen, den Wasserhaushalt gut zu beobachten. Die Nutzungskonflikte um das Element Wasser werden in Zukunft eine größere Rolle spielen.

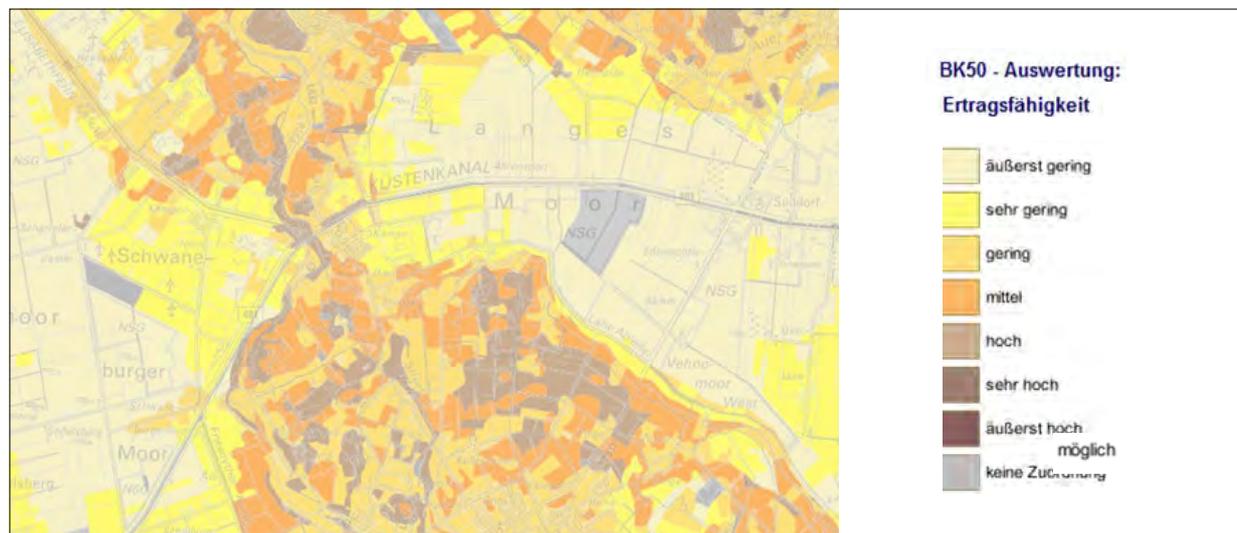


Abb. 47: Natürliche Ertragsfähigkeit der Böden

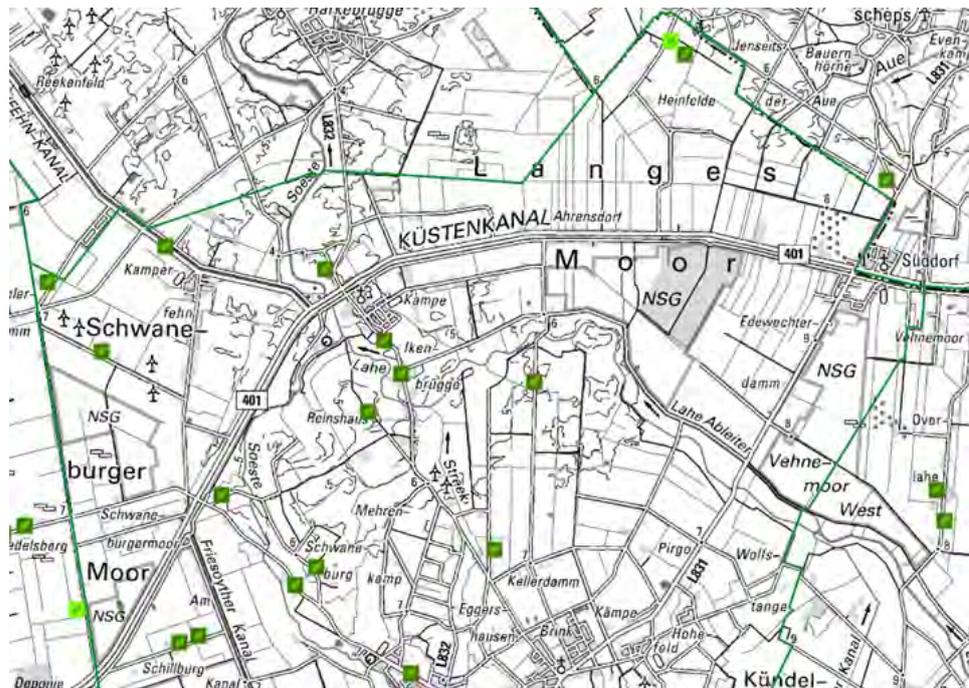


Abb. 48: Standorte der regionalen Biogasanlagen

Die regionale Landwirtschaft

Die Ernährung der Menschheit war stets mit der Ertrags- und Lebensfähigkeit der umgebenden Natur verbunden. Die großen Mooregebiete waren für die Besiedlung nie geeignet, da der Anbau von pflanzlichen Lebensmitteln nicht möglich war und die Errichtung von Wohngebäuden ebenfalls aufgrund der Wasserverhältnisse ausschied. Nach der Regulierung / Senkung der hohen Wasserstände, dem Torfabbau und der anschließenden tiefen Bodenbearbeitung konnten im Laufe der Jahrzehnte nutzbare Acker- und Grünlandflächen entstehen. Dennoch weisen diese Böden lediglich eine vergleichsweise geringe Ertragsfähigkeit aus (siehe Abb. 48)

Hochwertige Lebensmittel wie Weizen oder Gemüsesorten, die auf hochwertige Böden angewiesen sind, konnten kaum in dieser Region angebaut werden. Aufgrund dieser natürlichen Gegebenheiten in vielen Bereichen von Weser-Ems hat die regionale Landwirtschaft frühzeitig begonnen, die pflanzlichen Erzeugnisse (insbes. Futtergetreide und Gras) über die Tierhaltung zu „veredeln“. Der Ausbau der Tierhaltung führte über die Jahrzehnte nach dem zweiten Weltkrieg zu einer intensiven Landwirt-

schaft und einem wirtschaftlich äußerst starken vor- und nachgelagerten Bereich. Die Viehdichte im gesamten Stadtgebiet Friesoythe ist mit 2,3 Großvieheinheiten je ha landwirtschaftlicher Nutzfläche (GVE / ha LF) als hoch zu bezeichnen. Im gesamten Landkreis Cloppenburg beträgt sie sogar über 2,6 GVE / ha. Niedersachsenweit beträgt diese durchschnittliche Viehdichte lediglich 1,12 GVE / ha, da große Bereiche in den fruchtbaren Landstrichen sowie in Südniedersachsen aus verschiedenen Gründen die Tierhaltung stark zurückgefahren haben. Zur Düngung ihrer Felder importieren diese Ackerbauern Düngemittel tierischer Herkunft insbesondere aus dem Bereich Weser-Ems. Besonders in den Regionen mit einer ausgeprägten Tierhaltung haben die Landwirte frühzeitig und umfangreich in die Gewinnung von Biogas investiert. Im Stadtgebiet Friesoythe produzieren derzeit insgesamt 54 dieser Anlagen regenerativen Strom, zu meist aus einem Mix aus Gülle / Mist und pflanzlichen Rohstoffen. Dieser Bedarf an energiereichem Pflanzenmaterial hat zu einem weiteren Ausbau eines intensiven Ackerbaus geführt. In Abb. 48 sind die Standorte der regionalen Biogasanlage zu sehen.

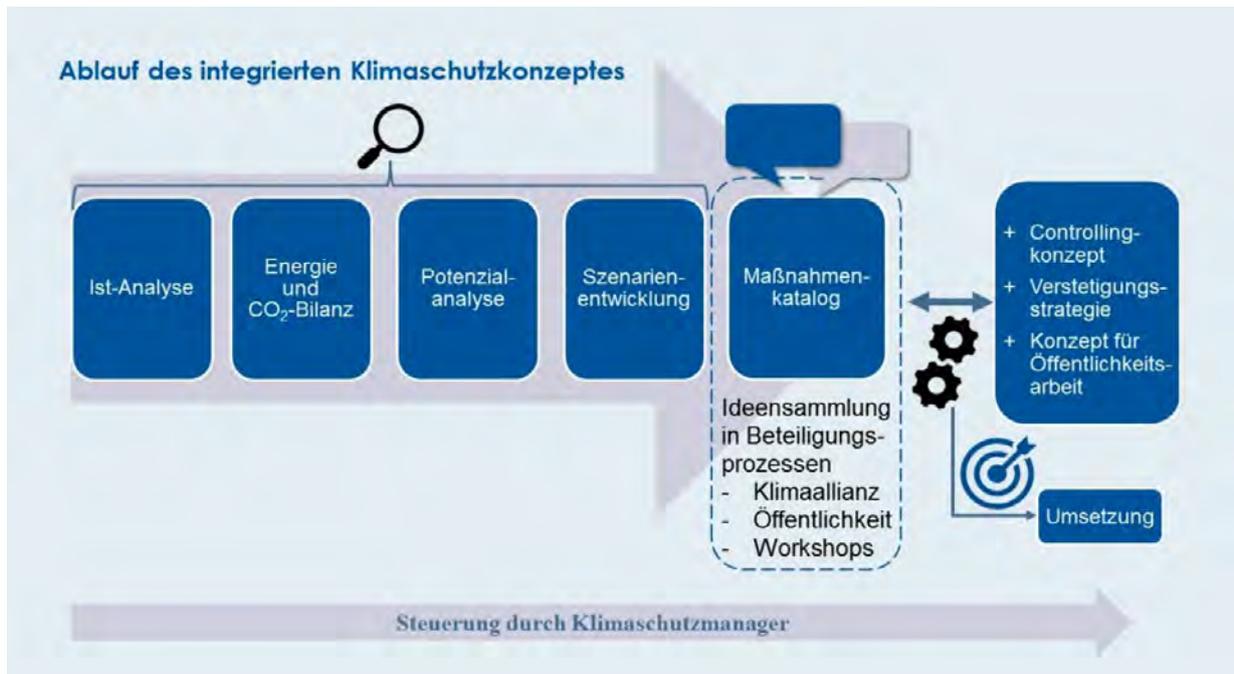


Abb. 49: Ablaufschema des integrierten Klimaschutzkonzeptes des Landkreises Cloppenburg (<https://klima.lkclp.de/aktuelles.php?article=12>)

Biologisch betriebene Landwirtschaft ist insbesondere aufgrund der entsprechenden Käufer-Nachfrage im Einzelhandel nur wenig anzutreffen. Niedersachsenweit beträgt der Anteil der biologisch erzeugten Lebensmittel etwa 5 %. Insbesondere im nahen Umfeld der Ballungsräume können landwirtschaftliche Betriebe diese Käuferschichten erreichen und entsprechend ihre Produktion umstellen. Aufgrund der wenigen Kaufinteressenten, einer eher geringen Bodenfruchtbarkeit und dennoch sehr hohen Bodenpreisen aufgrund der intensiven Tierhaltung und der starken Energiepflanzenproduktion gilt eine starke Ausdehnung der biologisch betriebenen Landwirtschaft als unwahrscheinlich.

Die regionale Landwirtschaft befindet sich in einem starken Spannungsfeld zwischen den (regionalen) Erwartungen an eine umweltschonende Produktion und den ökonomischen Verflechtungen eines globalen Warenhandels. Viele Landwirtschaftsfamilien berichten von polarisierenden Entwicklungen, die eine Weiterführung der Betriebe erschweren. Um einen starken Strukturwandel oder gar Strukturbruch in der regionalen Landwirtschaft zu vermeiden, sind gemeinsame Anstrengungen auf allen Ebenen nötig. Insbesondere eine gute Kommunikationskultur

unter den Beteiligten kann für ein gelingendes Miteinander in der Dorfbevölkerung sorgen. Der regelmäßige Austausch und Zusammenhalt der örtlichen Wirtschaft und Bevölkerung stärken die Dorfregion.

Der Landkreis Cloppenburg hat eine eigene **Klimaschutzinitiative** ausgerufen. Mittels eines „integrierten Klimaschutzkonzeptes“ will der Landkreis Antworten auf zukünftige Herausforderungen geben. Die Auftaktveranstaltung des integrierten Klimaschutzkonzeptes sowie die Gründung der Klimaallianz fand am 10.11.2020 in digitaler Form statt (www.klima.lkclp.de). Im Zuge der „Einstiegsberatung kommunaler Klimaschutz“ hat sich eine „Klimaallianz“ gebildet, welche „zu einer Art Dachmarke der Klimaschutzaktivitäten im Landkreis Cloppenburg werden soll“, so heißt es auf der Homepage zur Klimaschutzinitiative des Landkreises Cloppenburg (www.klima.lkclp.de). So solle für durchgeführte Projekte in der Öffentlichkeit ein Wiedererkennungswert geschaffen werden, um Bürgern, Politik, Unternehmen und weiteren Institutionen und Organisationen zu zeigen, dass die Klimaschutzaktivitäten in der Region gebündelt sowie zielgerichtet geplant und durchgeführt werden. Der Landkreis hat eine Personalstelle für das Klima-

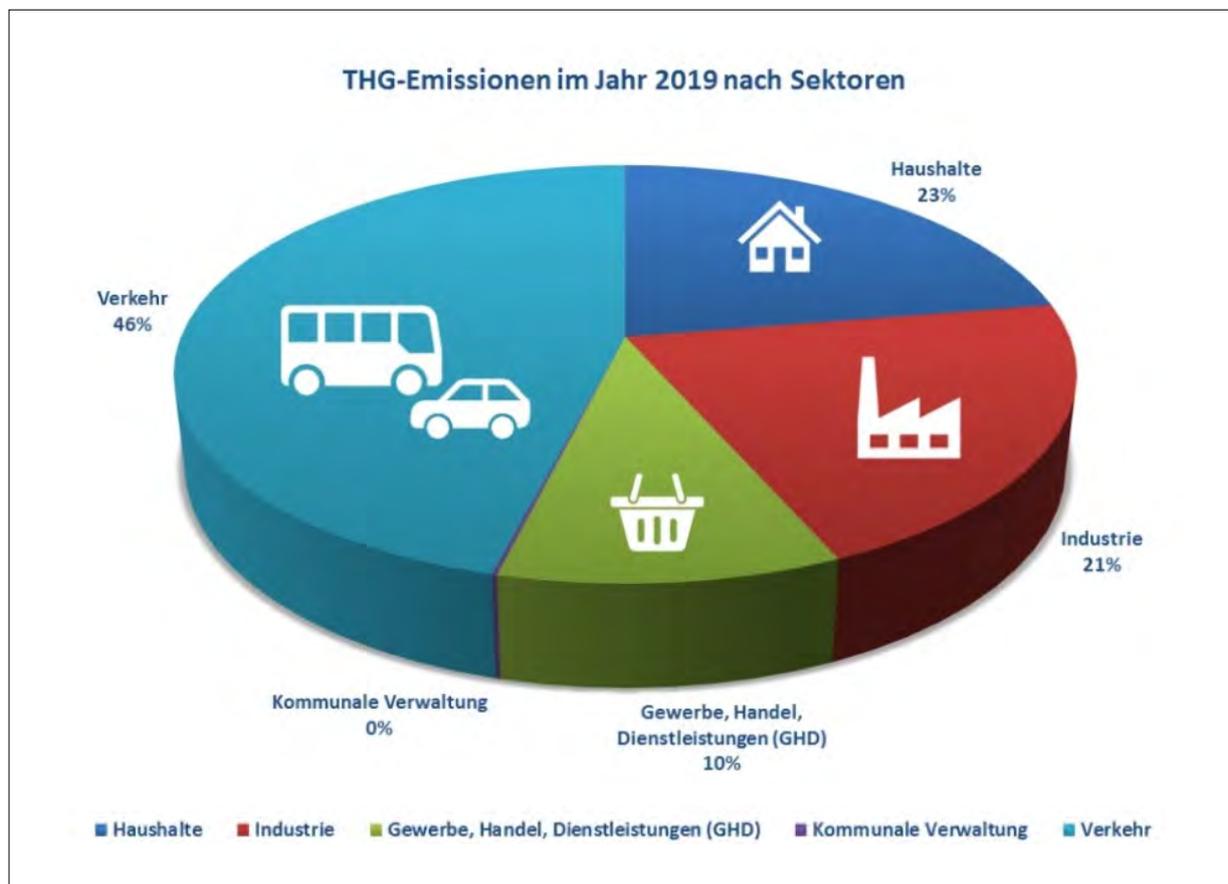


Abb. 50: THG-Emissionen im Landkreis Cloppenburg nach Sektoren im Jahr 2019
(<https://klima.lkclp.de/aktuelles.php?article=10>)

schutzmanagement geschaffen, welche auch der Klimaallianz zugeteilt ist. Für die Stadt Friesoythe und die Kanaldörfer liegt bisher kein gemeinsames „Integriertes Klimaschutzkonzept“ vor. Es wird derzeit eine eigene Konzeptplanung vorbereitet. Die Eckpunkte aus dem bisher vorliegenden integrierten Klimaschutzkonzept des Landkreises und im Weiteren aus einer eigenen Konzeptionierung der Stadt Friesoythe gilt es in den nächsten Jahren für die Dorfregion nutzbar zu machen:

Wird die Treibhausgas (THG)-Bilanzierung auf die Sektoren Wirtschaft, Verkehr, kommunale Verwaltung und Haushalte aufgeteilt, lassen sich Unterschiede erkennen. Im Landkreis Cloppenburg verzeichnet der Verkehr den größten Anteil an THG-Emissionen.

Im Jahr 2019 liegt der Sektor Verkehr mit 46 % der Treibhausgas-Emission weit vorn. Industrie mit 21 % und die Haushalte mit 23 % sind fast gleichwertig

an den CO₂-Emissionen des Landkreises beteiligt. Der Sektor Gewerbe, Handel und Dienstleistungen nimmt einen Anteil von 10 % in diesem Jahr ein. Die kommunale Verwaltung weist 0% der Emissionen auf. (Stand 2019; Klimaschutzdaten des Landkreises Cloppenburg).

Die Gas-, Strom- und Wasserversorgungen sowie die Telekommunikation ist flächendeckend vorhanden. Die Versorgung mit Energie erfolgt somit zentral über das örtliche Netz. Im überwiegenden Teil des Betrachtungsraumes ist die Schmutzwasserversorgung ausgebaut, die meisten Hofstellen im Außenbereich führen das Abwasser in eine private Kleinklärrube ab. Die Überwachung dieser Anlagen obliegt den Betreibern und dem Landkreis Cloppenburg. Laut **Klimaschutzdaten** kann festgestellt werden, dass der Ausbau erneuerbarer Energien zur Stromerzeugung in der Dorfregion bereits weit fortgeschritten ist. Diese dezentrale Energiegewinnung ist insofern sinnvoll, als dass sie wesentlich weni-

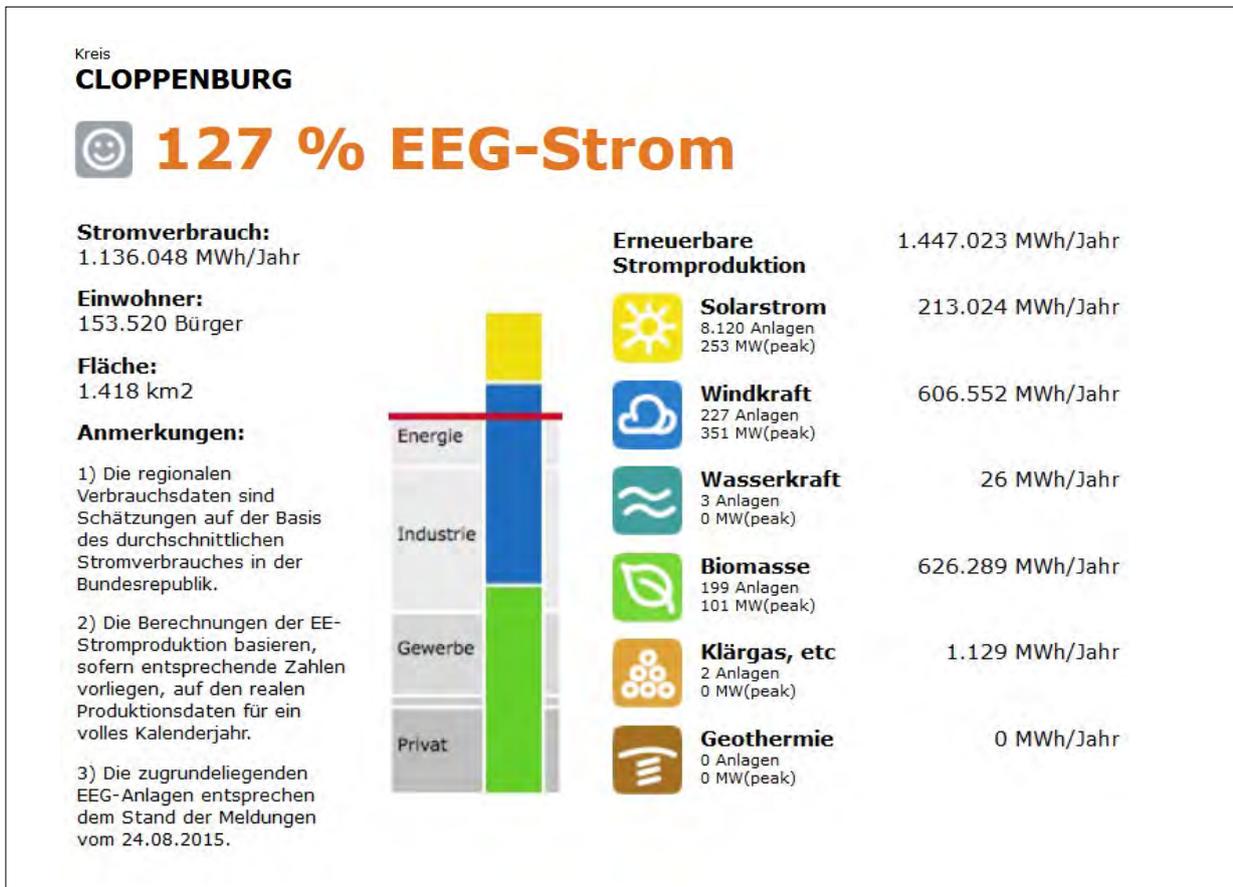


Abb. 51: Erneuerbare Stromproduktion im Landkreis Cloppenburg aus der EnergyMap (www.energymap.info)

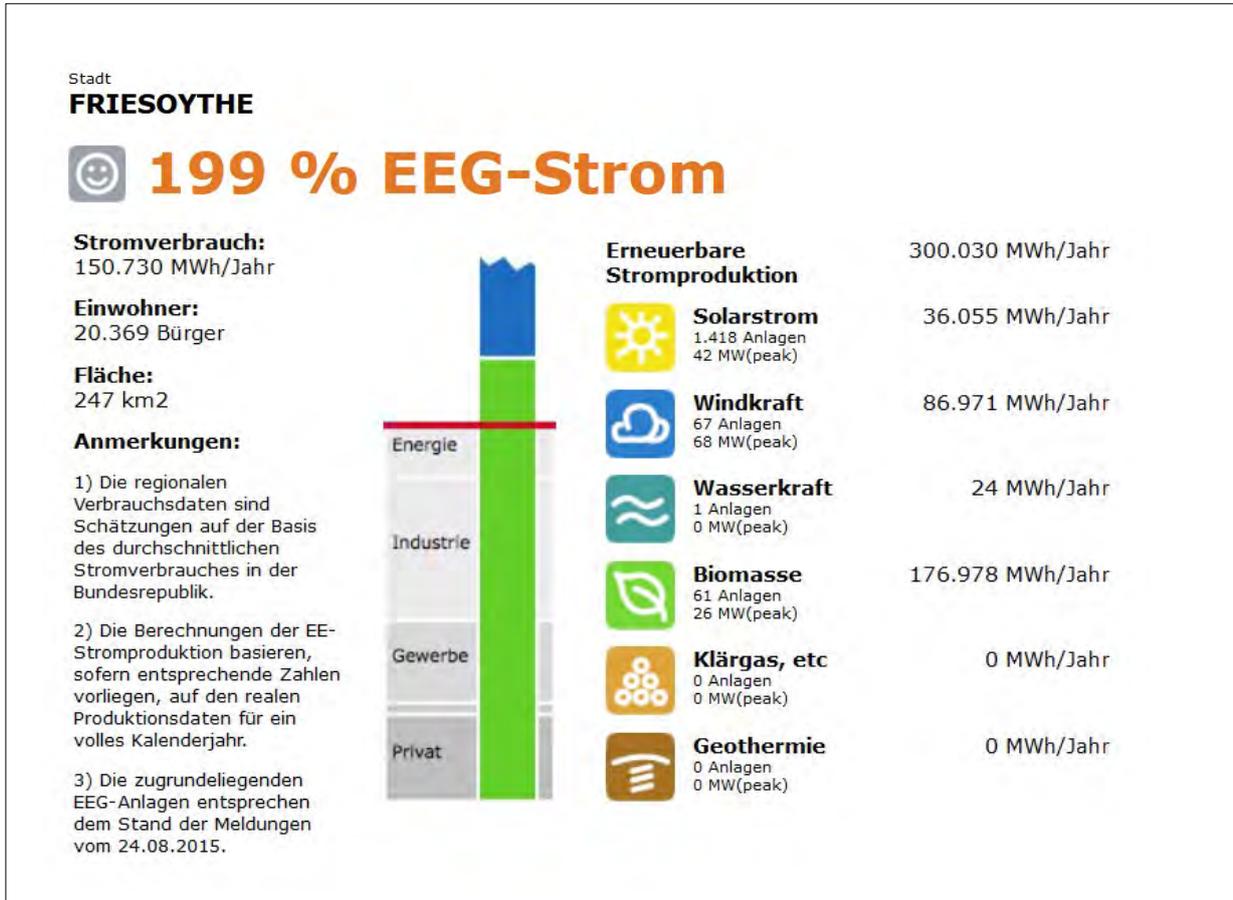


Abb. 52: Erneuerbare Stromproduktion in der Stadt Friesoythe aus der EnergyMap (www.energymap.info)

ger stör anfällig ist, als es in Zukunft beispielsweise Atomkraftwerke durch den Kühlwassermangel sein könnten. Es kann gezeigt werden, dass die regenerativ erzeugte Strommenge bereits den Gesamtstromverbrauch in der Stadt Friesoythe um ein Vielfaches übersteigt. Dies kann auch für die gesamte Klimaschutzregion positiv hervorgehoben werden (energymap.info: <http://www.energymap.info/energierregionen/DE/105/116/178/589.html>).

Die folgende Abbildung unterstreicht diese enorme Produktion. Es wird die Erzeugung von „EEG-Strom“ in der Stadt Friesoythe auf Basis der durchschnittlichen **Stromverbrauchsdaten** in der Bundesrepublik Deutschland graphisch dargestellt.

Wesentlicher Energieträger stellt der Solarstrom dar. Am Beispiel des Ortes Kamperfehn kann in der folgenden Abbildung (Abb. 53) nachvollzogen werden, dass sich gerade große Dachflächen, wie etwa von ehemaligen Wirtschaftsgebäuden, für Photovoltaikanlagen eignen. Die Eignung der Solarthermie, also die Umwandlung von Sonneneinstrahlung

in Wärme, eignet sich auf einem noch größeren Anteil der Dächer (siehe dazu Abb. 53)

Den zweitgrößten Anteil nimmt die Windkraft ein, gefolgt von der Wasserkraft und der Biomassenproduktion ein. Klärgas und Geothermie sind in den Jahren 2015 nicht verzeichnet worden. Neben den im Abschnitt Landwirtschaft beschriebenen Biogasanlagen sind mehrere Windkraftanlagen in der Dorfregion Kanaldörfer in Betrieb, wie in der folgenden Abbildung zu erkennen (Abb. 54).

Im April 2016 ist mit dem Bebauungsplan Nr. 216 das Vorhaben des Baus eines Windparks in Ahrensdorf und Heinfeld beslossen worden. Konkret ist die Errichtung von 5 Windenergieanlagen (WEA) mit dem Anlagentyp E 115, einer Leistung von jeweils 3 MW, einer Nabenhöhe von ca. 135 m, einem Rotordurchmesser von ca. 115 m und einer Gesamthöhe von jeweils ca. 193 m geplant worden. Eine Betreibergesellschaft hat die vertraglichen Vereinbarungen mit den Grundstückseigentümern übernommen.



Abb. 53: Photovoltaikeignung anhand des Solardachkatasters des LK Cloppenburg am Beispiel Kamperfehn (www.solardachkataster-clp.de)

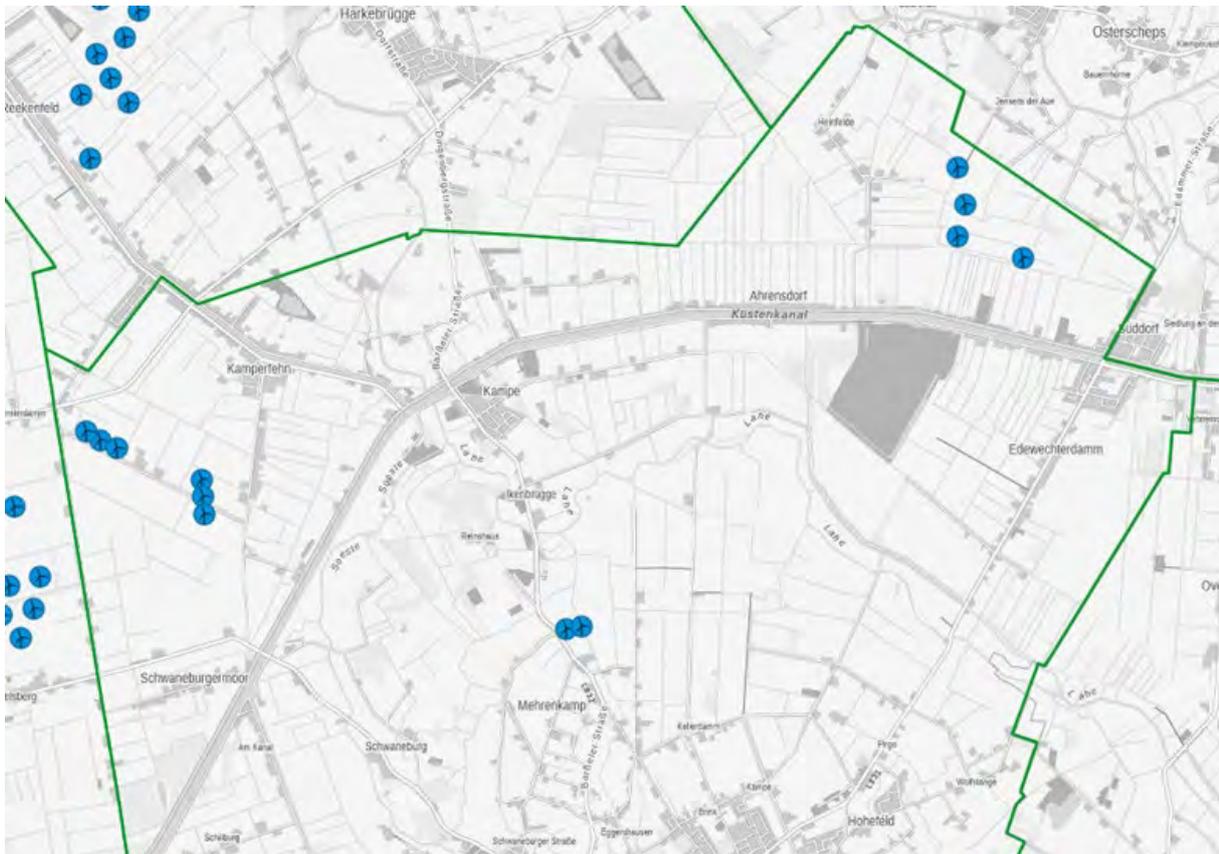


Abb. 54: Ausschnitt zu Windenergieanlagen (Auszug aus dem Energieatlas Niedersachsen)

Für die Dorfregion ergeben sich, vor dem Hintergrund der Klimaschutzdaten des Landkreises Cloppenburg auch Handlungsbedarfe beim Einsatz neuer Technologien, wenn man auf den Sektor der Haushalte blickt. Maßnahmen sind bei der Umsetzung von Effizienzmaßnahmen und bei der Substitution fossiler Energieträger unter regenerativen Energieträgern vorgesehen. Gerade im **Sektor Haushalt** können in der Dorfregion Einsparungen erzielt werden, die einer positiveren CO₂-Bilanz zugutekommen. Die Potenziale liegen in der Reduktion von Wärmeverlusten und beim Einsatz neuer Heiztechniken im Gebäudebestand, um CO₂-Emissionen zu reduzieren und Energie einzusparen.

Viele Altbaubestände verfügen (noch) nicht über die gängigen energetischen Standards. Mit umfassenden energetischen Sanierungen können bis zu 85 % Energieeinsparungen vorgenommen werden. Moderne Heizungsanlagen, isolierte Keller, Fassaden- und Dachdämmungen, Thermosolaranlagen für Warmwasser / Heizung und moderne Isolierfenster sowie energiebewusste Verhaltensweisen fallen im

Sektor der Haushalte ins Gewicht. Förderprogramme für Gebäude aus den 60er Jahren / 70er Jahren und Beratungsangebote zum energetischen Sanieren von Gebäuden können diesbezüglich zielführend sein. Mittels eines kostenlosen Energie-Checks sowie öffentlicher Vortragsveranstaltungen der Stadt Friesoythe und der DBU-Initiative können private Hauseigentümer*innen zu allen Facetten der energetischen Modernisierung Beratung erhalten.

Hinsichtlich des **Sektors Wirtschaft** sind es sogenannte „Querschnittstechnologien“, die unterschiedliche Branchen umfassen und im Zuge der Energieeffizienz eine Rolle spielen können. Diese sind beispielsweise die Beleuchtung, die Pumpensysteme, die Wärmeversorgung, die Kälte- und Kühlwasseranlagen oder die Lüftungsanlagen. Es muss zudem berücksichtigt werden, dass politische, finanzielle und personelle Bedingungen die energieeffiziente Orientierung von Unternehmen im Sektor Wirtschaft mitbestimmen. Auch das persönliche Engagement im Management von Unternehmen wirkt sich auf die Umstellung hin zu klima-

wand festzustellen, um anderweitige Effizienzen zu erreichen. Wie in anderen Wirtschaftsbereichen muss dieser Kostenfaktor stets überprüft werden. Die Landwirtschaftskammer Niedersachsen bietet hierzu ein gesondertes Beratungsangebot, um eine Energie- und Klimabilanz in landwirtschaftlichen Unternehmen zu erstellen und mögliche Defizite zu indentifizieren. Mit diesen Handlungsempfehlungen kann es gelingen, Energieverbräuche zu senken und insbesondere die Sensibilität für diesen Bereich zu erhöhen.

Im **Verkehrssektor** sind es die Kraftstoffkosten, die Sensibilisierung der Automobilkonzerne und der Einsatz neuer Innovationen – hier etwa die Energiespeicherung in Autobatterien und Brennstoffzellen, die in Zukunft zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes führen werden. Auf der individuellen und dorfgregionalen Ebene sind aber vor allem der verstärkte Einsatz der E-Mobilität, eine Erhöhung der Nutzung des ÖPNV und die verstärkte Nutzung des Fuß- und Fahrradverkehrs ins Auge zu fassen. Ziel der Dorfregion ist die dauerhafte Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs zu erreichen. Im Sektor Verkehr können auch digitale Tools einen Beitrag zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes leisten. Die Nutzung von Apps, um beispielsweise Fahrten zum Einkaufen, zum Sportverein oder zu Veranstaltungen zu bündeln und so Mitfahrgelegenheiten steuern zu können, fällt in diesen Bereich. Es gibt derzeit eine mobil + Buslinie, die feste sowie flexible Haltestellen in der Dorfregion anfährt. Hier kann eine flexiblere Nutzung des ÖPNV herausgestellt werden. Diese Buslinie wird elektrisch betrieben. Gerade für Kinder und Jugendliche erweist sich diese Linie als gewinnbringende Mobilitäts-erweiterung. Eine Fahrplannerweiterung um Ede- wechterdamm könnte die Nutzerfrequenz zusätzlich erhöhen und positive Effekte auf die Verbindung zwischen den Dörfern dieser Region nach sich ziehen.

Die Fahrtzeiten und Haltestellen der Buslinie in der Dorfregion sind teilweise unzureichend bekannt und werden bisweilen noch zu wenig in den Alltag eingebunden; dies unter anderem auch aufgrund ungünstiger Fahrtzeiten. Vor diesem Hintergrund plant



Abb. 56: Auszug aus dem mobil+ Fahrplan

905

Barßel/ Elisabethfehn/ Harkebrügge/ Kampe/ Friesoythe

Linie	Montag - Freitags													
	905	905	905	905	905	905	905	905	905	905	905	905	905	
Fahrt Nr	001	071	003	069	005	173	073	272	009	007	051	013	075	821
Verkehrsbeschränkungen	S	S	S	F	S	S	F	S	S	S	S	S	S120	S
Hinweise	99													
Ankunft #10 aus Ri. Oldenburg														14:06
Südo+A10: B43rt Wendeplatz														14:10
Ahrensdorf Brücke														14:13
Ahrensdorf Diers														14:15
Ahrensdorf Siedlerstrasse														14:16
Friesoythe Thüler Str./ BBS	6:34		12:35	12:40				13:12		13:30		14:18		15:37
Friesoythe Hansaplatz	6:36		12:40	12:42				13:17	13:35	13:35		14:20		15:35
Friesoythe Schulzentrum			12:43						13:38	13:40				
Friesoythe Barßelerstr.	6:38		12:44	12:46				13:21	13:39	13:41		14:21		
Ikenbrügge	6:40		12:45	12:48				13:23	13:42	13:43		14:25		
Kampe Brücke	6:42		12:50	12:50	12:50				13:45		14:19	14:30		15:45
Kampe Grundschule								13:28		13:48				
Kampe Abzw. E'fehn				12:51	12:52						14:20			
Kamperfehn, Dorfplatz				12:53				13:32		13:52	14:22			
Reekenfeld, Örding				12:54										
Reekenfeld, Brücke		12:49			12:54		13:48	13:35		13:55	14:24			15:34
Harkebrügge, Abzw. Westerscheps	6:44	13:11	12:54	12:57		13:57	14:10		13:50			14:33		15:56
Harkebrügge, Am Karlsberg	6:46	13:10	12:55	12:58		13:56	14:09		13:51			14:34		15:55
Harkebrügge, Kirche	6:48	13:09	12:56	12:59		13:55	14:08		13:52			14:35		15:54
Harkebrügge, Friedhof	6:50	13:08		12:59		13:54	14:07							15:53
Harkebrügge, Königstraße						13:53	14:06							
Uhlenberg	6:52	13:07	12:57	13:00		13:53	14:06		13:53			14:36		15:52
Barßel, Neuland		13:03					14:03							15:48
Barßel, Feldstraße		13:02					14:01							15:47
Lohe, Kreuzung	6:54	13:05	13:01	13:02		13:51	14:04		13:59			14:40		15:50
Lohe, Zum Walde				13:04								14:41		
Reekenfeld, Schleuse		12:51			12:59		13:50	13:40		14:00	14:26			15:36
Ramsloh, Schulzentrum		12:35				13:28	13:34							15:20
Elisabethfehn, Schule Süd		12:53		13:06	13:03	13:36	13:52	13:44		14:04	14:28	14:45		15:38
Elisabethfehn, Zumbrägel		12:55		13:07	13:04	13:38	13:54	13:45		14:05	14:30			15:40
Elisabethfehn, Koksfabrik		12:56		13:08	13:05	13:39	13:55	13:46		14:06	14:31			15:41
Elisabethfehn, Fehnstübchen		12:57		13:09	13:06	13:40	13:56	13:47		14:07	14:32			15:42
Elisabethfehn, Dreibrücken		12:58		13:10	13:08	13:41	13:57	13:49		14:09	14:33			15:43
Barßelmoor, Mitte		13:00		13:11		13:43	13:59	13:50		14:10				15:45
Barßelmoor, Soestbrücke						13:46								
Barßel, Hafen		13:01		13:12			14:00	13:51		14:11				15:46
Loher Westmark	6:56		13:02						14:01					
Barßelmoor, Soestbrücke	6:58		13:03						14:03					
Barßel, Hafen Abzw. Lohe	7:00		13:03						14:04					
Barßel, Kirche	7:02	13:01	13:04	13:13			14:00	13:52	14:05	14:12				15:46
Barßel Bahnhof	7:04	13:02	13:05	13:14			14:01	13:53	14:09	14:13				15:47
Abfahrt 360 in Ri. Ocholt														16:03
Abfahrt 360 in Ri. Oldenburg														16:03

Abb. 57: Auszug des Fahrplans der Buslinie durch die Dorfregion

die Stadt Friesoythe eine Anpassung des ÖPNV. Eine Abstimmung zwischen Betreiber, Landkreis und Stadt ist in Planung.

Die im weiteren Verlauf des Planes näher ausgeführten Projektideen in der Dorfregion sehen die neue **Gestaltung dörflichen Freiraums** vor. In der Dorfregion soll darauf geachtet werden, die neue Bodenversiegelung so gering wie möglich zu halten und die entstehenden Grünflächen so naturnah wie möglich anzulegen. Es sollen Blühwiesen statt Scherrasen, heimische Gehölze statt Rhododendron oder Kirschlorbeer oder auch blütenreiche Stauden mit ungefüllten Blüten in die Planung Einzug finden. Auf diese Weise sollten die Flächen beispielgebend sein, um auch private Haushalte zur Umgestaltung von Gärten anzuregen.

Es stehen viele Dorfbewohner*innen vor der Frage, warum sie im ländlichen Raum leben sollen, wenn die Beschaulichkeit, die Ruhe und die Natur nicht mehr wie zuvor vorhanden sind.

Neben den sektorenspezifischen Herangehensweisen an den Klimaschutz ist es der Dorfregion ein Anliegen, die Informations- und Beratungsangebote, auch in Bezug auf individuelle Verhaltensweisen und klimafreundlichere Alltagshandlungen sowie den Naturschutz auszuweiten. Es geht im Kern auch um den Erhalt der Ruhe, der Naturräume und der Beschaulichkeit.

Einen interessanten Einblick geben zu diesem Aspekt auch die Auswertungen der Umfragen in der Dorfregion. Es zeigt sich, dass nur 4,76 % der jungen Teilnehmer*innen der Umfrage unter den Jugendlichen (vgl. Umfrage I, Frage 6) den Zustand der Umwelt in der Dorfregion als gut bewerten, alle anderen sehen eine schlechtere Prognose für die Dorfregion. Ein Bürger führt zwar an: „Man findet hier Ruhe. [Hier] ist sehr viel Natur“ (vgl. Umfrage I, Frage 11; Ergänzungen durch C.S.). Dennoch sehen nur 7,1 % der jungen Bürger*innen im Bereich der Umwelt den größten Handlungsbedarf (vgl. Umfrage I, Frage 9). Von den Teilnehmern*innen der Um-

frage unter den Erwachsenen (vgl. Umfrage II, Frage 7) sehen mit 28,6 % ein deutlich größerer Anteil den Zustand der Umwelt in einem guten bis sehr guten Zustand und 40,7 % schreiben der Umwelt gute bis sehr gute Zukunftsaussichten zu. Der Aspekt der Umwelt hat einen immensen Stellenwert für die Befragten der Umfrage II. Es gaben 93,3 % an, dass es ihnen wichtig bis sehr wichtig ist, in einer intakten Umwelt zu leben (vgl. Umfrage II, Frage 2). Demzufolge bewerten sie den Handlungsbedarf im Klimaschutz (60,3 %) und in der Erhaltung der Tier- und Pflanzenwelt (65,5 %) als groß bis sehr groß (vgl. Umfrage II, Frage 8). Die Forderungen nach „mehr Blühwiesen“ (vgl. Umfrage II, Frage 16) und nach einer „Renaturierung von abgetorften Gebieten“ (vgl. Umfrage II, Frage 9) liegen somit auf der Hand. Den erwachsenen Befragten scheinen die Aspekte der Umwelt deutlich wichtiger zu sein als der jungen Teilnehmergruppe. Diese Ergebnisse sind angesichts der Klimadebatte, die vor allem

von jungen Menschen vorangetrieben wird, sehr erstaunlich. Zu mutmaßen ist, dass die jungen Befragten aufgrund der Fülle an für sie bedeutsamen Aspekten im ländlichen Raum eine andere Gewichtung vornehmen. Die Umfrage unter den Jugendlichen verweist darauf, dass die Digitalisierung und Globalisierung einen enorm hohen Stellenwert einnehmen. Die Jugendlichen gewichteten die digitale Ausstattung als wichtigsten Punkt.

Es geht in Zukunft verstärkt um die **Einbindung aller gesellschaftlicher Gruppen** in den Prozess einer klima- und naturfreundlichen Dorfregion. Runde Tische, Diskursabende und Umweltbildungstage bieten sich an, um die Sensibilisierung der Bevölkerung und die Etablierung von Klima- und Naturschutzthemen zu erwirken. Die Einbeziehung der Landwirtschaft sowie die Etablierung von deren Themen in Schulen und Kindergärten wird in der Dorfregion als besonders wichtiger Schritt angesehen.

4.5.1 Stärken / Schwächen „Natur- und Klimaschutz“

Stärken	Schwächen
Vielfalt an naturnahen Flächen	Teils großflächige Versiegelung und intensive Pflege auf öffentlichen Flächen
Intaktes Landschaftsbild (Küstenkanal mit Randstreifen, Grünland, Moorlandschaft) großflächige Schutzgebiete und Vielzahl an Landschaftselementen	Intensive landwirtschaftliche Nutzung der abgetorften ehemalige Moorflächen, oftmals geringe biologische Vielfalt auf den Flächen
Die „technische Ausrüstung“ des Küstenkanals verhinderte starke Vernässungen in den letzten Jahren	Technisierung und Nutzung als Schifffahrtsweg erlauben nur wenig natürliche Entwicklung, kaum natürliche Grundwasserschwankungen im Umfeld des Kanals
Gute Voraussetzungen für Naturerlebnis und -tourismus	Auszubauende Infrastruktur beeinträchtigt die natürlichen Ressourcen
Dorfregion ist aufgrund geografischer Gegebenheiten prädestiniert für den Radverkehr	Radwegeverbindungen teils unzureichend ausgebaut, insbesondere an den bestehenden Kanalbrücken
	ÖPNV ist attraktiver zu gestalten und vermehrt zu nutzen

Interesse an Wiederaufnahme / Weiterführung ursprünglicher Weidewirtschaft auf Grünlandflächen bei den Bürgern vorhanden	Kaum noch Weidewirtschaft vorhanden, entsprechende Vermarktung bisher schwierig. Ängste der Weidetierhalter vor Wolfsangriffen auf ihre Tier führen zu starker Verunsicherung
Gesicherter Schutz der verbliebenen und renaturierten Moorflächen durch NSG-Verordnungen	Wachsender Widerstand gegen Beschränkungen und sinkende Akzeptanz von Vorgaben in der Bevölkerung durch naturschutzrechtliche Einschränkungen
Hoher Anteil regenerativer Energiegewinnung (Photovoltaik, Windenergie, Biogas)	Sinkende Akzeptanz von Energiepflanzenanbau und Windparks in der Bevölkerung - Mix von Energiepflanzen stärken
Hohes Potential von Dachflächen für Photovoltaik-Anlagen und Solarthermie	Teils unsichere Regelungen für Anlagenbetreiber (z.B. nach Beendigung der Förderung nach dem EEG), viele Bürger*innen hoffen auf künftige Speichermöglichkeiten
	Sensibilisierung für das Ökosystem Moor durch Aktionen und Bildungsangebote (u.a. mit der Jägerschaft, der Landwirtschaft) könnte gestärkt werden.
	Teils strukturarme und stark versiegelte Hausgärten und öffentliche Bereiche (Schotter, Pflasterfläche, Hecken und Rasen), oftmals fremdländische Pflanzen mit wenig Nutzen für die heimische Flora und Fauna, verbreitet Zäune mit hohem Kunststoffanteil
Förderung und Wertschätzung regionaler Produkte und heimischer Pflanzen	Teils starke Verbraucher- und Konsumentenambivalenz: Ruf nach günstigen Lebensmitteln / Fleischprodukten vs. Ablehnung von Massentierhaltung, Monokultur, höheren Preisen für regionale Lebensmittel
Die Zahl der angelegten Blühstreifen nimmt im Landkreis stetig zu	Kommunikation zwischen Landwirtschaft und Bevölkerung z.B. bzgl. Blühstreifen nicht ausreichend, Zielkonflikt ökologischer Wert vs. Naturerlebnis
Solardachkataster der Stadt Friesoythe vorhanden Einstiegsberatung zum Kommunalen Klimaschutz auf Ebene des Landkreis Cloppenburg EWE Netz Energiebericht	Die Stadt Friesoythe verfügt bisher noch über kein eigenes Klimaschutzkonzept; eine eigene Konzeptionierung ist bereits in Planung



Mittels eines kostenlosen Energie-Check sowie öffentlicher Vortragsveranstaltungen der Stadt Friesoythe und der DBU-Initiative können private Hauseigentümer zu allen Facetten der energetischen Modernisierung Beratung erhalten.	Ausbau Erneuerbare Energien in privaten Haushalten; Bedarf an energetischer Altbausanierung / ortsbildprägender Gebäude
Die Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen (KEAN) bietet zusammen mit dem Landkreis Cloppenburg kostenfreie Impulsberatungen für KMU (Kleine und mittlere Unternehmen) zu Energie- und Materialeffizienz an	Teils wenig ausgeprägte Sensibilität und folgende Handlungsschritte der Bürger*innen und Unternehmen für das Themengebiet Klima und Natur
Landkreis Cloppenburg unterstützt Bau von E-Ladesäulen.	Einwohnerdichte und Anteil entsprechender Fahrzeuge gering, so dass sich die Installation derzeit kaum rechnen lässt.
Das moobil+ ist ein innovatives Mobilitätssystem der Landkreise Cloppenburg und Vechta, der Kommunen und der Verkehrsunternehmen. Es bietet den Menschen im Oldenburger Münsterland ein bezahlbares, flexibles Nahverkehrs-Angebot und flexible Buchungszeiten zu den Kernfahrzeiten.	Die Angebote des moobil+ in der Dorfregion fahren zu den Kernfahrzeiten und bieten gerade für Jugendliche am Wochenende und abends bisher noch kein umfassend attraktives Angebot. In der Woche bewährt sich dieses Angebot. Dieses Angebot kann bisher noch nicht in Edewechterdamm genutzt werden.
Steigendes Interesse an regionalen Produkten	Angebot und Nachfrage regionaler Produkte (in der Direktvermarktung) noch gering
	„Carsharing“ und E-Mobilität kaum ausgeprägt
Eine Abstimmung zwischen Stadt Friesoythe, Betreiber und Landkreis über Änderungen des ÖPNV ist geplant.	Klimabelastung durch hohes regionales und überregionales Straßenverkehrsaufkommen (Transitstrecke Autobahnen)
	Informationen zu den Fahrzeiten und Linien des ÖPNV – hier besonders der Buslinie moobil+ – sind nicht ausreichend ausgewiesen und bekannt
	Regionale Mitfahrerbörsen oder MitfahrApps nicht vorhanden
Die Randstreifen am Küstenkanal sind in der Vergangenheit weniger intensiv gemäht worden. Diese Entwicklung wirkt sich positiv auf Flora und Fauna am Kanal aus.	
Runder Tisch zur Förderung der Kommunikation zwischen Bewohnern, Landwirten, Förstern, Imkern, Jägern u.a. interessierten Gruppen ist anvisiert.	

Tab. 8: Stärken / Schwächen des Handlungsfeldes Natur- und Klimaschutz

4.5.2 Konkrete Projektideen „Natur- und Klimaschutz“

- „Bäume“-Pflanzaktion mit den Bürger*innen und Förderung von Schul- / Geburtenwäldern
- Patenschaften für das Ökosystem Wald oder Bürgerwald in den Orten
- Energetische Optimierung / Sanierung öffentlicher und privater Gebäude
- Beratungsangebote zur energetischen Optimierung ausweiten (auch in der Landwirtschaft z.B. durch die LWK)
- offene Themenabende zur energetischen Optimierung
- Streuobstwiese gemeinsam mit den Heimatvereinen als Lernort anlegen
- Naturwanderweg; Wetterhütte mit Infotafel (Umweltbildung-Schulbildungsprojekt zum Thema „Insekten“)
- Nistkästen und Insektenhotels herstellen und anbringen (ggf. als Aktion für die Dorfregion begleitet durch Flyer und Informationskampagnen / Veranstaltungen)
- Radwege aufwerten / sanieren / optimieren
- Beschilderungen und ein Erklär- sowie Informationsstand zum EEG in der Dorfregion
- Entwicklung eines Konzeptes zur Pflege der Wege- und Fließgewässerseitenräume (in den letzten Jahren wurden die Mähdurchgänge deutlich reduziert – im Rahmen der Dorfentwicklung wird hier kein dringender Handlungsbedarf gesehen, so dass auch kein Projekt entwickelt werden muss)
- Verbesserung des ÖPNV (Mitfahrerbank / -App, Aufwertung von Bushaltestellen, verbesserte Anbindung an die Bahn, Einbindung von Shuttleservices etc.)
- Verstärkte Vermarktung regionaler Produkte sowie von „Bioprodukten“
- Ladestationen zur Stärkung der Elektromobilität
- Klimaschutzaktionen vor Ort, um für das Thema zu sensibilisieren (Landwirtschaft, Imkerei, Försterei, Jägerschaft, Angelvereine)
- Hinterlanderschließung durch alternative Mobilitätskonzepte: Carsharing, private und gewerbliche Nutzung von (E-) Lastenrädern

- Planung eines Arboretums
- Entnahme von Befestigungsmaterial zugunsten von Sandabbrüchen an den Fließgewässern an geeigneter Stelle
- Anlegen von Blänken, Tümpel an / in Moorgebieten oder an / in Wasserläufen (z.B. als Ausgleichsflächen)
- Runde Tische zur Förderung der Kommunikation zwischen Bewohnern, Landwirten, Förstern, Imkern, Jägern u.a. interessierten Gruppen
- Anschaffung / Miete von Geräten zur Vermeidung von Mähtot in der Grünlandwirtschaft
- CO₂- Effizienzbrochüren
- Informationsveranstaltung zur „Küstenkanaler-tüchtigung“

4.5.3 Wirkungsindikatoren „Natur- und Klimaschutz“

- Anzahl Projekte / Flächenumfang der Maßnahmen zur Förderung des Dorfgrüns, ländlicher Gärten oder Grün- und Freiflächen (6)
- Anzahl Projekte / Flächenumfang bei Maßnahmen zur Pflege und Entwicklung wertvoller Landschaftsräume und Biototypen (3)
- Anzahl Projekt / Maßnahmen zum Klimaschutz (4)
- Runde Tische / Gesprächsformate zum Interessensaustausch und zur Sensibilisierung für die Themen des Natur- und Klimaschutzes

5. Planungsprozess: Beteiligungs- und Kommunikationswege

5.1 Planungsprozess

Die Dorfentwicklung kann als ein umfassender Prozess verstanden werden, der eine intensive Beteiligung der Dorfbevölkerung beinhaltet.

In zahlreichen – besonders digitalen – Veranstaltungen kamen für die Planung relevante und interessierte Bürger*innen zusammen, um ihre Ideen einzubringen sowie die Vorschläge, erste Ergebnisse und Erkenntnisse zu diskutieren. Die Moderation, Beratung und Begleitung des Prozesses wurde von dem beauftragten Planungsbüro übernommen. Das Planungsteam des beauftragten Büros „regionalplan & uvp planungsbüro p. stelzer GmbH“ ist in den Themenfeldern Landschaftsentwicklung, Landschaftspflege, Geographie, Soziologie und Landwirtschaft beheimatet.

Die Ergebnisse des Beteiligungsprozesses sind Bestandteil des Dorfentwicklungsplans. In der Abbildung 58 ist der Zeit- und Arbeitsplan zur Erarbeitung des Dorfentwicklungsplanes in der Dorfregion Kanaldörfer Friesoythe schematisch dargestellt.

Für den Dorfentwicklungsprozess ist die **Koordinierungs- bzw. Lenkungsgruppe** als ortsübergreifendes Gremium von zentraler Bedeutung, da durch dieses Gremium der Prozess im Blick behalten wird. Die Aufgaben der Steuerungsgruppe bestehen darin, den überörtlichen Austausch zu pflegen, die Prozesssteuerung, die Abstimmung von Zwischenergebnissen und Inhalten der Planung durchzuführen sowie die Fortschreibung und Evaluierung des Dorfentwicklungsprozesses zu steuern. Die Lenkungsgruppe besteht aus Vertretern der Stadt Friesoythe (Politik, Bürgermeister, Verwaltung) und dem Planungsbüro.

Im Rahmen der **1. Hybriden Bürgerversammlung**, die am 07. Oktober 2020 in der Sprothalle in Edewechterdamm stattfand, wurden die Einwohner*innen der Dorfregion (55 analoge Teilnehmer*innen und 25-30 digitale Teilnehmer*innen) über den Ablauf, die Ziele und die allgemeinen Möglichkeiten der Dorfentwicklungsplanung informiert. Zudem wurden die Bürger*innen im Rahmen dieser Veranstaltung dazu aufgefordert dem Arbeitskreis beizutreten, um als Repräsentanten der Dorfregion



Abb. 58: Zeit- und Arbeitsplan (corona- und bedarfsbedingte Anpassung erfolgte im Prozess)

aktiv am Entwicklungsprozess beteiligt zu werden. Im Anschluss an diese Sitzung kam es zu einem erneuten Lockdown, weshalb die ursprüngliche Planung zur Beteiligung weitestgehend in den digitalen Raum verlegt werden musste.

5.2 Beteiligungs- und Kommunikationswege

Der **Arbeitskreis** dient dem Austausch und Diskurs der Handlungsfelder, welche für den Dorfentwicklungsplan relevant sind. Der Arbeitskreis ist kein Entscheidungsgremium, sondern beratend tätig. Er hat u.a. die Aufgabe, Informationsträger zwischen dem Planungsbüro und der Bevölkerung der Dorfregion zu sein. Dieser arbeitet zusammen mit dem Planungsbüro und Vertretern der Lenkungsgruppe an der Aufstellung des Dorfentwicklungsplanes, den der Rat der Stadt Friesoythe nach ausführlicher Vorstellung und Diskussion verabschiedet.

Dorfregionale Projekte werden für den Maßnahmenkatalog und Projektkatalog des Dorfentwicklungsplans anvisiert. Dazu wurden die Arbeitskreissitzungen thematisch den Handlungsfeldern

- Innenentwicklung / Siedlungsstruktur
- Tourismus / Landwirtschaft
- Verkehr / Mobilität
- Dorfgemeinschaft / Demographie
- Natur- und Klimaschutz

zugeordnet. Diese Sitzungen wurden durch das Planungsbüro vorbereitet und moderiert. Im Rahmen der 4. Arbeitskreissitzung fand eine Exkursion der Dorfregion statt, um gezielt ortsteilbezogene Maßnahmen und erste Projektideen zu besichtigen. Im Arbeitskreis sind Vertreter*innen von Vereinen, Partner aus den Bereichen Wirtschaft, Landwirtschaft, Tourismus, Soziales, Kirche sowie Naturschutz und somit ein hoher Anteil ehrenamtlicher Akteure der Dorfregion versammelt. Das Amt für regionale Landesentwicklung Weser Ems (Geschäftsstelle Oldenburg) und die Lenkungsgruppe sind im Arbeitskreis ebenfalls vertreten (siehe Liste im Anhang).

Der ersten Arbeitskreissitzung gingen je zwei **digitale Dorfgespräche und eine analoge Dorfsprechstunde je Ort** von Oktober bis Anfang Dezember 2020 voraus. In diesen Dorfsprechstunden und den darauf folgenden Dorfgesprächen wurden **Projektgruppen** zu einzelnen Projekten gefunden, um in Abstimmung mit der Lenkungsgruppe Projekte bis zur Umsetzungsreife auszuarbeiten. Diese Dorfgespräche wurden durch das Planungsbüro organisiert und moderiert. Im Anschluss an die ersten Dorfgespräche arbeiten die Projektgruppen selbständig mit Unterstützung und Beratung des Planungsbüros an ihren Projektideen weiter.

Für die Förderphase ist geplant, dass die Projekt- bzw. Arbeitsgruppen erneut einberufen werden können, um die Projekte weiter zu konkretisieren. Ein weiterer Austausch zur Umsetzung von Maßnahmen findet im Stadtrat statt. In Zukunft können den unterschiedlichen Kommunikationsebenen weitere Interessierte hinzugezogen oder auf bestehende Projektgruppen zurückgegriffen werden.

Um dem überörtlichen Austausch der Projektgruppe nachzukommen und die Bündelung einzelner örtlicher Vorhaben in der Dorfregion voranzutreiben, fanden eine Bereisung und eine Exkursion statt. Die angedachten überörtlichen Küchentischgespräche sollten den Projektgruppen der Orte als Plattform dienen, um sich zusammenschließen zu können und gemeinsam an einzelnen Ideen weiterzuarbeiten. In der Umsetzungsphase ist geplant, dass die wichtigsten Informationen aus dem Arbeitskreis in die Küchentischgespräche eingespeist und neue Ideen und gemeinsame Vorhaben aus den Küchentischgesprächen durch das Planungsbüro in die Arbeitskreissitzungen übertragen werden. So kann auch zukünftig eine Informationsübermittlung zwischen den Bürger*innen vor Ort und dem überdörflich aktiven Arbeitskreis stattfinden. Da sich durch die Corona-Pandemie kaum Treffen in Präsenz gestalten ließen, wurden bisher keine analogen Küchentischgespräche durchgeführt.

Um das ehrenamtliche Engagement weiter zu stärken kann im Januar 2022 und April 2022 eine **Dorfmoderationsqualifizierung** in Zusammenarbeit mit der Kath. Landvolkhochschule in Oesede wahrgenommen werden. Die Bürger*innen bekommen mit dieser Qualifizierung die Möglichkeit, sich projekt- und methodenbezogenes Werkzeug anzueignen, um in Zukunft eigene Ideen vor Ort anzustoßen oder bestehende Strukturen zu stärken. Zur Zeit kann die Dorfregion bereits auf zwei qualifizierte Dorfmoderatoren zurückgreifen. Die Projektgruppen und Dorfmoderator*innen haben gemeinsam bei der Radroutenplanung durch die Region und bei der Logoerstellung ihre Expertise eingebracht.

In der Dorfregion waren zwei **Themenabende** vorgesehen. Zum einen hätte ein Themenabend zur Einführung einer „Dorf-App“ veranstaltet werden können. Zum anderen sollte es einen Themenabend zum „Wohnen im Alter“ geben. Zu beiden Themenabenden sollten Expert*innen eingeladen werden, die sich intensiv mit den Bereichen beschäftigen bzw. von eigenen Erfahrungen berichten. Die Themen wurden aufgrund der Corona-Pandemie zunächst ausgesetzt.

Es wurden die Bedarfe der jungen Generation über einen **Online-Fragebogen** mit in den Dorfentwicklungsplan aufgenommen. Der Workshop mit der Jugend ist insofern ein weiteres wichtiges Element in der Dorfregion, da die Jugendlichen durch die klassischen Beteiligungsprozesse nur schwerlich erreicht werden können. Die Jugendlichen sind in den Prozessen häufig unterrepräsentiert. Mit dem Workshop soll etwa das Projekt „Skaterpark“ mit den Jugendlichen vertieft werden. Durch den gemeinsamen Workshop kann die Stimme der Jugendlichen eingefangen und für den weiteren Prozess nutzbringend einfließen. Durch die Coronapandemie konnte dieser Workshop vorerst nicht stattfinden.

Eine Abstimmung der vorliegenden Planung mit den **Trägern öffentlicher Belange** (TöB) sowie der örtlichen Politik ist unverzichtbar, um Trans-

parenz zu zeigen und Sicherheit sowie Akzeptanz für die Planungsschritte zu erhalten. Die Stadt Friesoythe hat die Träger öffentlicher Belange in den Planungsprozess einbezogen und Informationen weitergeleitet. So hatten die Träger öffentlicher Belange Gelegenheit, Stellungnahmen zur Entwurfsfassung des Dorfentwicklungsplanes abzugeben, die im Dorfentwicklungsplan berücksichtigt wurden (siehe Anhang). Parallel wurde der Entwurf als PDF an die Ratsmitglieder der Stadt Friesoythe sowie an die Mitglieder des Arbeitskreises versandt. Ergänzend wurde der Entwurf im Internet auf der Homepage der Stadt Friesoythe veröffentlicht, sodass die Bürger*innen der Dorfregion die Chance zur Stellungnahme bekamen.

Um alle Interessierten über die Möglichkeiten der Mitwirkung, den Fortlauf und die Zwischenergebnisse des Erarbeitungsprozesses zu informieren, erfolgte eine **Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**. Neben mehreren Artikeln in der regionalen Presse sind alle Veranstaltungen mit Handzetteln (Flyer) und Plakaten angekündigt worden. Auf der Homepage der Stadt Friesoythe sind die Termine für die öffentlichen Veranstaltungen zu finden. Zudem stehen dort die Protokolle der Veranstaltungen und ein Info-Flyer über die Fördermöglichkeiten privater Maßnahmen abrufbereit zur Verfügung. Auch über die eigens für den Prozess errichtete Homepage des Planungsbüros sind die wichtigsten Informationen einsehbar (<https://dorfentwicklung.regionalplan-uvp.de/>).

6. Projektkatalog

6.1 Projektskizzen

Alle öffentlichen Projekte sind in Form von Projektsteckbriefen für die Dorfregion zusammengefasst und mit einer Projektnummer (10 - 114) versehen. Die Projekte sind den bearbeiteten Handlungsfeldern zugeordnet und werden im folgenden Verlauf näher beschrieben. Die Projektbereiche haben sich nach intensiven Diskussionen im Rahmen der Arbeitskreissitzungen und Dorfgespräche ergeben (vgl. auch Protokolle unter: <https://dorfentwicklung.regionalplan-uvp.de/>). Es wurden möglichst viele Ideen und Bedarfe in die Projektskizzen übernommen.

Aufgrund des Bearbeitungsstandes der Projekte ist nur von einer groben Schätzung der Projektkosten auszugehen². Der überwiegende Teil der dargestellten Bau- und Gestaltungsmaßnahmen ist im

Rahmen der Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung (ZILE) förderfähig.

Die folgenden Projektskizzen und -beschreibungen spiegeln die aktive Teilnahme am Prozess der Planerstellung wider. Diese wurden von den aktiven Projektgruppen und Arbeitskreisteilnehmer*innen der Dorfregion Kanaldörfer erarbeitet und sind in weiten Teilen, als wortgetreue Beschreibungen (inkl. Bild- und Skizzenmaterial) der aktiven Bürger*innen, diesem Plan zu entnehmen.

Einige Projekte und Maßnahmen, insbesondere die als „dorfregional“ zu bezeichnenden Projekte, sind über weitere Fördertatbestände der ZILE-Richtlinie förderfähig. Auch kommen für einen Teil der dorfregionalen Maßnahmen andere Finanzierungswege und Fördermöglichkeiten in Betracht.

Projektliste		Priorität	Seite
Handlungsfeld „Dorfgemeinschaft / Demographie“			
P 10	Daseinsvorsorge sichern - z.B. Kiosk	B3	84
P 11	Musikveranstaltungen - „Musik verbindet“	A2	85
P 12	Verstärkte Integration von Zugezogenen	A2	86
P 13	Homeoffice / CoWorkSpace schaffen	A3	87
P 14	„Uns Fehnhus“ weiter entwickeln	A1	88
P 15	Wäldchen Kamperfehn entwickeln	C2	90
P 16	Trimm-dich-Pfad an der Läuferstrecke	A2	91
P 17	Vernetzung der Vereine	A1	92
P 18	Stärkung des Angelsport - Angelnachmittage, siehe auch P 29	A1	93
P 19	Aufwertung Dorfgemeinschaftshaus Ahrendorf	A2	94
P 20	Logoentwicklung für die Dorfregion	A1	96
P 21	Skater-Park, Bolzplatz, Abenteuerspielplatz o.ä. für Kinder / Jugendliche	B2	98



² Die Kosten sind ohne zzgl. MwSt. angegeben.

P 22	Stärkung der Erinnerungskultur, politische Bildung, Denkmalpflege Edewechterdamm	C2	99
P 23	Infozeitung / Infoportal	B3	100
P 24	Begegnungsraum Senioren	B2	101
P 25	Sportpfad / Bouleplatz	B3	102
P 26	Jugendangebote, inhaltlich und räumlich ausbauen	A1	103
P 27	Dorfladen 2.0 / personalfrei, Edewechterdamm	B3	104
P 28	Kultur am Kanal (siehe auch P11 „Musik verbindet“)	A1	105
P 29	Barrierefreies Angeln am Kanal, siehe auch P 18	A1	107
P 30	Umgestaltung / Aufwertung Sportplatz Kampe, evtl. mit kleinem See	B2	108
P 31	Umgestaltung / Aufwertung Sporthalle Kampe zum Mehrzweckgebäude	B2	109
P 32	Umgestaltung / Aufwertung des Wendehafens mit diversen Möglichkeiten für Kunst, Kultur, Tourismus (Theater- und Museumsschiff, Wasserbühne, Sitzplätze am Kanal u.a.)	A2	110
P 33	Nahversorgung / Treffpunkt Schleusenwärterhaus	A1	112
P 34	Erweiterung des Nutzungskonzeptes des DGH Schwaneburgermoor	A1	113
P 35	Treffpunkt mit Sitzecke am Friesoyther Kanal und Rastplatz am Küstenkanal	A1	114
P 36	Aufwertung Gelände am Schützenhaus Kampe	B2	115
P 37	...		
Handlungsfeld „Innenentwicklung / Siedlungsstruktur“			
P 40	Umgestaltung Dorfplatz Kamperfehn, siehe P 15	A1	116
P 41	Umgestaltung Dorfplatz Kampe	A1	118
P 42	Altengerechtes Wohnen	B3	119
P 43	Ausweitung der Nutzung Grundschule Edewechterdamm	B2	120
P 44	Gestaltung Dorfplatz am Spielplatz Kampe	A1	122
P 45	Umgestaltung Alter Dorfplatz und Aufwertung Neuer Dorfplatz am Sportzentrum Edewechterdamm	B2	124
P 46	Schaffung / Förderung der Bauentwicklung in allen Orten	A1	126
P 47	Umgestaltung Platz / Straße / Seitenränder vor Kirche in Kampe	C3	127
P 48	Einheitliche Straßenbeleuchtung (z.B. historische Formen mit LED)	B2	128
P 49	Aufwertung bestehender Grillhütte, als Treffpunkt am Wendehafen	A1	129
P 50	Nachnutzung „Schmiedegebäude“ am Dorfgemeinschaftshaus (DGH) mit Kapelle: Kunst, Kultur, Museum in Schwaneburgermoor	B3	131
P 51	Runder Tisch „Gute Luft“ Kampe	A1	132
P 52	Erweiterung / Neugestaltung des Dorfplatzes als Treffpunkt mit Spielplatz und Verbindung zum DGH, Schwaneburgermoor	A1	133
P 53	Erweiterung / Neugestaltung des Dorfplatzes Ahrendorf	A2	135
P 54	Sportpark Kamperfehn	A1	136
P 55	...		

Handlungsfeld „Natur- und Klimaschutz“			
P 60	Blühstreifen / Blühbüsche / Anpflanzung von Obstbäumen	B2 / A2	138
P 61	Naturlehrpfad / Naturerlebnispfad	A2	139
P 62	Moorlehrpfade in der Dorfregion	A3	140
P 63	Bohlenweg mit Infotafeln und Aussichtsturm im Naturschutzgebiet Schwaneburgermoor	A1	141
P 64	Aufwertung und Gestaltung von Naturerholungsplätzen	A2	144
P 65	Pflege- / Unterhaltungsmaßnahmen von Biotopen und an Treffpunkten	B2	145
P 66	...		
Handlungsfeld „Tourismus“			
P 80	Öffentliche Sanitäranlagen	A1	146
P 81	Radwanderwege-Konzept	A1	147
P 82	Moorübernachtungen im Schäferwagen	A3	148
P 83	Moorerlebnispfad als Rundgang	A3	149
P 84	Moorbaden und Naturmedizin	A3	150
P 85	Elisabethfehnkanal touristisch aufwerten	A3	151
P 86	...		
Handlungsfeld „Verkehr und Mobilität“			
P 100	Sichere Kanalbrücke für Radfahrer und Fußgänger	A3	152
P 101	Barrierefreiheit, Beleuchtung, Sicherheit der Kanalbrücken	A3	153
P 102	Illumination / Beleuchtung der Kanalbrücken	A2	154
P 103	Bushaltestellen und Beleuchtung in Kampe	B3	155
P 104	Verbesserung der Beleuchtung innerorts	B3	156
P 105	ÖPNV-Konzepte	A2	157
P 106	Rufbus-Marketing (Linie 907) steigern	B2 / B1	158
P 107	Lärmschutz an der Bundesstraße Ahrensdorf	C3	159
P 108	Bürgerbussystem	B2	160
P 109	Parkplatz südlich des Küstenkanals Ahrensdorf aufwerten	B2	161
P 110	Bezeichnung / Beschriftung der Kanalbrücken	A1	162
P 111	Unbefriedigende Situation um Verkehrssicherheit und Barrierefreiheit der Kanalbrücken gesondert im Dorfentwicklungsplan herausstellen	A1	163
P 112	Fußgänger- / Radfahrbrücke im Bereich des Wendehafens zur Wiederverbindung der Ortsteile	A3	164
P 113	Geschwindigkeitsbegrenzung mit Ortsschild	A1	165
P 114	Radweg am Friesoyther Kanal II	A3	166
P 115	...		

Tab. 9: Projektliste

Projektskizze P 10 „Daseinsvorsorge sichern – z.B. Kiosk Kamperfehn“

Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie
Projektbeteiligte	Akteure / Vereine aus dem Umfeld, Dorfbewölkerung, Stadt Friesoythe
Priorität	B3
Entwicklungsziele	Stabilisierungs- und Anpassungsstrategie für die Dorfregion; Sicherung der Daseinsvorsorge, Stärkung des Dorflebens
Beschreibung	<p>Die Daseinsvorsorge ist für die Lebensqualität in ländlichen Räumen von entscheidender Bedeutung.</p> <p>Auch in dieser Dorfregion macht sich die Bevölkerung Sorgen um den Rückgang der noch bestehenden Einrichtungen der Grundversorgung.</p> <p>Eine Herausforderung liegt im Erhalt des Kiosks in Kamperfehn. Ob es zukünftig alternative Nutzungskonzepte (Dorfladen 2.0: Selbstbedienung und 24/7 Öffnungszeiten) braucht oder aber eine Sensibilisierung der Bürger*innen für das Einkaufen vor Ort notwendig ist, wird sich zeigen.</p> <p>Sicher ist, dass die Gewährleistung der Daseinsvorsorge zu angemessenen Preisen und in zumutbarer Entfernung eine Daueraufgabe darstellen wird, die mit einem Aus-, Ab- und Umbau einhergehen wird. Der soziale, ökonomische und technologische Wandel wirkt selbst auf diese Prozesse ein und beeinflusst die Daseinsvorsorge in der Dorfregion. Sie ist zudem eine Querschnittsaufgabe für Bund, Länder und insbesondere Kommunen.</p>
Umsetzungsschritte	<p>Die Daseinsvorsorge ist als Querschnittsthema für Bund, Länder und Kommunen zu verstehen</p> <p>Die Bedarfe und Bedürfnisse der Dorfbewohner sind im Detail und in enger Abstimmung zwischen allen Dörfern der Region abzuklären. Es sind potentielle Leerstände oder Freiflächen zu identifizieren und Aktivitäten zu konkretisieren (Bürgerbushaltestellen, Caféstandorte, Betreuung nach der Schule, Kursangebote, Lebensmittelläden, Dorfmittelpunkt)</p>
Kostenschätzung	je nach Projektidee oder Umnutzungsform sind die Kosten unterschiedlich zu berechnen

Projektskizze P 11 „Musikveranstaltungen – Musik verbindet“

Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie	
Projektbeteiligte	Stadt Friesoythe; Dorfbevölkerung und Gäste in der Dorfregion	
Priorität	A2	
Entwicklungsziele	Stabilisierungsstrategie für die Dorfregion; Sicherung des Gemeinschaftssinns, Stärkung der Vereine und des Kulturlebens	
Beschreibung	<p>In den Dörfern der Dorfregion finden im Jahresverlauf viele öffentliche Veranstaltungen statt (Schützenfeste, Kirmes, Vereinsturniere etc.). Von solchen Ereignissen kann die Dorfregion übergreifender profitieren, denn sie tragen auch zum Erhalt der Dorfgemeinschaften bei und machen die Dörfer über die Grenzen der Dorfregion hinaus bekannt. Auf der anderen Seite erleben viele Dorfbewohner*innen eine Fülle an Terminen und Verpflichtungen, die ein „noch mehr“ an Aktionen und Bereitschaft zur Mitgestaltung der Dorfentwicklung schwierig werden lassen. Der Wunsch nach „ad-hoc“ Aktionen, ohne Verpflichtungen, die Notwendigkeit der Mitgliedschaft oder der Übernahme von Aufgaben wurde im Laufe des „Dorfentwicklungsprozesses“ immer wieder geäußert. Es entstand die Idee der „Kultur am Kanal“. Mit Musikveranstaltungen in der Dorfregion kann auch über das Dorf hinaus das Mitsingen zum Mitmachen einladen. Dabei sind junge Menschen, Familien, Senior*innen und ganz allgemein Menschen, die Spaß an gemeinsamen Aktionen haben, eingeladen. Es geht darum, in der Dorfregion gemeinsam Freude zu erleben und sich auch alten Traditionen z.B. über Volkslieder neu zu nähern.</p>	
Umsetzungsschritte	<p>Standorte, Räumlichkeiten und Zeitfenster eruieren</p> <p>überörtliche Projektgruppe bestimmen</p> <p>Termine und Veranstaltungen planen</p>	
Kostenschätzung	unter 50.000 Euro	



Projektskizze P 12 „Verstärkte Integration von Zugezogenen“

Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie
Priorität	A2
Projektbeteiligte	Stadt Friesoythe, Dorfbevölkerung
Entwicklungsziele	Anpassungsstrategie für die Dorfregion
Beschreibung	<p>Im Zuge der Dorfgespräche der Dorfentwicklung haben sich die Dorfbewohner*innen mit dem Thema der Stärkung der „Willkommenskultur“ auseinandergesetzt. Das heißt, die Dorfregion will Neuankömmlingen den Start in das neue Gefüge des Dorfes erleichtern und zu einem positiven Willkommensgefühl beitragen. Dazu kann unter anderem gehören, dass die zugezogenen Menschen einen Überblick über die Aktivitäten, Vereine und Feste sowie Brauchtümer bekommen, ihnen spezielle Kennlerntermine und Bürgersprechstunden angeboten werden sollen oder aber die Nachbarschaften gezielter auf die Neuankömmlinge zugehen. Auch Informationsflyer mit allen wichtigen Informationen rund um Veranstaltungen, Vereine, wichtige Termine, Örtlichkeiten und Anlaufpunkte können einen Beitrag leisten, um im Ort anzukommen. Dieser Flyer kann als erste Informationsgrundlage dienen. Darüber hinaus bedeutet die Stärkung der Integration auch, auf eine stärkere Sensibilisierung der Nachbarschaften zu setzen und eine „Kultur“ einzuführen, die deutlich das Signal des „Willkommen-Sein“ sendet.</p>
Umsetzungsschritte	<p>Die Sammlung aller wichtigen Informationen für Neuankömmlinge ist in der Dorfregion vorzunehmen</p> <p>Erstellung einer Willkommens-Broschüre für Neuankömmlinge</p> <p>Synergieeffekte könnten zu Projekten wie dem „Café International“ im Franziskushaus der Stadt Friesoythe und der Flüchtlingshilfe der Stadt Friesoythe hergestellt werden</p> <p>Die Akteure stehen auch mit den örtlichen Vereinen und der Ehrenamtsstelle im Austausch</p>
Kostenschätzung	unter 5.000 Euro

Projektskizze P 13 „Homeoffice / CoWorkSpace schaffen“

Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie
Priorität	A3
Projektbeteiligte	Dorfbevölkerung Kanaldörfer Friesoythe, Stadt Friesoythe
Entwicklungsziele	Stärkung der Daseinsvorsorge
Beschreibung	<p>„Coworking“ ist ein Anglizismus, der sinnhaft für das „Zusammenarbeiten“ als Geschäftskonzept steht. Coworking im ländlichen Raum meint, dass verschiedene Berufszweige sich einen Arbeitsplatz und eine Infrastruktur (Netzwerk, Drucker, Scanner, Telefon, Fax, Beamer, Besprechungsräume, Arbeitsplätze) an einem gemeinsamen Ort im Dorf teilen. Das örtliche Sozialkapital, das aus den sozialen Netzwerken und Beziehungen zwischen den Bürger*innen sowie den daraus entstehenden Verpflichtungen zu Gegenseitigkeit und Zuverlässigkeit besteht, stellt für die Dorfgemeinschaft ein hohes Potenzial dar. So könnten in Zukunft auch gemeinsame Arbeitsorte als wichtiges Mittel dienen, um den Menschen die Möglichkeit des Arbeitens in unmittelbarer Nähe zum Wohnort zu ermöglichen. Mit dem Homeoffice oder Coworking Optionen können lange Fahrtwege erspart bleiben, die zusätzlich auch dem Klimaschutz zugute kommen.</p>
Umsetzungsschritte	<p>Die Bedarfe der Dorfbewohner*innen sind im Detail und in enger Abstimmung zwischen allen Orten / Ortsteil abzuklären. Synergieeffekte sind zu nutzen, die Möglichkeiten der Strukturen zu identifizieren, Aktivitäten zu planen und mögliche Standorte zu eruieren</p> <p>Zusammenstellung eines Teams zur weiteren Planung</p> <p>Konzepte in anderen Regionen hinzuziehen</p> <p>Beratung z.B. über „CoWorkLand“</p> <p>Genossenschaft in Betracht ziehen</p> <p>Einbindung weiterer projektinteressierter Bürger*innen und potentielle Nutzer*innen über die Dorfregion hinaus</p>
Kostenschätzung	unter 50.000 Euro

Projektskizze P 14 „Uns Fehnhus‘ weiter entwickeln“**Handlungsfeld** **Dorfgemeinschaft / Demographie**

Projektbeteiligte Stadt Friesoythe; Dorfbevölkerung Kamperfehn; Ortsverein Kamperfehn

Priorität A1

Entwicklungsziele Stabilisierungsstrategie für die Dorfregion; Sicherung des Gemeinschaftssinns, Stärkung der Vereine und des Kulturlebens sowie der Sensibilisierung für den Klimaschutz.

Beschreibung Das Dorfgemeinschaftshaus „Uns Fehnhus“ spielt eine besondere Rolle im Dorfleben des Ortsteiles Kamperfehn. Das Fehnhus wird vom Ortsverein Kamperfehn e.V. unterhalten. Der Verein hat zurzeit 170 Mitglieder mit einer gemischten Altersstruktur. Es dient als Treffpunkt für verschiedene Gruppen von jung bis alt. Beispielsweise beherbergt das Fehnhus wöchentlich die Dorfkindergruppe, eine Tanzgruppe und monatlich den Dorftreff. Es dient überwiegend dem Ortsverein Kamperfehn als Versammlungsort. Das Fehnhus als Dorfgemeinschaftshaus ist ferner Ort regelmäßiger Feste wie Ostermarkt, Herbstfest und Weihnachtsmarkt. Außerdem werden dort in unregelmäßigen Abständen Veranstaltungen wie Lesungen, Heimatabend, Auftritte von Gruppen aus Kindergarten und Schule und kleine musikalische Darbietungen angeboten. Das Umfeld bietet Potential, vielseitiger genutzt zu werden. Die Räum-



Abb 59: Dorfgemeinschaftshaus „Uns Fehnhus“ Kamperfehn

lichkeiten werden über das Jahr durch diverse Veranstaltungen in Anspruch genommen und auch die Aufenthaltsbereiche dienen den Bürger*innen als Treffpunkt. Es kann von einem „sozialen Ort“ der Begegnung gesprochen werden. Das Dorfgemeinschaftshaus ist eine öffentliche Einrichtung und sollte zukünftig allen interessierten Gruppen verstärkt zur Verfügung gestellt werden. Durch die Auseinandersetzung mit dem Dorfentwicklungsprogramm sind Förderquellen („Soeste Topf“), mit deren Hilfe wir das Fehnhus bereits mit einer PA-Beschallungsanlage ausstatten konnten, akquiriert worden. Dadurch ist die Nutzbarkeit für kulturelle Veranstaltungen wesentlich verbessert worden.

Die Bürger*innen des Ortsteiles haben gemeinsam mit dem Ortsverein eine Projektgruppe gebildet, die erste Ideenvorschläge entwickelt hat und gemeinsam mit der Stadt Friesoythe an einer Umgestaltung plant. Das Gebäude ist in der Grundstruktur in einem guten Zustand. Einzelne Gebäudebereiche incl. die Technik müssen künftig aufgewertet / ausgebaut werden, um die Nutzungsmöglichkeiten zu erhöhen.

Umsetzungsschritte Die PA-Beschallungsanlage ist durch Fördermittel des „Soeste-Topf“ eingerichtet worden

Der SC Kampe / Kamperfehn e.V (SCKK) und der Ortsverein Kamperfehn arbeiten an einer intensiveren Zusammenarbeit, um in vielfältiger Weise Synergien, insbesondere in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, auszuschöpfen

Aktionen sind zu konkretisieren und Beteiligte einzubinden

Fördermittel einwerben

Kostenschätzung unter 250.000 Euro

Projektskizze P 15 „Wäldchen Kamperfehn entwickeln“

Handlungsfeld Dorfgemeinschaft / Demographie

Projektbeteiligte Stadt Friesoythe und Dorfbevölkerung Kamperfehn und Dorfregion

Priorität C2

Entwicklungsziele Stabilisierungsstrategie für die Dorfregion; Sicherung des Gemeinschaftssinns, Stärkung der Vereine und des Kulturlebens sowie der Sensibilisierung für den Klimaschutz

Beschreibung Der Dorfmittelpunkt bietet mit der Bushaltestelle, dem Dorfplatz, dem Mehrgenerationen-Spielplatz und dem angrenzenden Wäldchen einen zentralen Knotenpunkt zur Erkundung von Kamperfehn. Hinter dem Spielplatz folgt der Übergang ins Wäldchen. Als grüne Lunge des Dorfes verläuft das Waldstück direkt hinter dem Spielplatz, zwischen Pappelweg und Birkenstraße. Durch die Nähe des Spielplatzes kann der Wald

mit seinen zukünftigen Sitzgelegenheiten und dem Naturlehrpfad in Richtung Schwaneburg einen Platz für Kindergruppen und Familien bieten, die neben der Aktivität auf dem Spielplatz die Nistkästen, Insektenhotels und Pfade erkunden können. Ein



Abb. 60: Ausschnitt des Wäldchens am Spielplatz in Kamperfehn

natürliches Tipi als Sammelplatz am Ende des Wäldchens könnte den Endpunkt dieser Zone bilden. Innerhalb des Wäldchens sind aufgrund der Länge viele Projekte denkbar. Als Erweiterung des Spielplatzes kann der Wald zum Verweilen und Entspannen genutzt werden. Als Aktivitäten sind eher entspannte Stationen wie Boule / Minigolf denkbar.

Umsetzungsschritte Die Eigentums- und Nutzungsverhältnisse sind rund um das Wäldchen zu klären

Die Einbindung der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises ist erforderlich

Örtliche Vereine und Umweltverbände sind in den Planungsprozess einzubeziehen

Synergieeffekte sind zu nutzen, die Freiflächen zu identifizieren und Aktivitäten zu konkretisieren

Die außerschulischen Lernorte sind im Detail und in enger Absprache zu konkretisieren

Kostenschätzung Umfeldsanierung unter 100.000 Euro

Projektskizze P 16 „Trimm-dich-Pfad an der Läuferstrecke“

Handlungsfeld Dorfgemeinschaft / Demographie

Projektbeteiligte Bevölkerung der Dorfregion und über die Region hinaus

Priorität A2

Entwicklungsziele Anpassungsstrategie für die Dorfregion; Stärkung des Kulturlebens

Beschreibung Auf einer ungefähr drei bis vier Kilometer langen Strecke sollen etwa 15 bis 20 Übungsstationen aufgestellt werden, beispielsweise Stangen für Klimmzüge oder



Baumstümpfe für Bocksprünge – oft zusammen mit einer Tafel mit Übungsanleitung. Trimm-dich-Pfade haben neben der eigentlichen Strecke auch andere, simple Fitnessgeräte. So zum Beispiel Recks aus Holz, oder Holzpfeiler im Boden, Holzstangen usw. Ziel ist es, wenige Fremdmaterialien in den Wald / an die Läuferstrecke zu bringen, trotzdem aber viele und auch nicht zu anstrengende Trainingsmethoden zu bieten. Die Übungsstationen bzw. die Übungsgeräte sind für jede Altersgruppe geeignet. Es kann auch ein gemeinsames oder generationsübergreifendes Training mit Spaß und Freude erfolgen. Die Trainingsstrecke entlang des Küstenkanals führt durch die Natur in eine Umgebung mit viel Baum-, Strauch- bzw. Buschbestand. An einigen Stationen sollen zusätzlich Sitzbänke aufgestellt werden. Zu Beginn der Strecke - Höhe Küstenkanalbrücke in Schwaneburgermoor - soll ein Hinweisschild auf dem Trimm-dich-Pfad stehen. Zur Erklärung der einzelnen Übungen sollen ausführliche Info- bzw. Hinweistafeln am Turngerät angebracht werden oder in direkter Nähe stehen.



Übungen sind beispielsweise Slalomlauf, Bockspringen, Auf- und Überschwung, Klimmzug, Balancieren, Hüftkreisen, Dehngymnastik, Weitsprung

Abb. 61: Beispiel Trimm-dich-Pfad Station

Umsetzungsschritte Strecke festlegen (Weg am Küstenkanal: regelmäßig als Laufstrecke und Fahrrad- und Wanderstrecke)

Übungen festlegen

Tafeln und Material konkretisieren

Abstimmung der technischen Umsetzung / Planung / Bauvorbereitung / Umsetzung

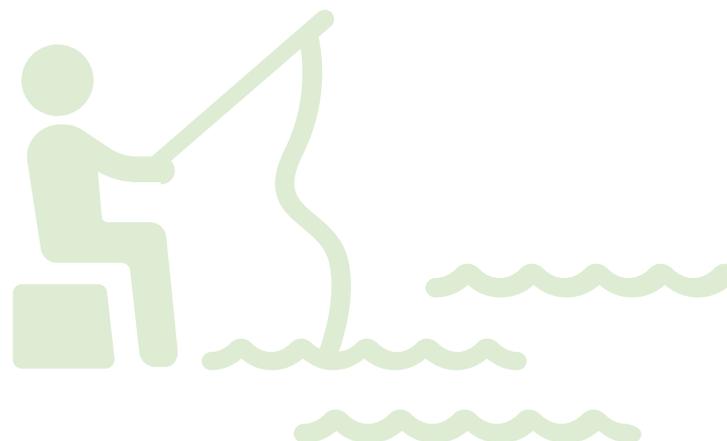
Kostenschätzung Streckengestaltung unter 50.000 Euro

Projektskizze P 16 „Vernetzung der Vereine“

Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie
Projektbeteiligte	Stadt Friesoythe, Dorfbevölkerung und Vereine in der Region
Priorität	A1
Entwicklungsziele	Stabilisierungsstrategie für die Dorfregion; Gemeinschaftsgefüge stärken; Synergieeffekte und Potentiale nutzen
Beschreibung	<p>Mit einem Verein geht einher, dass sich Menschen zu einem gemeinsamen, sinnstiftenden Zweck zusammenschließen – sich vereinen, also eins werden. Über die Mitgliedschaft können sich Personen freiwillig und auf Dauer dieser Vereinigung anschließen. Ein Verein erhält seinen Sinn nicht einzig des Zweckes wegen; vielmehr schafft er für Personen den Raum sich zu engagieren, sich einzubringen und etwas erreichen zu können. Ein Verein ermöglicht es Menschen, Anerkennung zu erlangen und Wertschätzung für Erfolge zu erfahren.</p> <p>Vor diesem Hintergrund kann es in der Dorfregion von Vorteil sein, wenn sich Vereinsmitglieder unterschiedlicher Vereine aus jedem Ortsteil zusammenschließen und gemeinsam Aktivitäten planen. Gerade in Bezug auf das gemeinsame Radwanderwegekonzept (P81) durch die Dorfregion können dorfübergreifende Aktionen zur Attraktivitätssteigerung der Orte führen. Abgestimmte Aktionen an den Dorfgemeinschaftshäusern, Themenwochen mit Aktionen in den Orten oder gemeinsame Traditionsfeste könnten zu einem Anziehungspunkt in der Dorfregion werden.</p>
Umsetzungsschritte	<p>Synergieeffekte, Nutzungsoptionen der Vereins- und Dorfgemeinschaftshäuser, Aktivitäten sowie außerschulische Lernorte sind im Detail und in enger Absprache zu konkretisieren</p> <p>Planung gemeinsamer Projektideen</p> <p>Umsetzung</p> <p>Feiern von Meilensteinen</p>
Kostenschätzung	projektabhängig (Crowdfunding, Spenden, Vereinsbeiträge)

Projektskizze P 18 „Stärkung des Angelsport – Angelnachmittage“

Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie
Projektbeteiligte	Stadt Friesoythe, Angel- und Fischereiverein für den Bezirk Friesoyther Wasseracht und Dorfbevölkerung in der Dorfregion
Priorität	A1
Beschreibung	Im Rahmen der Dorfentwicklung ist das Thema des Angelsports als bedeutsam herausgestellt worden. Die Kanäle laden ein, sich dem Thema des Wassers auch über das Angeln zu nähern. Ein Wunsch der Dorfbevölkerung besteht darin, dass der Angelsport im Allgemeinen wieder mehr Aufmerksamkeit erfährt und dieser Sport zur Stärkung des Zusammenlebens und zur Attraktivitätssteigerung der Region beiträgt. Gemeinsame Angelnachmittage und Angelkurse sollen den Menschen der Region und darüber hinaus auch Gästen aus dem weiteren Umfeld den Angelsport näherbringen. Auch Menschen mit Handicap soll dabei mehr Aufmerksamkeit zukommen. Ein Handicap schränkt das Leben fast immer stark ein. Noch immer wird viel zu selten die Barrierefreiheit mitbedacht. Die Projektskizze zum Thema „Barrierefreies Angeln am Kanal“ (P 29) zielt auf die Ermöglichung der Teilhabe an einem beliebten und naheliegenden Hobby in der Dorfregion. Es soll eine Plattform errichtet werden, die auch von Menschen mit Handicap genutzt werden kann.
Umsetzungsschritte	Standortanalyse- und bestimmung (Küstenkanal, Friesoyther Kanal, Elisabethfehnkanal) Wasser- und Schiffsamt in Planung der Plattform (P 29) einbeziehen Fördermöglichkeiten eruieren, Kosten ermitteln und Antragstellung Planung von Angelnachmittagen in Abstimmung und unter Anleitung der Angel- und Fischereivereine
Kostenschätzung	unter 1.000 Euro



Projektskizze P 19 „Aufwertung Dorfgemeinschaftshaus Ahrensdorf“

Handlungsfeld Dorfgemeinschaft / Demographie

Projektbeteiligte Stadt Friesoythe, Dorfbevölkerung und Vereine der Dorfregion

Priorität A2

Entwicklungsziele Erweiterung des Angebots der Nahversorgung und Gastronomie, Belebung der Vereins- und Gemeinschaftsstruktur, Umweltbildung, Stärkung des Tourismus

Beschreibung Die Schüler - Bushaltestelle (siehe Abb. Nummer 1) liegt aus Sicht der Dorfbevölkerung zu dicht an der B401. Es gibt häufiger einen Rückstau bis auf die vielbefahrene Straße. Zudem ist der Fahrradstand (Abb. Nr. 2) nicht überdacht und liegt gegenüber des Bushalteshauses auf der anderen Straßenseite. Um diesen neuralgischen Punkt zu entschärfen wäre es sinnvoll, das Wartehaus hinter die Einfahrt zum DGH auf die andere Straßenseite, in Fahrtrichtung Heinfeldere rechts, zu legen.

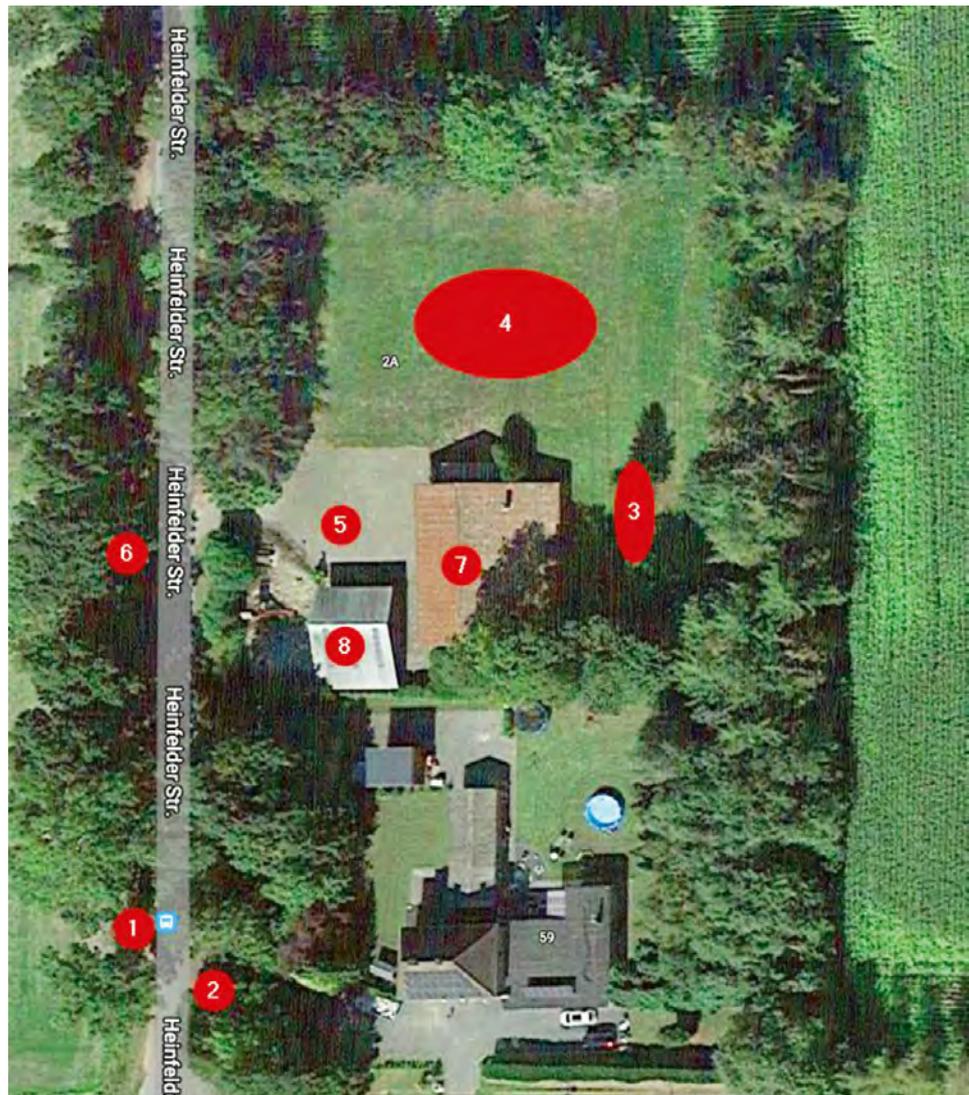


Abb. 62: Nummerierte Hinweispunkte zur Veränderung am Dorfgemeinschaftshaus

Dieses Wartehaus könnte überdacht mit Sitzgelegenheit dann auch als Pausenstation für Fahrradtouristen dienen. Es ist ein überdachter Fahrradstand zu realisieren. Damit würde ein erheblicher Beitrag zur Verkehrssicherheit für die Schüler*innen geleistet werden. Der Rasen hinter dem DGH (Abb. Nr. 3) bietet Potential für eine Streuobstwiese. Eine Aufwertung der Rasenfläche ist mit dem Projekt rund um das Dorfgemeinschaftshaus ebenfalls verbunden (Abb. Nr. 4). Eine naturnahe Bepflanzung mit bienenfreundlichen Blütengehölzen und heimischen Pflanzen soll geschaffen werden. In die Bepflanzung sollen mehrere „Insektenhotels“ integriert werden. Der Dorfplatz (Abb. Nr. 5) soll eine ortstypische Pflasterung erhalten. Der Parkplatz (Abb. Nr. 6) soll in seiner Funktion deutlicher zur Geltung kommen sowie ausgebaut werden. Das Dorfgemeinschaftshaus (DGH) (Abb. Nr. 7) dient den Orten Ahrendorf und Heinfeld als Treff- und Mittelpunkt. Dort befindet sich die Schießanlage des Schützenvereins, der Raum dient als „Turnhalle“ für die Gymnastik-Gruppe und der Saal mit Vorraum und Theke wird für Veranstaltungen jeglicher Art genutzt. Die Verbindungstür zur Grillhütte (Abb. Nr. 8) ist aus Holz, sollte energetisch optimiert und barrierefrei gestaltet werden. Die Holztür soll durch eine 2-flügelige Kunststofftür ersetzt werden, welche als Notausgang dient. Der Tanzboden des Saales sollte aufgearbeitet werden. Das Dorfgemeinschaftshaus soll für zusätzliche „Infrastruktur“ auf der Fahrradrouten der Kanaldörfer dienen. Das DGH bietet Potential für eine öffentliche Toilette, öffentliches WLAN, Ladestationen für Autos und Fahrräder. Mit einer PV-Anlage könnte ein Beitrag zum Klimaschutz unternommen werden. Die Grillhütte (Abb. Nr. 8) soll umgestaltet und mit einem offenen Zugang zum Dorfplatz versehen werden.

Umsetzungsschritte Die Bedarfe und Bedürfnisse der Dorfbewohner sind im Detail und in enger Abstimmung zwischen allen Dorfgemeinschaftshäusern abzuklären. Synergieeffekte sind zu nutzen, die Nutzungsoptionen und weitere Objektnutzungen zu identifizieren und Aktivitäten zu konkretisieren.

Planung / Umsetzung / Evaluation

Kostenschätzung Umfeld- und Gebäudesanierung von 150.000 Euro bis 500.000 Euro

Projektskizze P 20 „Logoentwicklung für die Dorfregion“

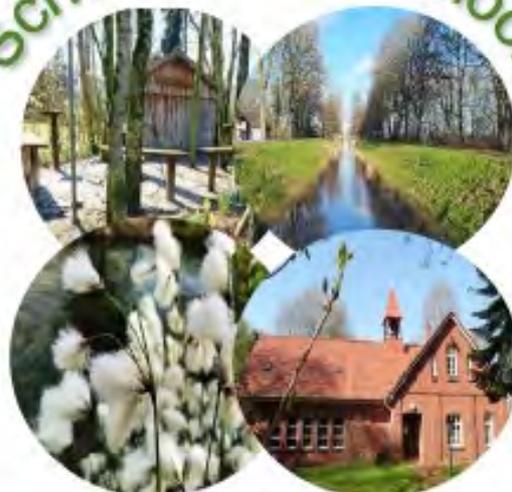
Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie
Projektbeteiligte	Stadt Friesoythe, Dorfbevölkerung und Vereine der Dorfregion
Priorität	A1
Entwicklungsziele	Stärkung einer konstruktiven Zusammenarbeit der Akteure in der Dorfregion; Identifikation mit der Dorfregion
Beschreibung	<p>Ein Logo kann identitätsbildend für eine bestimmte Sache sein. Für die Kanaldörfer Friesoythe ein Logo zu entwickeln ist deshalb sehr sinnvoll. Es kann als Marketinginstrument vielfältig genutzt werden (Webseite, Dorf-App, Soziale Medien, Flyer, Aushang, Zeitungsbericht, Schaukasten, u.a.). Das Logo verschafft Aufmerksamkeit und kann großen Wiedererkennungswert erreichen. Folgende Überlegungen wurden von der Projektgruppe zur Logoentwicklung festgehalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Alle Kanaldörfer müssen im Logo vorkommen · Küstenkanal (Kanäle) als zentrales / verbindendes Element · Kanaldörfer / Ortschaften sollen auf dem Logo benannt werden · Kartografischer Umriss der Kanaldörfer dient als Grundlage · Charakteristika aus den Kanaldörfern als Information kennzeichnen · Weiterverwendung des Logos u. a. als individuelle Ortstafel im Kanaldorf
Umsetzungsschritte	<p>Abstimmungen sind erfolgt: Jedes Kanaldorf ist durch ein Kreis- oder Bildersymbol gekennzeichnet und mit Schriftzug versehen dargestellt. Der Kreis des jeweiligen Kanaldorfes kann auch als drei oder vier Bildanteile gestaltet werden, um darin typische Elemente aus dem Kanaldorf aufzugreifen (siehe Abb. 63)</p> <p>Einreichung der Bilder bei der Projektgruppe</p> <p>Realisierung des Logos mittels Marketingabteilung / Werbeagentur / Graphiker</p>
Kostenschätzung	unter 5.000 Euro

Edewechterdamm



Kreissymbol Kanaldorf E-dam

Schwaneburgermoor



Kreissymbol Kanaldorf Schw-moor

Kanaldörper Friesoythe












Edewechterdamm

Ortstafel Kanaldorf Schwaneburgermoor (mit Bildbeispielen)
 → Auch mit austauschbaren Bildanteilen denkbar!

Abb. 63: Ortstafel Kanaldörper

Projektskizze P 21 „Skater-Park, Abenteuerspiel- oder Bolzplatz“

Handlungsfeld Dorfgemeinschaft / Demographie

Projektbeteiligte Stadt Friesoythe, Jugendverbände, Sportvereine, Dorfbevölkerung

Priorität B2

Entwicklungsziele Stabilisierungsstrategie; Nutzbarkeit, Attraktivität sowie zur Aufwertung der Dorfregion

Beschreibung Ein zentraler und wünschenswerter Punkt der Dorfentwicklung ist, dass in allen Kanaldörfern öffentliche Treff-, Freizeit- und Veranstaltungsräume mit hoher Aufenthaltsqualität und kommunikativer, lebendiger Atmosphäre geschaffen bzw. ausgebaut werden.

Diese Räume werden zu sichtbaren touristischen Zielen innerhalb der Kanaldörfer und lassen sich bestens in touristische Routen wie Fahrradrouten (Inliner-Routen) einbinden. Mit dem Skater-Park oder einem alternativen Treffpunkt sollen mehr Freizeitmöglichkeiten für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene geschaffen werden. Die Anlage enthält speziell auf die Sport-Bedürfnisse zugeschnittene Elemente. Nutzergruppen können Skateboard-, BMX-, Inliner- und Scooter-Fahrer*innen sein. Je mehr Nutzergruppen es gibt, desto höher ist die Attraktivität des Skater-Parks. Faktoren für



Abb. 64: Beispiele eines Skaterparks aus Oldenburg Eversten (Bild: Ralf Maier)

einen Skater-Park in der Erstellung sind unter anderem: Größe, Stil, Eingebundenheit in die Umgebung, Nutzer*innen. Der Skater-Park soll sich als sozialer Ort in der Dorfregion für Jugendliche, Kinder und junge Erwachsene etablieren. Es sollte sich demzufolge um einen „öffentlichen“ Skater-Park handeln. Außerdem kann die Anlage gemeinnützig genutzt werden durch Vereinsgruppen der Umgebung (z. B. Inliner, BMXer, Parkour-Läufer).

Umsetzungsschritte Einbindung der Anlieger und Bürger zur Ermittlung des Standortes und Festlegung unterschiedlicher Funktionsbereiche, Ideensammlung

Einbezug der Jugendlichen, Kinder und jungen Erwachsenen bei der Planentwicklung
 der Denkmalschutz ist insbesondere bei geplanten Erdarbeiten frühzeitig zu beteiligen
 Planentwicklung / Ausführung / Realisierung

Kostenschätzung je nach Flächengröße und Umfang 300.000 bis 500.000 Euro

Projektskizze P 22 „Stärkung der Erinnerungskultur, politische Bildung, Denkmalpflege Edewechterdamm“

Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie
Projektbeteiligte	Stadt Friesoythe, Dorfbevölkerung aus der Region und Grundschule Edewechterdamm
Priorität	C2
Entwicklungsziele	Stabilisierungsstrategie für die Dorfregion; Sicherung des (bau)kulturellen Erbes; Pflege der Erinnerungskultur; Sensibilisierung für die Themen Rassismus, Antisemitismus, Flucht und Migration, Verfolgung, Kriegsschuld und Widerstand
Beschreibung	Mit diesem Projekt soll die Erinnerung der erschreckenden Ereignisse im zweiten Weltkrieg – hier ist u.a. der Kampf um den Brückenkopf in Edewechterdamm am



Abb. 65: Ehrenmal in Edewechterdamm

Küstenkanal zwischen kanadischen Truppen und deutschen Soldaten gemeint – weiterhin an Bedeutung gewinnen und Anlass zur politischen Aufarbeitung und Bildung liefern. Mit dem Fokus auf die Geschichte der Region ist das Ehrenmal an der Schule in Edewechterdamm verbunden. Die Integration des Ehrenmals in die „Ausweitung der Nutzung Grundschule Edewechterdamm“ (P 43) fällt dabei mit ins Gewicht. Denn das Ehrenmal grenzt unmittelbar an diese Fläche an. Das Ehrenmal sollte mit einer neuen Gedenktafel ausgestattet werden, wobei auch der gefallenen kanadischen Soldaten gedacht wird.

Derzeit lässt die gesamte Fläche rund um die Schule keine einheitliche Strukturierung erkennen. Der Aufenthalt am Ehrenmal und auf diesem zentralen Platz ist wenig attraktiv. Im Zuge einer Neustrukturierung können Funktionsbereiche klar gegliedert und die Einbindung des Ehrenmales in das Areal vorgenommen werden

Derzeit lässt die gesamte Fläche rund um die Schule keine einheitliche Strukturierung erkennen. Der Aufenthalt am Ehrenmal und auf diesem zentralen Platz ist wenig attraktiv. Im Zuge einer Neustrukturierung können Funktionsbereiche klar gegliedert und die Einbindung des Ehrenmales in das Areal vorgenommen werden

Umsetzungsschritte	Einbindung der Anlieger und Bürger zur Ermittlung und Festlegung unterschiedlicher Funktionsbereiche, Abgrenzung der Projektbereiche und möglicher Bauabschnitte, Ideensammlung, Denkmalschutz ist zu beteiligen
--------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Planentwicklung / Ausführung / Realisierung

Kostenschätzung	je nach Flächengröße und Umfang des Umbaus 50.000 bis 200.000 Euro
-----------------	--------------------------------------------------------------------

Projektskizze P 23 „Infozeitung / Infoportal“

Handlungsfeld **Dorfgemeinschaft / Demographie**

Projektbeteiligte Stadt Friesoythe, Dorfbevölkerung aus der Region

Priorität B3

Entwicklungsziele Stärkung der Vernetzung und des dorfglobalen Zusammenhalts

Beschreibung In den Dörfern der Dorfgemeinschaft finden im Jahresverlauf viele öffentliche Veranstaltungen statt (Schützenfeste, Kirmes, Vereinsturniere etc.). Von solchen Ereignissen kann die Dorfgemeinschaft übergreifend profitieren, denn sie tragen auch zum Erhalt der Dorfgemeinschaften bei und machen die Dörfer über die Grenzen der Dorfgemeinschaft hinaus bekannt.

Bisher finden viele Veranstaltungen in einem kleineren Rahmen statt, der oft weitgehend auf die Einwohnerschaft des jeweiligen Dorfes beschränkt ist. Dabei eignen sich die Aktivitäten u.a. in und um die Dorfgemeinschaftshäuser dafür, durch die Einrichtung eines Infoportals oder einer Infozeitung, Besucher*innen auch über digitale Vernetzungen zu den Veranstaltungen zu erreichen.

Um einen stärkeren Austausch der Dorfbewohner*innen zu den Aktivitäten in der Umgebung zu gewährleisten und darüber hinaus größere Bekanntheit zu erlangen, könnte etwa eine gemeinsame Dorf-App entwickelt werden, um etwa auf einen einheitlichen Veranstaltungskalender zurückgreifen zu können. Darüber hinaus könnte eine Mitfahrerbörse eingerichtet werden, um alternative Mobilitätsformen im ländlichen Raum zu stärken. Die digitale Plattform kann von sogenannten „Terminredakteuren“ regelmäßig mit Terminen der Vereine, Verbände und Einrichtungen gefüllt werden.

Umsetzungsschritte Projektgruppenbildung / Ideensammlung / Kommunikationsstrategie erarbeiten

Plattform festlegen (Portal, App, Zeitung in analoger und / oder digitaler Form)

Kostenschätzung unter 25.000 Euro

Abb. 66:
Beispiel einer DorfApp als Plattform



Projektskizze P 24 „Begegnungsraum Senior*innen“

Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie
Projektbeteiligte	Stadt Friesoythe, Dorfbevölkerung aus der Region
Priorität	B2
Entwicklungsziele	Stärkung der Vernetzung und des dorfgemeinschaftlichen Zusammenhalts; Fokussierung der Bedarfe und Bedürfnisse älterer Menschen
Beschreibung	<p>Mit dieser Projektskizze soll der Fokus auf die Aktivitäten und Einbindung älterer Menschen in der Dorfregion gelegt werden.</p> <p>Bisher finden viele Veranstaltungen in einem kleineren Rahmen statt, der oft weitgehend auf die Einwohnerschaft des jeweiligen Dorfes beschränkt ist. Dabei eignen sich die Aktivitäten u.a. in und um die Dorfgemeinschaftshäuser dafür, sich überörtlich zu Treffen und hier gezielt auf die ältere Generation abzielen.</p> <p>Es geht um die Planung und Durchführung eines überschaubaren kulturellen und bildenden Angebotes rund um das Jahr. Unter dem Motto „Kunst und Kultur“ sollen verschiedene Veranstaltungen angeboten werden (dazu das Projekt „Kultur am Kanal“ P 28). Es sollen die Dorfbewohner*innen angesprochen werden.</p>
Umsetzungsschritte	<p>Projektgruppenbildung / Ideensammlung / Kommunikationsstrategie erarbeiten</p> <p>Aktivitäten, Termine und Räumlichkeiten festlegen (Dorfgemeinschaftshäuser einbeziehen)</p>
Kostenschätzung	unter 3.000 Euro



Projektskizze P 25 „Sportpfad / Bouleplatz“

Handlungsfeld **Dorfgemeinschaft / Demographie**

Projektbeteiligte Stadt Friesoythe, Dorfbevölkerung aus der Region

Priorität B3

Entwicklungsziele Stabilisierungsstrategie; Stärkung der Vernetzung und des dorfgemeinschaftlichen Zusammenhalts; Fokussierung der Bedarfe und Bedürfnisse älterer Menschen

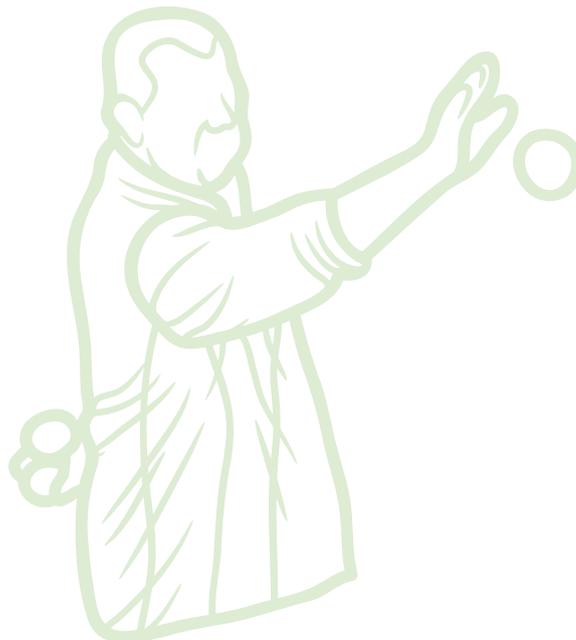
Beschreibung Die Errichtung eines Bouleplatzes kann von allen Bürger*innen der Dorfgemeinschaft genutzt werden und soll in Zukunft auch für Gäste und Radfahrer*innen zu einem Zwischenstopp einladen. Der Bouleplatz könnte im zentralen Mittelpunkt eines Ortes oder aber direkt am Sportplatz oder am Dorfgemeinschaftshaus errichtet werden. Es besteht daher ein enger Bezug zum Projekt „Aufwertung des Dorfgemeinschaftshaus in Ahrensdorf und Schwaneburgermoor“ (P 19, P 34), zur „Vernetzung der Vereine“ (P 17) und zur „Aufwertung der Sportplätze und Außengelände“ (P 41, P 45, P 21).

Ziel ist es, die Aktivitätenlandschaft und Attraktivität in der Dorfgemeinschaft zu erhöhen und die Vereinsstruktur zu stärken.

Umsetzungsschritte Projektgruppenbildung / Standortanalyse / Planung /

Aktivitäten, Termine und Räumlichkeiten festlegen (Dorfgemeinschaftshäuser einbeziehen)

Kostenschätzung unter 5.000 Euro



Projektskizze P 26 „Jugendangebote inhaltlich und räumlich ausbauen“

Handlungsfeld Dorfgemeinschaft / Demographie

Projektbeteiligte Stadt Friesoythe, Dorfbevölkerung aus der Region

Priorität A1

Entwicklungsziele Stärkung der Vernetzung und des dorfgemeinschaftlichen Zusammenhalts; Fokussierung der Bedarfe und Bedürfnisse junger Menschen

Beschreibung Mit dieser Projektskizze soll der Fokus auf die Aktivitäten und Einbindung jüngerer Menschen in der Dorfregion gelegt werden.

Bisher finden viele Veranstaltungen in einem kleineren Rahmen statt, der oft weitgehend auf die Einwohnerschaft des jeweiligen Dorfes beschränkt ist. Dabei eignen



Abb. 67: Gemeinschaftsleben beginnt in jungen Jahren

sich die Aktivitäten u.a. in und um die Dorfgemeinschaftshäuser dafür, sich überörtlich zu Treffen und hier gezielt auf die junge Generation abzu zielen. Das Projekt „Skater-Park, Bolzplatz, Abenteuerspielplatz o.ä. für Kinder / Jugendliche“ (P 21) kann hierzu sinnvoll beitragen sowie das Projekt „Aufwertung der Grillhütte, als Treffpunkt am Wendehafen“ (P 49).

Es geht um die Planung und Durchführung eines überschaubaren kulturellen und bildenden Angebotes rund um das Jahr. Unter dem Motto „Kunst und Kultur“ sollen verschiedene Ver-

anstaltungen angeboten werden (dazu das Projekt „Kultur am Kanal“ P 28). Es sollen die Dorfbewohner*innen und gezielt auch junge Menschen angesprochen werden.

Umsetzungsschritte Projektgruppenbildung / Ideensammlung / Kommunikationsstrategie erarbeiten

Aktivitäten, Termine und Räumlichkeiten festlegen (Dorfgemeinschaftshäuser und Außenanlagen einbeziehen)

Kostenschätzung unter 3.000 Euro

Projektskizze P 27 „Dorfladen 2.0 / personalfrei Edewechterdamm“

Handlungsfeld **Dorfgemeinschaft / Demographie**

Projektbeteiligte Stadt Friesoythe, Dorfbevölkerung aus der Region

Priorität B3

Entwicklungsziele Stabilisierungs- und Anpassungsstrategie für die Dorfregion; Sicherung der Daseinsvorsorge, Stärkung des Dorflebens

Beschreibung Bereits heute sind nur die wenigsten Ortschaften mit eigenen Nahversorgern ausgestattet. Der Dorfladen 2.0 bietet eine Lösung, wenn der stationäre Handel über Personal nicht mehr rentabel und abzudecken ist.

Ob es zukünftig alternative Nutzungskonzepte (Dorfladen 2.0: Selbstbedienung und 24/7 Öffnungszeiten) braucht oder aber eine Sensibilisierung der Bürger*innen für das Einkaufen vor Ort notwendig ist, wird sich zeigen. Es besteht ein enger Zusammenhang zum Projekt „Daseinsvorsorge sichern“ (P 10).

Umsetzungsschritte Ein Zusammenschluss von Bürger*innen soll gegründet werden (evt. als Genossenschaft)

Nutzungs- und Mietverhältnisse von Gebäuden sind zu klären

Planung / Umsetzung / Prüfung des Konzeptes

Genossenschaftliche Beteiligungen in Erwägung ziehen

Kostenschätzung je nach Größe / Lage der Immobilie des Außenbereiches einmalig für Sanierung / Umbau 100.000 Euro

Betriebskosten könnten über Einnahmen getragen werden



Abb. 68: Beispiel eines sog. «Regiomat» aus anderen Dorfregionen (Quelle: regiomat.de)

Projektskizze P 28 „Kultur am Kanal“

Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie, Tourismus
Projektbeteiligte	Stadt Friesoythe, Dorfbevölkerung in der Region
Priorität	A1
Entwicklungsziele	Kulturelles Leben, Zusammenleben und Gemeinschaftssinn stärken; Daseinsvorsorge sichern; Identitätsbildung
Beschreibung	<p>„Unsere Kultur verdanken wir den Menschen, die nie sagen: „Wozu soll das alles gut sein“? (Gerd de Ley (*1944)). Grundsätzlich kann gesagt werden, dass Kultur Menschen verbindet und für Austausch sorgt. Kultur schafft Raum für Begegnungen durch alle Altersschichten, nicht nur in den Kanaldörfern, sondern auch darüber hinaus. Vor diesem Hintergrund sollen mit dem Projekt „Kultur am Kanal“ sowohl Kulturinteressierte als auch Kulturschaffende für eine breit fächerbare Kulturlandschaft am Kanal sensibilisiert werden. Mögliche Veranstaltungsorte sind das Fehnhus Kamperfehn (Innen- und Außenbereich), sämtliche Sportplätze der Region, das Dorfgemeinschaftshaus Ahrensdorf, die Sporthalle Edewechterdamm, der Wendehafen Schwaneburgermoor, Dorfplatz und Spielplatz Kampe, Außenbereich der Grundschule Edewechterdamm sowie der Elisabethfehnkanal (auf einem Ponton). Generell sind auch Veranstaltungen mit dem Moor- und Fehnmuseum Elisabethfehn oder mit dem Museumsdorf Cloppenburg denkbar. Grundsätzlich sollten alle Veranstaltungen</p>

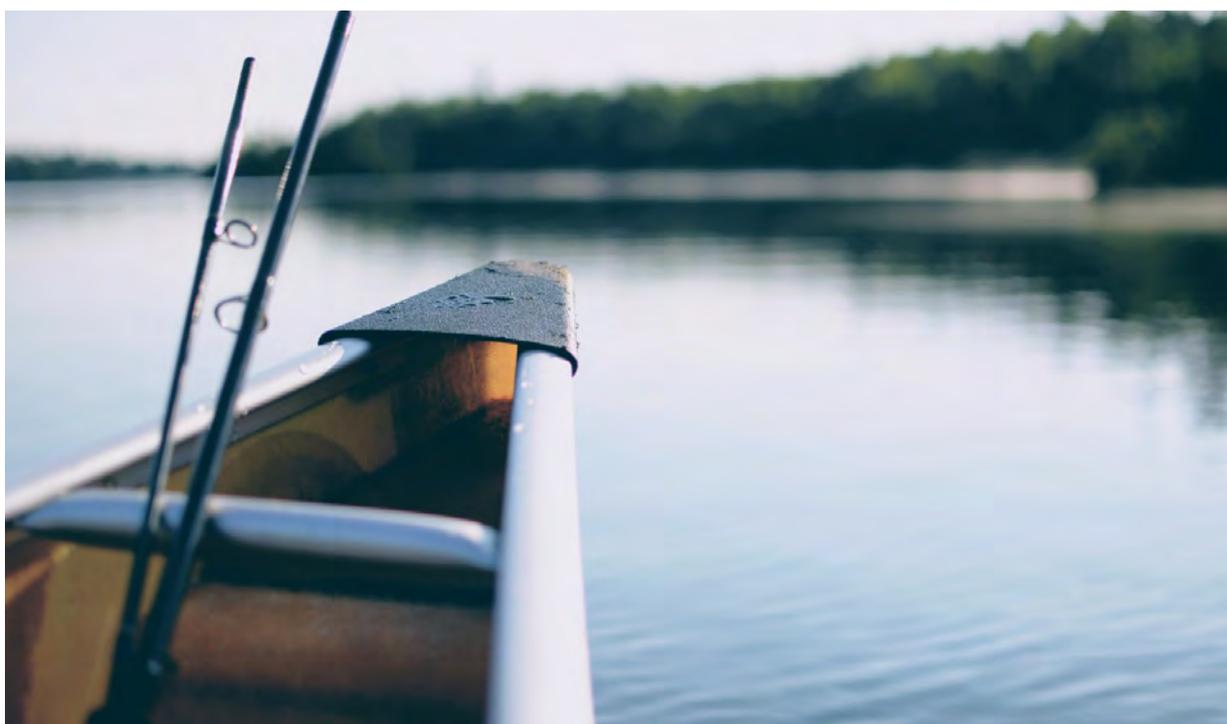


Abb. 69: Kultur am Kanal

auch für Gäste z.B. auch aus dem Friesoyther und Barßeler Raum geöffnet sein. Eine Vereinsgründung zur Organisation der Events und zur Bündelung der Interessen aus allen Kanaldörfern wäre sinnvoll. Die Idealvorstellung sieht vor, dass ein Gesamtverein inklusive einer Delegation aus jedem Kanaldorf gegründet wird. Der Vorstand sollte sich aus mindestens einem Mitglied eines jeden Dorfes zusammensetzen.

Folgende Ideen über ein kulturelles Angebot wurden gemeinsam erarbeitet: Lesungen mit regionalen Autoren für Kinder, als Lesereihe in unterschiedlichen Dörfern, Talkshow mit überregionalen und regionalen Bekanntheiten. Spartenunabhängige Konzerte mit regionalen Musikgruppen, Chören, Bands. Unterschiedliche Theateraufführungen, als Laientheater, Kindertheater, Puppen-Theater, Zaubershow. Ein Kunsthandwerker-Markt mit dem Schwerpunkt des alten Handwerks (Töpfern, Malen, Holzhandwerk, Glasblasen, Schmieden etc.). Wettbewerbe / Contests, wie etwa ein „Singstar“ für Jugendliche, Tanzwettbewerbe für Kinder und Jugendliche, „Mensch gegen Roboter“, „Schreib den Sommerhit 2022!“ - Songwriting Wettbewerb, oder ein Schauspieler Casting z.B. für die UFA sowie Bandcontests. Es besteht ein enger inhaltlicher Zusammenhang zum Projekt „Musikveranstaltungen - Musik verbindet“ (P 11).

- Umsetzungsschritte** Ortsübergreifende kulturelle Vereinsgründung anvisieren (z.B. Kanal-Chor, Gitarrenkreis, Kultur-Kreis am Kanal)
- Genaue Standorte, Zeiten und Multievents koordinieren (Kombiticket, Kultursommer, Fahrradtour mit Veranstaltungen)
- Einbezug der örtlichen und überörtlichen Vereine
- Planentwicklung / Ausführung / Evaluierung
- Kostenschätzung** über verschiedene Fördermöglichkeiten (z.B. Investitionsprogramm für kleine Kulturinstitutionen Oldenburger Land, Landeskulturförderung)
- Crowdfunding oder Sponsoring durch regionale Firmen
- Zuschüsse der Stadt Friesoythe oder des Landkreises Cloppenburg
- je nach Event und Umfang der Aktivitäten von 1.000 bis 30.000 Euro

Projektskizze P 29 „Barrierefreies Angeln am Kanal“

Handlungsfeld Dorfgemeinschaft / Demographie

Projektbeteiligte Stadt Friesoythe, Angel- und Fischereiverein für den Bezirk Friesoyther Wasseracht und Dorfbevölkerung in der Dorfregion

Priorität A1

Beschreibung Im Rahmen der Dorfentwicklung soll auch Menschen mit Handicap mehr Aufmerksamkeit zukommen. Ein Handicap schränkt das Leben fast immer stark ein. Noch



Abb. 70: Beispiel eines barrierefreien Angelplatzes

immer wird viel zu selten die Barrierefreiheit mitbedacht. Diese Projektskizze zielt auf die Ermöglichung der Teilhabe an einem beliebten und nahegelegenen Hobby in der Dorfregion. Durch die Kanalstruktur in der Dorfregion ist das Angeln eine beliebte Freizeitbeschäftigung. Es wird aber kaum über die Barrierefreiheit nachgedacht. Behindertengerechte Angelplätze für Rollstuhlfahrer*innen und gehbehinderte Menschen sind sehr selten. Es eignet sich eine Plattform, die größer ist als in der DIN Norm vorgeschrieben, da so auch

mehrere Personen die Plattform nutzen können. Die Zuwegungen, die Böschungen sowie die Parkplatzsituationen sind je nach Standort im Einzelfall zu betrachten und entsprechend einzubeziehen und zu planen.

Umsetzungsschritte Standortanalyse und -bestimmung (Küstenkanal, Friesoyther Kanal, Elisabethfehnkanal)

Wasser- und Schifffahrtsamt in Planung einbeziehen

Fördermöglichkeiten eruieren, Kosten ermitteln und Antragstellung

Planung und Anfertigung der Metallkonstruktion, der Zuwegung, der Plattform und Böschungen sowie ggf. auch separater Parkplätze

Aufbauten / Stege benötigen mindestens die DIN Norm 18040-4: 2014-12

Kostenschätzung über 50.000 Euro

Projektskizze P 30 „Umgestaltung / Aufwertung Sportplatz Kampe, evtl. mit kleinem See“

Handlungsfeld **Dorfgemeinschaft / Demographie**

Projektbeteiligte Stadt Friesoythe, Dorfbevölkerung und insbesondere Sportverein Kampe

Priorität B2

Entwicklungsziele Ziel des Projektes ist es, durch die Umgestaltung und Aufwertung des Sportplatzes im Bereich der Sportstätte und der Sporthalle einen zusätzlichen Begegnungsort zu schaffen und gegebenenfalls einen kleinen See anzulegen. Das gesamte Sportplatzumfeld kann gestärkt werden und die Nutzungsmöglichkeiten für Dorfbewohner*innen und Gäste verbessert werden.

Beschreibung Rund um das Sportgelände wurden in den vergangenen Jahren verschiedene Bereiche saniert bzw. bebaut. Die ursprünglich benötigte Nutzungsabsicht ist heute überholt und bedarf einer ganzheitlichen Aufwertung und Umgestaltung. Der gesamte Platz wirkt rein funktional und lädt nicht zum Verweilen ein. Um die Gesamtgestaltung der Sportanlage aufzuwerten und die Funktionalität der einzelnen Bereiche zu erhöhen, soll die Nutzung nicht mehr nur auf den sportlichen Aspekt begrenzt bleiben. Durch ansprechende Gestaltung des neuen Sportplatzes gewinnt die gesamte Anlage an Qualität für verschiedene Nutzungen. Hierzu zählt auch, die Sporthalle als Mehrzweckhalle in den Blick zu nehmen (siehe dazu P 31).

Umsetzungsschritte Bürgerbeteiligung zur Ermittlung der Bedarfe

Planung von Bauabschnitten (Platzgestaltung vor dem Hintergrund der Gegebenheiten und heutigen Nutzungsansprüchen)

Umsetzung Bauabschnitte

Kostenschätzung Planung / Rückbau / Neubau / Umbau: ca. 150.000 Euro



Projektskizze P 31 „Umgestaltung / Aufwertung Sporthalle Kampe zum Mehrzweckgebäude“

Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie
Projektbeteiligte	Stadt Friesoythe, Dorfbevölkerung und insbesondere Vereine der Dorfregion
Priorität	B2
Entwicklungsziele	Ziel des Projektes ist es, durch die Umgestaltung und Aufwertung der Sporthalle im Bereich der Sportanlage einen zusätzlichen Begegnungsort für alle Generationen zu schaffen. Im Fokus steht hier die Sporthalle, welche durch erweiterte Nutzungsmöglichkeiten für Dorfbewohner*innen und Gäste in ihrer Funktion gestärkt werden soll. Es ist auch denkbar, das Projekt „Kultur am Kanal“ (P 28) an dieses funktionale Gebäude anzugliedern.
Beschreibung	Die ursprünglich benötigte Nutzungsabsicht als Sportstätte ist heute überholt und bedarf einer ganzheitlichen Betrachtung. Die Sporthalle wirkt rein funktional und wird derzeit nur zur sportlichen Betätigung genutzt. Um die Gesamtgestaltung der Sportanlage aufzuwerten und die Funktionalität der einzelnen Bereiche zu erhöhen, soll die Nutzung nicht mehr nur auf den sportlichen Aspekt begrenzt bleiben. Durch Änderungen der Gestaltung hin zu einer Mehrzweckhalle gewinnt die gesamte Anlage, in Kombination mit der Aufwertung und Umgestaltung des Sportplatzes, an Qualität für verschiedene Nutzungen.
Umsetzungsschritte	Bürgerbeteiligung zur Ermittlung der Bedarfe Planung von Bauabschnitten (Platzgestaltung vor dem Hintergrund der Gegebenheiten und heutigen Nutzungsansprüche) Umsetzung Bauabschnitte
Kostenschätzung	Planung / Rück- bzw. Ausbau / Umbau: ca. 500.000 Euro

**Projektskizze P 32 „Umgestaltung / Aufwertung des Wendehafens
mit diversen Möglichkeiten für Kunst, Kultur, Tourismus“**

Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie, Tourismus
Projektbeteiligte	Stadt Friesoythe, Dorfbevölkerung in der Region
Priorität	A2
Entwicklungsziele	Kulturelles Leben, Zusammenleben und Gemeinschaftssinn stärken; Daseinsvorsorge sichern; Identitätsbildung und Sinnstiftung
Beschreibung	<p>Durch die Umgestaltung des gesamten Bereichs am Wendehafen, soll ein attraktiver Anlaufpunkt für die Dorfbewohner*innen entstehen. Dieser zentrale Ort soll dazu dienen, dass hier unkomplizierte, freiwillige und zufällige Begegnungen stattfinden. Dabei kann der Kontakt zwischen den Dorfbewohner*innen intensiviert werden, aber ebenso zwischen Touristen des zukünftigen Ferienparks am Schleusenwärterhaus und Ausflüglern aus den umliegenden Orten, die den Hafen ansteuern. Der Umbau des Wendehafens und ebenso die Veranstaltungen können den Ort Schwaneburgermoor aufwerten und so zu einer positiven Identifizierung der Dorfbewohner*innen mit ihrem Wohnort führen. Eine Neugestaltung der Böschung am Wendehafen soll zur Aufwertung des Bereichs beitragen. Durch den Bau von Sitzstufen, die bis hinunter ins Wasser reichen, entsteht eine Art Tribüne. Diese Tribüne kann zur Rast oder auch zum Angeln genutzt werden. Durch den Bau eines Anlegers parallel zur Fahrinne entsteht ein wellenberuhigtes „Hafenbecken“. Der Pier könnte insbesondere für Motorboote des Freizeittyps (> 15m,) sowie als Anlegestelle auf dem Küstenkanal (zwischen Oldenburg und Ems) dienen, da der Yachthafen im Ort Surwold oftmals belegt und zu eng für größere Motorboote ist. Zudem könnte der Anleger ein interessantes Tagesziel für Boote aus Oldenburg und Papenburg werden. Der Pier bietet zusammen mit der Tribüne noch weitere Nutzungsmöglichkeiten als „Wasserbühne“. Hier besteht ein enger inhaltlicher Zusammenhang zu den Projekten „Musikveranstaltungen – Musik verbindet“ (P 11) und „Kultur am Kanal“ (P 28). Durch Pontons oder spezielle Boote können eine Vielzahl von Open-Air-Veranstaltungen stattfinden (z. B. Open-Air-Kino, Fußball-Public-Viewing, Konzerte, Theater, Comedy-Veranstaltungen). An dem Pier können zudem „Spezialboote“ anlegen (z. B. Restaurantschiffe, Museumsschiffe, Ausstellungsboote, Ausflugsboote (zu den anderen Kanaldörfern, Tagesfahrten nach Oldenburg / Papenburg), Partyschiffe (Geburtstagsfeiern, Junggesellenabschiede, Hochzeiten)). Denkbar wäre auch, dass bei Veranstaltungen im Sinne des „Kultur am Kanal“ Projektes ein Schiff-Shuttle-Service zwischen den Kanaldörfern logiert. Mit einer Slipanlage soll „Freizeitkapitänen“ die Möglichkeit gegeben werden, ihr Wasserfahrzeug zu Wasser zulassen.</p>



Abb. 71: Lageplan Wendehafen

Umsetzungsschritte Ortsübergreifende kulturelle Vereinsgründung anvisieren (z.B. Kanal-Chor, Gitarrenkreis, Kultur-Kreis am Kanal)

Einbezug der Stadt Friesoythe und des Wasser- und Schifffahrtamtes

Langfristige Begleitung des Projektes durch Dorfbewohner

Einbezug der örtlichen und überörtlichen Vereine

Planentwicklung / Ausführung / Evaluierung

Kostenschätzung Fördermöglichkeiten ausloten (z.B. Investitionsprogramm für kleine Kultureinrichtungen Oldenburger Land, Landeskulturförderung)

Crowdfunding oder Sponsoring durch regionale Firmen

Zuschüsse der Stadt Friesoythe oder des Landkreises Cloppenburg

je nach Event und Umfang der Maßnahmen von 1.000 bis 150.000 Euro

Projektskizze P 33 „Nahversorgung / Treffpunkt Schleusenwärterhaus“

Handlungsfeld	Tourismus, Dorfgemeinschaft / Demographie
Projektbeteiligte	Stadt Friesoythe, Investor
Priorität	A1
Entwicklungsziele	Stabilisierung der Dorfgregion, Erweiterung touristischer Angebote
Beschreibung	Das Schleusenwärterhaus, welches im Jahr 1938 gebaut und zuletzt Mitte der 90er Jahre bewohnt wurde, soll ein gastronomisches Angebot für die Gäste des Campingplatzes und Ferienhäuser sowie der ansässigen Bewohner bieten. Hierfür sind umfangreiche Sanierungsmaßnahmen erforderlich. Ein Vorentwurf zur Sanierung des Schleusenwärterhauses wurde bereits entwickelt. Im Erdgeschoss soll ein Gastraum entstehen. Weiterhin sollen Küchen- und Kühlraum sowie Theke und WC hergestellt werden. Im Obergeschoss sollen Wohnungen errichtet werden. Im Außenbereich sollen zusätzliche Sitzgelegenheiten mit gastronomischer Bewirtung und Blick auf den Friesoyther Kanal entstehen. Weiterhin soll in diesem Bereich ein Platz geschaffen werden, an dem die Gäste des Campingplatzes mit den Dorfbewohner*innen zusammenkommen und gemeinsame Zeit verbringen.
Umsetzungsschritte	Planung Bauabschnitte (Platzgestaltung in Anlehnung an die vorhandenen Gegebenheiten und heutigen Nutzungsansprüche) Fördermitteleinwerbung und Umsetzung Bauabschnitte
Kostenschätzung	Planung / Rückbau / Neubau: ca. 500.000 Euro



Abb. 72: Das Schleusenwärterhaus

Projektskizze P 34 „Erweiterung des Nutzungskonzeptes des Dorfgemeinschaftshauses Schwaneburgermoor“

Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie, Natur- und Klimaschutz
Projektbeteiligte	Stadt Friesoythe, Dorfbevölkerung in Schwaneburgermoor, Gäste in der Region
Priorität	A1
Entwicklungsziele	Stabilisierungsstrategie; Ausweitung der Nutzbarkeit; Attraktivitätssteigerung der Dorfregion
Beschreibung	<p>Das Dorfhaus mit Kapelle steht an einem historischen Ort in Schwaneburgermoor. Es liegt an der Schwaneburger Wieke 6. Im Dorfhaus finden im Laufe eines Jahres viele verschiedene Veranstaltungen statt wie z. B. der monatliche Seniorentreff, Familiennachmittage, Nikolaus- und Weihnachtsfeiern, Sitzungen, Skat- und Bingoabende, Maibaumsetzen, Grünkohlessen. In Verbindung mit der Kapelle finden auch viele kirchliche Veranstaltungen unter Einbezug des Dorfhauses statt wie z. B. Teestunde nach dem Gottesdienst, lebendiger Adventskalender am 2. Adventssonntag, Beerdigungskaffee. Im vorderen Bereich des Grundstückes an der Schwaneburger Wieke 6 sollen mehrere Parkplätze mit Rasengittersteinen naturbewusst angelegt werden. Die bisherigen wenigen Parkplätze reichen bei Veranstaltungen nicht aus. Um auch den Außenbereich bei Familien- und Kinderfesten stärker mit einzubeziehen, soll an der Rückwand des Dorfhauses zum Garten hin eine große überdachte Veranda / Terrasse angebaut und eine feste gepflasterte Fläche für Sitzmöbel erstellt werden. Es soll unter dem alten Baumbestand, mit einem kleinen noch vorhandenen Biotop, ein Kinderspielplatz bzw. eine Kinderspielecke angelegt werden. Das Biotop soll erneuert bzw. hergerichtet und aus Sicherheitsgründen eingezäunt werden. Hier sind im Naturbereich / Baumbestand Ausholungen erforderlich. Auf dem Kinderspielplatz beim Dorfhaus sollen Spielgeräte für verschiedene Altersgruppen aufgestellt werden (z.B. Nestschaukel, Spielehäuschen mit Rutsche für Kleinkinder, Federwippen, Holzbohlenwippen, Kindersitzgruppe, Schaukel-Kletter-Gerüst mit Rutsche und Kletterseilen). Neben der Spielecke sollen Sitzgelegenheiten – Tische und Bänke – für Kinder, Eltern und Besucher aufgestellt werden, die als Ruhezone oder als Picknickplatz genutzt werden können. Im Rahmen des Naturschutzprojektes P 64 soll auf der Wiese hinter dem Dorfhaus eine kleine Obststreuwiese angelegt werden. In diesem Bereich können zwei größere Insektenhotels aufgestellt werden.</p>
Umsetzungsschritte	Planentwicklung / Ausführung / Realisierung
Kostenschätzung	ca. 250.000 Euro



Abb. 73: Dorfgemeinschaftshaus Lageskizze

Projektskizze P 35 „Treffpunkt mit Sitzecke am Friesoyther Kanal und Rastplatz am Küstenkanal“

Handlungsfeld Dorfgemeinschaft / Demographie

Projektbeteiligte Stadt Friesoythe, Dorfbevölkerung der Region

Priorität A1

Entwicklungsziele Stabilisierungsstrategie; Ausweitung der Nutzbarkeit; Attraktivitätsterung der Dorfregion

Beschreibung Die Rastplätze bzw. Sitzgruppen am Küstenkanal sollten in der Höhe des vorhandenen Straßen- bzw. Wegeverlaufes in den oberen bepflanzten Bereich platziert werden. Die Plätze sollten barrierefrei und umweltbewusst angelegt werden. Wichtig ist



Abb. 74: Beispielfoto Rad- und Wanderrastplatz am Ilmtal-Radweg (2018) RAG Weimarer Land – Mittelthüringen e. V.

ein pflegeleichtes Material wie z. B. Recycling-Kunststoff. Die Rastplätze können nicht nur von einheimischen Spaziergängern und Radfahrern genutzt werden, sondern auch von Touristen und Besuchern von Schwaneburgermoor sowie des Marina-Parks am Schleusenwärterhaus und auch von Radfahrern und Wanderern, die eine kurze Zeit verweilen, die Ruhe genießen und vorbeifahrende Frachtschiffe und Sportboote beobachten möchten. Für die Rastplätze mit Überdachung bieten sich beispielsweise in Schwaneburgermoor folgenden Bereiche an: Rastplatz / Sitzgruppe in Höhe der Siedlung Kanalweg, Rastplatz / Sitzgruppe in Höhe der Hofstelle Grieshoph, Rastplatz / Sitzgruppe in Höhe der Schillburger Straße. Weitere Standorte in der Dorfregion sind auch mit der Radroute durch die Region abzustimmen (siehe dazu „Radwanderwege-Konzept“ P 81).

Umsetzungsschritte Standortanalyse / Planentwicklung / Ausführung / Realisierung

Kostenschätzung unter 50.000 Euro

Projektskizze P 36 „Aufwertung des Dorfplatzes am Schützenhaus in Kampe“

Handlungsfeld Dorfgemeinschaft / Demographie

Projektbeteiligte Stadt Friesoythe, Dorfbevölkerung aus Kampe

Priorität B2

Entwicklungsziele Stabilisierungsstrategie; Ausweitung der Nutzbarkeit; Attraktivitätssteigerung der Dorfregion

Beschreibung Der Platz am Schützenhaus ist für die Bürger*innen von Kampe ein zentraler Anlaufpunkt für große Feierlichkeiten. Der davorliegende Platz, wie auch das gesamte Umfeld des Schützenhauses, soll verstärkt zum Aufenthaltsort für Besucher*innen



Abb. 75: Lageplan Schützenhalle Kampe

in Kampe, wie auch für Touristen und die Dorfbevölkerung werden. Aufgrund seiner derzeitigen Ausgestaltung wird er jedoch den vielfältigen Anforderungen einer multifunktionalen Nutzung nicht gerecht und bedarf der Neustrukturierung. Er ist derzeit in großen Teilbereichen nicht barrierefrei und optisch wenig ansprechend. Künftig sollen

Besucher*innen und die heimische Bevölkerung dort gerne verweilen. Die Verbindung und der Austausch zwischen Gästen, Bürger*innen und den Nachbarschaften in Kampe können somit verstärkt werden.

Umsetzungsschritte Ideensammlung

unter Einbindung der Anlieger*innen und Bürger*innen zur Ermittlung und Festlegung unterschiedlicher Funktionsbereiche

Planentwicklung / Ausführung / Evaluation

Kostenschätzung je nach Flächengröße und Umfang der Aufwertung 100.000 bis 300.000 Euro

Projektskizze P 40 „Umgestaltung Dorfmittelpunkt Kamperfehn“

Handlungsfeld Innenentwicklung / Siedlungsstruktur

Projektbeteiligte Stadt Friesoythe, Dorfbevölkerung der Dorfregion und Gäste in der Region

Entwicklungsziele Umgestaltung, um so die Nutzbarkeit für Dorfbewohner*innen und (Rad-)Touristen zu verbessern; Stärkung des Ortes Kamperfehn; Erhöhung der Verkehrssicherheit

Priorität A1

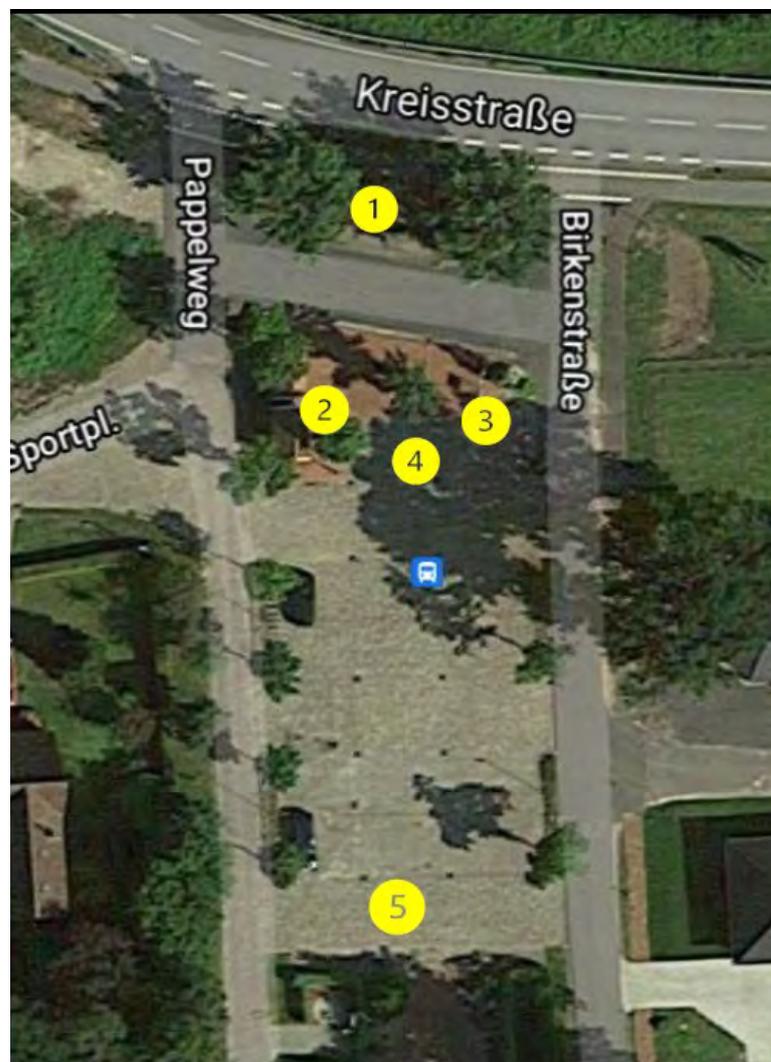


Abb.76 :
Luftbild des Dorfplatzes in Kamperfehn
mit Markierungen zur Umgestaltung

Beschreibung

Der Dorfmittelpunkt bietet mit der Bushaltestelle, dem Dorfplatz, dem Mehrgenerationen-Spielplatz und dem angrenzenden Wäldchen einen zentralen Knotenpunkt zur Erkundung von Kamperfehn. Durch die räumliche Nähe und die zentrale Verortung im Dorfbild schafft der Dorfmittelpunkt die Verbindung zu allen attraktiven Besuchszielen in Kamperfehn wie zum Elisabetfehnkanal, dem Sportpark und dem Dorfgemeinschaftshaus „Uns Fehnhus“. Die bisherige Nutzung des Dorfplatzes beschränkt sich auf ausgedehnte Parkmöglichkeiten und als Sammelpunkt bei größeren Veranstaltungen, wie z.B. dem Schützenfest. Die Quantität der Parkmöglichkeiten könnte um etwa 1/3 reduziert werden, um den damit entstehenden Raum als multifunktionalen Platz zu nutzen. Es besteht die Idee einer modularen Skate-Anlage (siehe Nummer 5 in der Abb. 76). Es besteht ein enger Bezug zum Projekt „Wäldchen Kamperfehn entwickeln“ (P 15), „Skater-Park, Bolzplatz, Abenteuerspielplatz...“ (P 21) und „Jugendangebote inhaltlich und räumlich erhöhen“ (P 26). Diese Anlage könnte bei Platzbedarf demontiert oder als Podest, Bühne oder Sitzgelegenheit umgebaut werden. Gleichzeitig soll dieser Platz auch für durchreisende (Rad-)Touristen in Kamperfehn zum Verweilen einladen. Zur Umgestaltung gehört unter anderem das Aufstellen von elektronischen Hinweistafeln, die auf verschiedene Veranstaltungen in Kamperfehn und die Geschichte des Ortes aufmerksam machen sowie das Errichten von E-Ladesäulen für Autos (siehe Nummer 1, 3, 4 in der Abb. 76). Die Erneuerung der Wartehäuschen an der Bushaltestelle fällt ebenso ins Gewicht. Hier sollte die Architektur des bestehenden Mehrgenerationengebäudes aufgenommen werden, um ein stimmiges Gesamtbild zu erreichen. Es sollte zudem eine Absicherung erfolgen, um die Kinder beim Einfahren der Schulbusse in die Haltestelle zu schützen (siehe Nummer 2 in der Abb. 76). Der Mehrgenerationentreffpunkt sollte um eine barrierefreie Toilettenanlage mit angrenzendem Geräteraum ergänzt werden (siehe Nummer 5 in der Abb. 76). Hier kann auch eine Infrastruktur geschaffen werden, um Automaten zur Nahversorgung aufstellen zu können. Zur Erweiterung des Freizeit- / Sportangebotes könnte ein kompakter Calisthenicsturm angeschafft werden.

Umsetzungsschritte

Planentwicklung / Ausführung / Evaluierung

Kostenschätzung

je nach Umfang ca. 100.000 – 500.000 Euro

Projektskizze P 41 „Umgestaltung Dorfmittelpunkt Kampe“

Handlungsfeld	Innenentwicklung / Siedlungsstruktur
Projektbeteiligte	Stadt Friesoythe, Dorfbevölkerung der Dorfgemeinschaft und Gäste in der Region
Entwicklungsziele	Umgestaltung, um so die Nutzbarkeit für Dorfbewohner*innen und (Rad-)Touristen zu verbessern; Stärkung des Ortes Kampe
Priorität	A1
Beschreibung	siehe dazu die Projektskizze P 36
Umsetzungsschritte	Planentwicklung / Ausführung / Evaluierung
Kostenschätzung	je nach Umfang ca. 100.000 – 500.000 Euro



Projektskizze P 42 „Altersgerechtes Wohnen“

Handlungsfeld	Innenentwicklung / Siedlungsstruktur
Projektbeteiligte	Stadt Friesoythe, Eigentümer von Flächen und Gebäuden, Investoren und Bewohner*innen der Dorfregion, Bauunternehmer und Handwerker aus dem Baugewerbe
Entwicklungsziele	Anpassungsstrategie für die Dorfregion; Sicherung der Daseinsvorsorge
Priorität	B3
Beschreibung	<p>Das Projekt sieht vor, Möglichkeiten zum Wohnen im Alter für Senioren anzubieten, damit diese sich gegenseitig unterstützen können, aber auch, um in der Dorfregion wohnen bleiben zu können. Dafür könnte beispielsweise geplant werden, dass bestehende Bausubstanz umzunutzen ist oder – wenn dies nicht möglich sein sollte – neue Gebäude zu errichten sind (z. B. auf Flächen, die durch Abriss oder Leerstände frei geworden sind / frei werden).</p> <p>Insbesondere für diese Dorfregion könnten kleinere Wohnprojekte in Frage kommen, bei denen sich einzelne Privatpersonen in einer Bauherrengemeinschaft o.ä. zusammenschließen und das Wohnprojekt durchführen. Auch die Gründung einer genossenschaftlichen Wohnform könnte hier eine denkbare Lösung darstellen.</p>
Umsetzungsschritte	<p>Weitere Informationen einholen, Experten einladen oder Exkursionen starten (z.B. Projekt „genossenschaftliches Wohnen in Langen“ oder über das Niedersächsische Büro für „Neues Wohnen im Alter“, die Beratungen und Expertengespräche anbieten)</p> <p>Bedarfsanalyse erweitern</p> <p>Objekte oder Freiflächen identifizieren</p> <p>Investoren finden</p>
Kostenschätzung	je nach Wohnform von 150.000 Euro bis unter 500.000 Euro

Projektskizze P 43 „Ausweitung der Nutzung Grundschule Edewechterdamm“

Handlungsfeld	Innenentwicklung / Siedlungsstruktur
Projektbeteiligte	Stadt Friesoythe, Dorfbevölkerung und insbesondere Bürger*innen Edewechterdamm
Priorität	B2
Entwicklungsziele	Ziel des Projektes ist es, durch die Ausweitung der Nutzung der Grundschule Edewechterdamm zusätzlichen Begegnungsraum für alle Generationen zu schaffen. Im Fokus steht hier auch der Vorplatz vor der Grundschule, welcher durch erweiterte Nutzungsmöglichkeiten für Dorfbewohner*innen und Kinder der Schule sowie Gäste in seiner Funktion gestärkt werden soll. Es ist auch denkbar, das Projekt „Kultur am Kanal“ (P 28) an dieses funktionale Gelände anzugliedern sowie die Sensibilisierung für den Klima- und Naturschutz voranzutreiben.
Beschreibung	In der Vergangenheit galt der Dorfplatz hinter der Grundschule als Dorfmittelpunkt. Der Sportplatz und die Schützenhalle lagen ebenso am Dorfplatz wie das alte Dorfgemeinschaftshaus. Auch die Bushaltestelle für die Kindergarten- und Schulkinder befand sich dort. Der Dorfplatz war Schauplatz für viele Veranstaltungen. (z.B. „Postjubiläum“). Mit dem Abriss des ehemaligen Dorfgemeinschaftshauses, der Bushaltestelle und dem Bau des Sportplatzes und Schützenhauses am Ortsrand verlor dieser Platz seine ehemalige Funktion. Auf dem alten Sportplatz entstand ein Neubaugebiet und auch auf dem ehemaligen Gelände des Schützenvereins entstanden Bauplätze. Zurückgeblieben ist eine ungenutzte und ungepflegte 3.400 m ² große Fläche mitten im Ort. Folgende Planungen wären denkbar: als Sichtschutz für die Anwohner*innen



Abb. 77: Lageplan zum Gelände an der Grundschule in Edewechterdamm



Abb. 78:
Entwurfsskizze zur Ausweitung der Nutzung

Pflanzung einer Hecke (z.B. Hainbuche) (siehe Nummer 1 Abb. 78); Gebrauchs- und Spielrasen (strapazierfähige und artenreiche Mischung), auch die Integration einer Blühwiese (siehe Nummer 2 Abb. 78); Weg aus verdichtetem Schotter (siehe Nummer 3 Abb. 78); Gemeinschaftshütte (siehe Nummer 4 Abb. 78) und Sitzmöglichkeiten (siehe Nummer 5 Abb. 78); großer Sandkasten (siehe Nummer 6 Abb. 78); überdachter Unterstand (siehe Nummer 7 Abb. 78) und überdachter Fahrradstand (siehe Nummer 8 Abb. 78) sowie die Gestaltung des Vorplatzes der Grundschule unter Berücksichtigung der Attraktivitätssteigerung. Hier fällt etwa die Erneuerung der Spielgeräte ins Gewicht. Mit diesem Projekt soll folgender Mehrwert einhergehen: Ertüchtigung und Erweiterung einer zurzeit nicht genutzten Fläche, optische Aufwertung der Dorfstruktur, Treffpunkt für die gesamten Dorfbewohner als „Ort der Begegnung“, Rastplatz für Fahrradtouristen (überregionale Bedeutung), Ort für Veranstaltungen wie z. B. Grillabende, Seniorennachmittage und kulturelle Projekte (P 28), ökologische Nutzen mit Blüh- und / oder Streuobstwiese, Nutzbarmachung für die Grundschule z. B. als Projektfläche für ökologische Erziehung

Umsetzungsschritte Planung von Bauabschnitten (Platzgestaltung vor dem Hintergrund der Gegebenheiten und heutigen Nutzungsansprüche)

Ermittlung weiterer Bedarfe und Zusammenführung von Projektideen

Umsetzung von Bauabschnitten

Kostenschätzung Planung und Ausbau: ca. 250.000 Euro

Projektskizze P 44 „Gestaltung Dorfplatz am Spielplatz in Kampe“

Handlungsfeld **Innenentwicklung / Siedlungsstruktur**

Projektbeteiligte Stadt Friesoythe, Dorfbevölkerung und Gäste in der Dorfregion

Priorität A1

Entwicklungsziele Ziel des Projektes ist es, durch die Gestaltung des Spielplatzes in Kampe zusätzlichen Begegnungsraum für alle Generationen zu schaffen. Im Fokus steht hier das Spielplatzgelände in Kampe. Es ist auch denkbar, das Projekt „Kultur am Kanal“ (P 28) an dieses funktionale Gelände anzugliedern sowie die Sensibilisierung für den Klima- und Naturschutz voranzutreiben.

Beschreibung Die Gestaltung eines neuen Dorfmittelpunktes beinhaltet die als Spielplatz dienende Fläche im Ort Kampe, welche für Gäste und Anwohner*innen zu einem lohnenswerten Aufenthaltsort umgestaltet werden soll. Es sollen etwa verschiedene große und



Abb. 79: Spielplatz Kampe

kleine Beete angelegt werden und Insektenhotels integriert werden. Neue Sitzgelegenheiten und die Umstrukturierung der bestehenden Wetterschutzhütte sollen vorgenommen werden. An der Hütte könnte ein Automat mit Getränken, Snacks und als besonderes Highlight mit Grillgut aufgestellt werden, um dazu beizutragen, dass dieser Platz als Grillplatz in der Dorfregion bekannt wird. Ein sogenannter „Bike Automat“ soll die Möglichkeit bieten, das Fahrrad bei Bedarf aufzupumpen, zu flicken oder sogar zur reparieren. Vor der Hütte sollen ein Grillplatz und ein Brunnen errichtet werden. An diesem Platz können auch Infotafeln aufgestellt werden, um über die zur Verfügung stehenden Routen und Highlights sowie über das Dorf und auch den Kanalabschnitt in Kampe zu informieren. Der Brunnen sollte so angelegt werden, dass er auch in eine Bühne umgewandelt werden kann. Vorteil ist, dass bei den geplanten Events zum Projekt „Kultur am Kanal“ ein weiterer Ort der kulturellen Bereicherung vorgehalten werden kann. Im Weiteren sollen die Spielgeräte für die Kinder erneuert werden. Die Spielgeräte sollten so gewählt werden, dass hier eine attraktive Alternative zu den Spielplätzen in der Region entsteht. Das Thema des Natur- und Klimaschutzes soll aufgegriffen werden und thematisch auf dem Spielplatzgelände aufgegriffen werden.

Projektskizze P 45 „Umgestaltung und Aufwertung neuer Dorfplatz am Sportzentrum Edewechterdamm“

Handlungsfeld	Innenentwicklung / Siedlungsstruktur; Tourismus
Projektbeteiligte	Stadt Friesoythe, Dorfbevölkerung der Dorfregion und Gäste in der Region
Entwicklungsziele	Umgestaltung, um so die Nutzbarkeit für Dorfbewohner*innen, der Vereine und (Rad-)Touristen zu verbessern; Stärkung des Ortes Edewechterdamm
Priorität	B2
Beschreibung	Die bisher ungenutzte Fläche hinter dem Sportzentrum (ca. 600m ²) soll als Veranstaltungsplatz genutzt werden. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf Kunst- und Kulturveranstaltungen sowie auf sportliche Aktivitäten. Zum Projekt gehört aber auch eine Draisine, die neben dem Multifunktionsplatz starten soll und über eine Strecke von 2,5 km ins Moor führt. Es würde sich anbieten zusätzlich zwei Aussichtstürme aufzustellen. Die Draisinenbahn soll neben einem vorgesehenen Multifunktionsplatz (siehe Nummer 6 Abb. 82) starten und etwa 2,4 km ins Naturschutzgebiet Vehnemoor hineinfahren. Mit diesem Baustein kann das Erleben der Natur ausgebaut werden und der Naturraum zu einem Erlebnis in der Region werden. Der Endpunkt ist in Höhe des Genossenschaftsweges vorgesehen. Auf dem neuen Dorfplatz in Edewechterdamm soll eine Freilichtbühne (siehe Nummer 1 Abb. 82) errichtet werden und ein Bouleplatz (siehe Nummer 2 Abb. 82) sowie ein mobiler Thekenbereich hinzukommen. Eine ca. 15 m lange Seilbahn soll über diese Anlage führen (siehe Nummer 5 Abb. 82). Sie soll vor allem für die Kinder angelegt werden und als Freizeitbeschäftigung dienen. Zu Veranstaltungen sollte die Seilbahn abgebaut werden können.



Abb. 81: Freie Fläche am Sportplatz in Edewechterdamm

- Umsetzungsschritte** Enge Absprachen mit der Unteren Naturschutzbehörde
- Planentwicklung der Projektgruppe aus Edewechterdamm unter Einbezug der örtlichen Bevölkerung
- Umsetzungsschritte festlegen
- Umsetzung der Maßnahme
- Kostenschätzung** je nach Umfang ca. 100.000 – 500.000 Euro



Abb. 82: Skizze mit farblichen Markierungen zur Umgestaltung



Abb. 83: Draisinenstrecke

Projektskizze P 46 „Schaffung und Förderung der Bauentwicklung in allen Orten“**Handlungsfeld** **Innenentwicklung / Siedlungsstruktur**

Projektbeteiligte Stadt Friesoythe, Investoren, Bauherren und Grundstückseigentümer*innen der Dorfregion

Entwicklungsziele Entwicklungsstrategie

Priorität A1

Beschreibung Es zeichnet sich in der Dorfregion ein immer stärkerer Bedarf an Grundstücken ab. So weist die Dorfbevölkerung darauf hin, dass dringend neue Flächen für bauwillige Einwohner*innen bereitgestellt werden sollten. Um eine angemessene, soziale Dorfstruktur zu erhalten ist es wichtig, den Menschen die Möglichkeit bieten zu können, sich im Dorf niederlassen zu können. Dies können junge Familien sein, aber ebenso Menschen, die den Wunsch haben, in die Nähe von Angehörigen zu ziehen. Ob zur Stärkung der Dorfmitten oder zur Festigung des ehemaligen Reihendorfcharakters sollten neue Bauplätze gefunden und ausgewiesen werden. Es geht darüber hinaus auch um eine stärkere Umnutzung von Leerständen oder aber um die Umnutzung von ehemaligen Wirtschaftsteilen auf landwirtschaftlichen Hofstellen. Um jungen Menschen Anreize zu schaffen, in der Region bleiben zu wollen, sollten attraktive Wohnortstandorte weiterentwickelt werden und alternative Wohnkonzepte Einzug in die Dorfregion finden.

Umsetzungsschritte Planentwicklung / Ausführung / Evaluierung

Kostenschätzung Kostendeckung über Verkauf der Baugrundstücke



Projektskizze P 47 „Umgestaltung Platz / Straße / Seitenränder vor Kirche in Kampe“

Handlungsfeld Innenentwicklung / Siedlungsstruktur, Tourismus, Verkehr und Mobilität

Projektbeteiligte Stadt Friesoythe; Kath. Kirchengemeinde St. Marien Friesoythe (St. Josef Kampe)

Entwicklungsziele Stabilisierungsstrategie Umgestaltung des Kirchplatzes im Bereich der St. Josef Kirche in Kampe

Priorität C3

Beschreibung Rund um die Kirche St. Josef Kampe wurden über Jahre verschiedene Bereiche weiterentwickelt bzw. bebaut. Der Kirchenvorplatz, die Straßenführung und die Seitenränder greifen in ihrer Bauausführung keine dem Ort und dem Bedarf angepasste Gestaltung auf und wirken rein funktional. Um die Gesamtgestaltung der Kirchenanlage aufzuwerten und die Funktionalität der einzelnen Bereiche zu erhöhen, soll der Vorplatz umgestaltet werden. Rund um die freistehende und prägende Kirche soll ein einladender Platz mit verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten entstehen. Durch ansprechende Gestaltung des neuen Kirchplatzes gewinnt die gesamte Kirchenanlage an Qualität für die Kirchgänger*innen und die Dorfbevölkerung in Kampe.

Umsetzungsschritte Konzeptentwicklung mit der Kirchengemeinde und der Dorfbevölkerung

Planung Bauabschnitte (Platzgestaltung in Anlehnung an historische Gegebenheiten und heutige Nutzungsansprüche)

Umsetzung Bauabschnitte

Kostenschätzung Planung / Gestaltung und eventueller Neubau: ca. 150.000 Euro



Abb. 84: Standort Kirche Kampe und Umgebung

Projektskizze P 48 „Einheitliche LED-Beleuchtung in allen Straßenlaternen“

Handlungsfeld **Innenentwicklung / Siedlungsstruktur, Natur- und Klimaschutz**

Projektbeteiligte Stadt Friesoythe

Entwicklungsziele Energieeinsparung durch Einbau von LED-Leuchtmitteln in Straßenlaternen, ggfls. Aufstellung weiterer Lampen an gefährlichen Stellen und Stärkung der Identifikation mit der Dorfregion

Priorität B2

Beschreibung Die bestehende Straßenbeleuchtung wird teilweise noch mit herkömmlichen Leuchtmitteln betrieben und ist nicht mehr zeitgemäß. Im Zuge der intensiven Klimadiskussionen sollen diese veralteten Leuchtmittel gegen stromsparende Lichtquellen



Abb. 85: Betrachtung der Beleuchtungssituationen

auf LED-Basis ausgetauscht werden. Unter anderem in älteren Baugebieten und insbesondere entlang der überörtlichen Straßen besteht hier Handlungsbedarf. An derzeit wenig ausgeleuchteten Bereichen, besonders im Bereich der stärker frequentierten Schulwege, sollen neue Leuchtenstandorte entstehen. Diese sollten flächendeckend einem historischen Formvorbild folgen, so dass in den kommenden Jahren ein einheitliches Bild in der Dorfregion entsteht.

Bei der Auswahl der Leuchten ist darauf zu achten, dass die sog. „Lichtverschmutzung“ und andere negative Auswirkungen, wie der Einfluss auf nachtaktive Tiere, möglichst gering zu halten sind.

Umsetzungsschritte Prüfung von Lage und Anzahl der noch nicht umgerüsteten Straßenlaternen. Erstellung eines überschaubaren Zeitplanes zum Einbau. Prüfung der Möglichkeit weiterer Lampen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit, insbesondere in stärker frequentierten Bereichen (z.B. Schulwege) und Vereinheitlichung der Gestaltungsform nach historischem Vorbild

Kostenschätzung ca. 10.000 bis 15.000 Euro für den Austausch von 100 Leuchtmitteln, zzgl. Arbeitsstunden

Neuanlage je nach Standort: 1.000 Euro / Laterne

Projektskizze P 49 „Aufwertung bestehender Grillhütte, als Treffpunkt am Wendehafen“

Handlungsfeld	Innenentwicklung / Siedlungsstruktur; Dorfgemeinschaft / Demographie
Projektbeteiligte	Stadt Friesoythe, Dorfbevölkerung der Dorfregion, insbesondere die Jugendlichen und Gäste in der Region
Entwicklungsziele	Aufwertung, um so die Nutzbarkeit für Dorfbewohner*innen und (Rad-)Touristen zu verbessern; Stärkung des Ortes Schwaneburgermoor
Priorität	A1
Beschreibung	Die Grillhütte mit dem Grillplatz wurde im Jahre 1984 durch den damaligen Bürgerverein Schwaneburgermoor angelegt. Eine Neugestaltung des Grillplatzes fand im Jahre 1994 statt. Seit Bestehen des Platzes finden dort Grillfeste für Jung und Alt, Familiengrillfeiern in den frühen Abendstunden sowie das Pfingstbaumsetzen und im Winter ein Glühweintrinken in einer äußerst idyllischen Atmosphäre im Lichterglanz statt. Der Grillplatz wird von vielen Radfahrern, Wanderern und Spaziergängern als Rastplatz genutzt. Auch die Angler und Sportbootanleger nutzen diesen Platz regelmäßig. Der Angelverein nutzt den Platz bei der Durchführung des Wettangelns am Friesoyther Kanal sowie Angelwettbewerben am Küstenkanal.



Abb. 86:
Treffpunkt am Wendehafen
in Schwaneburgermoor



Abb. 87: Treffpunkt am Wendehafen in Schwaneburgermoor

Die Grillhütte wurde in den Anfangszeiten vermietet, jetzt muss sie dringend erneuert und durch eine offen gestaltete und überdachte Grillhütte / Grillplatz, einen Schwenkgrill, neue Sitzmöglichkeiten, Pflasterungen und eine geschlossene Rückwand ersetzt werden. Der Platz am Wendehafen in Schwaneburgermoor mit Blick auf den Küstenkanal und den Friesoyther Kanal soll weiterhin als Grillecke für die Dorfbewölkerung sowie für Besucher*innen des Ortsteils erhalten bleiben. Der jetzige Orts- und Bürgerverein Schwaneburgermoor / Schillburg e. V. unterstützt dieses Projekt. Ein Grillfest für die Dorfbewölkerung könnte als wiederkehrendes, regelmäßiges Event sonntags zur Mittagszeit generationsübergreifend stattfinden. Stockbrotbacken und Grillen als Familienveranstaltung und viele weitere Veranstaltungen sollen am „Treffpunkt am Wendehafen“ in Schwaneburgermoor umgesetzt werden. Er soll vor allem auch attraktiver für die junge Bevölkerung werden.

Umsetzungsschritte Enge Absprachen mit der Stadt Friesoythe

Planentwicklung der Projektgruppe aus Schwaneburgermoor unter Einbezug der örtlichen und überörtlichen Jugend sowie des Ortsvereins

Umsetzungsschritte festlegen und Fördermittelaquise betreiben

Umsetzung der Maßnahme

Kostenschätzung unter 50.000 Euro

Projektskizze P 50 „Nachnutzung und Schmiedegebäude am Dorfgemeinschaftshaus in Schwaneburgermoor“

Handlungsfeld	Innenentwicklung / Siedlungsstruktur; Dorfgemeinschaft / Demographie
Projektbeteiligte	Stadt Friesoythe, Dorfbevölkerung in der Dorfregion
Entwicklungsziele	Entwicklungsstrategie, Nachnutzung, um so die Nutzbarkeit für Dorfbewohner*innen zu verbessern; Stärkung des Ortes Schwaneburgermoor
Priorität	B3
Beschreibung	Das alte Schmiedegebäude steht auf einem historischen Platz in Schwaneburgermoor direkt neben der Kapelle und dem Dorfhaus, auf dem Grundstück Schwaneburger Wieke 6. Falls dieses Gebäude für eine Nutzung der Dorfbewohner*innen hergerichtet wird, sollen dort viele Nutzungsmöglichkeiten umgesetzt werden als Treffpunkt für alle Generationen, als Ergänzung und im Besonderen unter Berücksichtigung der Jugend. Derzeit gibt es keine ausreichenden Möglichkeiten für die Jugendlichen in Schwaneburgermoor. Zudem können Ausstellungen verschiedener Art (Kunst und Kultur), Vorlesungen und Vorträge, Versammlungen angedacht werden oder aber mit einer Einrichtung eines Dorfladens der Daseinsvorsorge nachgekommen werden. Auch Informationsabende und die Durchführung von Wahlen könnten mit einem Nutzungskonzept des Schmiedegebäudes in Zusammenhang gebracht werden.
Umsetzungsschritte	<p>Enge Absprachen mit der Stadt Friesoythe; Nachnutzung klären</p> <p>Planentwicklung der Projektgruppe aus Schwaneburgermoor unter Einbezug der örtlichen und überörtlichen Jugend sowie des Ortsvereins</p> <p>Umsetzungsschritte festlegen</p> <p>Umsetzung der Maßnahme</p>
Kostenschätzung	über 500.000 Euro

Projektskizze P 51 „Runder Tisch „Gute Luft“ Kampe“

Handlungsfeld **Innenentwicklung / Siedlungsstruktur**

Projektbeteiligte Stadt Friesoythe, Oldenburger Fleischmehlfabrik Kampe (OFK), Dorfbewohner*innen Kampe

Priorität A1

Entwicklungsziele Stärkung der Kommunikation Unternehmer und Dorfbevölkerung

Beschreibung Die Entwicklung der Dörfer in der Dorfregion wird maßgeblich von den Menschen vor Ort mitbestimmt. Um dem Thema der Geruchsbelästigung und der Verbesserung der Luftqualität im Ort Kampe weiter nachgehen zu können, soll ein Runder Tisch mit der OFK einberufen werden.

Mittels externer Mediation sollen gemeinsam Lösungen und Wege ermittelt werden, wie zwischen unternehmerischen Interessen und Belästigungsempfindungen der Bürger*innen vermittelt werden kann.

Ziel ist es, gemeinsam nach Lösungen zu suchen, die für beide Seiten akzeptabel sind.

Umsetzungsschritte Terminierung und Planung des Runden Tisch ist abgeschlossen

Durchführung

Kommunikation der erreichten Ziele, Zielvorstellungen

Kostenschätzung unter 20.000 Euro



Abb. 88: Mit Hilfe der Mediation auf das Dorf und die Region blicken

Projektskizze P 52 „Erweiterung / Neugestaltung des Dorfplatzes als Treffpunkt mit Spielplatz und Verbindung zum Dorfgemeinschaft, Schwaneburgermoor“

Handlungsfeld Innenentwicklung / Siedlungsstruktur; Dorfgemeinschaft / Demographie

Projektbeteiligte Stadt Friesoythe, Dorfbevölkerung in der Dorfregion

Entwicklungsziele Entwicklungsstrategie, Nachnutzung, um so die Nutzbarkeit für Dorfbewohner*innen zu verbessern; Stärkung des Ortes Schwaneburgermoor

Priorität A1

Beschreibung Der jetzige Dorfplatz wurde Ende der 1980er Jahre angelegt und viele Jahre als Treffpunkt der Dorfgemeinschaft genutzt. Seit Langem ist der Dorfplatz nur noch eine Bushaltestelle mit großem Buswendeplatz. Zwischen dem alten Baumbestand, der zur B 401 mit Büschen dicht bepflanzt wurde, soll eine große, geschwungene Sitzecke aufgestellt werden. Die Sitzecke soll nach hinten zur B 401 geschlossen sein. Der Buswendeplatz mit einem Buswartehäuschen muss erhalten bleiben. Die dort stehenden Glascontainer könnten versetzt und eine Eingrünung der Container vorgenommen werden. Die Dorfplatzerweiterung wird in Richtung Dorfhaus erfolgen. ▶

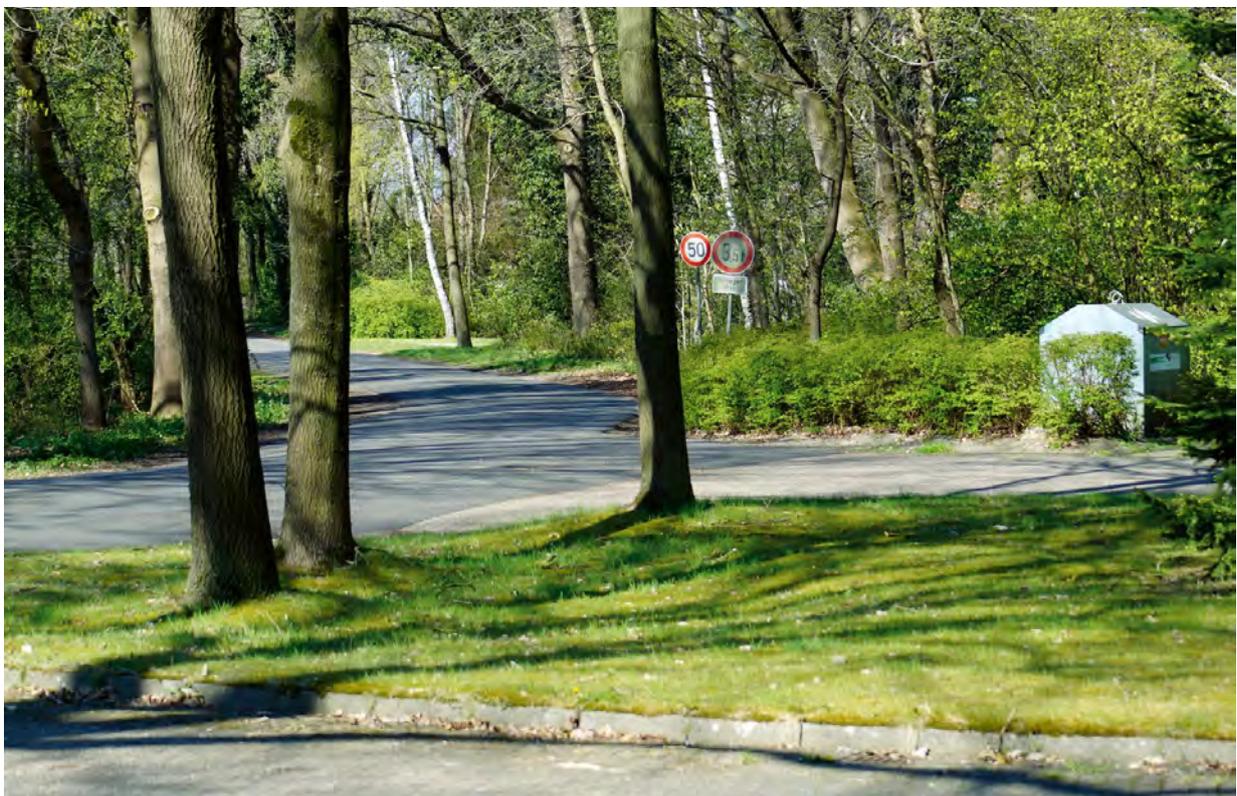


Abb. 89: Dorfplatz in Schwaneburgermoor



Abb. 90: Bushaltestelle am Dorfplatz in Schwaneburgmoor

Unter den alten Bäumen und vor Büschen soll hier ein großer Rastplatz angelegt werden. Der Standort müsste ausgepflastert werden. Größere Gruppen (Dorfgemeinschaft, Radfahrer*innen, Touristen) können an diesem großen und überdachten Rastplatz mit Tischen und Bänken pausieren oder sich treffen. Mittig des Dorfplatzes ist geplant, einen historischen Gegenstand des Torfransports zu integrieren, um der historischen Bedeutung des Torfes in der Region Beachtung zukommen zu lassen. Ein Weg bzw. Patt bis zum Dorfhaus stellt eine direkte Verbindung zwischen Dorfplatz und Dorfhaus her, ohne dass die Straße benutzt werden müsste. Entlang des Weges bilden Ruhebänke eine Abrundung des aufgewerteten Platzes.

Umsetzungsschritte	<p>Enge Absprachen mit der Stadt Friesoythe</p> <p>Planentwicklung der Projektgruppe aus Schwaneburgermoor</p> <p>Umsetzungsschritte festlegen</p> <p>Umsetzung der Maßnahme</p>
Kostenschätzung	bis zu 50.000 Euro

Projektskizze P 53 „Erweiterung / Neugestaltung des Sitzplätze / Begegnungsorte in Ahrensdorf“

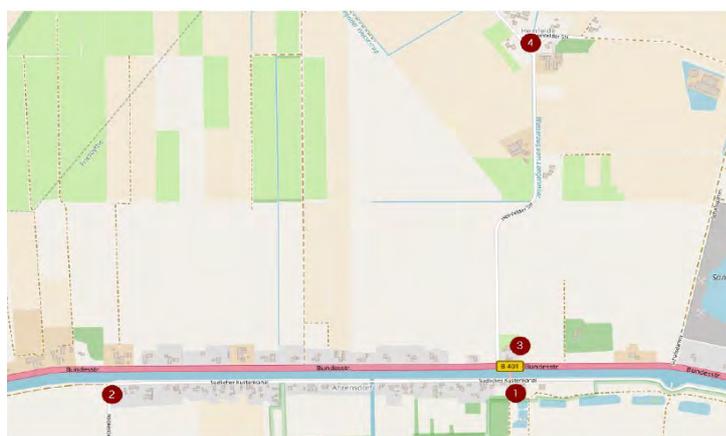
Handlungsfeld Innenentwicklung / Siedlungsstruktur; Dorfgemeinschaft / Demographie

Projektbeteiligte Stadt Friesoythe, Dorfbevölkerung in der Dorfregion

Entwicklungsziele Entwicklungsstrategie, Nachnutzung, um so die Nutzbarkeit für Dorfbewohner*innen zu verbessern; Stärkung des Ortes Ahrensdorf

Priorität A2

Beschreibung Der angestrebte Dorfplatz fungiert derzeit einzig als Parkplatz. Er befindet sich auf der Nordseite des Kanals direkt neben der Dorfgemeinschaftshaus Ahrensdorf in der Nähe der Fußgängerbrücke (siehe Nummer 1 Abb. 91). Es sollte die dort vorhandene Sitzgruppe erneuert und überdacht werden. Zugleich müssten hier Hinweisschilder zum auf der gegenüberliegenden Seite gelegenen Platz angebracht werden. Die Bepflanzung hier könnte auch hergerichtet werden. Am Ortsende von Ahrensdorf befindet sich ebenfalls eine Sitzbank (siehe Nummer 2 Abb. 91). Ideal wäre, an diesem Platz eine überdachte Sitzgelegenheit in direkter Nähe zum Küstenkanal zu errichten. Auch das sogenannte „Dreieck Heinfeld“ (siehe Nummer 4 Abb. 91) ist mit einer kleinen Sitzgelegenheit im Grünen ausgestattet. Hier könnte eine überdachte Sitzgelegenheit mit typischer Bepflanzung und Insektenhotels aufgewertet werden. Dieser Platz



- 1 = „Ortsanfang Südlicher Küstenkanal“ Parkplatz Süd an der Fußgängerbrücke
- 2= „Ortsende Südlicher Küstenkanal“ Übergang zu Röbbkenberg und Industriestraße
- 3= Dorfgemeinschaftshaus mit Spielplatz und Grillhütte
- 4= Dreieck Heinfeld an der Heinfelders Straße

Abb. 91: Lageplan Ahrensdorf

sucht am Küstenkanal bisher seinesgleiches und verdient eine Aufwertung. Zudem sollten Ortstafeln an markanten Punkten errichtet werden. Der Übergang der Fußgängerbrücke könnte mit zusätzlichen Schildern die Geschichte der Orte Ahrensdorf und Heinfeld erzählen oder die des Küstenkanals. Die Ortshistorien der Siedlungs- und Vereinsgeschichten könnten dann am Dreieck Heinfeld, dem Dorfgemeinschaftshaus und dem zukünftig aufgewerteten „Parkplatz Süd“ dargestellt werden.

Umsetzungsschritte Enge Absprachen mit der Stadt Friesoythe

Planentwicklung der Projektgruppe aus Ahrensdorf

Umsetzungsschritte festlegen

Umsetzung der Maßnahme

Kostenschätzung unter 50.000 Euro

Projektskizze P 54 „Sportpark Kamperfehn“

Handlungsfeld	Innenentwicklung / Siedlungsstruktur; Dorfgemeinschaft / Demographie
Projektbeteiligte	Stadt Friesoythe, Jugendverbände, Ortsverein Kamperfehn, Sportverein Kampe / Kamperfehn, Dorfbevölkerung
Priorität	A1
Entwicklungsziele	Stabilisierungsstrategie; Nutzbarkeit, Attraktivität sowie zur Aufwertung der Dorfregion
Beschreibung	<p>Attraktive Sportvereine leisten einen elementaren Baustein im Dorfleben. Sie repräsentieren auch in hohem Maß das gastgebende Dorf, wenn Mannschaften und Gruppen verschiedenster Altersklassen zu Aktivitäten anreisen. Die Sportvereine Kampe und Kamperfehn kooperieren bereits und wollen neue Wege einschlagen, um insbesondere die Jugendarbeit zu stärken und an der positiven Außendarstellung der Dörfer mitzuwirken.</p> <p>Das bestehende Sportgelände in der Nachbarschaft zum „Uns Fehnhus“ kann durch verschiedene Aufwertungen einen aktiven Beitrag zur positiven Entwicklung der Karnaldörfer Friesoythe beitragen.</p> <p>Verschiedene Bereiche in der Kartendarstellung (Abb. 92) können wie folgt aufgewertet werden:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Schweißtropfenpfad im Wäldchen am Sportplatz als Anlaufpunkt bei Fahrradtouren und als ergänzende Trainingsmöglichkeit. 2. Beachvolleyballplatz / Beachsoccerplatz 3. Kombinierte Soccer / Basketballarena mit z.B. „Arena Pro Plus“ mit Basketballkörben und LED Beleuchtung, insbesondere für Jugendliche 4. Energieeffiziente und umweltverträgliche Flutlichtbeleuchtung 5. Überschaubarer Spielplatz für Kleinkinder 6. Umfassende Ertüchtigung des Vereinsheims am Sportplatz Kamperfehn (Bestand ca. 40 Jahre alt; energetisch und technisch überaltert). Bei notwendiger, energetischer Sanierung, ist eine Gestaltung im Fehnhaus-Stil gewünscht, zur Anpassung an das benachbarte „Uns Fehnhus“. Synergieeffekte sind dann zwischen den Häusern möglich, auch zwecks gemeinsamer Nutzung der Infrastruktur sowie Schwerpunktnutzungen (Räumlichkeiten für Jugendliche sind im „Uns Fehnhus“ kaum einzurichten, ohne große Eingriffe in die Bausubstanz). <p>Durch eine einheitliche Außengestaltung (Pflasterung usw.) kann ein passendes Ensemble geschaffen werden. Insbesondere eine überdachte Terrasse kann bei gemeinsamen Aktivitäten oder Sportwochen die Begegnungsmöglichkeiten deutlich erweitern.</p>



Abb. 92: Skizze zu Funktionsbereichen am Sportgelände in Kamperfehn

Umsetzungsschritte Einbindung der beteiligten Vereine und Anlieger*innen / Bürger*innen zu den jeweiligen Standorten der Maßnahmen bzw. zur Festlegung unterschiedlicher Funktionsbereiche; weitere Ideensammlung; Einbezug insbesondere der Jugendlichen, Kinder und junge Erwachsene

Frühzeitige Einbindung relevanter Einrichtungen und Akteure

Planentwicklung / Ausführung / Realisierung

Kostenschätzung je nach Baustein und Umfang zwischen 3.000 bis 500.000 Euro

Projektskizze P 60 „Blühstreifen / Blühbüsche / Anpflanzung von Obstbäumen“

Handlungsfeld Natur- und Klimaschutz

Projektbeteiligte Ortslandvolk, Kreislandvolk, örtliche Landwirte, örtliche Imker, örtliche Jägerschaft, örtliche Umweltverbände

Entwicklungsziele Anlage von ein- und mehrjährigen Blühstreifen, Blühbüschen und Obstwiesen in der Dorfregion

Priorität B2 / A2

Beschreibung Die heimische Landwirtschaft spürt immer stärker ein kritisches Verbraucherverhalten auch im näheren Umfeld. Viele Zusammenhänge sind nicht mehr erkennbar, entsprechend groß ist die Skepsis bis hin zur Ablehnung moderner Methoden des intensiven Ackerbaus. Die örtliche Landwirtschaft könnte beispielsweise in Kooperation mit den heimischen Imkereien und Jägerschaften vermehrt Blühstreifen / -flächen an geeigneten Stellen anlegen. Gemeinsam sollen Flächen identifiziert und angelegt werden. Blühpatenschaften sollen angeboten und offensiv beworben werden. Die Flächen werden beschildert mit hilfreichen Hinweisen auch für eine private Umsetzung im Hausgarten. Die



Abb. 93: Blühpatenschaften fördern die Biodiversität und die Kommunikation mit den Landwirten

Koordinierung und Anwerbung, die Informationen zu Fördertatbeständen, der Saatguteinkauf, die passende Einsaat der Streifen usw. wird gemeinschaftlich getragen. Auch das Anlegen von Obstwiesen auf geeigneten Flächen fällt hier ins Gewicht.

In jährlichen Gesprächen werden Erfahrungen ausgetauscht und Verbesserungen für die Zukunft besprochen. Dieser „Runde Tisch“ trifft sich bestenfalls in einem der Dorfgemeinschaftshäuser der Region und informiert die Öffentlichkeit über die Anstrengungen und Ergebnisse eines verstärkten Einsatzes für die heimische Flora und Fauna.

Umsetzungsschritte Gründung „Runder Tisch Blühstreifen“ in der Dorfregion, jährliche Planentwicklung / Ausführung / Evaluierung

Kostenschätzung je nach Umfang / Qualität der Flächen, Beschilderung und Pflege
3.000 – 5.000 Euro/ha

Projektskizze P 61 „Naturlehrpfad / Naturerlebnispfad“

Handlungsfeld	Natur- und Klimaschutz, Tourismus
Projektbeteiligte	Ortslandvolk, Kreislandvolk, örtliche Landwirte, örtliche Imker, örtliche Jägerschaft, Dorfbevölkerung und BUND und Nabu
Entwicklungsziele	Anlage von Lehrpfaden in der Dorfregion zur Sensibilisierung für den Klimaschutz
Priorität	A2



Abb. 94: Waldlehr- und Erlebnispfade in Deutschland (Holstein Tourismus)

Beschreibung	Ein Lehrpfad, auch Lernpfad oder Themenweg, soll hier speziell dem Natur- und Klimaschutz gewidmet werden und als ausgebauter Spazier- oder Wanderweg angelegt werden, der entlang von naturwissenschaftlich oder kulturell bemerkenswerten Objekten stationsartig durch die Landschaft oder auch durch bebauten Gebiet führt und dabei für den Klimaschutz sensibilisieren.
Umsetzungsschritte	Projektgruppe gründen Pfade in enger Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde und den regionalen Natur- und Umweltschutzverbänden erarbeiten Planentwicklung / Ausführung / Evaluierung
Kostenschätzung	je nach Umfang / Qualität der Pfade, Beschilderung und Pflege von 10.000 – 50.000 Euro

Projektskizze P 62 „Moorlehrpfade“

Handlungsfeld Natur- und Klimaschutz, Tourismus

Projektbeteiligte Ortslandvolk, Kreislandvolk, örtliche Landwirte, örtliche Imker, örtliche Jägerschaft, Dorfbevölkerung und BUND und NABU

Entwicklungsziele Sensibilisierung für den Natur- und Klimaschutz

Priorität A3

Beschreibung Ein Moorlehrpfad, auch Lernpfad oder Themenweg, soll hier speziell dem Thema Moor gewidmet werden und als ausgebauter Spazier- oder Wanderweg, der entlang der Mooregebiete stationsartig durch die Landschaft oder auch durch bebautes Gebiet führt, für den Klimaschutz sensibilisieren.

Umsetzungsschritte Projektgruppe gründen
 Pfade in enger Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde und den regionalen Natur- und Umweltschutzverbunden erarbeiten
 Planentwicklung / Ausführung / Evaluierung

Kostenschätzung je nach Umfang / Qualität der Pfade, Beschilderung und Pflege
 von 10.000 – 50.000 Euro



Projektskizze P 63 „Bohlenweg mit Infotafeln und Aussichtsturm im Naturschutzgebiet Schwaneburgermoor“

Handlungsfeld	Natur- und Klimaschutz, Tourismus
Projektbeteiligte	Stadt Friesoythe, örtliche Landwirte / Grundstückseigentümer, Landkreis Cloppenburg
Entwicklungsziele	Sensibilisierung für den Natur- und Klimaschutz
Priorität	A1
Beschreibung	<p>Die Planungen zum Projekt P 63 beziehen sich auf das Naturschutzgebiet Schwaneburgermoor Nord zwischen Schwaneburger Straße und Birkenkolonie. Neben einem anzulegenden Bohlenweg mit Info-Tafeln entlang des Radweges sollen rechts und links Rastplätze (je ein Tisch und zwei Bänke) entstehen (Abb. 95). Mit der Stadt Friesoythe hat es in der Vergangenheit bereits mehrere Gespräche und einen Besichtigungstermin am Krankenhaus St. Marien in Friesoythe (jetziger Standort des Aussichtsturmes) gegeben. Zurzeit erfolgt die Prüfung der vorhandenen Unterlagen wie Statik, Kosten für den Turm sowie die Kosten für den Abbau und den Wiederaufbau auf einem neu zu schaffenden Fundament in Schwaneburgermoor. Über die Kosten für den Ankauf des Turmes berät die Stadt Friesoythe und führt die Verhandlungen mit dem Friesoyther Krankenhaus. Gespräche mit der Staatlichen Moorverwaltung Meppen und der Stadt Friesoythe haben ergeben, dass die sichere Platzierung des Aussichtsturmes auf dem Grundstück gegenüber des Naturschutzgebietes im vorderen Bereich des Windschutzstreifens zwischen zwei Grundstücken vorzunehmen ist. Bei einem Treffen mit anschließender Besichtigung der Gegebenheiten vor Ort am 23. Juni 2021 mit den Eigentümern der zwei betroffenen Grundstücke wurde das Projekt vorgestellt und der Vorschlag unterbreitet, den Aussichtsturm mittig beider Grundstücke auf dem Windschutzstreifen vor dem alten Baumbestand aufzustellen. Von den Grundstücken wäre dann ein Bereich in der Größe von ca. 4 m Breite und ca. 8 m Länge erforderlich. Da sich dadurch kaum etwas an den Grundstücken ändert, haben beide Eigentümer diesem Vorhaben wohlwollend zugestimmt und unterstützen das geplante Projekt. Die benötigten Quadratmeter Land können beispielsweise gegen eine jährliche Spendenbescheinigung der Stadt Friesoythe langfristig zur Verfügung gestellt werden. Dieser Punkt wird mit der Stadt Friesoythe geklärt und soll in einem Nutzungsvertrag zwischen der Stadt Friesoythe und den Eigentümern festgeschrieben werden. Neben dem anzulegenden Bohlenweg mit den Informations-Tafeln zum Naturschutzgebiet (Moor, Pflanzenvielfalt, Tiere, Vernässung) entlang des Radweges sollen rechts und links die Rastplätze (je ein Tisch und zwei Bänke) stehen (Abb. 95). Direkt am Aussichtsturm sollen einige Bänke sowie Fahrradständer aufgestellt werden. Der Aussichtsturm kann frei aufgestellt werden. Statik einschl. Rankgitter aus Edelstahl ist vorhanden. Auch an diesem Standort ist eine Begrünung des Turmes vorzunehmen, damit der Turm besser in das Landschaftsbild und den</p>



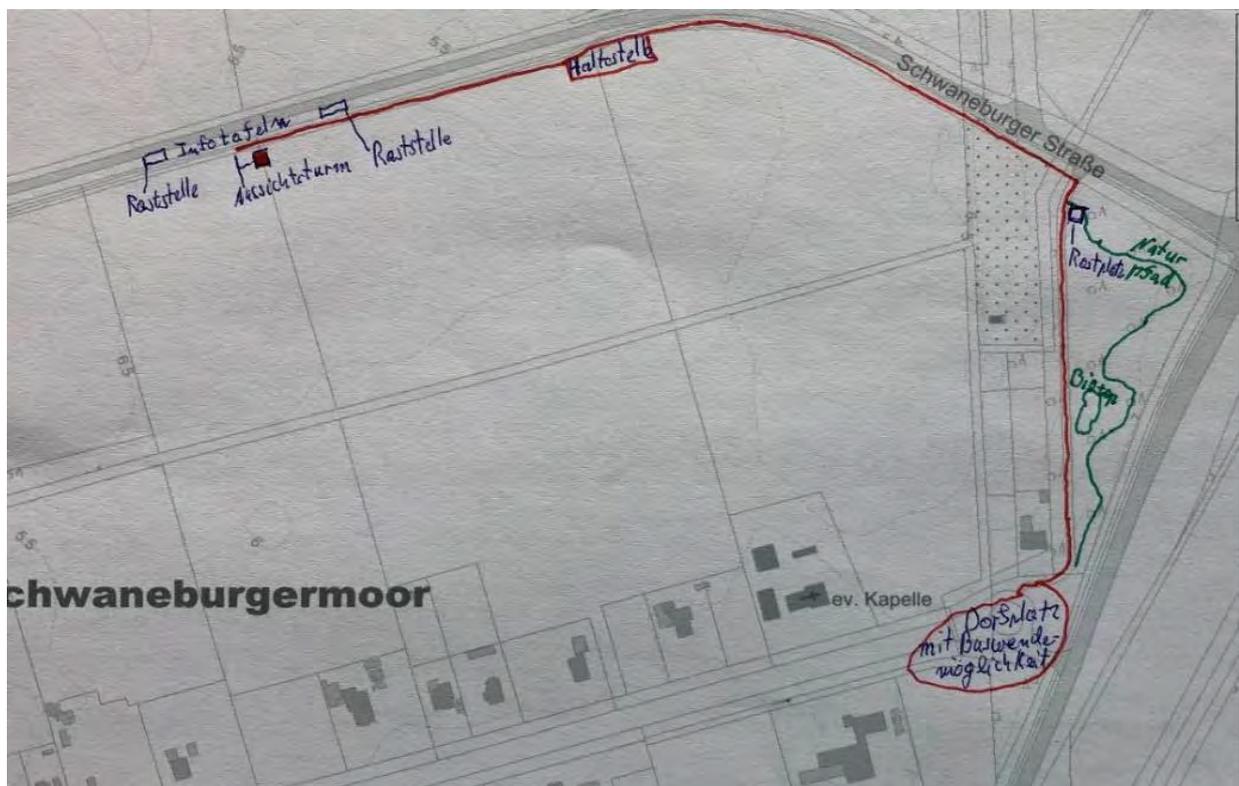


Abb. 95:
Skizzen zum Bohlenweg und
zur Lage des Aussichtsturms



Abb. 96: Aussichtsturm beim bisherigen Standort des Krankenhauses

Bereich Naturschutz passt. Er soll möglichst im Frühjahr 2022 aufgebaut werden, sollte eine Baugenehmigung bis dahin erwirkt werden. Allen Besucher*innen des Aussichtsturmes (z. B. Schulklassen, Kindergartenkindern, Radfahrern, Spaziergängern, Touristen) bietet sich so die Möglichkeit, mit Respekt und Ruhe die Natur zu beobachten sowie einen Rundblick auf das gesamte Schwaneburger Moor mit dem Ortsteil Schwaneburgermoor zu genießen. Der Blick reicht weit in das Naturschutzgebiet und Richtung Kamperfehn, bis zum Küstenkanal mit der Küstenkanalbrücke sowie zum Friesoyther Kanal mit Wendehafen und Marina Park am Schleusenwärterhaus in Schwaneburgermoor und ebenfalls zur Schwaneburger Wieke, zum Dorfhäus mit Kapelle, zum Dorfplatz und weiter bis zum Naturschutzgebiet Schwaneburgermoor an der B 401 sowie bis zum C-Port am Küstenkanal. Auf dem Weg vom Aussichtsturm zum Dorfplatz soll ein weiterer Rastplatz (Tische und Bänke) an der Ecke Schwaneburger Straße / Friedhof angelegt werden. Alle Besucher*innen von Schwaneburgermoor können hier einen Zwischenstopp einlegen.

Umsetzungsschritte Die Projektgruppe hat das vorliegende Konzept entworfen und in Abstimmung mit der Stadt Friesoythe einen Bauantrag zum Vorschlag der Variante A gestellt. Es haben bereits im Vorfeld Abstimmungsgespräche mit den Eigentümer*innen, der Moorverwaltung und der Unteren Naturschutzbehörde stattgefunden.

Ausführung / Evaluierung

Kostenschätzung unter 100.000 Euro

Projektskizze P 64 „Aufwertung und Gestaltung von Naturerholungsplätzen“

Handlungsfeld	Natur- und Klimaschutz, Tourismus
Projektbeteiligte	Ortslandvolk, Kreislandvolk, örtliche Landwirte, Dorfbevölkerung und BUND und NABU
Entwicklungsziele	Sensibilisierung für den Natur- und Klimaschutz
Priorität	A2
Beschreibung	<p>Einige Bereiche in der Dorfgregion (u.a. Ecke „Am Alten Friesoyther Kanal / Treibtorfweg“ eignen sich als oder sind bereits ein beliebter Radwanderweg, Wanderweg und in der Winterzeit eine viel benutzte sog. „Kloatscheeterstrecke“. Durch folgende Maßnahmen sollen sie im Rahmen der Dorfgentwicklung weiter aufgewertet werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Bau von Wetterschutzhütten mit Informationstafeln zu einheimischen Tieren und Pflanzen · Anpflanzungen von heimischen Gehölzen für Vögel und Insekten · Anlage von Blühstreifen in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft · Bau eines Wildbienenstandes mit Kindern · Bruchsteinhaufen als Lebensraum für wärmeliebende Tiere wie Zauneidechsen, Blindschleichen etc. anlegen · Vorhandene Tümpel / Kleinstgewässer reinigen · Weitere Nisthilfen und Sommerquartiere für Fledermäuse anbringen · Futterstellen (Schütten) und Salzlecken in Zusammenarbeit mit den Jägerschaften errichten · Ruhebänke an geeigneten Stellen aufstellen
Umsetzungsschritten	<p>BUND e.V., Jägerschaft, Landwirte einbeziehen und Bündnisse eingehen; Flächen ermitteln und Finanzierungsmöglichkeiten und Förderungen über die Nds. Bingo-Umweltstiftung, Eigenmittel, Sponsoren einbeziehen</p> <p>Planentwicklung / Ausführung / Evaluation</p>
Kostenschätzung	<p>Instandsetzungen und Leistungen sowie Materialkosten für Informationstafeln, Anpflanzungen, Sitzgelegenheiten bis zu 10.000 Euro</p> <p>Errichtung von Wetterschutzhütten bis zu 10.000 Euro</p>

Projektskizze P 65 „Pflege- / Unterhaltungsmaßnahmen von Biotopen und an Treffpunkten“

Handlungsfeld **Natur- und Klimaschutz, Tourismus**

Projektbeteiligte Ortslandvolk, Kreislandvolk, örtliche Landwirte, Dorfbevölkerung und BUND und NABU, Moorverwaltung

Entwicklungsziele Sensibilisierung für den Natur- und Klimaschutz

Priorität B2

Beschreibung Im Bereich zwischen der Schwaneburger Straße, der B 401, dem Weg entlang am Friedhof und der Schwaneburger Wieke liegt ein Naturplatz, der Anfang der 1980er Jahre dort angelegt und viele Jahre gepflegt wurde. Dieser Platz soll wieder „belebt“ werden. Die Naturschutzbehörde befürwortet eine Ausholzung und Gestaltung dieser Ecke, dem ehemaligen Sandplatz in Schwaneburgermoor. Außerdem könnte wieder ein Naturpfad durch das Gebiet angelegt werden und auch das alte Biotop könnte aufgewertet und neu angelegt werden. Dieser Naturpfad endet kurz vor dem Dorfplatz in Schwaneburgermoor. Der Platz „Ecke Am Alten Friesoyther Kanal“, „Treibtorfweg“ soll ausgeholzt und angepflanzt werden. Ergänzend zu dem vorhandenen Buswarte-häuschen soll ein Bereich gepflastert und durch einen Rastplatz (Tisch und Bänke) erweitert werden. Eine eventuelle Steineinfassung der Ecke bietet sich an. Die bereits bei der Stadt Friesoythe am 19. März 2021 beantragten Blühstreifen, Blühbüsche und Obstbäume werden an den laut Antrag beschriebenen Stellen im Ort gepflanzt. Es ist geplant, im Herbst unter dem Motto „Schwaneburgermoor blüht auf“ viele Anpflanzungen verteilt im gesamten Ortsteil Schwaneburgermoor vorzunehmen. Es ist auch möglich, im nächsten Frühjahr weitere Restpflanzungen aus dem zur Verfügung gestellten Haushalt durchzuführen. Auf der Wiese hinter dem Dorfhaus sollen einige Obstbäume gepflanzt werden – eine kleine Obstwiese zur Bedienung für alle Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohner sowie auch für alle Besucherinnen und Besucher von Schwaneburgermoor. Zu den Obstbäumen sollten Info-Schilder zur Obstsorte und zur Erntezeit aufgestellt werden.

Umsetzungsschritte Projektgruppe hat bereits ein Konzept entworfen
Standorte in enger Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde und den regionalen Natur- und Umweltschutzverbunden eruieren

BINGO-Umweltstiftung Projekt im Wert von 3000 Euro bereits beantragt; es wurden 470 Euro für die Ecke „Am Alten Friesoyther Kanal / Treibtorfweg“ im Oktober 2021 genehmigt

Planentwicklung / Ausführung / Evaluierung

Kostenschätzung bis zu 50.000 Euro

Projektskizze P 80 „Öffentliche Sanitäranlagen“

Handlungsfeld	Tourismus
Projektbeteiligte	Stadt Friesoythe
Entwicklungsziele	Sanitäranlagen öffentlich zugänglich machen, um so die Attraktivität für (Rad-)Touristen zu verbessern; Stärkung der Dorfregion
Priorität	A1
Beschreibung	<p>Zur Förderung touristischer Projekte ist es sinnvoll, sich für die Einrichtung öffentlich zugänglicher, barrierefreier Toiletten einzusetzen.</p> <p>Es bietet sich an, dass in Verbindung mit dem Projekt „Radwanderwege-Konzept“ (P 81) Standorte eruiert werden und in Verbindung mit der Gestaltung, Umgestaltung und Erweiterung der Dorfgemeinschaftshäuser, der Sportstätten und der öffentlichen Plätze die sanitären Anlagen mitbedacht werden. Oftmals wurden diese bereits in Verbindung mit Dorfgemeinschaftsplätzen / -häusern in den Projektskizzen genannt.</p>
Umsetzungsschritte	Planentwicklung / Ausführung / Evaluierung
Kostenschätzung	je nach Umfang ca. 50.000-100.000 Euro



Projektskizze P 81 „Radwanderwege-Konzept“

Handlungsfeld **Tourismus**

Projektbeteiligte Stadt Friesoythe

Entwicklungsziele Stabilisierungsstrategie

Priorität A1

Beschreibung Bei diesem Radwanderwege-Konzept handelt es sich um eine Ergänzung zur ziel- und routenorientierten Radverkehrswegweisung nach den Richtlinien der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen. Sie soll durch eigene Nummerierung oder

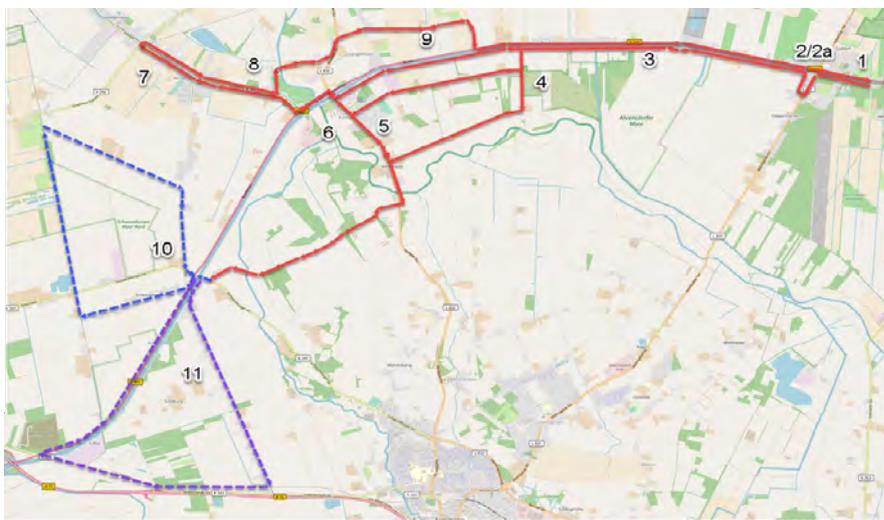


Abb. 97: Routenführung durch die Region (Kartenausschnitt: OpenStreetmap)

Beschreibungen mit dem Logo der Dorfregion an Kreuzungen und Wegeabzweigungen als eigene Route der Region im Radwegenetz verankert werden. Dieses Projektvorhaben sieht vor, dass die Dorfregion verstärkt mit in das Radwegenetz aufgenommen wird. Darüber hinaus sollen mit einer eigenen Route durch die Dorfregion neue Verknüpfungsmöglichkeiten geschaffen

werden und die Dorfgemeinschaftshäuser, die Kanäle, Brücken und Rastplätze im Sinne der Hinterlanderschließung verstärkt ins Gewicht fallen. Wetterschutzhütten, Informationstafeln und Orte, die zum Verweilen einladen, sollen sowohl einheimischen Bürgern als auch den Touristen in der Region zugutekommen.

Umsetzungsschritte Planung / Durchführung / Evaluation

Kriterien wie Wegführung / Anbindung / Sicherheit sind hinsichtlich der Streckenführungen zu prüfen

Machbarkeitsprüfungen und Knotenpunkte sind festzulegen

Das bestehende Knotenpunktsystem wurde vom ZVETT installiert, korrespondiert mit dem Radverkehrsleitsystem und ist daher nur in enger Absprache mit dem Landkreis Cloppenburg und dem ZVETT erweiterbar.

Das Marketing ist mit dem ZVETT und dem Verbund OM abzustimmen.

Kostenschätzung je nach Umfang ca. 50.000-100.000 Euro

Projektskizze P 82 „Moorübernachtungen im Schäferwagen“

Handlungsfeld	Tourismus
Projektbeteiligte	Stadt Friesoythe
Entwicklungsziele	Stabilisierungsstrategie
Priorität	A3
Beschreibung	In Verbindung mit dem Projekt „Moorerlebnispfad als Rundgang“ (P 83), dem „Moorbaden und Naturmedizin“ (P 82) und der Projektskizze „Moorlehrpfade in der Dorfregion“ (P 62) sind touristische Highlights wie das Übernachten in der Region als weitere Anreize für Gäste und Touristen zu verstehen. Das „Moor“ kann zu einem eigenständigen Schwerpunkt in der Dorfregion werden und Aktivitäten, wie etwa spezielle Übernachtungen in einem Schäferwagen, zur touristischen Aufwertung beitragen.
Umsetzungsschritte	Planentwicklung / Ausführung / Evaluierung
Kostenschätzung	je nach Umfang ca. 50.000-100.000 Euro



Projektskizze P 83 „Moorleerlebnispfad als Rundgang“

Handlungsfeld	Tourismus
Projektbeteiligte	Stadt Friesoythe
Entwicklungsziele	Stabilisierungsstrategie
Priorität	A3
Beschreibung	siehe dazu die Projektskizze „Moorlehrpfade in der Dorfregion“ (P 62)
Umsetzungsschritte	Planentwicklung / Ausführung / Evaluierung
Kostenschätzung	je nach Umfang ca. 50.000-100.000 Euro



Projektskizze P 84 „Moorbaden und Naturmedizin“

Handlungsfeld	Tourismus
Projektbeteiligte	Stadt Friesoythe
Entwicklungsziele	Stabilisierungsstrategie
Priorität	A3
Beschreibung	In Verbindung mit dem Projekt „Moorerlebnispfad als Rundgang“ (P 83) und der Projektskizze „Moorlehrpfade in der Dorfregion“ (P 62) sind touristische Highlights wie das Moorbaden oder naturmedizinische Schwerpunkte in der Dorfregion voranzutreiben und für Gäste in der Region anzubieten. Das Thema „Moor“ könnte etwa als eigene Marke, in Verbindung mit einer touristischen Marketingstrategie, zur Aufwertung in der Region beitragen.
Umsetzungsschritte	Planentwicklung / Ausführung / Evaluierung
Kostenschätzung	unter 50.000 Euro

Projektskizze P 85 „Elisabethfehnkanal touristisch aufwerten“

Handlungsfeld	Tourismus
Projektbeteiligte	Stadt Friesoythe
Entwicklungsziele	Stabilisierungsstrategie
Priorität	A3
Beschreibung	<p>Der Elisabethfehnkanal ist landschaftsprägend und wird touristisch noch viel zu wenig genutzt. Im Bereich von Kamperfehn wird er insbesondere auf der verkehrsmäßig ruhigeren „Kanalstraße Nord“ von vielen Radfahrern befahren. Hier fanden in der Vergangenheit auch immer wieder Flohmärkte statt. Die typische Fehnbrücken, der Sportboothafen des Bootsclubs sowie das Naturerlebnis machen den Reiz des noch schiffbaren Fehnkanals aus. Die denkmalgeschützte Fußgängerbrücke ermöglicht eine wunderbare Sicht entlang des Kanals und verbindet nicht zuletzt die Bewohner*innen der beiden Ortsteile, die zu Fuß die Brücke passieren können. Denkbar wäre es, Aktivitäten am Elisabethfehnkanal durch eine Einstiegsmöglichkeit für Kanuten, Standup-Paddeling und sonstige Wassersportler*innen zu erweitern. Von hier könnte auch eine Barkassenstour zu den benachbarten Kanaldörfern starten. Der Bau einer Slipstelle sollte Besitzern von Kleinbooten das Einsetzen bzw. Auswassern ihrer Sportgeräte erleichtern oder gar erst ermöglichen. Die Sanierung der Fußgängerbrücke sowie die Illumination in den Abendstunden schafft ein optisches Highlight und führt zu einer Aufwertung des Kanals als touristische Sehenswürdigkeit in der Region. Zusätzlich wäre das Anbringen einer Aussichtsplattform an der Brücke anzudenken, um kulturelle Veranstaltungen am Kanal anbieten zu können (dazu das Projekt „Kultur am Kanal“ (P 28)). Das Aufstellen von Hinweisschildern und Infotafeln, die die Entstehung und frühere Nutzung des Kanals erklären, als Teil eines außerschulischen Lernortes, könnte zur einer Nutzungserweiterung beitragen. Daneben bietet es sich an, den Kanal mit einer barrierefreien Angelstelle auszustatten, die in Verbindung steht mit dem Projekt „Barrierefreies Angeln am Kanal“ (P 29).</p>
Umsetzungsschritte	<p>Planentwicklung / Ausführung / Evaluierung</p> <p>Enge Abstimmung mit der Denkmalschutzbehörde und der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreis Cloppenburg sowie dem Wasser- und Schiffsamt</p>
Kostenschätzung	je nach Umfang von 100.000 bis über 500.000 Euro

Projektskizze P 100 „Sichere Kanalbrücken für Radfahrer und Fußgänger“

Handlungsfeld **Mobilität und Verkehr**

Projektbeteiligte Stadt Friesoythe; Wasser- und Schifffahrtamt, Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr, Geschäftsbereich Lingen

Entwicklungsziele Erhöhung der Verkehrssicherheit, der Barrierefreiheit und der Beleuchtung durch übersichtliche Verkehrsführungen, Beschilderungen und Fahrbahnmarkierungen, Stärkung der Verkehrsteilnehmenden

Priorität A3

Beschreibung In den gemeinsamen Sitzungen der Planerstellung in den Kanaldörfern wurde regelmäßig auf die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer*innen im Bereich der Küstenkanalbrücken hingewiesen. Die jetzigen unbefriedigenden Situationen an allen Küstenkanalbrücken ist ausführlich im in der Erstellungsphase des Dorfentwicklungsplan bearbeitet worden. Insbesondere auf den Seiten 54ff. sind die Defizite beschrieben.



Abb. 98: Gefahrenzonen verringern:
Beispielfoto zur Verbesserung der
Verkehrssicherheit

an allen Küstenkanalbrücken ist ausführlich im in der Erstellungsphase des Dorfentwicklungsplan bearbeitet worden. Insbesondere auf den Seiten 54ff. sind die Defizite beschrieben.

Mittels dieser Projektskizze soll noch einmal auf die Notwendigkeit des Handlungsbedarfs aus Sicht der Dorfbevölkerung verwiesen werden. Für Radfahrende und Fußgänger*innen sollte deutlich mehr Sicherheit als Verkehrsteilnehmende zukommen. Die Brücken in Kampe, Ahrensdorf und Schwaneburgermoor stellen sich als neuralgische Punkte dar, welche in Zukunft durch bauliche Veränderung mit einer deutlichen Reduktion der Gefahren für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen verbunden sein sollten.

In Schwaneburgermoor ist beispielhaft für die Gefahrenpunkte an den Brücken auf die im Vergleich zu den anderen Küstenkanalbrücken fehlende Ampelanlage zu verweisen. Eine Ampelanlage ist auch hier wichtig und würde die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer beim Überqueren der B 401 fördern. Außerdem sollte auf den Brücken – hier insbesondere Schwaneburgermoor und Kampe – ein Bereich für Fahrradfahrer*innen deutlich vom übrigen Verkehr abgegrenzt werden. Das Befahren der Brücke einschließlich der B 401 müsste dann ebenfalls durch eine Ampelanlage geregelt werden.

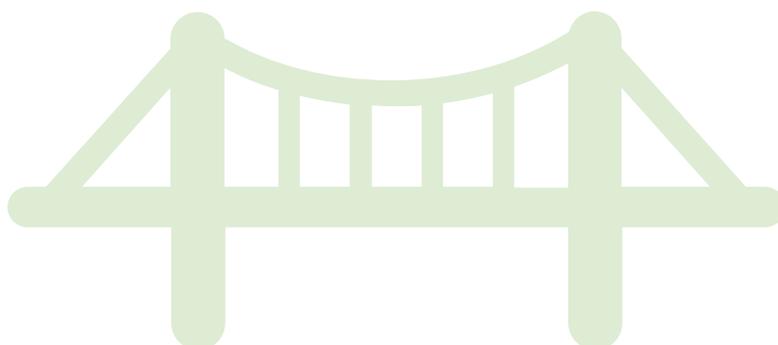
Umsetzungsschritte Die Maßnahme stellt eine besondere Herausforderung dar und bedarf vielfältiger Abstimmungen. Aufgrund des sehr begrenzten Raumangebotes und der damit verbundenen Verkehrsradien ist allen Beteiligten klar, dass eine zeitnahe Umsetzung nicht zu erwarten ist.

Planentwicklung / Ausführung / Evaluierung

Kostenschätzung über 500.000 Euro

Projektskizze P 101 „Barrierefreiheit, Beleuchtung, Sicherheit der Kanalbrücken“

Handlungsfeld	Mobilität und Verkehr
Projektbeteiligte	Stadt Friesoythe; Wasser- und Schifffahrtamt, Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr, Geschäftsbereich Lingen
Entwicklungsziele	Erhöhung der Verkehrssicherheit, der Barrierefreiheit und der Beleuchtung durch übersichtliche Verkehrsführungen, Beschilderungen und Fahrbahnmarkierungen
Priorität	A3
Beschreibung	<p>In den gemeinsamen Sitzungen der Planerstellung in den Kanaldörfern wurde regelmäßig auf die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer*innen im Bereich der Küstenkanalbrücken hingewiesen. Die jetzigen unbefriedigenden Situationen an allen Küstenkanalbrücken ist ausführlich in der Erstellungsphase des Dorfentwicklungsplans bearbeitet worden. Insbesondere auf den Seiten 54ff. sind die Defizite beschrieben.</p> <p>Mittels dieser Projektskizze soll noch einmal auf die Notwendigkeit des Handlungsbedarfs aus Sicht der Dorfbevölkerung verwiesen werden. Radfahrenden und Fußgänger*innen sollte deutlich mehr Sicherheit als Verkehrsteilnehmende zukommen. Die Brücken in Kampe, Ahrensdorf und Schwaneburgermoor stellen sich als neuralgische Punkte dar, welche in Zukunft durch bauliche Veränderung zur Barrierefreiheit beitragen sollte. Außerdem ist eine besseren Beleuchtung und die verstärkte Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmenden in den Fokus zu rücken.</p>
Umsetzungsschritte	<p>Die Maßnahme stellt eine besondere Herausforderung dar und bedarf vielfältiger Abstimmungen. Aufgrund des sehr begrenzten Raumangebotes und der damit verbundenen Verkehrsradien ist allen Beteiligten klar, dass eine zeitnahe Umsetzung nicht zu erwarten ist.</p> <p>Planentwicklung / Ausführung / Evaluierung</p>
Kostenschätzung	über 500.000 Euro



Projektskizze P 102 „Illumination (Beleuchtung) der Kanalbrücken“

Handlungsfeld	Mobilität und Verkehr
Projektbeteiligte	Stadt Friesoythe; Wasser- und Schifffahrtamt, Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr, Geschäftsbereich Lingen
Entwicklungsziele	Erhöhung der Verkehrssicherheit sowie Bedeutsamkeit der Brücken als Alleinstellungsmerkmal in der Dorfregion erhöhen
Priorität	A2
Beschreibung	Mittels dieser Projektskizze soll auf das Alleinstellungsmerkmal der Kanalbrücken in der Dorfregion eingegangen werden. Die Idee ist, mit einem einheitlichen Beleuchtungskonzept der Brücken die Identifikation mit der Region zu erhöhen und ein weiteres Highlight in der Dorfregion zu schaffen. Dem negativ besetzten Thema der Verkehrssicherheit und der Gefahrenzonen rund um die Brücken könnte mittels dem verbindenden Illuminationskonzept ein positiver Stellenwert zukommen. Es besteht ein enger inhaltlicher Zusammenhang zur Projektskizze „Einheitliche Straßenbeleuchtung“ (P 48).
Umsetzungsschritte	Enge Absprache mit den zuständigen Behörden Planentwicklung / Ausführung / Evaluierung
Kosten	unter 50.000 Euro

Projektskizze P 103 „Bushaltestellen und Beleuchtung in Kampe“

Handlungsfeld **Mobilität und Verkehr**

Projektbeteiligte Stadt Friesoythe, Straßenbauträger

Entwicklungsziele Energieeinsparung durch Einbau von LED-Leuchtmitteln in Straßenlaternen, ggfls. Aufstellung weiterer Lampen an gefährlichen Stellen und Errichtung von Bushaltestellen zur Steigerung der Verkehrssicherheit und der Mobilität im ländlichen Raum

Priorität B3

Beschreibung Die bestehende Straßenbeleuchtung wird teilweise noch mit herkömmlichen Leuchtmitteln betrieben und ist nicht mehr zeitgemäß. Im Zuge der intensiven Klimadiskussionen sollen diese veralteten Leuchtmittel gegen stromsparende Lichtquellen auf LED-Basis ausgetauscht werden. Unter anderem in älteren Baugebieten und insbesondere entlang der überörtlichen Straßen in Kampe besteht hier Handlungsbedarf. An derzeit wenig ausgeleuchteten Bereichen besonders im Bereich der stärker frequentierten Schulwege in Kampe sollen neue Leuchtenstandorte und Bushaltestellen entstehen.

Bei der Auswahl der Leuchten ist darauf zu achten, dass die sog. „Lichtverschmutzung“ und andere negative Auswirkungen, wie der Einfluss auf nachtaktive Tiere, möglichst gering zu halten sind. Es wird zudem auf die Projektskizze „Einheitliche Straßenbeleuchtung“ (P 48) verwiesen.

Umsetzungsschritte Prüfung von Lage und Anzahl der noch nicht umgerüsteten Straßenlaternen. Erstellung eines überschaubaren Zeitplanes zum Einbau. Prüfung der Möglichkeit weiterer Lampen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit, insbesondere in stärker frequentierten Bereichen (z.B. Schulwege)

Kostenschätzung ca. 10.000 bis 15.000 Euro für den Austausch von 100 Leuchtmitteln, zzgl. Arbeitsstunden

Neuanlage je nach Standort: 1.000 Euro / Laterne



Projektskizze P 104 „Verbesserung der Beleuchtung innerorts“

Handlungsfeld **Mobilität und Verkehr**

Projektbeteiligte Stadt Friesoythe, Straßenbauträger

Entwicklungsziele Energieeinsparung durch Einbau von LED-Leuchtmitteln in Straßenlaternen, ggfls. Aufstellung weiterer Lampen an gefährlichen Stellen zur Steigerung der Verkehrssicherheit und der Mobilität im ländlichen Raum

Priorität B3

Beschreibung Die bestehende Straßenbeleuchtung wird teilweise noch mit herkömmlichen Leuchtmitteln betrieben und ist nicht mehr zeitgemäß. Im Zuge der intensiven Klimadiskussionen sollen diese veralteten Leuchtmittel gegen stromsparende Lichtquellen auf LED-Basis ausgetauscht werden. Zur Erhöhung der Verkehrssicherheit und für mehr Wohnqualität sollte an den Straßen „Am Friesoyther Kanal I + II“, am „Kanalweg“ und „Schwaneburger Wieke“ eine Straßenbeleuchtung installiert werden. An derzeit wenig ausgeleuchteten Bereichen besonders im Bereich der stärker frequentierten Schulwege sollen neue Leuchtenstandorte entstehen. Auch in den Wintermonaten werden durch die Beleuchtung Spaziergänge und Fahrradfahrten ermöglicht, da die Verkehrssicherheit erhöht wird.

Bei der Auswahl der Leuchten ist darauf zu achten, dass die sog. „Lichtverschmutzung“ und andere negative Auswirkungen, wie der Einfluss auf nachtaktive Tiere, möglichst gering zu halten sind. Es wird zudem auf die Projektskizze „Einheitliche Straßenbeleuchtung“ (P 48) verwiesen.

Umsetzungsschritte Prüfung von Lage und Anzahl der noch nicht umgerüsteten Straßenlaternen. Erstellung eines überschaubaren Zeitplanes zum Einbau. Prüfung der Möglichkeit weiterer Lampen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit, insbesondere in stärker frequentierten Bereichen (z.B. Schulwege)

Kostenschätzung ca. 10.000 bis 15.000 Euro für den Austausch von 100 Leuchtmitteln, zzgl. Arbeitsstunden

Neuanlage je nach Standort: 1.000 Euro / Laterne

Projektskizze P 105 „ÖPNV-Konzepte“

Handlungsfeld	Mobilität und Verkehr
Projektbeteiligte	Stadt Friesoythe, weitere Verbundpartner*innen
Entwicklungsziele	Stärkung der Mobilität und Versorgung im ländlichen Raum; Hinterlanderschließung
Priorität	A2
Beschreibung	<p>Die Mobilität im ländlichen Raum soll mit diesem Vorhaben über alle Generationen hinweg erhöht und Hemmnisse zur Nutzung des ÖPNV abgebaut werden. Die Mobilitätsangebote in der Region der Kanaldörfer sollen u.a. auch durch ehrenamtliches Engagement erweitert und der Zugang zu den Angeboten verbessert werden. Vier Aufgabenfelder lassen sich als wichtige Schritte herausstellen, um alternative und erweiterte ÖPNV-Konzepte anzubieten:</p> <ol style="list-style-type: none"> (1) Fortentwicklung des Bedarfs- und Bürgerbusverkehrs von liniengebundenen zu flächenerschließenden Verkehren (2) Erweiterung des Dienstleistungsangebots um den Transport von (Klein-) Gütern im ÖPNV (3) Integration von Fahrgastinformation und -organisation in bestehende Organisationsprogramme der Gesundheits-Versorgungswirtschaft (4) Entwicklung eines virtuellen Reisewegbegleiters. <p>Die Zielgruppen können mobilitätseingeschränkte Personen darstellen, die sich so lang wie möglich ihre Autonomie erhalten wollen. Zudem werden Berufstätige und zeitlich eingespannte Bürger*innen durch eine kontaktlose und zeitlich unabhängige Lieferung von Gütern entlastet.</p>
Umsetzungsschritte	<p>Kooperationspartner wie Hochschulen, Ärztehäuser und Einrichtungen der Daseinsvorsorge hinzuziehen</p> <p>Bedarfsanalyse erstellen und mit dem Landkreis Cloppenburg Abstimmen</p> <p>Planentwicklung / Durchführung / Evaluation</p>
Kostenschätzung	Drittmittelgeber BMEL; Fördermaßnahme: Land.Digital (Hochschule Osnabrück)

Projektskizze P 106 „Rufbus-Marketing steigern“

Handlungsfeld	Mobilität und Verkehr
Projektbeteiligte	Stadt Friesoythe, weitere Verbundpartner*innen
Entwicklungsziele	Stärkung der Mobilität und Versorgung im ländlichen Raum; Hinterlanderschließung
Priorität	B2 / B1
Beschreibung	Die Mobilität im ländlichen Raum soll mit diesem Vorhaben über alle Generationen hinweg erhöht und Hemmnisse zur Nutzung des ÖPNV abgebaut werden. Die Mobilitätsangebote in der Region der Kanaldörfer werden derzeit stark ausgebaut und den Bedürfnissen und auch dem Wandel im beruflichen Kontext der Menschen entsprechend angepasst. So wurde durch die Landkreise Cloppenburg und Vechta ein moobil+ -Mobilitätssystem eingerichtet, mit welchem Personen telefonisch, per App oder online in den Zeiten zwischen 7.00 und 19.00 Uhr oder teilweise sogar zwischen 5.30 und 21.00 Uhr den Bus buchen können. Diesen gilt es in den Orten stärker zu bewerben und neben weiteren ÖPNV-Konzepten oder einem Rufbussystem vor Ort weiter zu etablieren.
Umsetzungsschritte	Bedarfe in der Dorfregion ermitteln Werbekampagnen planen und durchführen Dorfbevölkerung für das Rufbussystem sensibilisieren
Kostenschätzung	unter 5.000 Euro

Projektskizze P 107 „Lärmschutz an der Bundesstraße Ahrensdorf“

Handlungsfeld	Mobilität und Verkehr
Projektbeteiligte	Stadt Friesoythe, Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr, Geschäftsbereich Lingen
Entwicklungsziele	Attraktivitätssteigerung der Kanaldörfer insbesondere das Wohnen in Ahrensdorf
Priorität	C3
Beschreibung	Mittels dieser Projektskizze soll auf die Belastung durch Verkehrslärm für die Bewohner und Gäste an der Bundesstraße in Ahrensdorf aufmerksam gemacht werden. Die Idee ist, mit einer Stärkung des Lärmschutzes an der überörtlich sehr befahrenen Bundesstraße B401 den Bewohner*innen und potentiellen Interessenten einen Anreiz zu schaffen, um in Ahrensdorf zu bleiben, die Hofstellen nicht aufgeben zu müssen und neue Bewohner*innen anzulocken.
Umsetzungsschritte	Enge Absprache mit den zuständigen Behörden Planentwicklung/Ausführung/Evaluierung
Kostenschätzung	mehr als 500.000 Euro

Projektskizze P 108 „Bürgerbussystem“



Handlungsfeld	Mobilität und Verkehr, Klima- und Naturschutz
Projektbeteiligte	Stadt Friesoythe, Dorfbevölkerung der Region
Priorität	B2
Entwicklungsziele	Anpassungsstrategie und Stärkung der Mobilität im ländlichen Raum
Beschreibung	<p>Die Wege im ländlichen Raum zum Arbeitsplatz, zur täglichen Versorgung und zu Freizeitaktivitäten sind häufig weit. Das ÖPNV-Angebot kann insbesondere abends und an Sonntagen nur begrenzt vorgehalten werden. Ein Bürgerbussystem kann als gemeinschaftliche Autonutzung auch im ländlichen Raum eine Ergänzung des eigenen (Zweit-)Wagens darstellen. Dadurch werden Anschaffungs- und Betriebskosten für einzelne Nutzer*innen reduziert. Elektrofahrzeuge, die mit regenerativ und regional erzeugtem Strom betrieben werden, repräsentieren die komfortable und klimafreundliche Mobilität der Zukunft.</p> <p>Im Kern umfasst das Projektkonzept den Erwerb von ein bis zwei Bürgerbussen mit einer vorgeschalteten Testphase mit einem Fahrzeug und dem Aufbau eines Online-Buchungsportals. Der Bürgerbus könnte durch einen örtlich eingeführten Bürgerbusverein betrieben werden. Alternativ könnte der Bus zur freien Verfügung von Mitgliedern des Vereins an einem Standort (z.B. an einer ortsansässigen Autowerkstatt: Koordination der Schlüsselübergabe, Laden der Batterien und Wartung des Fahrzeugs) genutzt werden. Das Projekt könnte in Kooperation mit dem örtlichen Energieversorger und / oder einem Erzeuger von regenerativer Energie realisiert werden.</p>
Umsetzungsschritte	<p>Information über, Kooperation und Austausch mit bereits bestehenden Projekten</p> <p>Bedarfsanalyse / Ermittlung der Nachfrage</p> <p>Vereinsgründung, Standortwahl, Plattformerstellung zur Buchung des Busses und ggf. Routenplanung</p> <p>Start der angedachten Testphase</p>
Kostenschätzung	50.000 Euro bis unter 150.000 Euro

Projektskizze P 109 „Parkplatz südlich des Küstenkanals Ahrensdorf“

Handlungsfeld **Verkehr und Mobilität**

Projektbeteiligte Stadt Friesoythe, Dorfbevölkerung in der Dorfregion

Entwicklungsziele Entwicklungsstrategie, Nachnutzung, um so die Nutzbarkeit für Dorfbewohner*innen zu verbessern; Stärkung des Ortes Ahrensdorf

Priorität B2

Beschreibung Der angestrebte Dorfplatz fungiert derzeit einzig als Parkplatz. Er befindet sich auf der Südseite des Kanals direkt neben der Fußgängerbrücke in Ahrensdorf. Siehe dazu die Projektskizze „Erweiterung und Neugestaltung des Dorfplatzes Ahrensdorf“ (P 53).

Umsetzungsschritte Enge Absprachen mit der Stadt Friesoythe
Planentwicklung der Projektgruppe aus Ahrensdorf
Umsetzungsschritte festlegen
Umsetzung der Maßnahme

Kostenschätzung unter 50.000 Euro



Abb. 99: Parkplatzsituation in Ahrensdorf

Projektskizze P 110 „Bezeichnung / Beschilderung der Kanalbrücken“

Handlungsfeld **Mobilität und Verkehr**

Projektbeteiligte Stadt Friesoythe; Dorfbewölkerung; Straßenbauträger; Wasserwirtschaftsamt Mep-
pen (Außenstelle Edewechterdamm)

Entwicklungsziele Bedeutsamkeit der Brücken als Alleinstellungsmerkmal in der Dorfregion

Priorität A1

Beschreibung Mittels dieser Projektskizze soll auf das Alleinstellungsmerkmal der Kanalbrücken in
der Dorfregion eingegangen werden. Die Idee ist, mit einem einheitlichen Beschil-
derungskonzept der Brücken die Identifikation mit der Region zu erhöhen und ein weiteres
Highlight in der Dorfregion zu schaffen (Antrag Brückenschild für Schwaneburgermoor 2020).
Dem negativ besetzten Thema der Verkehrssi-
cherheit und der Gefahrenzonen rund um die
Brücken könnte mittels dem verbindenden Be-
schilderungskonzept ein positiver Stellenwert
zukommen. Es besteht ein enger inhaltlicher
Zusammenhang zur Projektskizze „Einheitliche Straßenbeleuchtung“ (P 48) und „Il-
luminatation (Beleuchtung) der Kanalbrücken“ (P 110).



Abb. 100: Entwurf Brückenschild am Beispiel des Ortes Schwaneburgermoor

Umsetzungsschritte Projektgruppen der Dorfentwicklung bereiteten Beschilderung vor

Enge Absprache mit den zuständigen Behörden

Planung bei der Stadt Friesoythe

Ausführung / Evaluierung

Kostenschätzung bis zu 5.000 Euro

Projektskizze P 111 „Unbefriedigende Situation um Verkehrssicherheit und Barrierefreiheit der Kanalbrücken gesondert im Dorfentwicklungsplan herausstellen“

Handlungsfeld	Mobilität und Verkehr
Projektbeteiligte	Stadt Friesoythe; Dorfbevölkerung, Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr, Geschäftsbereich Lingen
Entwicklungsziele	Erhöhung der Verkehrssicherheit, der Barrierefreiheit und der Beleuchtung, der Sicherheit für Radfahrende und Fußgänger*innen, durch übersichtliche Verkehrsführungen, Beschilderungen, Beleuchtung und Fahrbahnmarkierungen
Priorität	A1
Beschreibung	In den gemeinsamen Sitzungen der Planerstellung in den Kanaldörfern wurde regelmäßig auf die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer*innen im Bereich der Küstenkanalbrücken hingewiesen. Die jetzigen unbefriedigenden Situationen an allen Küstenkanalbrücken ist ausführlich in der Erstellungsphase des Dorfentwicklungsplan bearbeitet worden. Insbesondere auf den Seiten 54ff. sind die Defizite beschrieben.
Umsetzungsschritte	Die Maßnahme stellt eine besondere Herausforderung dar und bedarf vielfältiger Abstimmungen. Aufgrund des sehr begrenzten Raumangebotes und der damit verbundenen Verkehrsradien ist allen Beteiligten klar, dass eine zeitnahe Umsetzung nicht zu erwarten ist. Planentwicklung / Ausführung / Evaluierung
Kostenschätzung	über 500.000 Euro

Projektskizze P 112 „Fußgänger- / Radfahrerbrücke im Bereich des Wendehafens zur Wiederverbindung der Ortsteile“

Handlungsfeld **Mobilität und Verkehr**

Projektbeteiligte Stadt Friesoythe; Wasser- und Schifffahrtamt, Straßenbauträger

Entwicklungsziele Entwicklungsstrategie

Priorität A3



Abb. 101: Beispiel eines barrierefreien und ästhetischen Brückenbaus (Quelle: csm_2018_17 Erzbahn-Trasse)

Beschreibung Dabei sollte der Küstenkanal nicht weiter ein Hindernis und Umweg bedeuten sondern zur Verbindung und ebenfalls zum attraktiven Mittelpunkt werden. Die neu auszubauende Brücke soll eine Verbindung zwischen „Schwaneburger Wieke“ und „Am Küstenkanal“ darstellen. Es solle eine barrierefreie Brücke in Form einer Rampe errichtet werden. Sie soll nutzbar für Fußgänger*innen und Fahrradfahrer*innen werden und auch mit dem Kinderwagen, dem Bollerwagen, Inlineskater, Elektroscooter und vor allem auch für Rollstuhlfahrer*innen und Rollatoren einfach zu befahren sein. Gefahrenfreie Überquerungen sind dabei von vornherein mitzuplanen, damit auch Schulkinder die Möglichkeit haben, mit dem Fahrrad nach Friesoythe zu fahren. Auch Kindergartenkinder könnten mit dem Fahrrad zum Kindergarten gebracht werden. Somit stellt der Brückenausbau eine enorme Erweiterung des Aktionsradius für alle Dorfbewohner*innen dar.

Umsetzungsschritte Die Maßnahme stellt eine besondere Herausforderung dar und bedarf vielfältiger Abstimmungen. Aufgrund des sehr begrenzten Raumangebotes und der damit verbundenen Verkehrsradien ist allen Beteiligten klar, dass eine zeitnahe Umsetzung nicht zu erwarten ist.

Planentwicklung / Ausführung / Evaluierung

Kostenschätzung über 500.000 Euro

Projektskizze P 113 „Geschwindigkeitsbegrenzung mit Ortsschild“

Handlungsfeld **Mobilität und Verkehr**

Projektbeteiligte Stadt Friesoythe; Straßenbauträger

Entwicklungsziele Erhöhung der Verkehrssicherheit in Schwaneburgermoor durch Geschwindigkeitsreduzierungen im Ortskern

Priorität A1

Beschreibung Die erlaubte Höchstgeschwindigkeit in Schwaneburgermoor beträgt nun innerorts 50 km/h. Dieser Verbesserung ging ein unhaltbarer Umstand mit lebensqualitätseinschränkender und sicherheitsgefährdender Wahrnehmung einher. Ziel ist die Aufstellung eines Ortsschildes, um eine durchgehende Geschwindigkeitsbegrenzung, über die Wohnbebauung hinaus, zu erwirken.

Auf Initiative von Teilnehmer*innen der Dorfgespräche ist bereits eine Geschwindigkeitsbegrenzung und ein Ortsschild eingerichtet worden, welches nicht nur an die Ortseinfahrt sondern auch an die zulässige Höchstgeschwindigkeit erinnert.

Umsetzungsschritte Die Maßnahme ist mit vielfältigen Abstimmungen verbunden. Die Projektgruppe zur Dorfentwicklung hat in enger Absprache und Abstimmung mit der Stadt Friesoythe zur Projektrealisierung beigetragen.

Kostenschätzung 500 Euro je Verkehrsschild bei weitere Beschilderung



Projektskizze P 114 „Radweg am Friesoyther Kanal II“

Handlungsfeld	Mobilität und Verkehr
Projektbeteiligte	Stadt Friesoythe; Straßenbauträger
Entwicklungsziele	Erhöhung der Verkehrssicherheit, der Barrierefreiheit und der Beleuchtung durch übersichtliche Verkehrsführungen, Beschilderungen und Fahrbahnausbau
Priorität	A3
Beschreibung	<p>Der jetzige Sandweg „Am Friesoyther Kanal II“ sollte zu einem Fahrradweg mit Anbindung an den Bahndamm und an den Fahrradweg an der „Schwaneburger Straße“ ausgebaut werden. Bisher wird die Straße „Am Friesoyther Kanal I“ von allen Verkehrsteilnehmern wie PKW, LKW, landwirtschaftlichen Fahrzeugen, Fahrradfahrer*innen, Fußgänger*innen, Sportler*innen sowie Rollstuhlfahrer*innen genutzt. Die Straße ist jedoch nur einspurig zu befahren und hat an beiden Seiten eine geschotterte Verbreiterung. Die Straße wird zudem als Radweg für die „Boxenstopp-Route“, die „Fehnroute“ und von der Thüler Talsperre zum Barßeler Tief angegeben. Zudem ist durch die Fertigstellung des Marina-Parks am Schleusenwärterhaus nochmals mit einer Steigerung der Anzahl an Fußgängern und Fahrradfahrern zu rechnen. Um den Fahrradweg auch für die Dorfbewohner*innen gut erreichbar und nutzbar zu machen, sollten zudem drei zusätzliche Übergänge in Form von Brücken über den Friesoyther Kanal erstellt werden. Damit könnte die notwendige Nutzung der Straße „Am Friesoyther Kanal I“ mit dem Fahrrad, Rollator, Rollstuhl oder als Fußgänger*in auf eine kurze Strecke reduziert werden. Zur Erhöhung der Verkehrssicherheit und für mehr Wohnqualität sollte unter anderem an den Straßen „Am Friesoyther Kanal I + II“, dem „Kanalweg“ und der „Schwaneburger Wieke“ eine Straßenbeleuchtung installiert werden. Die Straßenbeleuchtung sollte mit Rücksichtnahme auf die Umwelt nur zu Kernzeiten angeschaltet sein. Angedacht ist, eine moderne, vernetzte Straßenbeleuchtung, die durch Bewegungsmelder eingeschaltet wird und sich entsprechend vorausschauend ein- und ausschaltet. Weitere Beleuchtungsstandorte sind im Zuge der Planung zu eruieren. Ziel ist es, die Unfallgefahren zwischen den ungleichstarken Verkehrsteilnehmern durch jetzige gemeinsame Nutzung der Straße Am Friesoyther Kanal I zu verringern. Es gilt, „sichere“ Fahrradwege zu schaffen, die dazu beitragen, dass Kinder und Senioren sich im Dorf eigenständig fortbewegen können und soziale Kontakte aufrechterhalten werden können. Durch eine komfortable Breite des Fahrradweges kann dieser problemlos auch von Lastenrädern, Fahrrädern mit Anhängern usw. genutzt werden. Durch die Lage und die komfortable Nutzung entsteht eine schnelle Anbindung an Friesoythe, daher kann der Fahrradweg für die Dorfbewohner*innen und Besucher*innen des Marina-Parks eine großartige Alternative zum Auto bieten. Mit der Anbindung an den Bahndamm und an den Fahrradweg an der „Schwaneburger Straße“ wird der bisherige Rundweg „Friesoythe-Schwaneburgermoor“ auch für Familien mit Kindern attraktiv, da die Strecke komplett auf separaten Fahrradwegen stattfinden kann. Es findet eine optimale Anbindung für die Touris-</p>



Abb. 102: Sandweg
– Straße am Friesoyther Kanal II

ten des Marina-Parks an die Stadt Friesoythe statt. Durch die Anbindung an den Bahndamm und Radweg Schwaneburger Straße stellt die Strecke auch überregional eine gute Fahrradverbindung z. B. zwischen Thülsfelder Talsperre und Ferienregion Barbel / Saterland dar. Wird der Fahrradweg als kleine Straße ausgeführt, könnte sie auch als Zuwegung zu einer späteren geplanten Bebauung „Am Friesoyther Kanal II“ dienen. Zudem sollte die Straße so ausgeführt werden, dass die anliegenden Landwirte bequem ihre Ländereien erreichen können. Um starken Autoverkehr auf der Straße „Am Friesoyther Kanal II“ zu verhindern, sollten an geeigneten Stellen sogenannte „Poller“ gesetzt werden. Die notwendigen zusätzlichen Brücken sollten als Fußgänger / Fahrradbrücken ausgeführt werden. Die Brücken sollten zudem als „fehntypisch“ ausgeführt werden. Dadurch kann das Flair des Kanals und die Aufenthaltsqualität zusätzlich gesteigert werden.

Umsetzungsschritte

Die Maßnahme stellt eine besondere Herausforderung dar und bedarf vielfältiger Abstimmungen. Aufgrund des sehr begrenzten Raumangebotes und der damit verbundenen Verkehrsradien ist allen Beteiligten klar, dass eine zeitnahe Umsetzung nicht zu erwarten ist.

Planentwicklung / Ausführung / Evaluierung

Kostenschätzung

über 500.000 Euro

7. Empfehlungen für (private) Projektmaßnahmen

Ziel der Dorfentwicklung ist es, die Eigenart der Dörfer in dieser Region, vor allem die Ortsbilder und den dörflichen Charakter der Siedlungsstrukturen zu erhalten und notwendige Veränderungen sowie zukünftige Entwicklungen in das Erscheinungsbild zu integrieren. Der Stadt Friesoythe ist es wichtig, auf öffentlichen Flächen Maßnahmen durchzuführen und auch die Grüngestaltung etc. zu verbessern bzw. herzustellen. Bei der Gestaltung der Vorgärten, der Einfriedungen, der landwirtschaftlichen Hofstellen und der sonstigen privaten Flächen ist jedoch die Mitwirkung der Dorfbewohner*innen gefragt. In noch größerem Maße sind es die Privatpersonen, die bei der Gebäudegestaltung gefordert sind, um das ortstypische Erscheinungsbild der Dörfer zu würdigen.

Hinweise zum Umgang mit privater Bausubstanz und dem dazugehörigen Umfeld richten sich nicht nur an Besitzer*innen von denkmalgeschützten oder sonstigen ortsbildprägenden Gebäuden, die Erneuerungsmaßnahmen planen, sondern an alle Einwohner*innen, besonders auch zukünftigen Bauherren. Nachfolgend sollen in einer Übersicht die wichtigsten Gestaltungsempfehlungen für die Kanaldörfer Friesoythe zusammengefasst werden.

abhängig von den wirtschaftlichen Möglichkeiten des jeweiligen Antragstellers und der Höhe der zur Verfügung stehenden Fördermitteln.

Grundsätzlich sind ältere, ortstypische Gebäude für derartige Maßnahmen prädestiniert. Bei jüngeren Gebäuden ist im Einzelfall zu prüfen, ob sie dem historischen Ortsbild entsprechen. Ausgehend von einer angenommenen Investition in Höhe von 75.000 Euro ergibt sich bei einem maximalen Fördersatz von 30 % ein Zuschussbedarf von ca. 22.500 Euro je Projekt.

Das Fachhallenhaus als Wohnwirtschaftsgebäude mit rotem Dach und rotem Mauerwerk in den Gefachen sowie dem abgeschlepptem Satteldach kommt nur noch in wenigen Einzelfällen in der Dorfregion vor (Abb. 103).

Neben dem nur noch wenig verbreiteten Gulfhaus (Abb. 104) ist das Fehn- bzw. Friesenhaus, das die gleiche Grundrissaufteilung hat, in der Dorfregion typisch. Dieser Typ wurde in der Dorfregion bis in die 50er Jahre des letzten Jahrhunderts errichtet. In den „Hauptorten“ wurden parallel auf kleineren Parzellen sogenannte Bürgerhäuser errichtet. Das



Abb. 103:
Zweiständer Fachhallenhaus

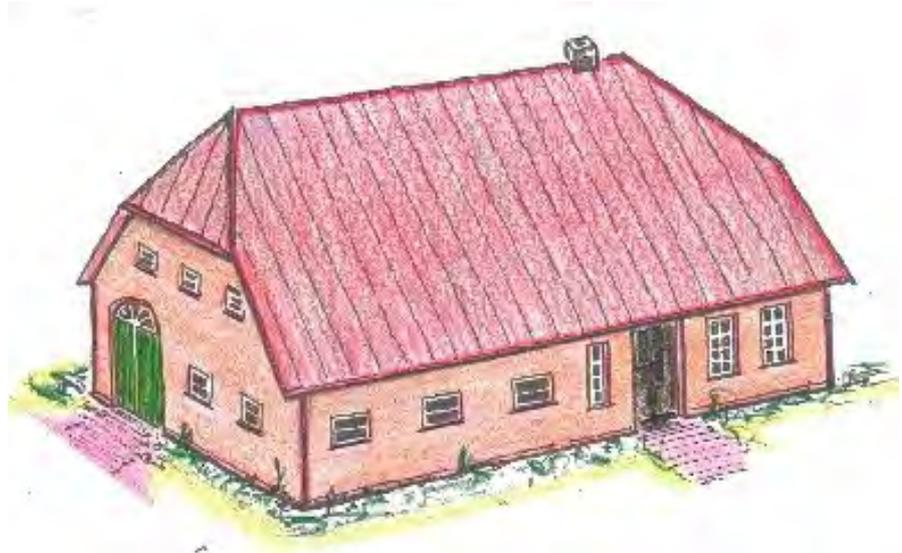


Abb. 104:
Fehnhaus in der Dorfregion

sogenannte Wandständerhaus verzichtet auf ein innen befindliches Tragwerk; hier tragen allein die Außenwände den Dachstuhl, der in der Regel wie bei einem Zweiständerhaus konstruiert ist. Dabei wird zwischen dem häufig vorkommenden Zweiständerhaus und dem weniger oft vertretenen Vierständerhaus unterschieden. Fehnhäuser sind, als kleine Wohnwirtschaftsgebäude bezeichnend, häufig in der Dorfregion vertreten. Das rote Dach und die rote Wand, das Satteldach teilweise mit Krüppelwalm, überwiegend ohne Ziermauerwerk, das meist grüne Wirtschaftstor und die weißen Fensterrahmen sind kennzeichnend. Es erfolgten in späteren Jahren Ausbauten im Dachgeschoss oder am Wirtschaftsteil (Abb. 105).

Die Siedlerhöfe als landwirtschaftliche Hofstellen sind durch ein rotes Dach und rote Wand, ein Satteldach mit Krüppelwalm auf einem oder beiden Giebeln, einer schlichten Bauweise, Nebengebäuden in unterschiedlicher Anordnung, einem Wirtschaftstor meist in grüner Farbe und Fensterrahmen in weißer Gestalt vorzufinden. Später wurden Ausbauten im Dachgeschoss und Anbauten vorgenommen. Dieser Typus ist stark verbreitet (Abb. 106).

Das Hallenhaus mit Ziegelfassade ist eine Entwicklung des letzten Jahrhunderts. Es besteht aus einem Wohnwirtschaftsgebäude mit rotem Dach und roter Wand, Satteldach, wenig Ziermauerwerk auf den Giebeln, einem meist grünen Wirtschaftstor.



Abb. 105:
Siedlerhof als landwirtschaftliche Hofstelle



Abb. 106: Hallenhaus mit Ziegelmauerwerk



Abb. 107: Doppelhäuser der 1920er Jahre

Später wurden Erweiterung, Dachgauben, ein zweiter Giebel und auch das Wohnen im ehemaligen Wirtschaftsteil vorgenommen. Dieser Typus kommt vereinzelt vor (Abb. 107).

Nach Ende des 19. Jh. wurden in der Dorfregion zunehmend reine Wohngebäude errichtet die in der Regel als Ziegelbauten entstanden. Hinzu kommen die ca. 15 Doppelhäuser der Arbeitersiedlung in Edewechterdamm sowie die typischen Bauernhäuser bzw. Siedlungsgehöfte der Nachkriegszeit, wie bereits im Handlungsfeld „Siedlungsstruktur / Innenentwicklung“ beschrieben.

Einige dieser Gehöfte wurden noch nach 1960 errichtet und sind als ortstypisch und damit förderwürdig zu bezeichnen.

Das Einfamilienhaus der Nachkriegszeit (Abb. 108), das Einfamilienhaus mit Erker und Ausbau der 1960er Jahre (Abb. 109) und das Einfamilienhaus als Kleinsiedlerhaus mit Nebengebäude (Abb. 110) sind typische Wohnhäuser in der Dorfregion. Sie sind durch ein rotes Dach und Mauerwerk gekennzeichnet. Diese Wohnhausbauten sind in der Dorfregion in vielfältigen Variationen vorzufinden. Sie sind überwiegend in regionaltypischer roter bis rotbrauner Fassadenfarbe ausgeprägt.

Gestalterisch wurden zurückhaltende Stilelemente verwendet. Die Gebäudestellung und Grundrissaufteilung entsprechen dem individuellen Bedarf.



Abb. 108: Einfamilienhaus der Nachkriegszeit



Abb. 109: Einfamilienhaus mit Erker und Ausbau



Abb. 110:
Einfamilienhaus mit Nebengebäude

7.1 Dächer und Baukörpergestaltung

Die ruhigen, klaren, langgestreckten Baukörper der Gulf- bzw. Fehnhäuser mit ziegelgedeckten Satteldächern (Dachneigung ca. 45-50 Grad) sind im Kernbereich der Dorfentwicklung der Kanaldörfer Friesoythe als ortstypisch zu beschreiben. Die Gulfhäuser bestehen aus einem Wohnteil (z.T. zweigeschossig) und einem Wirtschaftsteil mit einer sehr niedrigen Traufe in ca. 1,5 bis 2 m Höhe. Bei Umbau und Ausbau alter Gebäude sollten die großen Dachflächen möglichst ungestört bleiben. Die Dachfläche bei den landwirtschaftlichen Gebäuden hat ein Verhältnis zur Wandfläche von ca. 2:1.

Dachausbauten sollten nur im unbedingt notwendigen Umfang als Gauben ohne Unterbrechung der Trauflinie vorgenommen werden. Bei den landwirtschaftlichen Gebäudeteilen sind die Öffnungen im Giebel (Fenster, Türen) des Wirtschaftsteils meist asymmetrisch angeordnet.

Das Dach bestimmt durch seine Form und Proportion zu den Wänden am stärksten die Wirkung des Hauses, wodurch die „Dachlandschaft“ entscheidend mit zum Eindruck des Ortsbildes beiträgt. Das Dach ist eines der bedeutendsten Architekturelemente, die es ermöglicht, Beziehungen, Verwandtschaften und Gemeinsamkeiten zu bilden.

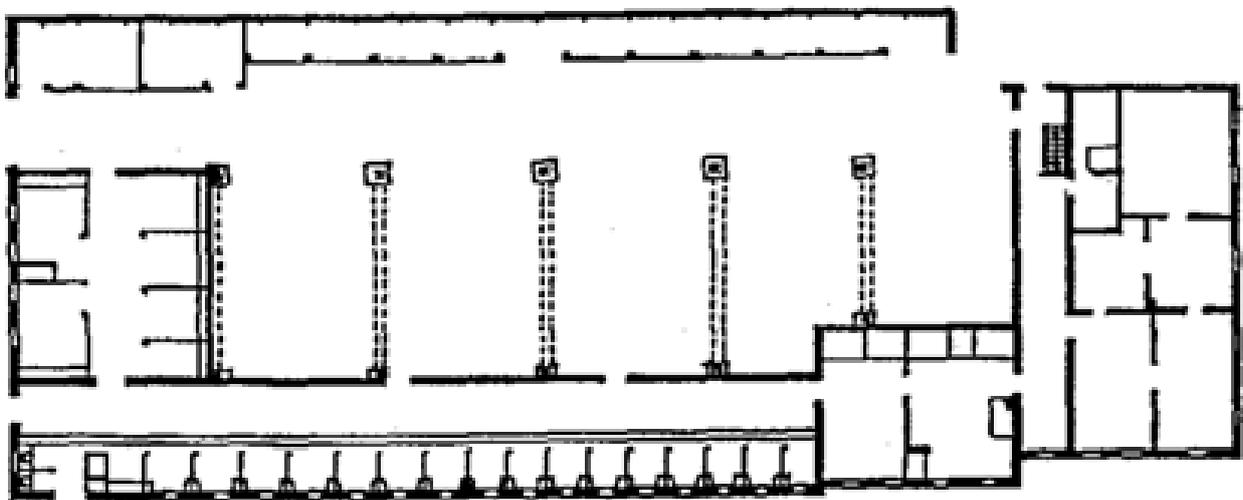


Abb. 111: Grundriss eines Gulfhauses



Abb. 112: Beispiel fremder Gebäudekörper in der Dorfregion (Skizzen aus W. Landzettel: Das Dorf, in dem wir leben)

Grundsätzlich gilt:

- Wenig Wand- und viel Dachflächen wirken ruhig, lagerhaft, anpassend und zurückhaltend.
- Das lang gestreckte Satteldach trägt sehr dazu bei, lagerhafte Wirkung zu erzeugen, die im Verbund mit ähnlichen Dächern ein ruhiges Siedlungsbild ergeben.

Die Historie gibt als Dachform für eingeschossige Gebäude das Satteldach vor. Das historische Material zur Dacheindeckung stellt das rote Ziegeldach (Doppelmuldenziegel und vereinzelt Hohl(falz)ziegel)

dar. Die natürlichen roten Dachziegel wirken in der Dachlandschaft durch ihre Struktur und ihre Patina wesentlich lebendiger als Betonpfannen.

Gestaltungsempfehlungen

Um die Wohnfläche der Hauptgebäude zu erweitern, besteht häufig der Wunsch, ein neues Gebäude anzubauen oder das vorhandene Dachgeschoss auszubauen. Grundsätzlich ist der Ausbau vorhandener Gebäude dem Neubau zusätzlicher Gebäude vorzuziehen. Für eine ausreichende Belichtung des Dachgeschosses werden häufig Ausbauten im

Dach notwendig, die für das ursprüngliche Hallenhaus nicht typisch sind. Um den Charakter des Hauses dabei weitgehend zu erhalten, sollten die folgenden Gestaltungsempfehlungen berücksichtigt werden.

- Die Dachneigung sollte bei eingeschossigen Gebäuden ca. 45-50 Grad betragen.
- Für die Dacheindeckung sollten rote Tonziegel verwendet werden



Abb. 113: Hohlziegel



Abb. 114: Doppelmuldenfalzziegel

- Die geschlossene Dachfläche sollte möglichst erhalten bleiben.
- Die Dachüberstände sollten der Größe des Gebäudes und des Dachstuhls nach angepasst werden.
- Traufkästen sind eher untypisch und sollten möglichst vermieden werden.
- Als Material für die Dachrinnen sind Kupfer oder Zinkblech zulässig.
- Die Dachüberstände sollten je nach Gebäudetyp und -alter möglichst kurz gehalten werden. Farblich bleiben die Holzbretter naturbelassen oder können weiß gestrichen werden.

- Die Ortgänge können mit Stirnbrett und Windfeder oder als Mauerwerks- oder Putzfries hergestellt werden.
- Bei notwendigen Dachausbauten sind Schleppl- und Giebelgauben sowie Zwerchhäuser erwünscht. Gauben mit abgeschrägten Seiten sind im Zusammenhang mit der historischen Bausubstanz ortsuntypisch.



Abb. 115: Beispiele zur Ortganggestaltung (Windfeder, Ortgangziegel mit Unterzugbrett und Mauerwerksfries)

- Die Breite der Dachausbauten sollte nicht mehr als $\frac{1}{4}$ der gesamten Dachlänge, die Traufhöhe der Ausbauten höchstens $\frac{5}{8}$ der Dachhöhe betragen. Die Proportionen und der Charakter des Gebäudes sind zu erhalten.

- Bei landwirtschaftlichen Wohnwirtschaftsgebäuden sollten die Gauben über dem Wohnteil angeordnet werden, um die ursprüngliche innere Gliederung hervorzuheben.
- Die Gaubenwangen und ggf. das Giebeldreieck sollten aus einer senkrechten Holzverschalung hergestellt werden. Die Farbgebung richtet sich nach den vorhandenen typischen Anstrichen.
- Beim Ausbau der Dachgeschosse sind Zwerchhäuser oder zwerchhausähnliche Gauben zu empfehlen.



Abb. 116: Schlepp- und Giebelgaube (Gestaltungsbeispiel)

Bei der Installation von Solar- bzw. Photovoltaikanlagen auf Dachflächen ist auf eine geschlossene Anordnung im Verband zu achten. Die Aussparung von Dachöffnungen oder eine diagonale Anordnung der Paneele wirken unruhig und stören den Gesamteindruck der Dachfläche maßgeblich.

- Mehrere kleine Dachgauben sind einer großen vorzuziehen.

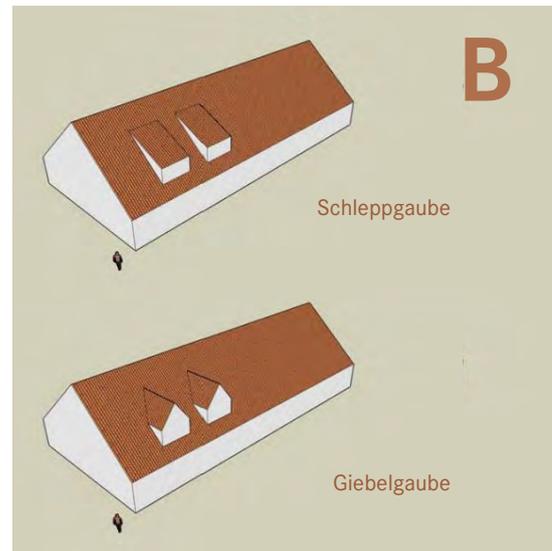


Abb. 117: unzulässige (A) und zulässige (B) Dachausbauten (Beispiele)



Abb. 118: Beispiel eines zwerchhausähnlichen Gaubenausbau



Abb. 119: Beispiele für Vordachkonstruktionen

Vordächer schützen vor Wind und Wetter und können den Eingangsbereich von Gebäuden deutlich aufwerten. Gut geeignet sind dafür einfache Abschleppungen mit Pfannen eingedeckt und Vorbauten mit einem Satteldach, die einen Sitzplatz aufnehmen können. Als ungünstig gelten massive Mauerwerkskörper. Auch leichte Stahlkonstruktionen, die mit (Draht-)Glas abgedeckt werden, sind sehr gut zu nutzen, wenn daraus für das Dorf ein neues Gestaltelement entsteht.

7.2 Fassadengestaltung / Ziegelmauerwerk

Ortstypisch sind vor allem Fassaden aus schlichtem, massiven, roten Backsteinen bzw. Ziegelmauerwerk. Daher sollte rotbuntes, nicht künstlich strukturiertes (genarbt), nicht besandetes, gebranntes Klinkermauerwerk mit hellen Fugen, z.T. mit Ziegelornamenten vorrangig verwendet werden. An einigen Gebäuden aus der Jahrhundertwende treten Gliederungen durch Schmuckbänder, z.B. zur Betonung der Ortsganglinie und der Gebäudekanten, auf. Alle modischen und nicht handwerksgerechten Fassadenverkleidungen gelten als negative Beeinträchtigung des Ortsbildes. Mit Kletterpflanzen können Fassaden positiv gestaltet werden.

Gestaltungsempfehlungen

Der symmetrische Fassadenaufbau sollte in jedem Fall erhalten bleiben.

- Der Einbau von zusätzlichen Fenstern ist grundsätzlich möglich, wobei die Einfassungselemente übernommen werden sollten.
- Bei Umnutzung zu Wohnzwecken soll die große Tür in der ursprünglichen Größe und Gliederung erhalten bleiben und einen relativ geringen Glasanteil im Verhältnis zum Holzanteil aufweisen.
- Lebensräume u.a. für Vögel und Fledermäuse sollten an den Gebäuden vorgesehen werden. Entsprechende (Nist-)Kästen erleichtern eine dauerhafte Ansiedlung und tragen zur Biodiversität bei.
- Der vorhandene Rhythmus der Fensteröffnungen sollte beim Einbau zusätzlicher Fenster erhalten bleiben.
- Wenn der Wohnteil eines Hauses vergrößert werden soll, ist bei der Fassadengestaltung darauf zu achten, dass der ehemalige Wirtschaftsteil weiterhin als solcher äußerlich erkennbar sein sollte.

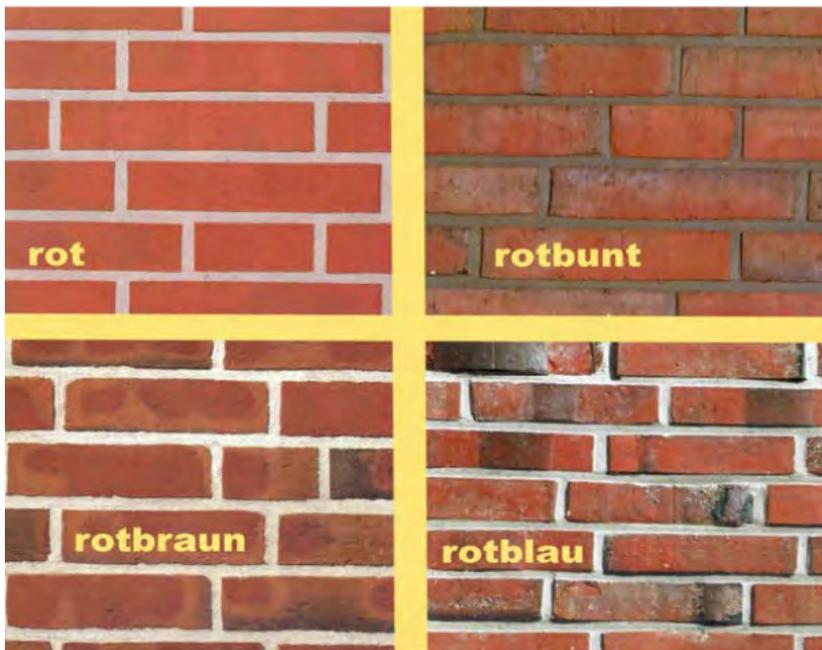


Abb. 120:
Beispiele regionaler Steinfarben

7.3 Tore, Türen und Fenster

Tore

Die „Groot Dör“ oder besser die „Niern-Dörn“, wie sie in der Region Cloppenburg bezeichnet wird, stellt das wichtigste Gestaltungselement der landwirtschaftlich genutzten Gebäude dar. Sie kann auch als „Schaufront“ bezeichnet werden. Die ursprünglichste Form der „Groot Dör“ ist durch den „Düssel“, einen in der Mitte angeordneten herausnehmbaren Pfosten geprägt. Die beiden Türflügel waren ursprünglich aus groben senkrechten Brettern hergestellt.

Im Zusammenhang mit der Umnutzung von Gebäuden zu Wohnzwecken kann die „Groot Dör“ durch eine neue passende Eingangstür ersetzt werden. Die Öffnung mit den Türständern und dem Querbalken bleibt bestenfalls erhalten, und die Haustür wird um ca. 1,0 m zurückgesetzt, so dass eine Art Windfang entsteht. Hierbei öffnet die „Groot Dör“ weiterhin nach innen.

- Grundsätzlich sollte die „Groot Dör“ auch bei einer Umnutzung in ihrer Gestalt erhalten bleiben.
- Die ursprünglichen Materialien Holz und Glas sollten weiterhin Verwendung finden.

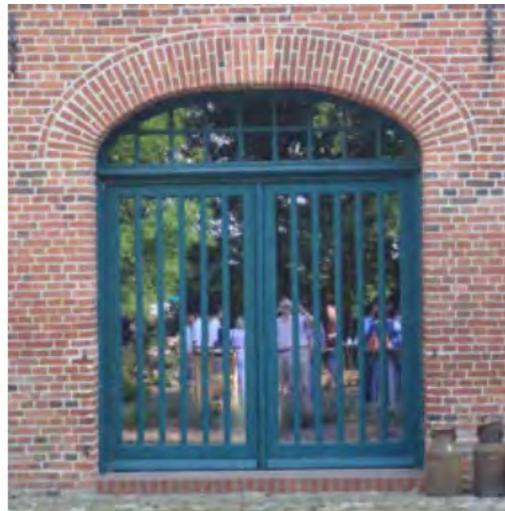


Abb. 121: Beispiele der „Groot Dör“ in der Dorfregion



Abb. 122:
Türbeispiel ortstypischer
Gestaltung

- Die charakteristische Gliederung sollte erhalten bleiben.
- Der Glasanteil sollte im Verhältnis zu dem Holzanteil geringer sein.

Die Tore der Nebengebäude sind zweiflügelige Tore oder ein- oder zweiteilige Schiebetoranlagen, die ursprünglich aus senkrecht angeordneten Brettern hergestellt waren. Eine Betonung der Mittelachse wurde z.T. durch eine Anschlagleiste erreicht.

- Heimisches Holz (kein Tropenholz) und Glas sollten weiterhin Verwendung finden.
- Metall- und Kunststofftore, die z.T. mit einem großen Anteil an Fensterflächen ausgestattet sind, bzw. neuartige Garagentore (Sektionaltore) sollten nicht verwendet werden.
- Die charakteristische Gliederung sollte erhalten bleiben.
- Evtl. Fenster sollten nur im oberen Drittel des Tores eingebaut und möglichst kleinteilig gegliedert sein.

Haustüren

Die Haustür bestimmt maßgeblich den Charakter eines Hauses und sollte mit historisch überlieferten Gestaltungsmerkmalen dekorativ hervorgehoben werden. Die ursprünglichen Türen der Wohnteile waren zweigeteilte, geschlossene Holztüren ohne Fenster oder Oberlicht. Später wurden ungeteilte, einflügelige Holztüren, die z. T. mit einem schmalen, feststehenden Oberlicht (häufig mit Sprossen-

einteilung oder mit ornamentalen Verzierungen) ausgestattet waren, verwendet. Die senkrechte Anordnung der Türbretter wurde später oftmals mit Glasfüllungen (häufig als Sprossenfenster) im oberen Bereich ergänzt.

Gestaltungsempfehlungen

- Vorhandene historische Hauseingänge und Haustüren sollten erhalten bleiben. Eine entsprechende fachliche Aufarbeitung ist gewünscht.
- Auf Türen aus Kunststoff, Leichtmetall oder Tropenholz sowie auf Glasbausteine soll verzichtet werden.
- Die Gestaltung und Gliederung der Haustür sollte sich nach dem historischen Vorbild richten und mit der Fassade eine gestalterische Einheit bilden
- Neue Türen sollten in ihrer Gestaltung zurückhaltend sein. Die Farbgebung soll sich an historischen Vorgaben orientieren.

Fenster

Die Fenster der landwirtschaftlichen Wohngebäude entsprechen den Fassadenmaterialien und der Entstehungszeit des Hauses.

Grundsätzlich gilt:

- Die Fenster im Wirtschaftsteil sind kleiner (und niedriger) als im Wohnteil.
- Die Fenster des Wohnteiles sind geprägt durch stehende Formate.
- Die Fensterflügel und z.T. die Oberlichter sind durch Sprossen gegliedert.
- Fenster des Wirtschaftsteiles können quadratische oder liegende, durch Sprossen gegliederte Fensterformate aufweisen.
- Die Fensterrahmen bestehen aus heimischen / nordischen Hölzern (kein Tropenholz) mit weißem Anstrich.
- Fenstereinfassungen können als Sandsteinlaiung oder Ziegeleinfassung hergestellt sein.
- Die Gliederungen der Fenster verhindert eine störende Wirkung als große „Löcher“ innerhalb massiver Klinkerfassaden, Schlagläden können zur Gliederung beitragen.

Bei Umnutzung zu Wohnzwecken besteht häufig der Wunsch zusätzliche Fenster einzubauen. Bei

Veränderungen und Ersatz alter Fenster sollten folgende Grundsätze beachtet werden:

Gestaltungsempfehlungen

- Der vorhandene Rhythmus der Fensteröffnungen und die Symmetrie sollten beim Einbau zusätzlicher Fenster erhalten bleiben. Ggf. können geschlossene Fensteröffnungen wieder aktiviert werden.
- Im Wohnteil sollten stehende Formate in der ursprünglichen Größe und mit der vorhandenen ursprünglichen Gliederung (keine innen liegenden Sprossen) verwendet werden. In Fensteröffnungen mit Korbbogen sind entsprechende Fenster mit Rundung einzubauen.
- Die vorhandene Gestaltung von Fensterstürzen und -einfassungen sollte aufgenommen werden.
- Glasbausteine in der Fassade gelten in der Regel nicht als ortstypische Gestaltung.



Abb. 123: Veränderungen in der Fenstergestaltung nach dortypischem Vorbild



Abb. 124: Beispiele der Fenstergestaltung

Neben den Fenstern des Wohnteiles haben die Stallfenster eine Bedeutung für das ländliche Ortsbild:

- Bei Ziegelmauerwerk sind häufig Metallsprossenfenster vorhanden.
- Es überwiegen sehr kleine, liegende Formate mit Korbboogen in den Wirtschaftsteilen und größere, seltener stehende Formate mit zu öffnendem Oberlicht.
- Bei jüngeren Objekten sind Betonrahmenfenster mit zwei Kippflügeln häufig anzutreffen.

Gestaltungsempfehlungen

- Die vorhandenen Metallsprossenfenster sollten möglichst erhalten bleiben.
- Ist die Verwendung von Betonfenstern aufgrund der Gebäudenutzung erforderlich, sollten stehende Formate mit entsprechender Einfassung gewählt werden.
- Bei einer Umnutzung zu Wohnzwecken sollten vorhandene Betonrahmenfenster durch gegliederte Holzsprossenfenster (stehende Formate) ersetzt werden.
- Nach Möglichkeit sollten alte Metallfenster, die häufig in Nebengebäuden vorkommen, erhalten werden. Hinter dem alten Fenster lässt sich bestenfalls ein neues wärmegeprägtes Fenster einbauen, ohne dass die Fassadenansicht verändert wird.



Abb. 125: Fensterbeispiel in der Dorfregion

7.4 Außengestaltung

Die Haupt- und Nebengebäude der Hofstellen bilden durch die Anordnung zueinander ein dorftypisches Ensemble, das sich um einen zentralen Hof gruppiert. Parallel zur Straße erfolgt die Abgrenzung häufig durch eine Ziegelsteinmauer. Eine weitere Ergänzung des Ensembles erfolgt durch typische Gestaltungselemente wie angrenzende Weideflächen, Obstwiesen oder Hofbäume. Sie bieten Raum zum Verweilen und stellen gleichzeitig einen Lebensraum für zahlreiche Tierarten dar. Eine frühzeitige Nach- / Neupflanzung sichert eine dauerhafte Funktion dieser Grünräume. „Hausbäume“ sind in der Dorfregion vor allem Stieleiche und Winterlinde. Geeignet sind aber auch Buche, Hainbuche, Kastanie, Esche, Walnuss, Baumhasel sowie Berg- und Spitzahorn. Auf einigen Hofstellen ist die geschlossene Raumbildung der historischen Hofräume nicht mehr erkennbar z.B. aufgrund von Erweiterungen (neue Ställe, Altenteilerhaus).

- In der Dorfregion sind die Hofstellen insbesondere parallel zur angrenzenden Straße durch Ziegelsteinmauern abgegrenzt. Als Ersatz für abgängige Mauern wurden z.T. geschnittene Hecken oder Holzlattenzäune verwendet.
- Die Hofzufahrt wird oft durch größer dimensionierte Mauerpfeiler betont.
- Einige Hofstellen, deren Hofzufahrt ursprünglich direkt auf die „Groot Dör“ führte, werden heute über andere Zufahrten erschlossen, so dass die ursprünglich vorhandene räumliche Wirkung beeinträchtigt wird.
- Der Abschluss des Hofraumes zur angrenzenden landwirtschaftlichen Nutzfläche wird häufig durch ältere großkronige Hofbäume gebildet. Weitere Gruppierungen von Hofbäumen befinden sich z.T. an den Hofeinfahrten als kleine Haine.
- Eine Obstwiese oder -weide, kleinere Weideflächen sowie ein abgetrennter Nutzgarten gehörten ursprünglich zu jedem Hof. Heute sind oftmals großzügige Gartenanlagen prägend.

- Der zum Wirtschaften notwendige Hofraum ist häufig mit Betonstein- oder Klinkerpflaster befestigt. Selten ist eine optische Führung auf die „Groot Dör“ durch die Gestaltung der Pflasterfläche (Materialwahl und Verlegeart) erhalten.



Abb. 126: Beispiel zur Nutzung des Hofraumes

Gestaltungsempfehlungen

- Die Ziegelmauern sollten erhalten und bei Bedarf wiederhergestellt werden.
- Die fehlenden Begrenzungen sollten durch das Pflanzen von hohen Hecken, Baumreihen o. ä. wiederhergestellt werden.
- Notwendig werdende zusätzliche Gebäude sollten sinnvoll für die Raumwirkung eingesetzt werden.
- Zur Gestaltung privater Grünflächen wie Hausgärten, Vorgärten etc. sollten heimische Gehölze, Stauden etc. verwendet werden. Entsprechende Pflanzenlisten befinden sich im Anhang dieses Dorfentwicklungsplanes. Fremdländische Arten stellen für die heimische Tier- und Pflanzenwelt oftmals eine Beeinträchtigung dar.
- Das Anlegen kleiner Gartengewässer ist für viele Tierarten hilfreich.
- Schottergärten sind in der späteren Pflege sehr arbeitsintensiv und entwickeln ein extremes Kleinklima. Als Lebensraum für heimische Tier- und Pflanzenarten sind sie ungeeignet. In vielen Bereichen ist eine Neuanlage dieses Gartentyps bereits untersagt.

- Die Betonung der Hofzufahrt und vorhandene Hofbefestigungen in Naturstein und Ziegelpflaster sollten erhalten bleiben. Insgesamt ist der Umfang der versiegelten Flächen auf das notwendige Maß zu begrenzen.
- Die für die Hofstellen typischen Obstwiesen und -weiden sowie die Hofbäume sollten erhalten bleiben. Besonders historische Sorten von z.B. Apfel, Birne, Walnuss u.a. kommen mit den natürlichen Gegebenheiten gut zurecht.
- Sitzplätze vor dem Haus bzw. der Haustür laden zum Kontakt ein. Sie sollten solide überdacht und mit einem Baum in Bezug gebracht werden. Zum Vorgarteneingang an der Straße gehörte oftmals eine „Wartebank“.

7.5 Einfriedungen

Eine Art der Einfriedung ist die Ziegelmauer mit Sandstein- oder Ziegelabdeckung. Die Zufahrten werden durch höhere Pfosten betont. Daneben finden sich geschnittene Hecken sowie Holzlattenzäune mit gemauerten Ziegelpfosten. Innerhalb der Ortslagen finden sich auch Kombinationen mit Metallstaketenzäunen. Die Zufahrten können bei einigen Hofstellen durch Holzttore mit senkrechter Lattung verschlossen werden. Schmiedeeiserne Tore sind in der Dorfregion seltener anzutreffen.

- Fehlende Tore sollten durch Toranlagen (Staketten-Form) ersetzt werden. Die ursprünglichen symmetrischen Gliederungen sollten dabei aufgenommen werden.
- Vorhandene Ziegelsteinmauern und -pfeiler sollten erhalten bleiben.
- Bei Neuanlage einer Einfriedung sollten Holz- zäune mit senkrechter Lattung verwendet werden, die sich am besten in das Dorfbild einfügen. Die Zufahrten sollten durch höhere Pfosten gestalterisch markiert werden.
- Durch eine Hinterpflanzung des Zaunes kann die dörfliche Wirkung gesteigert werden. Untypische Einfriedungen lassen sich so ebenfalls in das Gesamtbild integrieren.



Abb. 127: Beispiel für eine Gartengestaltung

- Geschnittene oder freiwachsende Hecken stellen weitere Möglichkeiten von dorftypischen Einfriedungen dar; für die Zufahrten sollten ebenfalls Holzttore (Stakettenform) verwendet werden.
- Beim Anlegen von Sichtschutten, Windschutten oder zur Einfriedung von Grundstücken sollte der lebenden Hecke immer Vorrang eingeräumt werden. Dabei sollten heimische Heckenpflanzen wie Hainbuche, Rotbuche oder Weißdorn zur Verwendung kommen.
- Auf Hecken aus Lebensbaum (*Thuja occidentalis*, spec.), (Schein-)Zypressen (Sorten und Zuchtformen der Gattung *Chamaecyparis*) oder Kirschlorbeer (*Prunus laurocerasus*) sollte verzichtet werden.

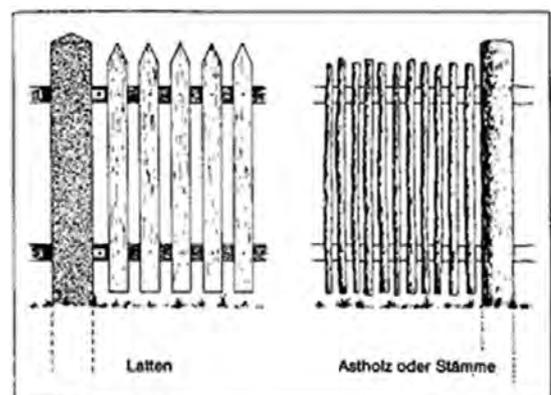


Abb. 128: Beispiele der Zaungestaltung mit Holz

7.6 Hofbefestigungen

Innerhalb der Dorfregion kommen häufig Kombinationen von verschiedenen Materialien vor, die sich nach der Nutzung der Flächen richten. Die stark befahrenen Bereiche sind häufig mit grauem Betonstein- oder Ziegelpflaster sowie auf einigen Hofstellen mit Asphalt befestigt, während weniger stark genutzte Flächen mit Naturstein befestigt sind. Einige Hofräume sind bis auf kleine geschotterte Bereiche unbefestigt geblieben. Selten ist die Betonung der Achse zwischen Hofzufahrt und „Groot Dör“ erhalten, die durch die Materialwahl und die Verlegerichtung der Befestigung erfolgt.

- Die Befestigung der Hofräume sollte nur in den Bereichen erfolgen, die für die Bewirtschaftung erforderlich sind.
- Weniger stark genutzte Flächen sollten nur durch Schotterrasen oder Rasengittersteine befestigt werden.
- Die Befestigungen sollten möglichst aus den ortstypischen Materialien hergestellt werden (Klinker, Natursteine).
- Vorhandene Befestigungen mit Ziegelpflaster und Naturstein sollten unbedingt erhalten werden.
- Die Hauptachse zwischen Hofeinfahrt und „Groot Dör“ sollte durch Materialwahl und Verlegeart betont werden.

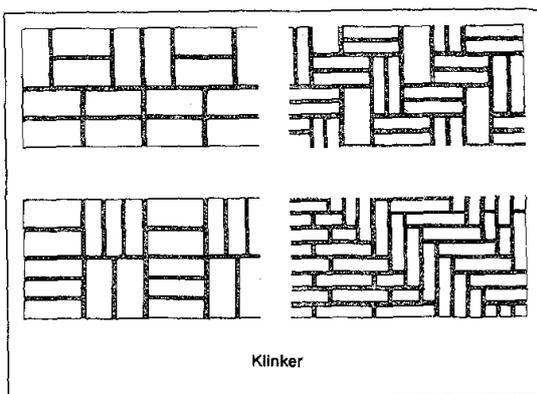


Abb. 129: Beispiele zur Hofflächengestaltung mit Pflaster / Natursteinen / Klinker

7.7 Gebäudenach- und -umnutzung

Oberstes Ziel ist es, im Rahmen der Dorfentwicklung die Grundlage zu schaffen, möglichst viele ortstypische Gebäude zu erhalten und aufzuwerten. Durch die Förderung im Rahmen der Dorfentwicklung können hierzu zusätzlich Anreize geschaffen werden. Zudem sollte erreicht werden, dass leerstehende bzw. ehemals landwirtschaftlich genutzte Gebäude wieder einer nachhaltigen Nutzung zugeführt werden. Dieses können Wohnnutzung, Ferienwohnungen, Lagerräume, Werkstätten, ein Café u.a. sein. Im Zusammenhang mit baulichen Veränderungen sollten die Gestaltungsempfehlungen berücksichtigt werden. Umnutzungskonzepte sollten in enger Abstimmung mit dem Bauamt und der Förderstelle entwickelt werden.

Aufgrund der großen Dachfläche sind insbesondere landwirtschaftlich genutzte Gebäude besonders für die Errichtung von Photovoltaikanlagen geeignet. Zudem wird hierdurch eine Wertschöpfung durch das Gebäude erreicht. Im Orts- und Landschaftsbild kann diese Art der Nutzung eine Beeinträchtigung darstellen. Es wird vorgeschlagen, hierfür nur die Dachfläche des Wirtschaftsteils zu nutzen. Zu den Dachkanten ist ein einheitlich breiter Streifen von mind. 0,5 m frei zu halten. Hierdurch wird gewährleistet, dass die Dachfläche erlebbar bleibt und gleichzeitig der Nutzung der Sonnenenergie genügend Raum gegeben wird. In Einzelfällen kann im Rahmen einer Förderung des Gebäudes aufgrund seiner historischen Bedeutung, seiner Lage und der Bedeutung für das Orts- und Landschaftsbild, eine Nutzung mit Photovoltaikanlagen untersagt werden. Sofern bei geförderten Projekten (Dachfläche, Fassade, usw.) Solar- bzw. Photovoltaikanlagen geplant sind, ist daher eine vorherige Abstimmung mit dem Amt für regionale Landesentwicklung, Geschäftsstelle Oldenburg, erforderlich.

8. Prioritäten

Den beteiligten Akteuren ist bewusst, dass nicht alle Projektideen im Rahmen der Dorfentwicklung kurzfristig umgesetzt werden können. Daher wurde eine Prioritätenliste erstellt. Es ist das Ziel, einen möglichst umfangreichen Projektkatalog entsprechend der ermittelten Stärken und Schwächen und des gesetzten Leitbildes mit seinen Entwicklungszielen zusammenzustellen und diesen in den kommenden Jahren umzusetzen.

Nachfolgend werden die Projekte und Maßnahmen tabellarisch aufgeführt. Es handelt sich hierbei um eine Tabelle, die entsprechend die Prioritäten der Maßnahmen beinhaltet. Alle Maßnahmen entsprechen den Zielen dieser Dorfentwicklungsplanung bzw. können aus dem Dorfentwicklungsplan für die Dorfregion Kanaldörfer Friesoythe hergeleitet werden. Bei Förderantragstellung werden die Prioritäten der Maßnahmen überprüft und entsprechend der aktuellen Entwicklung eventuell neu beurteilt.

Das Vorhaben hat Bedeutung ...	und sollte kurzfristig umgesetzt werden.	und sollte mittelfristig umgesetzt werden.	und sollte langfristig umgesetzt werden.
über die Dorfregion hinaus ...	A1	A2	A3
für die Dorfregion ...	B1	B2	B3
für das einzelne Dorf ...	C1	C2	C3
nur für das lokale Projekt ...	D1	D2	D3

Projektliste		Priorität	Seite
Handlungsfeld „Dorfgemeinschaft / Demographie“			
P 10	Daseinsvorsorge sichern - z.B. Kiosk	B3	84
P 11	Musikveranstaltungen – „Musik verbindet“	A2	85
P 12	Verstärkte Integration von Zugezogenen	A2	86
P 13	Homeoffice / CoWorkSpace schaffen	A3	87
P 14	„Uns Fehnhus“ weiter entwickeln	A1	88
P 15	Wäldchen Kamperfehn entwickeln	C2	90
P 16	Trimm-dich-Pfad an der Läuferstrecke	A2	91
P 17	Vernetzung der Vereine	A1	92
P 18	Stärkung des Angelsports – Angelnachmittage, siehe auch P 29	A1	93
P 19	Aufwertung Dorfgemeinschaftshaus Ahrensdorf	A2	94
P 20	Logoentwicklung für die Dorfregion	A1	96
P 21	Skater-Park, Bolzplatz, Abenteuerspielplatz o.ä. für Kinder / Jugendliche	B2	98



P 22	Stärkung der Erinnerungskultur, politische Bildung, Denkmalpflege Edewechterdamm	C2	99
P 23	Infozeitung / Infoportal	B3	100
P 24	Begegnungsraum Senioren	B2	101
P 25	Sportpfad / Bouleplatz	B3	102
P 26	Jugendangebote, inhaltlich und räumlich ausbauen	A1	103
P 27	Dorfladen 2.0 / personalfrei, Edewechterdamm	B3	104
P 28	Kultur am Kanal (siehe auch P11 „Musik verbindet“)	A1	105
P 29	Barrierefreies Angeln am Kanal, siehe auch P 18	A1	107
P 30	Umgestaltung / Aufwertung Sportplatz Kampe, evtl. mit kleinem See	B2	108
P 31	Umgestaltung / Aufwertung Sporthalle Kampe zum Mehrzweckgebäude	B2	109
P 32	Umgestaltung / Aufwertung des Wendehafens mit diversen Möglichkeiten für Kunst, Kultur, Tourismus (Theater- und Museumsschiff, Wasserbühne, Sitzplätze am Kanal u.a.)	A2	110
P 33	Nahversorgung / Treffpunkt Schleusenwärterhaus	A1	112
P 34	Erweiterung des Nutzungskonzeptes des DGH Schwaneburgermoor	A1	113
P 35	Treffpunkt mit Sitzecke am Friesoyther Kanal und Rastplatz am Küstenkanal	A1	114
P 36	Aufwertung Gelände am Schützenhaus Kampe	B2	115
P 37	...		
Handlungsfeld „Innenentwicklung / Siedlungsstruktur“			
P 40	Umgestaltung Dorfplatz Kamperfehn, siehe P 15	A1	116
P 41	Umgestaltung Dorfplatz Kampe	A1	118
P 42	Altengerechtes Wohnen	B3	119
P 43	Ausweitung der Nutzung Grundschule Edewechterdamm	B2	120
P 44	Gestaltung Dorfplatz am Spielplatz Kampe	A1	122
P 45	Umgestaltung Alter Dorfplatz und Aufwertung Neuer Dorfplatz am Sportzentrum Edewechterdamm	B2	124
P 46	Schaffung / Förderung der Bauentwicklung in allen Orten	A1	126
P 47	Umgestaltung Platz / Straße / Seitenränder vor Kirche in Kampe	C3	127
P 48	Einheitliche Straßenbeleuchtung (z.B. historische Formen mit LED)	B2	128
P 49	Aufwertung bestehender Grillhütte, als Treffpunkt am Wendehafen	A1	129
P 50	Nachnutzung „Schmiedegebäude“ am Dorfgemeinschaftshaus (DGH) mit Kapelle: Kunst, Kultur, Museum in Schwaneburgermoor	B3	131
P 51	Runder Tisch „Gute Luft“ Kampe	A1	132
P 52	Erweiterung / Neugestaltung des Dorfplatzes als Treffpunkt mit Spielplatz und Verbindung zum DGH, Schwaneburgermoor	A1	133
P 53	Erweiterung / Neugestaltung des Dorfplatzes Ahrendorf	A2	135
P 54	Sportpark Kamperfehn	A1	136
P 55	...		

Handlungsfeld „Natur- und Klimaschutz“			
P 60	Blühstreifen / Blühbüsche / Anpflanzung von Obstbäumen	B2 / A2	138
P 61	Naturlehrpfad / Naturerlebnispfad	A2	139
P 62	Moorlehrpfade in der Dorfregion	A3	140
P 63	Bohlenweg mit Infotafeln und Aussichtsturm im Naturschutzgebiet Schwaneburgermoor	A1	141
P 64	Aufwertung und Gestaltung von Naturerholungsplätzen	A2	144
P 65	Pflege- / Unterhaltungsmaßnahmen von Biotopen und an Treffpunkten	B2	145
P 66	...		
Handlungsfeld „Tourismus“			
P 80	Öffentliche Sanitäranlagen	A1	146
P 81	Radwanderwege-Konzept	A1	147
P 82	Moorübernachtungen im Schäferwagen	A3	148
P 83	Moorerlebnispfad als Rundgang	A3	149
P 84	Moorbaden und Naturmedizin	A3	150
P 85	Elisabethfehnkanal touristisch aufwerten	A3	151
P 86	...		
Handlungsfeld „Verkehr und Mobilität“			
P 100	Sichere Kanalbrücke für Radfahrer und Fußgänger	A3	152
P 101	Barrierefreiheit, Beleuchtung, Sicherheit der Kanalbrücken	A3	153
P 102	Illumination / Beleuchtung der Kanalbrücken	A2	154
P 103	Bushaltestellen und Beleuchtung in Kampe	B3	155
P 104	Verbesserung der Beleuchtung innerorts	B3	156
P 105	ÖPNV-Konzepte	A2	157
P 106	Rufbus-Marketing (Linie 907) steigern	B2 / B1	158
P 107	Lärmschutz an der Bundesstraße Ahrensdorf	C3	159
P 108	Bürgerbussystem	B2	160
P 109	Parkplatz südlich des Küstenkanals Ahrensdorf aufwerten	B2	161
P 110	Bezeichnung / Beschriftung der Kanalbrücken	A1	162
P 111	Unbefriedigende Situation um Verkehrssicherheit und Barrierefreiheit der Kanalbrücken gesondert im Dorfentwicklungsplan herausstellen	A1	163
P 112	Fußgänger- / Radfahrbrücke im Bereich des Wendehafens zur Wiederverbindung der Ortsteile	A3	164
P 113	Geschwindigkeitsbegrenzung mit Ortsschild	A1	165
P 114	Radweg am Friesoyther Kanal II	A3	166
P 115	...		

Tab. 10: Prioritätenliste der Dorfentwicklung Kanaldörfer Friesoythe

9. Selbstevaluierung

9.1 Ziele der Selbstevaluierung

Um den Fortschritt sowie die beabsichtigten und erreichten Wirkungen des Dorfentwicklungsprozesses im Blick zu behalten, wird es in der Dorfregion Kanaldörfer Friesoythe im Rahmen der Umsetzung des Dorfentwicklungsplanes kontinuierlich zu einer Selbstevaluierung kommen. Es geht darum, die Entwicklungsziele zu evaluieren. Erforderliche Anpassungen können bei Bedarf durch diesen Reflexionsprozess vorgenommen werden. Zudem können die Ergebnisse der Dorfentwicklungsevaluierung als Berichtgrundlage dienen und zur Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit des Dorfentwicklungsprozesses herangezogen werden.

Dazu gilt es folgende Punkte im Blick zu behalten:

- Projekte und Maßnahmen sind hinsichtlich des Umsetzungsstandes festzuhalten
- Dokumentation des begleiteten Prozesses zur Dorfentwicklung
- Prüfung der gesetzten Entwicklungsziele
- Ermittlung der Erfolge und Hemmnisse bei der Umsetzung des Dorfentwicklungsplanes
- Entwicklung neuer Handlungsbedarfe
- Bekanntmachung von Meilensteinen und der Ergebnisse der Dorfentwicklung

Durch die Sichtbarkeit der Erfolge des gemeinschaftlichen Handelns können Bürger*innen der Dorfregion zusätzlich zur Beteiligung an der Dorfentwicklung motiviert oder zur Aktivierung aufgefordert werden.

9.2 Ablauf der Selbstevaluierung

Die Evaluierung gliedert sich in eine fortlaufende Dokumentation des Dorfentwicklungsprozesses sowie in eine Zwischenbewertung und einen Abschlussbericht.

Die Selbstevaluierung wird in Zusammenarbeit mit dem Amt für regionale Landesentwicklung Weser Ems (Geschäftsstelle Oldenburg), der Stadt Friesoythe, dem zur Umsetzungsbegleitung beauftragten Planungsbüro und der Koordinierungs- bzw. Steuerungsgruppe durchgeführt.

Die Zwischenbewertungen zielen darauf, den Dorfentwicklungsprozess bei Bedarf neu auszurichten, um einen umfassenden Erfolg der Dorfentwicklung zu gewährleisten. Alle zwei Jahre wird eine Zwischenbewertung anhand der ausgewiesenen Wirkungsindikatoren vorgenommen.

Mit dem Abschlussbericht wird eine vollendende Beurteilung der Erfolge, der Ergebnisse und der Wirkungen der Dorfentwicklung vorgenommen. Zum Abschluss der Umsetzungsbegleitung zur Dorfentwicklung (circa 2029 / 2030) ziehen die Stadt Friesoythe sowie das Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems (Geschäftsstelle Oldenburg) eine Bilanz des Prozesses. Gemeinsam wird eine Abschlussbewertung vorgenommen. In die Dokumentation fließen die Erfolge, die Wirkungen und die Ergebnisse ein, die sich aus der gesamten Förderperiode ergeben haben.

9.3 Bestandteile der Selbstevaluierung

9.3.1 Projekte / Maßnahmen

Es wird kontinuierlich eine Übersicht der laufenden, geplanten und umgesetzten Projekte und Maßnahmen mit folgenden Anhaltspunkten geführt:

- Titel / Inhalte / Umsetzungsort
- Träger (privat / öffentlich)
- Kosten (Gesamtkosten, Zuschüsse, Kofinanzierung)
- Förderprogramm (LEADER-, EU-, Bundes- oder Landesförderung), Umsetzung ohne Förderung
- Umsetzungszeitraum / Stand der Umsetzung

9.3.2 Dorfentwicklungsprozess

Der Prozess wird unter Berücksichtigung der folgenden Punkte festgehalten:

- Veranstaltungen / Treffen (Arbeitsgruppen, Projektgruppen, Runde Tische, Koordinierungsgruppe)
- Projektberatungen
- Aktionen zur Öffentlichkeitsarbeit
- Pilotaktionen in Eigenregie der Dorfbewohner*innen (Dorfmoderator*innen)
- Beteiligte Akteure

9.3.3 Sitzung der Koordinierungsgruppe zur Evaluierung

Die enge Abstimmung mit den Schlüsselakteuren ist für den laufenden Prozess entscheidend:

Die Ergebnisse der Dokumentation werden mit der Koordinierungs- bzw. Lenkungsgruppe einmal alle zwei Jahre in einer Sitzung besprochen. Bei Bedarf werden neue Projekte und Maßnahmen in das Dorfentwicklungsprogramm aufgenommen und dazu Arbeitskreissitzungen einberufen.

9.3.4 Öffentlichkeitsarbeit

Es gilt, die Bürger*innen über den laufenden Prozess zu informieren. Die Ergebnisse der Evaluierung werden öffentlichkeitswirksam zusammengefasst. Ziel ist es, die Bevölkerung auch weiterhin zur Teilnahme am Dorfentwicklungsprozess zu motivieren und die Zusammenarbeit immer wieder aufs Neue zu bewerben.

9.3.5 Wirkungsindikatoren

Für jedes Handlungsfeld des Dorfentwicklungsplanes sind Wirkungsindikatoren festgelegt. Die Indikatoren ermöglichen die Prüfung der erreichten oder noch zu bearbeitenden Entwicklungsziele. Auf Grundlage der Wirkungsindikatoren kann eine Verständigung über die Erfolgskriterien der Dorfentwicklung erreicht werden. Die Erhebung der Daten fließt dann in die Zwischenbewertung und den Abschlussbericht ein.

Die Indikatoren sollen nachvollziehbar, vergleichbar und mit einem leistbaren Arbeitsaufwand für die Dorfregion erfassbar sein. Um zu prüfen, ob die Wirkungsindikatoren erfüllt sind, erhebt die Dorfregion quantitative Daten.



10. Literaturverzeichnis

ARL Weser-Ems (Amt für regionale Landesentwicklung) (2017): Regionale Handlungsstrategie Weser Ems 2014-2020.

Bahnstrecke Cloppenburg-Ocholt: https://de.wikipedia.org/wiki/Bahnstrecke_Cloppenburg (letzter Zugriff: 05.05.2021)

Barlösius, E., & Spohr, M. (2014). Rückzug „vom Lande“. Die sozial-räumliche Neuordnung durch Infrastruktur. In P. A. Berger, K. Keller, A. Klärner, & R. Neef, Urbane Ungleichheiten. Neue Entwicklungen zwischen Zentrum und Peripherie (S. 233-252). Wiesbaden: Springer VS.

Baum, Detlef (2014): Dorf und Stadt als idealtypische Konturen und Lebensräume in Ost und West. In: Nell, Werner, Weiland, Marc (Hrsg.): Imaginäre Dörfer. Zur Wiederkehr des Dörflichen in Literatur, Film und Lebenswelt. Dörfliche Lebenswelten I. Aspekte der Forschung und Gestaltung. Bielefeld: transcript Verlag. S. 111-136

Beese, Friedrich (1997): Multitalent. Die vielfältigen Funktionen des Bodens. – Politische Ökologie, 15. Jg., Sonderheft 10 „Bodenlose“. München: oekom verlag GmbH. S. 17-22

Beetz, S. (2009). Regionale Dimension des Alterns und der Umbau der kommunalen Daseinsvorsorge – Entwicklung am Beispiel ländlicher Räume. In C. Neu: Daseinsvorsorge. Eine gesellschaftswissenschaftliche Annäherung (S. 114-132). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Beetz, S. (2020). Soziale und kulturelle Infrastruktur – eine Grundlage für ein gelingendes Aufwachsen. In J. Faulde, F. Grünhäuser, & S. Schulte-Döinghaus, Jugendarbeit in ländlichen Regionen: Regionalentwicklung als Chance für ein neues Profil (S. 18-26). Weinheim: Beltz Juventa.

Born, K. M. (2014). „Bildung im Dorf – Was leistet Bildung für ländliche Räume?“ – Eine Einführung. In D. Schmied, K. M. Born, & H. Bombeck, Bildung im Dorf. Was leistet Bildung für ländliche Räume? (S. 1-7). Göttingen: Cuvillier Verlag.

Breitbandatlas Deutschland (BMVI) (2020): <https://www.bmvi.de/DE/Themen/Digitales/Breitbandausbau/Breitbandatlas-Karte/start.html> (letzter Zugriff: 30.01.2020)

Buhr, de, Anneliese (2003): 100 Jahre Schwaneburgermoor. Dorfgeschichte und 25 Jahre Orts- und Bürgerverein Schwaneburgermoor, Schillburg e.V. 1. Auflage. Friesoythe: H.B. Schepers oHG

Bundesamt für Naturschutz (2016): URL: https://www.bfn.de/fileadmin/BfN/daten_fakten/Dokumente/II_4_2_1_Unzerschnittene_Verkehrsräume_Raeume_D.pdf 8 (letzter Zugriff: Juli 2021)

Bundesbodenschutzgesetz (BBodSchG): Gesetz zum Schutz vor schädlichen Bodenveränderungen und zur Sanierung von Altlasten. URL: <https://www.gesetze-im-internet.de/bbodschg/BJNR050210998.html> (letzter Zugriff: Juli 2021)

Bürgerverein Schwaneburgermoor: www.buergerverein-schwaneburgermoor.de (letzter Zugriff: August 2021)

Demographiebericht. Daten-Prognosen. Stadt Friesoythe (im Landkreis Cloppenburg) (2011): Ein Baustein des Wegweisers Kommune. Wegweiser-kommune.de. BertelsmannStiftung.

Dorfgemeinschaft 2.0: <https://www.dorfgemeinschaft20.de/> (letzter Zugriff: Juli 2021)

Drachenfels, von, Olaf (2004): Kartierschlüssel für Biotoptypen in Niedersachsen. Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen. Heft A/4. Hannover

Ein Plus für die Region: https://lkclp.de/uploads/files/moobil_ein_plus_fuer_die_region.pdf (letzter Zugriff: 28.06.2021)

Energieatlas Niedersachsen: <https://energieatlas.niedersachsen.de/startseite/> (letzter Zugriff: Juni/Juli 2021)

EnergyMap.info: <http://www.energymap.info/energieregionen/DE/105/116/178/598.html> (letzter Zugriff: September 2021)

Gesamtbericht Nahverkehrsplan Landkreis Cloppenburg: https://lkclp.de/uploads/files/gesamtbericht_oepnv_2018.pdf (letzter Zugriff: 06.06.2021)

Gröneweg, Cornelia (2020): Fotomaterial zur Dorfregion.

Harteisen, Ulrich; Eigner-Thiel, Swantje (2017): Lebensqualität und Dorfentwicklung. Eine Fallstudie aus Niedersachsen. In: Raumforschung Raumordnung (2017) 75. Berlin / Heidelberg: Springer-Verlag. S. 157-170

Hüther, Gerald (2013): Kommunale Intelligenz. Potenzialentfaltung in Städten und Gemeinden. Hamburg: edition Körber-Stiftung

Integriertes Klimaschutzkonzept. Landkreis Cloppenburg (Hrsg.) (2012): Integriertes Klimaschutzkonzept Landkreis Cloppenburg. target GmbH: Hannover.

Kaiser, Thomas; Zacharias, Dietmar; Garve, Eckhard (2003): PNV-Karten für Niedersachsen auf Basis der BÜK 50. In: Arbeitshilfe zur Erstellung aktueller Karten der heutigen potenziellen natürlichen Vegetation anhand der bodenkundlichen Übersichtskarte 1 : 50000. Kartiertreffen zur Erforschung der Flora Niedersachsens 1983-2003. Hildesheim Niedersächsisches Landesamt für Ökologie, Abt. Naturschutz

Landesamt für Statistiken Niedersachsen (2021): <https://www.statistik.niedersachsen.de/startseite/> (letzter Zugriff: 21.07.2021)

Landkreis Cloppenburg, 61-Planungsamt, 61.5 Dorfbildpflege, Andreas Wegmann (2021): Bildmaterial, unter Verwendung von Texten und Zeichnungen von Wilhelm Landzettel: „Das Dorf in dem wir leben“ (1985). Hannover

Limann, Georg (2005): Der Küstenkanal. In: Oldenburger Jahrbuch des Oldenburger Landesvereins für Geschichte, Natur und Heimatkunde, Jg. 55. Teil II. S. 1-82

LSN (Landesamt für Statistik Niedersachsen): <https://www.statistik.niedersachsen.de/bevoelkerungsberechnungen> (letzter Zugriff: Februar 2021)

Münchow, Manfred (2017): „Senioren wohnen mit moderner Technik“. Artikel-Grafschafter Nachrichten. GN-URL: <http://www.gn-online.de/nachrichten/senioren-wohnen-mit-moderner-technik-auf-bauernhof-180374.html> (letzter Zugriff: August 2020)

Metropolregion Hamburg. Radschnellweg: http://geoportalhamburg.de/beteiligung_radschnellweg_7/ (letzter Zugriff: Juli 2021)

Mobilitätskonzepte:

<https://www.be-mobil.de/wp-content/uploads/2019/06/tarifordnung.pdf>; (letzter Zugriff: April 2021)

Natur- und Umweltschutz NRW: https://www.nua.nrw.de/fileadmin/user_upload/NUA/Publikationen/Material_Bildungsarbeit/Poster/Wir-beleben-die-Boeden-in-NRW/poster.pdf (letzter Zugriff: Juli 2021)

NIBIS (Niedersächsisches Bodeninformativsystem) (2018): Bodenübersichtskarte (BÜK50) 1:50000 <http://nibis.lbeg.de/> (letzter Zugriff: Juni 2021)

Niedersächsisches Denkmalschutzgesetz (NDSchG): http://www.dnk.de/_uploads/media/1124_Niedersaechsisches%20Denkmalschutzgesetz_aktuelle%20Fassung%202011.pdf (letzter Zugriff: Juli 2021)

Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung (Hrsg.) (2019): Fahrradland Niedersachsen/Bremen 2019. Fahrradfreundliche Kommune Niedersachsen.

NLWKN (Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz) (2018): Bearbeitungsgebiet Cloppenburg

Regionales Raumordnungsprogramm Landkreis Cloppenburg (2005): <https://lkclp.de/bauen-umwelt/bauen-planen/raumordnung-rop.php> (letzter Zugriff: Juli 2021)

Renker, Clemens (2018): Das neue Dorf. Gestalten, um zu überleben – vier Handlungsfelder zum Erhalt dörflicher Gemeinden. Wiesbaden: Springer Gabler

Statistische Ämter der Länder, ZEFIR, Darstellung nach Bertelsmann Stiftung 2020 (letzter Zugriff: 21.04.2021)

Stadt Friesoythe: Statistische Datenerfassung Geburten- und Sterbefälle 2020

Stadt Friesoythe:

<https://www.friesoythe.de/> (letzter Zugriff: September 2021)

Stadt Friesoythe - Historie:

<https://de.wikipedia.org/wiki/Friesoythe> (letzter Zugriff: August 2021)

Statistik Standesamt. Stadt Friesoythe:

<https://www.friesoythe.de/portal/seiten/statistik-standesamt-907000059-23250.html> (letzter Zugriff: Februar 2021)

Schweppe, Cornelia (2005) (Hrsg.): Alter und Soziale Arbeit. Theoretische Zusammenhänge, Aufgaben- und Arbeitsfelder. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren

Straßenbau Niedersachsen:

<https://www.strassenbau.niedersachsen.de/startseite/projekte/bundesstrassen.html> (letzter Zugriff: März 2021)

Verkehrsgemeinschaft Landkreis Cloppenburg:

<https://www.bus-clp.de/aktuelles/> (letzter Zugriff: 06.05.2021)

Wegweiser Kommune: <https://www.wegweiser-kommune.de/statistik/friesoythe+altersstrukturgrafik> (letzter Zugriff: Februar 2021)

Weingarten P, Steinführer A (2020) Daseinsvorsorge, gleichwertige Lebensverhältnisse und ländliche Räume im 21. Jahrhundert. Z Politikwiss 30:653-665; <https://lkclp.de/bauen-umwelt/bauen-planen/raumordnung-rop.php>

ZILE-Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur integrierten ländlichen Entwicklung (ZILE) RdErl. d. ML v. 1.1.2017 (in der Fassung vom 15.08.2019).

Anhänge

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Entwicklungsstrategieaufbau	Seite 26
Tab. 2: Stärken / Schwächen der Handlungsfelder Dorfgemeinschaft / Demographie	Seite 38
Tab. 3: Bauplatzentwicklung in der Dorfregion (Aktualität ist zu prüfen.)	Seite 44
Tab. 4: Wirtschaftsbereiche nach Sparten und Orten in der Dorfregion	Seite 45
Tab. 5: Stärken/Schwächen der Handlungsfelder Innenentwicklung/Siedlungsstruktur	Seite 47
Tab. 6: Stärken / Schwächen der Handlungsfelder Landwirtschaft / Tourismus	Seite 51
Tab. 7: Stärken / Schwächen der Handlungsfelder Mobilität / Verkehr	Seite 60
Tab. 8: Stärken / Schwächen des Handlungsfeldes Natur- und Klimaschutz	Seite 74
Tab. 9: Projektliste	Seite 81
Tab. 10: Prioritätenliste der Dorfentwicklung Kanaldörfer Friesoythe	Seite 183

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Natur- und Klimaschutz in der Dorfregion	Seite 6
Abb. 2: Energiegewinnung in der Dorfregion	Seite 7
Abb. 3: Idylle und Ruhe am Kanal in der Dorfregion	Seite 8
Abb. 4: Übersicht Lage im Raum; ohne Maßstabsangaben	Seite 9
Abb. 5: Übersicht Lage im Raum; ohne Maßstabsangaben	Seite 9
Abb. 6: Antragsgebiet der Dorfentwicklung Kanaldörfer Friesoythe	Seite 10
Abb. 7: Naturräume in der Dorfregion	Seite 11
Abb. 8: Bodenlandschaften der Dorfregion	Seite 12
Abb. 9: Unzerschnittene verkehrsarme Räume größer als 100 Quadratkilometer	Seite 14
Abb. 10: Siedlungsstruktur in Edewechterdamm und Neubaugebiet in Kamperfehn	Seite 15
Abb. 11: Straßenführung mit Baumbestand	Seite 19
Abb. 12: Ausschnitt der zeichnerischen Darstellung des RROP des Landkreis Cloppenburg	Seite 20
Abb. 13: Anzahl der Verkehrsunfälle mit Radfahrenden in Niedersachsen	Seite 23
Abb. 14: Hafenausbau c-Port am Küstenkanal	Seite 25
Abb. 15: Die Handlungsfelder dieser Dorfentwicklung	Seite 27
Abb. 16: Mobilitätswende im ländlichen Raum	Seite 28
Abb. 17: Umfrageergebnis aus der Befragung der Jugendlichen der Dorfregion	Seite 29
Abb. 18: Umfrageergebnis aus der Befragung der Jugendlichen der Dorfregion	Seite 29
Abb. 19: Umfrageergebnis aus der Befragung der Jugendlichen der Dorfregion	Seite 29
Abb. 20: Gemeinschaft leben – trotz der Corona Pandemie	Seite 30
Abb. 21: Änderung der Altersstruktur von 2012 auf 2030 in % in der Stadt Friesoythe	Seite 30
Abb. 22: Anteil der Altersgruppen im Stadtgebiet Friesoythe	Seite 31
Abb. 23: Anteil der Altersgruppen in der Dorfregion	Seite 31
Abb. 24: Natürliche Bevölkerungsentwicklung in der Gemeinde Friesoythe	Seite 32
Abb. 25: Schülerverteilung nach Schulformen in der Gemeinde Friesoythe.	Seite 33
Abb. 26: Schülerverteilung nach Schulformen in der Gemeinde Friesoythe.	Seite 34
Abb. 27: Vereinsleben in der Dorfregion	Seite 36
Abb. 28: Siedlungsstruktur in der Dorfregion	Seite 40

Abb. 29: Streusiedlungsbereich am Kanal	Seite 40
Abb. 30: Skizze des Dorfgemeinschaftshaus Kamperfehnn	Seite 41
Abb. 31: Fehnhaus in der Dorfregion	Seite 41
Abb. 32: Bodendenkmale in der Dorfregion	Seite 42
Abb. 33: Esch bei Kampe	Seite 43
Abb. 34: Esch bei Ikenbrügge	Seite 43
Abb. 35: Esch bei Heinfeld	Seite 43
Abb. 36: Der Küstenkanal bietet u.a. touristische Potentiale (Foto: Cornelia Gröneweg).....	Seite 49
Abb. 37: Radfahrerlebnis entlang des Küstenkanals auf Wirtschaftswegen	Seite 50
Abb. 38: Künftige Ferienwohnanlage in der Dorfregion	Seite 53
Abb. 39: Fußgängerbrücke Ahrensdorf über den Küstenkanal	Seite 55
Abb. 40: Knotenpunktouren mit dem Fahrrad in der Dorfregion	Seite 57
Abb. 41: Ausschnitt Verkehrsnetz ÖPNV Landkreis Cloppenburg	Seite 58
Abb. 42: Ausschnitt der moobil+ Busverbindung in der Dorfregion	Seite 59
Abb. 43: Fahrzeug der moobil+ Busverbindung	Seite 59
Abb. 44: Preußische Landaufnahme im Bereich Kampe und Kamperfehnn	Seite 61
Abb. 45: Schutzgebiete der Dorfregion Kanaldörfer.....	Seite 62
Abb. 46: Überschwemmungsgebiete der Dorfregion Kanaldörfer	Seite 63
Abb. 47: Natürliche Ertragsfähigkeit der Böden	Seite 64
Abb. 48: Standorte der regionalen Biogasanlagen	Seite 65
Abb. 49: Ablaufschema des integrierten Klimaschutzkonzeptes des Landkreises Cloppenburg ...	Seite 66
Abb. 50: THG-Emissionen im Landkreis Cloppenburg nach Sektoren im Jahr 2019	Seite 67
Abb. 51: Erneuerbare Stromproduktion im Landkreis Cloppenburg aus der EnergyMap	Seite 68
Abb. 52: Erneuerbare Stromproduktion in der Stadt Friesoythe aus der EnergyMap	Seite 68
Abb. 53: Photovoltaikeignung anhand des Solardachkatasters des LK Cloppenburg am Beispiel Kamperfehnn	Seite 69
Abb. 54: Ausschnitt zu Windenergieanlagen	Seite 70
Abb. 55: Abbildung des Energieparks Heinfeld	Seite 71
Abb. 56: Auszug aus dem moobil+ Fahrplan	Seite 72
Abb. 57: Auszug des Fahrplans der Buslinie durch die Dorfregion	Seite 73
Abb. 58: Zeit- und Arbeitsplan (corona- und bedarfsbedingte Anpassung erfolgte im Prozess) ...	Seite 78
Abb. 59: Dorfgemeinschaftshaus „Uns Fehnhus“ Kamperfehnn	Seite 88
Abb. 60: Ausschnitt des Wäldchens am Spielplatz in Kamperfehnn	Seite 90
Abb. 61: Beispiel Trimm-dich-Pfad Station	Seite 91
Abb. 62: Nummerierte Hinweispunkte zur Veränderung am Dorfgemeinschaftshaus	Seite 94
Abb. 63: Ortstafel Kanaldörfer	Seite 97
Abb. 64: Beispiele eines Skaterparks aus Oldenburg Eversten	Seite 98
Abb. 65: Ehrenmal in Edewechterdamm	Seite 99
Abb. 66: Beispiel einer DorfApp als Plattform	Seite 100
Abb. 67: Gemeinschaftsleben beginnt in jungen Jahren	Seite 103
Abb. 68: Beispiel eines sog. «Regiomat» aus anderen Dorfregionen	Seite 104
Abb. 69: Kultur am Kanal	Seite 105
Abb. 70: Beispiel eines barrierefreien Angelplatzes	Seite 107
Abb. 71: Lageplan Wendehafen	Seite 111

Abb. 72: Das Schleusenwärterhaus“	Seite 112
Abb. 73: Dorfgemeinschaftshaus Lageskizze	Seite 113
Abb. 74: Beispielfoto Rad- und Wanderrastplatz am Ilmtal-Radweg (2018) RAG Weimarer Land – Mittelthüringen e. V.	Seite 114
Abb. 75: Lageplan Schützenhalle Kampe	Seite 115
Abb. 76: Luftbild des Dorfplatzes in Kamperfehn mit Markierungen zur Umgestaltung	Seite 116
Abb. 77: Lageplan zum Gelände an der Grundschule in Edewechterdamm	Seite 120
Abb. 78: Entwurfsskizze zur Ausweitung der Nutzung	Seite 121
Abb. 79: Spielplatz Kampe	Seite 122
Abb. 80: Skizze zum Spielplatz Kampe	Seite 123
Abb. 81: Freie Fläche am Sportplatz in Edewechterdamm	Seite 124
Abb. 82: Skizze mit farblichen Markierungen zur Umgestaltung	Seite 125
Abb. 83: Draisinenstrecke	Seite 125
Abb. 84: Standort Kirche Kampe und Umgebung	Seite 127
Abb. 85: Betrachtung der Beleuchtungssituationen	Seite 128
Abb. 86: Treffpunkt am Wendehafen in Schwaneburgermoor	Seite 129
Abb. 87: Treffpunkt am Wendehafen in Schwaneburgermoor	Seite 130
Abb. 88: Mit Hilfe der Mediation auf das Dorf und die Region blicken	Seite 132
Abb. 89: Dorfplatz in Schwaneburgermoor	Seite 133
Abb. 90: Bushaltestelle am Dorfplatz in Schwaneburgmoor	Seite 134
Abb. 91: Lageplan Ahrensdorf	Seite 135
Abb. 92: Skizze zu Funktionsbereichen am Sportgelände in Kamperfehn	Seite 137
Abb. 93: Blühpatenschaften fördern die Biodiversität und die Kommunikation mit den Landwirten	Seite 138
Abb. 94: Waldlehr- und Erlebnispfade in Deutschland (Holstein Tourismus)	Seite 139
Abb. 95: Skizzen zum Bohlenweg und zur Lage des Aussichtsturms	Seite 142
Abb. 96: Aussichtsturm beim bisherigen Standort des Krankenhauses	Seite 143
Abb. 97: Routenführung durch die Region	Seite 147
Abb. 98: Gefahrenzonen verringern: Beispielfoto zur Verbesserung der Verkehrssicherheit	Seite 152
Abb. 99: Parkplatzsituation in Ahrensdorf	Seite 161
Abb. 100: Entwurf Brückenschild am Beispiel des Ortes Schwaneburgermoor	Seite 162
Abb. 101: Beispiel eines barrierefreien und ästhetischen Brückenbaus	Seite 164
Abb. 102: Sandweg – Straße am Friesoyther Kanal II	Seite 167
Abb. 103: Zweistöcker Fachhallenhaus	Seite 168
Abb. 104: Fehnhaus in der Dorfregion	Seite 169
Abb. 105: Siedlerhof als landwirtschaftliche Hofstelle	Seite 169
Abb. 106: Hallenhaus mit Ziegelmauerwerk	Seite 170
Abb. 107: Doppelhäuser der 1920er Jahre	Seite 170
Abb. 108: Einfamilienhaus der Nachkriegszeit	Seite 170
Abb. 109: Einfamilienhaus mit Erker und Ausbau	Seite 170
Abb. 110: Einfamilienhaus mit Nebengebäude	Seite 171
Abb. 111: Grundriss eines Gulfhauses	Seite 171
Abb. 112: Beispiel fremder Gebäudekörper in der Dorfregion	Seite 172
Abb. 113: Hohlziegel	Seite 173
Abb. 114: Doppelmuldenfalzziegel	Seite 173

Abb. 115: Beispiele zur Ortsganggestaltung	Seite 173
Abb. 116: Schlepp- und Giebelgaube (Gestaltungsbeispiel)	Seite 174
Abb. 117: unzulässige (A) und zulässige (B) Dachausbauten (Beispiele)	Seite 174
Abb. 118: Beispiel eines zwerchhausähnlichen Gaubenausbau	Seite 174
Abb. 119: Beispiele für Vordachkonstruktionen	Seite 175
Abb. 120: Beispiele regionaler Steinfarben	Seite 176
Abb. 121: Beispiele der „Groot Dör“ in der Dorfregion	Seite 176
Abb. 122: Türbeispiel ortstypischer Gestaltung	Seite 177
Abb. 123: Veränderungen in der Fenstergestaltung nach dorftypischem Vorbild	Seite 178
Abb. 124: Beispiele der Fenstergestaltung	Seite 179
Abb. 125: Fensterbeispiel in der Dorfregion	Seite 179
Abb. 126: Beispiel zur Nutzung des Hofraumes	Seite 180
Abb. 127: Beispiel für eine Gartengestaltung	Seite 181
Abb. 128: Beispiele der Zaungestaltung mit Holz	Seite 181
Abb. 129: Beispiele zur Hofflächengestaltung mit Pflaster / Natursteinen / Klinker	Seite 182

Abwägung zu den Stellungnahmen, Anregungen und Bedenken der Beteiligung der Träger privater Belange und der Träger öffentlicher Belange

Die Beteiligung der Träger öffentlicher Belange wurde in der Zeit vom 18.10.2021 bis zum 08.11.2021 durchgeführt. Aufgrund der verstärkten Gewichtung sozialrelevanter Aspekte wurden insbesondere auch die regionalen Sozialpartner um ihre Beteiligung gebeten.

Abwägung, Ergänzungen und zusätzliche Erläuterungen wurden durch den Arbeitskreis im Rahmen der 6. Arbeitskreissitzung am 22.11.2021 diskutiert und in den Dorfentwicklungsplan eingearbeitet und in der abschließenden Abstimmung einstimmig angenommen.

Am 02.02.2022 wurden im Ausschuss für Planung, Umwelt und Klimaschutz der Stadt Friesoythe die Anregungen der Träger öffentlicher Belange sowie der Stand zum Dorfentwicklungsplanerstellungprozess erläutert. Der Stadtrat der Stadt Friesoythe hat den vorliegenden Dorfentwicklungsplan genehmigt.



www.regionalplan-uvp.de

Der Dorfentwicklungsplan auch online unter



<https://bit.ly/3ISaagF>



Küstenkanal
im Winter